

Die Eppsteinschen Lehnungsverzeichnisse
und
Zinsregister des XIII. Jahrhunderts

Paul Wagner

 Springer

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR NASSAU VIII.

DIE
EPPSTEINSCHEN LEHENSVERZEICHNISSE
UND
ZINSREGISTER DES XIII. JAHRHUNDERTS

NACH DEM EPPSTEINSCHEN LEHENBUCH
MIT BEITRÄGEN ZUR ÄLTESTEN GESCHICHTE DES HAUSES EPPSTEIN
UND MIT EINER KARTE

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL WAGNER.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER PREUSSISCHEN ARCHIVVERWALTUNG.

SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG GMBH

1927.

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR NASSAU VIII.

DIE
EPPSTEINSCHEN LEHENSVERZEICHNISSE
UND
ZINSREGISTER DES XIII. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL WAGNER.

SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG GMBH

1927.

DIE
EPPSTEINSCHEN LEHENSVERZEICHNISSE
UND
ZINSREGISTER DES XIII. JAHRHUNDERTS

NACH DEM EPPSTEINSCHEN LEHENBUCH
MIT BEITRÄGEN ZUR ÄLTESTEN GESCHICHTE DES HAUSES EPPSTEIN
UND MIT EINER KARTE

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL WAGNER.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER PREUSSISCHEN ARCHIVVERWALTUNG

SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG GMBH

1927.

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-662-29866-4 ISBN 978-3-662-30010-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-662-30010-7

Buchdruckerei Carl Ritter G. m. b. H., Wiesbaden.

Vorwort.

Eine Veröffentlichung des eppsteinschen Lehenbuchs war schon vor langer Zeit von anderer Seite geplant, denn sein Wert für die Geschichte der Gegenden an Main, Lahn und Rhein war nicht zu verkennen. Da aber früher einer Ausgabe nur die mangelhafte Übersetzung des 15. Jahrhunderts zugrunde gelegt werden konnte, mag ihr Unterbleiben nicht zu bedauern sein, obwohl nicht zu ahnen war, dass die verloren geglaubte Originalhandschrift des 13. Jahrhunderts, die hier zum Abdruck gelangt, wieder auftauchen würde.

Die eppsteinschen Lehensverzeichnisse gehören nicht zu den frühesten; aber noch im 13. Jahrhundert entstanden, sind sie älter, als die meisten anderen. Bewährt sich zudem eine in der Einleitung begründete Ansicht, so sind sie nicht nur lehrreiche Beispiele für die Entstehung dieser Art von Quellen; ihr Wert liegt alsdann auch darin, dass sie einige ältere, dem 12. Jahrhundert angehörige Bestandteile enthalten. Überraschendes Licht fällt durch sie auf das Geschlecht der Eppsteiner, dessen Herkunft und Machtstellung im 13. Jahrhundert nun deutlicher, als bisher, zutage tritt. Daneben bringen sie und die ihnen angeschlossenen Zinsregister für die Geschichte zahlreicher nassauischer, hessischer und fränkischer Orte wertvolle Beiträge

Dass diese Quellen nicht schlicht zum Abdruck gelangten, sondern in der Einleitung kritisch behandelt und in den Beilagen auch einige Untersuchungen zur älteren Geschichte des Hauses Eppstein, zu denen das Lehenbuch Anregung bot, beigelegt wurden, wird hoffentlich nicht als unnütze Belastung der Ausgabe empfunden werden. Zweifelhafter muss ich in bezug auf die Anmerkungen sein, die manchem zu viel, anderen zu wenig enthalten werden.

Nach meiner Absicht sollten sie Erläuterungen zu den in den Lehens- und Zinsregistern genannten Orts- und Personennamen bringen, insbesondere das anderweitige Vorkommen der Personen feststellen und Lehenszusammenhänge aufklären. Vollständigkeit anzustreben, lag mir fern. Manches wird mir entgangen sein, was der auf einem engeren Gebiet bewanderte Forscher besser wissen kann. Die schwierige Erreichung der ortsgeschichtlichen Literatur mag manche Lücke entschuldigen.

Muss die Strenge der Forschung unserer Heimatgeschichte zuweilen die eine oder andere Quelle, der eine naivere Zeit unbeanstandet Glauben schenkte, als unecht absprechen, so ist es erfreulich, ihr auch einmal ein Werk von unzweifelhaftem Wert aus früher Zeit zuzuführen.

Für Auskünfte verschiedener Art schulde ich den Staatsarchiven in Marburg und Darmstadt, wie dem Kreisarchiv in Würzburg Dank. Freundliche Teilnahme schenkten der Arbeit der bereits verstorbene Geheime Archivrat Dr. Reimer in Marburg, ferner die Staatsarchivdirektoren Dr. Domarus in Wiesbaden und Dr. Schaus in Coblenz, von denen mich namentlich der letztere stets bereitwillig mit Rat und Belehrung aus dem Schatz seiner Kenntnisse unterstützte.

Die Herausgabe der Lehensregister, deren Drucklegung schon vor Jahren begonnen, hat sich durch die Ungunst der Zeitverhältnisse lange verzögert. Die Mittel der Historischen Kommission für Nassau, zu denen auch die Ortsgruppe Eppstein des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung dank der Bemühungen ihres stellvertretenden Vorsitzenden, Professor Dr. Müller in Frankfurt a. M., einen Beitrag geleistet hatte, zerrannen in der Zeit der Inflation. Nur die Beiträge der Bezirksverwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden und ein Zuschuss des Herrn Generaldirektors der preussischen Archivverwaltung, sowie das grosse Entgegenkommen der Druckerei C. Ritter G. m. b. H. hier ermöglichten die Vollendung des Druckes. Ihnen allen sei an dieser Stelle verbindlichst gedankt.

Wiesbaden, Mai 1926.

P. Wagner.

Inhaltsübersicht.

Einleitung.

I. Das eppsteinsche Lehenbuch	1
1. Die Handschrift	1
2. Die Übersetzung	4
3. Die Lehenverzeichnisse und Zinsregister	6
A. Das Gerhardsche Lehenverzeichnis	8
Zeit der Entstehung Quellen. Alter der Lehennotizen.	
B. Das Gottfriedsche Lehenverzeichnis	17
Zeit der Entstehung. Quellen. Alter der Lehennotizen.	
C. Die Nachträge. Urkunden und Lehennotizen	37
D. Die Zinsregister	38
II. Die Behandlung der Texte	47

Das eppsteinsche Lehenbuch.

A. Das Lehenverzeichnis Gerhards III. von Eppstein	51
B. Das Lehenverzeichnis Gottfrieds III. von Eppstein	73
C. Die Nachträge	113
D. Die Zinsregister	116
I. Das Register der Einkünfte aus dem Waldgebiet des St. Stephans-	
stiits	116
II. Das Register der Futterhaferzinse	118
III. Register verschiedener Einkünfte	118
IV. Das Register der Kappenzinse	121
V. Register verschiedener Einkünfte	122
VI. Das Register der Wachszinse	123
Beilage:	
VII. Das Zinsregister aus der Zeit um 1300	124

Beilagen.

I. Regesten zur Geschichte der Herren von Hainhausen	129
II. Über die Herkunft des Hauses Eppstein und seine Genealogie im	
12. und 13. Jahrhundert	134
III. Über den Besitz der Herren von Eppstein im 12. und 13. Jahrhundert	149
IV. Über die Zeit der Erwerbung der Kienecker und Loozer Passivlehen	
durch das Haus Hainhausen-Eppstein	168
V. Über Wortwin von Homburg, den ältesten Besitzer der Burg Homburg	
v. d. Höhe	173
VI. Über die Echtheit der Urkunde Gottfrieds I. von Eppstein von 1192,	
August 9.	182
Orts- und Personenregister	192
Wortregister	224

Verzeichnis der mit Abkürzungen angeführten Bücher.

- Baur AUB. = Baur, Urkundenbuch des Klosters Arnsburg in der Wetterau. I. Darmstadt, 1849 ff.
- Baur HUB. = Baur, Urkunden zur Hessischen Landes-, Orts- und Familiengeschichte. Bd. I. Darmstadt 1846.
- Bodmann, Rh. A. = Bodmann, F. J., Rheingauische Altertümer oder Landes- und Regiments-Verfassung des westlichen oder Niederrheingaus im mittleren Zeitalter. Mainz 1819.
- Boehmer-Lau = Boehmer, J. F., Codex diplomaticus Moenofrancofurtanus. Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt. I. Bd., bearbeitet von Fr. Lau. Frankfurt a. M. 1901.
- Foltz = Foltz, M., Urkundenbuch der Stadt Friedberg. I. Bd. Marburg 1904.
- Ff. Archiv = Archiv für Frankfurter Geschichte und Kunst. I. Folge H. 1—8, II. Folge Bd. I—XI. Frankfurt 1858 ff.
- Goerz, MR. = Goerz, Ad., Mittelrheinische Regesten oder chronologische Zusammenstellung des Quellen-Materials für die Geschichte der Territorien der beiden Regierungsbezirke Coblenz und Trier. I.—IV. Teil. Coblenz 1876—1886.
- Guden = Gudenus, Val. Friedr., Codex diplomaticus anecdotorum usw. Bd. I—V. Goth. Francf. Lips. 1743—1758.
- Günther CRM. = Günther, Wilhelm, Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus, Teil I—V. Coblenz 1822—1826.
- H. Archiv = Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde Bd. I—XV. N. Folge Bd. I—X. Darmstadt 1835—1914.
- H. Zs. = Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte und Landeskunde, Kassel.
- Joannis RM. = Joannis, Georg Christian, Volumen . . rerum Moguntiacarum . . . Francofurti ad Moenum 1722—1727.
- Joannis Spic. = Joannis, G. Chr., Tabularium literarumque veterum usque huc nondum editarum spicilegium. Francofurti ad Moenum 1724.
- Kremer Orig. = Kremer, Johann Martin, Originum Nassoicarum pars I, II. Wiesbaden 1779.
- Landau Wettreiba = Landau, G., Beschreibung des Gaues Wettreiba. Kassel 1855.
- MUB = Beyer, H., Elteter, L., Goerz, Ad., Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelhessischen Territorien, Bd. I—III. Coblenz 1860—1874.
- Nass. Annalen = Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Bd. I—XLIII. Wiesbaden 1830—1915.
- Reimer = Reimer, Heinrich, Hessisches Urkundenbuch, II. Abteilung. Urkundenbuch der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau. Bd. I—IV. Leipzig 1891—1897.
- Rossel = Rossel, R., Urkundenbuch der Abtei Eberbach im Rheingau. Bd. I, II. Wiesbaden 1862—1865.

- Sauer = Sauer, W., Codex diplomaticus Nassauicus. Nassauisches Urkundenbuch, Bd. I, 1—3. Wiesbaden 1886—1887.
- Scriba, Gr. = Scriba, Heinrich Eduard, Generalregister zu den Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Grossherzogtums Hessen. Darmstadt 1860.
- Scriba, RO. = Scriba, H. E., Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden usw. II. Abteilung: Die Regesten der Provinz Oberhessen. Darmstadt 1849.
- Scriba RR. = Scriba, wie vorher, III. Abteilung: Provinz Rheinhessen. Darmstadt 1853.
- Scriba RS. = Scriba, wie vorher, I. Abteilung: Provinz Starkenburg. Darmstadt 1847
- Vogel = Vogel, C. D., Beschreibung des Herzogtums Nassau. Wiesbaden 1843.
- Wagner, Wüstungen OH. = Wagner, Georg Wilhelm Justin, Die Wüstungen im Grossherzogtum Hessen. Provinz Oberhessen. Darmstadt 1854.
- Wagner, Wüstungen R = Wagner, wie zuvor. Provinz Rheinhessen. Darmstadt 1865.
- Wagner, Wüstungen St. = Wagner, wie zuvor. Provinz Starkenburg Darmstadt 1862.
- Wenck, HLG. = Wenck, Helfrich Bernhard, Hessische Landesgeschichte. Mit einem Urkundenbuch Bd. I—III. Darmstadt u. Giessen 1783—1803.
- Wiese = Wiese, Ernst, Urkundenbuch der Stadt Wetzlar. Bd. I. Marburg 1911.
- Will = Böhmer-Will, Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe. Bd. I, II. Innsbruck 1877—1886.
- Würdtwein DM. = Würdtwein, Stephan Alexander, Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta. Tom. I—III. Mannhemii 1768—1777.
- Wyss = Wyss, Arthur, Hessisches Urkundenbuch. I. Abteilung. Urkundenbuch der Deutschordens-Ballei Hessen. Bd. I—III. Leipzig 1879—1899.

Berichtigungen und Druckfehler.

Seite	9,	Zeile	14:	Widdersheim statt Weitersheim.
„	11,	„	21:	Niedersteden statt Niederhöchstädt.
„	15,	„	22:	die statt wie.
„	17,	„	6:	Gailbach statt Geilbach.
„	23,	„	33:	Abs. 211 statt 210.
„	24,	„	32:	Gottfried III. statt Gottfried IV.
„	26,	„	25:	Sunnenburnen statt Sunnenbornen.
„	35,	„	22:	Hermanns II. statt Hermanns III.
„	39,	„	22:	Ulbert v. Finthen statt Albert v. F.
„	64,	„	1:	*homines sancti statt homines sancti*.
„	64,	„	3:	Nyde statt Nyode.
„	64,	„	16/17:	Unter Wymere dürfte nicht Niederweimar, wie H. Reimer vermutete, sondern nach Mitteilung von cand. phil. W. Classen in Marburg Oberweimar zu verstehen sein.
„	67,	„	42:	Walhes statt Walher.
„	80,	„	9:	Gotffrieds III. statt Gotffrieds IV.
„	81,	„	10:	Stolzenberg statt Stolzenfels.
„	86,	„	10:	Ve[l]tkalden statt Vetkalden.
„	87,	„	45:	Gailbach statt Goldbach.
„	102,	„	37:	Kirchhain statt Kirchheim.
„	106,	„	28:	Hartpernus statt Hartpertus.
„	123,	„	1:	Maguntinos statt Manguntinos.
„	125,	„	8:	Streiche: [domus].
„	151,	„	36:	Birnkeim statt Birnheim.
„	155,	„	7:	Stockstadt statt Stockheim.
„	162,	„	35:	Jügesheim statt Jügesbach.
„	163,	„	41:	Wallendorf statt Wollendorf.
„	164,	„	8:	Seulberg statt Seulbach.
„	164,	„	10:	Meielsheim statt Meilheim.
„	164,	„	12:	Harreshausen statt Hareshausen.
„	165,	„	1:	Nach Wüsteddersheim füge ein: Massenheim.
„	165,	„	8:	Eichenberg statt Eichelberg.
„	165,	„	39:	Zuzusetzen: Dotzheim.

Einleitung.

I. Das Lehenbuch.

1. Die Handschrift.

Von dem Vorhandensein eines eppsteinschen Lehenbuches gibt zum ersten Male Kunde die in dem Streit der Grafen Stolberg gegen Kurmainz wegen der Herrschaft Königstein von kurmainzischer Seite ausgegangene, undatierte, aber wohl in das Jahr 1730 gehörige Deduction: An die Römisch Kayserl. . . . Majestät Allerunterthänigste Exceptiones Non competentis actionis In anmasslicher Klag-Sachen deren sambtlichen Graffen zu Stolberg Contra Sr. Churf. Durchlaucht zu Mayntz Die dem Hohen Ertz-Stift Mayntz anderthalb Saecula hindurch incorporirte Grafschaft Königstein betr. Darin wird zum Erweis, dass Gottfried von Eppstein seine von der Grafschaft Nürings erhaltenen Güter nach dem Aussterben der Grafen unmittelbar vom Reich zu Lehen getragen habe, auf S. 19 der Eingang des Gottfriedschen Lehenverzeichnisses, sowie auf S. 95 unter Nr. 31 der Beilagen eine spätere, die Lehen von den Grafen von Nürings betreffende Stelle im lateinischen Wortlaut mitgeteilt und beide bezeichnet als Extract eines alten Epsteinschen Pergamenen Lager-Büchleins, worin Weyland Godefridus Herr zu Epsteiner seiner Herrschaft sowohl Activ- als Passiv-Lehen beschrieben, und erscheint aus dem Eingang, dasz es sub Rom. Rege Philippo, so ab An. 1197 bis 1208 regiert hat, auffgerichtet worden.

Die Originalhandschrift muss sich also damals in kurmainzischem Besitz befunden haben; sie wird in dem eppsteinschen Archiv auf dem Schlosse in Königstein aufbewahrt gewesen und mit diesem an Kurmainz gelangt sein. Wann und auf welchem Wege sie von dort entfernt worden ist, und welche Schicksale sie gehabt hat, ist völlig unbekannt. Benutzt ist sie seitdem von niemandem mehr. Selbst ein Forscher, wie H. B. Wenck, der doch eifrigst nach unbekanntem Quellen spürte und die Geschichte des Hauses Eppstein zu seinem besonderen Studium machte, kannte sie nicht. Was er daraus mittheilt, ist nur jene der Mainzer Deduction entnommene Stelle. Die Originalhandschrift blieb verschollen; man musste endgültig mit ihrem Verlust rechnen, bis sie überraschenderweise

im Antiquariat J. Baer & Co. zu Frankfurt a. M. auftauchte. Von wem sie dieses erworben, konnte im Jahre 1900 nicht mehr bestimmt angegeben werden. Man glaubte aber mit der Annahme nicht fehlzugreifen, dass sie mit der Bibliothek eines Barons Gross v. Trockau in Würzburg erworben worden sei. Aus dem Besitz des Antiquariats ging sie an Herrn Oberbibliothekar Professor Dr. Zedler in Wiesbaden über, der sie in dankenswerter Weise dem Königlichen Staatsarchiv in Wiesbaden überliess, wo sie jetzt aufbewahrt wird¹⁾.

Die Handschrift ist ein Pergamentband in Kl.-Oktav, bestehend aus 4 Lagen zu je 8 und 2 Lagen zu je 6 Blättern, enthält also im ganzen 44 Blätter. Erst im 16. Jahrhundert erhielt sie einen Holzdeckeleinband, wobei das letzte Pergamentblatt zum Bezug des inneren Deckels verwendet wurde. Er ist mit braunem gepresstem Leder überzogen und hatte 2 mit bronzenen Ösen versehene geflochtene Hanfschliessen, wovon heute nur eine noch erhalten ist, wie denn der Einband überhaupt sehr gelitten hat. Bei dem Einbinden ist eine Lage Papier, bestehend aus 10 Blättern, mit-ingeheftet worden. Davon enthält das erste Blatt von einer Hand aus der Mitte des 16. Jahrhunderts den Titel: 1290 | Epsteinisch Buchlin vber | die Epsteinischen Rent | vnd lehen, ferner von einer jüngeren, aber ebenfalls noch dem 16. Jahrhundert angehörigen Hand die Bemerkung: Dises Büchlin's Inhalt gleich | ist noch ein Lateinischs furhanden | so dem Advocaten D. C. K. zugeschickt. Blatt 2—9 enthält ein von dem älteren Schreiber des 16. Jahrhunderts geschriebenes Ortsnamenregister zu dem Lehenbuche. Von ihm stammt auch die Seitenzählung 1—87 der Pergamentblätter.

Die Handschrift ist von einem Schreiber aus dem Ende des 13. Jahrhunderts sehr sauber geschrieben. Einige Absätze auf S. 1, 10, 11, 12, 13, 15, 21, 23, 25, 41, 57 haben Initialen, die vereinzelt Pflanzenmotive, einmal (S. 13) auch einen bärtigen Männerkopf aufweisen. Jeder Absatz beginnt in der Regel mit einer neuen Zeile; den zwischen den Absätzen freibleibenden Zeilenraum hat der Schreiber nachträglich fast durchweg zu einem Rubrum benutzt, das den Namen des folgenden Lehnherrn oder des Vasallen oder einen Hinweis auf die im Folgenden genannten Güter enthält, offenbar des praktischen Gebrauchs wegen, weil sich dadurch die Lehnherrschaft oder der Belehnte leichter auffinden liess. Reichte der Zeilenraum nicht aus, so schrieb er das Rubrum auf den Rand der Seite, oder er brach am Ende der Zeile ab und fügte den Rest hinzu, wo er entweder in einer vorhergehenden Zeile oder am Schluss des Absatzes Platz fand. An manchen Stellen der Handschrift sind Lücken gelassen,

¹⁾ Handschriftensammlung C 23. Auf ihr Wiederauftauchen und ihre Erwerbung durch das Staatsarchiv in Wiesbaden machte eine Notiz in den *Mitteilungen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung* 4. Jahrg. (1900|01) S. 68—70 aufmerksam.

sei es, dass die Vorlage schon Lücken hatte, oder aus sonst einem Grunde. Fast jeder neue Absatz wird von einem ebenfalls mit roter Farbe geschriebenen Zeichen, einem C ähnlich, begonnen.

Der Schreiber kann die Handschrift frühestens 1290 geschrieben haben; wahrscheinlich ist es aber erst nach diesem Jahre geschehen, da er S. 67 in dem Rubrum des Registers der Zinsen, die den Eppsteinern von dem gepachteten Eigengut des Mainzer Stephanstifts gezahlt wurden, eine im Jahre 1290 erfolgte Verpachtung von Zehnten erwähnt. Einen Unterschied in der Schrift dieses Teils von dem, der die Lehnverzeichnisse enthält, ist nicht zu erkennen; man muss vielmehr annehmen, dass die Handschrift in einem Zuge, und alsdann eben 1290 oder bald nachher geschrieben worden ist. Dass es auf jeden Fall vor 1306 geschehen ist, ergibt sich daraus, dass unter den gleich zu erwähnenden Zusätzen auf S. 80 bereits eine Urkunde dieses Jahres von der Hand eines andern Schreibers eingetragen ist.

Nach der Abschrift der Verzeichnisse sind am Schluss von S. 80—83 noch einige Lehnnotizen und urkundliche Lehenaufzeichnungen zugefügt worden, von denen die auf S. 80, 81 und teilweise S. 82 von einem Schreiber aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, der Tinte nach zu urteilen, zu verschiedenen Zeiten gemacht sind, andere hingegen auf S. 82 einem etwas späteren und die auf S. 83 einem Schreiber des 15. Jahrhunderts angehören. Endlich finden sich noch am Schluss von S. 39 und auf S. 40 auf einem von dem Schreiber der Lehnverzeichnisse leer gelassenen Raume ähnliche Urkunden und Lehenaufzeichnungen von einer Hand aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Die Handschrift ist noch im 16. Jahrhundert benutzt worden, wie manche von verschiedenen Händen dieser Zeit an den Rand geschriebenen Ortsnamen zeigen, die auf die im Text vorkommenden hinweisen, oder sie deuten sollen.

Den Inhalt bilden folgende Teile:

- S. 1—39. *Lehnverzeichnis Gottfrieds III., beginnend mit der Arenga: Quia ea, que fiunt in tempore, cum lapsu temporis in oblivionem venire, nisi scriptis commendantur, discordiam frequenter solent generare . . . ego Godefridus teneo ab imperio . . .*
- S. 39—40. *Urkunden und urkundliche Aufzeichnungen über eppsteinsche Passiv- und Aktivlehen (14. Jahrhundert).*
- S. 41—66. *Lehnverzeichnis Gerhards III., beginnend mit der Arenga: Cum omnia facta motum temporalem sequantur et pereuntibus hominibus ipsorum facta simul intereant, ego Gerardus de Eppenstein feci presenti pagine feoda mea cum hominibus a me infeodatis inscribi, ut ab oblivionis interitu defendantur.*

- S. 67—68. *Redditus nemorum, qui solvuntur de proprietate ecclesie s. Stephani Moguntini, et notantur primo pensiones decimarum ibidem secundum quod locatę fuerunt annō domini MCCLXXX.*
- S. 69—74. *Ein Zinshaferegister (de vuoderhavere) und Register anderer Zinse sowie vergabter Lehen.*
- S. 74—77. *Redditus capponorum. Ein Register der Kappenzinse und anderer Zinse.*
- S. 77—79. *Redditus cere.*
- S. 80—83. *Urkunden und urkundliche Aufzeichnungen über eppsteinsche Aktivlehen (14. und 15. Jahrhundert).*

Dieser Inhalt ergibt, dass die Handschrift keineswegs nur als Lehenbuch gedacht war, sondern überhaupt zur Aufnahme von Aufzeichnungen dienen sollte, die für Gottfried III. aus rechtlichen oder wirtschaftlichen Gründen Wert hatten. Man kann den Band daher als eine Sammelhandschrift bezeichnen, die der Schreiber jedenfalls im Auftrage Gottfrieds III. nach 1290 anfertigte. Er schrieb darin verschiedene in der Kanzlei vorhandene Register ab. Durch das Abschreiben erklären sich auch mancherlei Auslassungen und verschiedene Fehler, wenn z. B. in Abs. 87 Syerinheim statt Byerinheim, in Abs. 219 Henricus Vitico statt Vinko, in Abs. 343 decimam bonam statt boum geschrieben wird.

Dass der Schreiber auch zugleich der Bearbeiter des Lehensverzeichnisses war, ist für das Gerhardsche der Zeit wegen ausgeschlossen; bei dem Gottfriedschen wäre es wohl möglich, doch braucht es nicht der Fall zu sein; da es, wie später nachgewiesen werden wird, 8—10 Jahre älter ist, als die Handschrift. Über die Persönlichkeit liess sich nichts feststellen, doch wird man ihn in der Kanzlei Gottfrieds III. zu suchen haben.

Eine zweite Handschrift des lateinischen Textes, also wohl eine Abschrift des erhaltenen Originals, soll es noch im 16. Jahrhundert gegeben haben; sie wurde nach dem Vermerk auf dem Titelblatt des Originals einem Advokaten, also wohl zu Prozesszwecken, von der eppsteinschen oder königsteinschen Kanzlei ausgehändigt. Über ihren Verbleib ist nichts bekannt.

2. Die Übersetzung.

Der Wert, den die Lehensverzeichnisse für die Lehensherren hatten, scheint so erheblich gewesen zu sein, dass, als die beteiligten Kreise der lateinischen Sprache nicht mehr so mächtig waren wie noch im 13. und 14. Jahrhundert, oder andere, die der Sprache des Originals nicht kundig waren, sie gebrauchen wollten, eine Übersetzung davon angefertigt wurde, ähnlich wie auch die bolandischen Verzeichnisse zum praktischen Gebrauch

in die deutsche Sprache übertragen worden sind. Sie ist in einer Handschrift in Oktav erhalten, die ehemals ebenfalls zur eppsteinschen Kanzlei gehörte, jedoch den Erben eines Zweiges der Herren von Eppstein, den Grafen von Stolberg, verblieb, auch als sie ihren Anteil an der Herrschaft Eppstein an Mainz verloren hatten. Sie wird jetzt im Gräflich Stolberg'schen Archiv in Rossla aufbewahrt und besteht aus 4 Lagen Pergament und einer Lage teils Papier, teils Pergament. Im ganzen enthält sie 70 Seiten, wovon 62 beschrieben und mit Seitenzählung versehen, 8 unbeschrieben sind. Sie ist in einen Holzdeckeleinband gebunden, der aussen mit braunem gepresstem Leder, im Innern mit Papier überzogen ist und von messingenen Schliessen zusammengehalten wird. Jede Seite ist mit Liniatur versehen und hat 33—35 Zeilen. Den einzelnen Absätzen sind auch hier, wie in der Handschrift des Originals vermutlich des praktischen Gebrauchs wegen Rubra vorangestellt, die gleichfalls den Namen des Lehensherrn oder des Belehnten oder eines Orts, in dem Gefälle erhoben wurden, enthalten. Wie im Original ist das Rubrum, je nachdem Platz vorhanden war, in den leeren Raum der vorhergehenden Zeile gesetzt, oder es ist Raum in der ersten Zeile des betreffenden Absatzes ausgespart worden, woraus man sieht, dass diese Rubra erst nachträglich eingefügt sind. Reichte der Platz in der Zeile nicht aus, so wurde darüber hinaus an den Rand geschrieben. Auch hier befindet sich vor jedem Item, wie in der lateinischen Handschrift, die in diesen Äusserlichkeiten durchweg zum Muster gedient hat, das einem C ähnliche Zeichen mit roter Farbe geschrieben. Die Handschrift ist von einem Schreiber, der der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts angehört, geschrieben; nur die Seitenzählung stammt aus dem 16. Jahrhundert. Auf dem nicht mitgezählten Vorstossblatt hat eine Hand aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Worte: 1290 Epsteinisch Buchlin, und eine andere der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts angehörige Hand die Bemerkung: diss Buchlin ist auch in eodem tenore lateinisch furhanden geschrieben. Auch die Übersetzung ist noch im 16. Jahrhundert öfters benutzt worden, wie die von mehreren Händen geschriebenen Namen der im Text vorkommenden Orte und Lehensstücke beweisen.

Der vordere Deckel des Einbands ist auf seiner inneren Seite mit einem Doppelblatte Papier beklebt, das auf beiden Seiten, also auch auf der durch das Aufkleben unsichtbaren, beschrieben ist. Lesbar sind davon nur die beiden nichtbeklebten Seiten. Die Schrift rührt von dem gleichen Schreiber her, der die Handschrift der Übersetzung geschrieben hat. Die eine Seite enthält eine Wiederholung von Seite 2 (= Abs. 146—151 des lateinischen Originals), die andere eine Wiederholung von Seite 15 der Übersetzung (= Abs. 243 des Originals von den Worten: et redditus de 4 marcis bis Abs. 250 einschliesslich). Man hat es also, wenn nicht mit einem verdorbenen Blatte, mit dem Bruchstück einer zweiten Handschrift

der Übersetzung zu tun. Dass sie nicht ganz fertig geworden ist, beweist das Fehlen der Rubra, für die nur der Raum ausgespart wurde.

Der Inhalt der die Übersetzung enthaltenden Handschrift ist der gleiche, wie der des lateinischen Originals; auch in der Anordnung der Teile stimmen beide genau überein. Die Zinsverzeichnisse und die später hinzugesetzten Lehensnachrichten sind also ebenfalls übersetzt. - Das Werk macht aber seinem Verfasser wenig Ehre. Wenn dieser auch der lateinischen Sprache mächtig war, so besass er doch nur geringe Gewandtheit in der Kunst des Übersetzens. Sklavisch hält er sich an den lateinischen Text und wird dadurch nicht selten unklar und unverständlich. Oft liest er seine Vorlage falsch; er begeht grobe Missverständnisse und bringt zuweilen völligen Unsinn. Unbedenklich springt er mit dem Text der Vorlage um, er verstümmelt die dort vorkommenden Namen, setzt andere an Stelle der im Original befindlichen und lässt manchmal ganze Worte aus. Etwas genauer scheint der Schreiber in der Übersetzung der Papierhandschrift zu verfahren, sie stimmt nicht überall wörtlich mit der der Pergamenthandschrift überein; doch erlauben die erhaltenen Reste kein abschliessendes Urteil.

Solange das lateinische Original verschollen war, konnte die Übersetzung einen erwünschten Ersatz bieten; sie ist darum auch von neueren Forschern, wie Frhr. v. Schenk zu Schweinsberg, Wyss, Sauer und Reimer, mehrfach benutzt worden, die einzelne Absätze wörtlich daraus veröffentlichten. Angesichts des wiedergefundenen Originals hat sie nur noch einigen sprachlichen Wert; in sachlicher Beziehung ist sie für das Verständnis des Originals ohne Bedeutung.

3. Die eppsteinschen Lehensverzeichnisse.

Der Besitz, den die grossen Territorialherren und Grundbesitzer des Mittelalters hatten, war nicht allein ein überaus vielseitiger, sondern er erstreckte sich auch räumlich über ein mehr oder weniger grosses Gebiet, jedoch nicht in irgendwelcher Geschlossenheit, sondern in denkbar grösster Zerstreuung. Ausser in Grundbesitz, Dörfern, Höfen, Hufen und kleineren Ackerstücken, Burgen, Kirchen, Häusern, Mühlen, Hofstätten, Weinbergen, Wäldern, Wiesen usw. bestand er in allerlei nutzbaren Rechten, Gerichtshoheiten, Vogteien, Zöllen, Märkten, Frucht- und Tiergefallen, Zehnten, Zinsen, Geldeinkünften, auch in Rechten an Leib-eigenen usw.

Eine solche Fülle von Besitz zu übersehen, musste ausserordentlich schwierig sein und hatte, wenn nichts verloren gehen sollte, genaue Güterverzeichnisse zur Voraussetzung. Man kann sich daher nur wundern, dass nicht mehr Verzeichnisse erhalten sind, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Besonders erforderlich waren sie bei dem Lehensbesitz, ebenso

für den Lehensherrn, der Besitz zu Lehen ausgegeben, wie für einen grösseren Vasallen, der ihn empfangen hatte, weil Rechte und Verpflichtungen darauf ruhten, die wahrgenommen sein wollten. Solcher Lehenverzeichnisse von Lehensempfängern haben sich in Deutschland seit dem Ende des 12. Jahrhunderts in der Tat eine grosse Zahl erhalten¹⁾, in Inhalt und Einrichtung sehr verschieden. In ihrer vollkommensten, zweckentsprechenden Form hätten sie die Passiv- und die Aktivlehen eines Geschlechts verzeichnen müssen, und da sich der Besitz, besonders der grosse, namentlich an aktiven Lehen bei der Zahl der Belehten durch Tod, Verkauf, Vertauschung und Verluste aller Art mehr, als man gemeinhin annehmen möchte, in beständiger Veränderung befand, so wäre eine sorgfältige Weiterführung notwendig gewesen. Systematische Behandlung liegt aber dem Mittelalter, zumal dem früheren, fern. Die erhaltenen Verzeichnisse legen alle nur den Zustand des Lehensbesitzes für die Zeit ihrer Entstehung fest, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass sie Zusätze und Nachträge in späterer Zeit erhalten haben.

Da der Bearbeiter die oft lange Liste der Passiv- und Aktivlehen mit ihren zahllosen Namen und Besitzstücken unmöglich aus dem Gedächtnis aufstellen konnte, so bedurfte er der Quellen. Diese boten ihm, bevor Lehenurkunden und Lehenreverse regelmäßig ausgefertigt wurden, die in der Kanzlei vorhandenen Lehenaufzeichnungen²⁾, kurze Notizen oder Urkunden, die er zusammenzustellen, anzuziehen oder abzuschreiben hatte. Dass dabei Irrtümer aller Art, Wiederholungen, Auslassungen, Vermischung älterer und jüngerer Aufzeichnungen und dergl. begangen werden konnten, begreift sich leicht. Alles kam auf die Sorgfalt und das kritische Geschick des Bearbeiters an, daneben freilich nicht minder auch auf den Zustand und die Vollständigkeit des ihm vorliegenden Materials. Man kann daher schon von vornherein darauf gefasst sein, dass sich Unstimmigkeiten vorfinden werden. Inhaltlich sind sie durchaus nicht als Fehler anzusehen; nur die Aufnahme einer Lehensangabe in das bestimmte Lehenverzeichnis, in dem sie stehen, und der Zusammenhang, in den sie dadurch gebracht werden, ist möglicherweise allein zu beanstanden. Will man die Angaben eines Lehenregisters richtig würdigen, so wird man sie namentlich auch von diesem Gesichtspunkte aus betrachten müssen. Kritik freilich ist nur möglich, wenn sie Nachrichten enthalten, die sich anderweitig kontrollieren lassen, sei es dass Personen genannt, oder Vorgänge berührt werden, über die Urkunden vorhanden sind. Dass das Vorkommen von Personen, die auch sonst zeitlich nachweisbar sind, insbesondere für die Datierung eines Lehenregisters wichtig ist, bedarf keiner weiteren Ausführung.

1) Lippert, *Die deutschen Lehenbücher*, Leipzig 1903, S. 124 ff.

2) Lippert a. a. o., S. 33.

Bei dem reichen Lehensbesitz und der grossen Zahl der über weite Strecken verstreuten Vasallen mag sich auch für die Herren von Eppstein mit der Zeit das Bedürfnis nach einem Lehensverzeichnis eingestellt haben, wie es ein Verwandter ihres Hauses, Werner III. von Bolanden, in den Jahren 1194—1198¹⁾ oder der Rheingraf Wolfram vom Stein um 1215²⁾ hatte anfertigen lassen.

Dass schon Gottfried I. ein Register dieser Art besessen, ist wahrscheinlich, doch ist es nicht erhalten. Von seinen Nachkommen sind zwei vorhanden; das ältere hat ein Gerhard, das jüngere Gottfried III. anfertigen lassen.

A. Das Gerhardsche Lehensverzeichnis.

Das Gerhardsche Verzeichnis lag dem Bearbeiter des jüngeren Gottfriedschen als ein für sich bestehendes selbständiges Werk vor. Er benutzte es und beruft sich darauf in Abs. 271, wo er es als *liber feudorum* bezeichnet. Die Urschrift ist nicht vorhanden, es liegt nur die bald nach 1290 gefertigte Abschrift in dem eppsteinschen Lehenbuche (S. 41—66) vor. Sie ist hier der Abschrift des Gottfriedschen Verzeichnisses nachgesetzt, was damit zusammenhängen mag, dass letzteres für den Auftraggeber des Schreibers die grössere Bedeutung hatte. Wenn bei der Herausgabe anders verfahren, das Gerhardsche vorangestellt wird, so rechtfertigt sich dies durch die zeitliche Aufeinanderfolge von selbst.

Zweifelhaft könnte man sein, ob das Register so, wie es vorliegt, nach der Absicht des Bearbeiters als abgeschlossenes und vollständiges Werk anzusehen ist. Dass es auf jeden Fall grosse Lücken aufweist, wird sich später noch zeigen.

Der Aufzählung der Lehen geht als Einleitung eine *Arenga* voraus, die dem Werke den Charakter einer Urkunde verleiht. Als Aussteller nennt sich Gerhard von Eppstein. Er spricht von sich, wie es in Urkunden der Fall ist, in der ersten Person und begründet die Aufstellung des Verzeichnisses damit, dass die Lehen nicht in Vergessenheit geraten sollen, gibt also denselben Grund an, den man in Urkundenarengen so oft angegeben findet.

Da das Register eine zeitliche Datierung nicht hat, so ist zunächst unklar, welcher von den drei Gerharden, die in Betracht kommen können, das Verzeichnis anfertigen liess. Bestimmte Anhaltspunkte sind nicht gegeben. Die Frage lässt sich nur nach den darin genannten Personen entscheiden, deren Lebenszeit aus datierten Urkunden bekannt ist. Freilich erschwert nicht selten die Gleichheit der Vornamen bei älteren und

¹⁾ Die ältesten Lehenbücher der Grafschaft Bolanden. Herausg. von Dr. Sauer, Wiesbaden, 1882.

²⁾ Güter-Verzeichnisse und Weistümer der Wild- und Rheingrafschaft. Herausg. von Dr. W. Fabricius, Trier. Archiv. Ergänzungsheft XII.

jüngeren Gliedern desselben Geschlechts ihre genaue Identifizierung mit den im Lehnungsverzeichnis genannten; auch sind urkundliche Nachrichten über eine Person meist nur spärlich vorhanden, vielleicht nur aus der Jugendzeit, oder nur aus dem Alter; endlich ist denkbar, dass sie erheblich früher oder später, als sie im Lehnungsverzeichnis genannt werden, urkundlich vorkommen. Mit diesen Möglichkeiten ist daher zu rechnen, will man aus den Namen der Lehnsträger die richtigen Folgerungen ziehen. Ältere Vasallen kommen dabei nicht in Betracht, da Nachrichten über sie in spätere Verzeichnisse übernommen sein können und tatsächlich auch übernommen worden sind. Ausschlaggebend sind nur die jüngsten; erst zu oder nach deren Lehnzeit kann das Gerhardsche Verzeichnis, das sie als Vasallen aufführt, entstanden sein. Nun kommen von den darin genannten Vasallen urkundlich am spätesten vor: Ludwig von Weitersheim 1242—1250, Eberwin von Cransberg 1252, Wigand von Beienheim 1252, Stephan von Waldeck 1220—1254, Werner von Alzey 1240—1255, Eberwin von Krüftel 1220—1261, Konrad von Krüftel 1223—1261, Wigand von Düdelsheim 1253—1262, Wezel von Garbenheim 1250—1267, Widerold von Marburg 1277—1279, Adolf von Nordeck 1252—1285, Conrad von Cleen 1253—1299. Bei Marquard von Preungesheim in Abs. 64 ist es zweifelhaft, ob an den älteren (1194—1227) oder den jüngeren (1255—1313) zu denken ist. Alle übrigen erscheinen früher, sind also älter. Der gemeinsame Zeitraum, dem die hier genannten angehören, ist demnach das Jahrzehnt 1250—1260. Wenn Widerold von Marburg eine Ausnahme zu machen scheint, so ist es wohl ein Zufall, dass wir nur aus den Jahren 1277 und 1279 Nachrichten von ihm haben. Auch er wird, wie sein Bruder Adolf von Nordeck, unbedenklich bereits in das Jahrzehnt 1250—1260 zu setzen sein. Da also kein Belehnter genannt wird, der ausschliesslich in der Zeit nach 1260 vorkommt, die wenigen aber, die noch nach 1260 urkundlich erscheinen, auch schon vorher vorkommen, so wird man mit grosser Wahrscheinlichkeit das Jahrzehnt 1250—1260 als Entstehungszeit betrachten dürfen. Damit aber ist es zu Lebzeiten Gerhards III. verfasst; ihn müssen wir demnach als Urheber und als denjenigen annehmen, der in der Arenga redend auftritt.

Nach Abs. 108 besass Wortwin von Steinheim das Gut der Kirche in Kruzen als Lehen Gerhards. Nun bestand 1256 ein Streit zwischen Gottfried II. von Eppstein und Walter von Vilbel wegen des Patronats dieser Kirche, der durch ihren obersten Lehensherrn, den Abt von Fulda, geschlichtet wurde, indem dieser es dem letzteren zuerkannte¹⁾. Könnte man folgern, dass mit dem Patronat auch die Kirche mit ihrem Gut an Walter von Vilbel überging, so müsste die Angabe des Lehnungsverzeichnisses vor 1256 niedergeschrieben sein, das Verzeichnis also zwischen 1250 und

¹⁾ Urkunde von 1256, März 12. Nass. Annalen XIII, S. 50.

1256 zu setzen sein. Indessen sieht man in diesen Verhältnissen zu wenig klar, um bestimmte Folgerungen ziehen zu können. Schon dass Gottfried II. als Besitzer des Patronats auftritt, ist auffallend. Man wird also Abstand nehmen müssen, die Angabe für eine noch genauere Begrenzung der Abfassungszeit zu verwerten.

Der Bearbeiter oder Schreiber des Lehensverzeichnisses wird nicht genannt; auch weist keine Spur auf eine Person hin, die als solche in Betracht kommen könnte.

Das Verzeichnis führt nach der Arenga die Vasallen Gerhards mit ihren Lehen und zwischendurch auch eppsteinsche Passivlehen in einzelnen Absätzen auf. In der Aufeinanderfolge der Vasallen ist weder eine zeitliche, noch eine örtliche, noch überhaupt eine Ordnung bemerkbar. Für eine planmäßige Bearbeitung spricht das nicht, wohl aber wirft dieser Umstand ein Licht auf die Entstehung des Verzeichnisses und das Verfahren des Bearbeiters.

Oben ist bereits im allgemeinen darauf hingewiesen, dass, wer ein Verzeichnis zusammenstellte, unmöglich die Fülle von Personen und Lehen, die dabei zu berücksichtigen waren, aus seinem Gedächtnis niederschreiben konnte, sondern schriftlicher Aufzeichnungen bedurfte, die seiner Arbeit eine gewisse Zuverlässigkeit verschafften. Vorlagen dieser Art boten ihm die kurzen Notizen und Aufzeichnungen, die bei der Verleihung von Lehen in der Kanzlei des Lehensherrn gemacht wurden, oder die dorthin gelangten. Dass auch die eppsteinsche Kanzlei solche Aufzeichnungen, Notizen auf losen Zetteln oder in Handschriften, kurze Urkunden oder dergl. besass, zeigen die im Eppsteiner Lehenbuch enthaltenen, in der vorliegenden Ausgabe als Nachträge den Lehensverzeichnissen angereihten Lehensangaben. Ihre Form ist eine sehr verschiedene, bald nur eine von einem Beamten der Kanzlei gemachte Bemerkung über ein ausgegebenes Lehen, bald ein kurzer Revers oder ein Rekognitionsvermerk des Empfängers, bald eine vom Lehensherrn ausgestellte Urkunde. Aufzeichnungen dieser Art aber werden in der eppsteinschen Kanzlei nicht nur, wie die erhaltenen, aus dem Anfang des 14., sondern jedenfalls bereits aus dem 13. Jahrhundert, wenn nicht auch aus noch früherer Zeit, vorhanden gewesen sein. Die Aufgabe des Bearbeiters bestand nun darin, sie zusammenzustellen, was oft nur mit einer geringen Veränderung des Wortlauts geschehen konnte, oder sie zusammenzuarbeiten, d. h. verschiedene Angaben über die Lehen von einem Lehensherrn bei Passivlehen, bei Aktivlehen über die Lehen eines Vasallen zusammenzuziehen. Dass dieses Verfahren mehr oder minder mechanisch betrieben sein wird, könnte man bei der Arbeitsweise jener frühen Zeit schon von vornherein annehmen, es ergibt sich aber auch aus einer Reihe von Merkmalen und Auffälligkeiten, die sich befriedigend allein durch die Annahme des Zusammenarbeitens dieses Kanzleimaterials erklären lassen, und deren Vorhandensein wiederum den Rück-

schluss auf die Entstehung des Registers aus solchem Kanzleimaterial erlaubt.

Schon die erwähnte planlose Zusammenstellung des Stoffs spricht dafür, die lediglich davon abhängig war, wie der Zufall die einzelnen Urkunden, Zettel und sonstigen Aufzeichnungen dem Bearbeiter in die Hand spielte. Das Verzeichnis beginnt mit der Aufzählung der Belehnten in Absatz 1—76. In Absatz 77 werden Passivlehen Gerhards erwähnt, ebenso in Absatz 79, 81—95, 124, 127 und 128, während die Absätze dazwischen und bis zum Schluss wieder die Liste der Belehnten fortsetzen. Dass hier kein Plan zugrunde liegt, ist ohne weiteres einleuchtend.

Beweisend ist weiter der Umstand, dass mancher Vasall in verschiedenen verstreuten Absätzen mit seinen Lehen aufgeführt wird, so Sarwardus der alte in Absatz 12 und 56, Friedrich von Homburg in Absatz 118 und 120, Heinrich Biz in Absatz 9 und 123, während ein nach einem bestimmten Plan vorgehender Bearbeiter vermutlich die Lehen eines Vasallen in einem Absätze zusammengefasst hätte, wie es hier auch in vielen anderen Absätzen geschieht, weil es in der Vorlage wohl bereits der Fall gewesen sein wird.

Auch gewisse Widersprüche sind in dieser Hinsicht von Bedeutung. Wenn in Absatz 10 z. B. bemerkt wird, dass Swiker von Homburg das Gericht in Niederhöchstadt als eppsteinsches Lehen in Besitz hat, und es nach Absatz 27 Ulrich Corp besitzen soll, so kann, da an der Richtigkeit, dass es jeder von beiden einmal besessen hat, nicht zu zweifeln ist, die Sache nur so zusammenhängen, dass der Bearbeiter zwei aus verschiedenen Zeiten stammende Lehensnotizen gedankenlos aufnahm. Lehrreich zeigt dieses Verfahren namentlich eine Vergleichung von Absatz 34 und 58. In ersterem heisst es:

Item quicquid dominus Rebengerus de Speio habuit ibidem, habent filii sororis sue in feodo a domino G.

Dagegen liest man in dem späteren Absatz 58:

Item dominus Rebengerus de Speien et uxor sua communicata manu dederunt domino G. totum predium suum et in feodo receperunt ab ipso; quibus mortuis filii sororis ejusdem vivi idem feodum habebunt.

Offenbar beziehen sich beide Angaben auf dasselbe Lehen in Spey. Die später gebrachte in Abs. 58 ist die ältere. Was hier zukünftig geschehen soll, ist in dem früher gebrachten Absatz 34 als bereits erfolgt dargestellt. Deutlich zeigt sich also die Zusammenstellung zweier Notizen aus verschiedener Zeit.

Auf diese Weise erklärt sich dann auch, dass so viele ältere Angaben Aufnahme gefunden haben, die man in einem zwischen 1250 und 1260 entstandenen Lehensverzeichnis unmöglich erwarten kann, so, um nur ein besonders auffallendes Beispiel anzuführen, wenn in Abs. 103 Diether

Schultheiss von Mainz mit seinen Lehen genannt wird, der 1184—1213 urkundlich vorkommt, also nach 1250 wohl schwerlich noch gelebt haben kann. Der Bearbeiter wird in dem ihm vorliegenden Materiale die alte Angabe vorgefunden haben, die er kritiklos mit Diether als Lehensträger aufnahm, ohne zu untersuchen, wer die Lehen zu seiner Zeit besass.

Ebenso deuten Wiederholungen derselben Angabe, wie in den Absätzen 40 und 126 über das Lehen des Conrad von Bessenbach darauf hin, dass dem Bearbeiter die gleiche Notiz zweimal vorlag und unbemerkt von ihm auch zweimal aufgenommen wurde. Ähnlich verhält es sich mit Abs. 33 und 132, in denen beiden dieselbe Angabe über das Lehen des Malebodo von Brey gebracht wird.

Verräterisch ist ganz besonders der Wechsel in der Person, mitten in einem Satze, der schwerlich anders zu erklären ist, als dadurch, dass der Bearbeiter die Form der Berichterstattung verlor und gedankenlos in das Abschreiben seiner Quelle, z. B. einer Urkunde, geriet. Ein Fall dieser Art liegt in Abs. 57 vor, wenn es da von Gottfried von Delkenheim und seinen Lehen heisst:

. . . et qualia feoda dominus Cuno de Husen habuit a domino G., sunt dimidia predicti G. de Delkenheim et porcum in Gerburgeheim, et quicquid juris debet domino G. fieri de bonis Swikeri in Liderbach et de bonis meis [in] Swenheim, habet in feodo a me domino G. et aream in Eppenstein ¹⁾.

Nicht minder verräterisch ist auch die Zeitform des Verbuns, in der von dem Vasallen gesprochen wird. In Abs. 103 werden von dem schon genannten Mainzer Schultheissen Diether Aussagen im Praesens gemacht (Item Dytherus scultetus Maguntinus tenet in feodo a domino G. . . . Insuper habet . . .). In solcher Weise, als ob Diether noch lebte, kann doch kein Berichterstatter geschrieben haben, der zwischen 1250 und 1260 das Register verfasste. Beispiele ähnlicher Art liessen sich noch zahlreiche anführen (vgl. Abs. 15, 18, 20 u. a.).

Bei manchen Absätzen lässt eine auffallende Überschrift auf die Übernahme älterer selbständiger Lehensaufzeichnungen schliessen, so bei Abs. 79: *Istud est beneficium Wortwini, quod habuit a palatino . . .* Abs. 81: *Hec sunt nomina dominorum Wortwini et Heinrici filii ejus . . .* Abs. 105: *Forma compositionis inter dominum G. de Eppenstein et Ruschebusch.*

Wenn ferner in Abs. 79 bei den von Wortwin von Homburg erkauften, vom Pfalzgrafen zu Lehen gehenden Gütern ausdrücklich von dem 1189—1220 vorkommenden Gottfried als Käufer und Belehntem die Rede ist, ohne jeden erläuternden Zusatz, wer dieser Gottfried ist, und

¹⁾ Dass der Absatz 57 eine ältere Lehensnotiz aus der Zeit Gottfrieds I. ist, wird sich später zeigen.

in welchem Verhältnis er zu dem Gerhard, in dessen Namen das Register aufgestellt wird, steht, ob er der Vater, Grossvater, Oheim oder dergl. ist, so kann doch auch dieser Absatz unmöglich von einem späteren Bericht-erstat-ter, der zwischen 1250 und 1260 arbeitete, geschrieben sein, weil dieser, wie er es sonst tut, zum mindesten durch ein zugesetztes bone memorie angedeutet hätte, dass dieser Gottfried bereits verstorben war. Daher erweist sich auch ein solcher Absatz deutlich als eine selbständige Lebensaufzeichnung der Kanzlei, die vom Bearbeiter des Verzeichnisses unverändert übernommen wurde.

Mit der Verarbeitung vorliegenden Kanzleimaterials könnte es zusammenhängen, dass Angaben über Passivlehen nur in verhältnismäßig geringer Zahl vorkommen. Befindet sich doch nicht einmal das Lehen der Burg Eppstein darunter. Da indessen das Gerhardsche Verzeichnis nur in einer Abschrift vorliegt, so wissen wir nicht, ob es als vollständiges Register oder etwa nur als Bruchstück anzusehen ist. Wäre ersteres der Fall, so könnte man die Unvollständigkeit aus dem Fehlen der betreffenden Lehensangaben in Gerhards Kanzlei erklären. Damit aber würde der Mangel an Lehensangaben auch wieder auf die Entstehung der Verzeichnisse aus Kanzleinotizen deuten.

Dass diese Lehensnachrichten inhaltlich und der Form nach von sehr verschiedener Art waren, ist bereits bemerkt worden. Auch die Zeit ihrer Abfassung ist jedenfalls eine sehr verschiedene. Die meisten sind ohne Zweifel bald nach stattgehabter Belehnung geschrieben; ihr Verfasser schreibt nieder, was in der Gegenwart geschehen ist und in Zukunft geschehen wird¹⁾. Andere sind erst später aufgezeichnet; der Verfasser überschaut die Verhältnisse eines längeren Zeitraums und berichtet darüber in historischer Weise. Bemerkenswert ist in dieser Beziehung namentlich Abs. 79, der sich wie der Bericht eines Schriftstellers liest.

So verraten sich diese Lehensangaben auch in ihrer äusseren Form und namentlich im Wechsel der Form als selbständige, von dem Bearbeiter des Verzeichnisses aneinandergereihte Bestandteile, nicht als dessen selbständige und in einem Guss hergestellte Arbeit.

Unter diesen Umständen gewinnen die Angaben über die Passivlehen ein besonderes Interesse. Wenn auch gewiss manches allodiale Gut von den Eppsteinern vergabt worden sein mag, so kann doch kein Zweifel sein, dass nicht minder auch Lehengut weiter verliehen worden ist. Nun müssen Lehen aber erst erworben sein, bevor sie ausgegeben werden können. Es lässt sich daher von vornherein vermuten, dass die Angaben über erworbene Passivlehen mit zu den ältesten Bestandteilen des Lehensverzeichnisses gehören, die der Bearbeiter nach der bei ihm festgestellten

¹⁾ Vgl. z. B. Abs. 20: . . . dominus G. beate memorie dedit domino Heinrico de Okenheim quinquaginta marcas, cum quibus comparabit allodium

Arbeitsweise, wie er sie gefunden haben wird, aufnahm. In einigen Absätzen, nämlich in 84, 85, 87, 90, 91 und 92 sind nun bestimmte Persönlichkeiten als Lehensherren genannt, die sämtlich noch dem 12. Jahrhundert angehören. Dass sie Lehen an Eppstein gegeben, wird allerdings nicht ausdrücklich bemerkt, doch ist es am Ende die Voraussetzung, weshalb die betreffenden Angaben in dem Lehensverzeichnis Aufnahme fanden. Immerhin könnten Zweifel entstehen, ob jene Lehensherren, die Güter an die Eppsteiner gaben, sie nicht zuvor an andere Vasallen ausgegeben haben, von denen sie später erst an Eppstein gelangten, der Bearbeiter aber in seiner lässigen Weise ältere, gar nicht auf die Eppsteiner bezügliche Aufzeichnungen gedankenlos übernahm nur deshalb, weil es sich zufällig um dasselbe Lehen handelte, das später an einen Eppsteiner kam. Allein wenn es an sich schon merkwürdig genug wäre, dass solche Notizen über Lehen der Vorbesitzer in der eppsteinschen Kanzlei vorhanden waren, so kommt, um jeden Zweifel zu beseitigen, hinzu, dass in Abs. 79 von den Lehen die Rede ist, die Gottfried I. von Wortuin von Homburg erwarb. Diese Erwerbung aber muss bereits im 12. Jahrhundert, vielleicht in dem Jahrzehnt 1170—1180 (vgl. die Beilage V), also in derselben Zeit gemacht sein, der alle jene übrigen Lehensherren angehören. Es liegt also kein Grund vor, zu zweifeln, dass die Eppsteiner bzw. die Hainhausener die Lehen von ihnen zu jener Zeit unmittelbar erhalten haben.

In Abs. 87 wird Graf Gerhard von Nürings als Lehensherr für eine Reihe von Gütern genannt. Er ist in den Jahren 1141—1171 urkundlich nachweisbar und um 1171 als der letzte seines Geschlechts gestorben¹⁾. Es ergibt sich also, dass ein Eppsteiner in der Zeit von 1141—1171 Lehen vom Grafen Gerhard von Nürings erhalten hat²⁾. Dieselbe Nachricht lag auch dem Bearbeiter des Gottfriedschen Verzeichnisses vor. Bezeichnend ist nun, dass dieser für erforderlich hielt, eine Erläuterung dazu zu machen, nämlich dass Gerhard ohne Erben gestorben, und seine an Eppstein verliehenen Lehen an das Reich gefallen seien. Offenbar konnte er zu seiner Zeit keine Kenntnis von diesen Dingen mehr voraussetzen, weil er sein Verzeichnis mehr als 100 Jahre nach dem Aussterben der Grafen von Nürings zusammenstellte, während der Bearbeiter des Gerhardschen, der freilich erläuternde Zusätze überhaupt nicht macht, der Zeit des Aussterbens der Nürings erheblich näher stand. Hätte übrigens das Haus Eppstein jene Lehen erst nach dem Aussterben der Grafen von Nürings erhalten, also zu einer Zeit, in der sie bereits an das Reich gefallen waren, so würden sie doch wohl, weil alsdann vom Reich verliehen, als Reichslehen und nicht als Lehen vom Grafen Gerhard von Nürings in dem Verzeichnis aufgeführt worden sein.

1) Draut in *Forschungen z. deutsch. Geschichte* XXIII, S. 433.

2) S. Abs. 87.

Eine noch frühere Belehnung des Hauses Eppstein oder, wie man sich für diese Zeit genauer ausdrücken muss, des Hauses Hainhausen-Eppstein, beweist die Angabe in Abs. 85, in der Graf Otto von Gleiberg als Lehnsherr für einen Hof in Kehna genannt wird. Es kann nur jener Otto gewesen sein, der nach Wyss¹⁾ im Jahre 1149 gestorben ist. Wenn man ferner bei dem in Abs. 84 genannten Rupert von Nassau zweifelhaft sein wollte, so könnte es sich allein darum handeln, ob er der in den Jahren 1150—1191 nachweisbare Sohn Arnolds I. oder der ältere Träger dieses Namens ist, der in den Jahren 1124—1148 vorkommt²⁾. Auf jeden Fall aber gehört auch diese Belehnung eines Hainhausen-Eppsteiners noch in das 12. Jahrhundert. Ein Graf Berthold von Schaumburg kommt 1170 urkundlich vor, wird also der in Abs. 90 genannte Lehnsherr sein³⁾. Graf Emicho von Leiningen in Abs. 91 wird Emicho III. sein, der 1150—1189 urkundlich genannt wird⁴⁾, und Graf Bapo in Abs. 92, der ein Graf von Wertheim sein muss, kann nur Poppo I. sein, der 1165—1212 in Urkunden erscheint⁵⁾.

Sind alle diese Personen ausnahmslos in der Mitte des 12. Jahrhunderts nachweisbar, so ist das an sich schon ein Beweis für die Richtigkeit der Annahme, dass die Belehnungen des Hauses Hainhausen-Eppstein, also auch die Angaben des Lehensverzeichnisses in jene Zeit gehören. Damit aber erweisen sich diese letzteren als alte Bestandteile des Verzeichnisses, die uns Nachrichten über das Haus Eppstein bringen, wie man sie Urkunden aus so früher Zeit nicht entnehmen kann. Sie beweisen, dass der Besitz dieses Hauses schon in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts ein weit verstreuter war und vom unteren Main bis nach Hessen reichte.

Weiter entsteht dann die Frage, wie es sich mit denjenigen Passivlehen verhält, bei denen das Lehensverzeichnis einen bestimmten Lehensherrn nicht, sondern nur allgemein die Lehensherrschaft angibt. Es nennt Lehen vom Erzbischof von Mainz, dem Pfalzgrafen, dem Landgrafen von Hessen, den Grafen von Nied, Sponheim, Diez und Rieneck, sowie der Äbtissin des Altmünsterklosters in Mainz. Hat man Veranlassung zu der Annahme, dass auch diese bereits im 12. Jahrhundert von den Herren von Hainhausen-Eppstein erworben worden sind? Beweise lassen sich nur für die pfalzgräflichen Lehen beibringen, soweit sie von Wortwin von Homburg an das Haus gelangten. Schon um 1180 muss sie Gottfried I. erworben haben⁶⁾. Auch für die Rienecker Lehen liegt eine hohe Wahr-

1) Wyss III, 415 und Abs. 85.

2) S. den Stammbaum der ältesten Nassauer bei Wyss III, 465 und Abs. 84.

3) S. Abs. 90.

4) S. Abs. 91.

5) S. Abs. 92.

6) S. Beilage V.

scheinlichkeit vor, dass sie noch im 12. Jahrhundert erworben wurden¹⁾. Bald nach 1200 wird Gottfried auch das in Abs. 124 genannte Weinlehen in Gaualgeshcim von seinem Bruder, dem Erzbischof Siegfried von Mainz, als Belohnung für die bei dessen Wahl geleistete Unterstützung erhalten haben²⁾. Für die Erwerbungszeit aller übrigen ist man nur auf Vermutungen angewiesen. Der Umstand, dass gar keine Urkunden über eine doch immerhin grosse Zahl von Erwerbungen vorliegen, könnte dafür sprechen, dass sie bereits in früher Zeit gemacht sind, da wir doch von der Erwerbung jüngerer Lehen des Hauses, wie z. B. der Burg Heusenstamm im Jahre 1211 oder des Zolls in Braubach im Jahre 1269 aus Urkunden Kenntnis haben. Indessen beweisend ist das allein nicht. Wenn daher die Möglichkeit auch nicht ausgeschlossen ist, dass sie ganz oder teilweise erst im 13. Jahrhundert erworben sind, so spricht doch auch nichts gegen eine Erwerbung schon in früherer Zeit, vielmehr ist es mit Rücksicht auf die von Gottfried I. erworbenen pfalzgräflichen Lehen wahrscheinlich, dass sie die Eppsteiner, wie jene anderen, in der Tat bereits im 12. Jahrhundert erhielten. Was aber von den Lehen gilt, muss dann auch von den darüber gemachten Aufzeichnungen gelten; sie mögen bereits im 12. Jahrhundert in der eppsteinschen Kanzlei gemacht und hier von dem Bearbeiter des Verzeichnisses vorgefunden worden sein, als er zwischen 1250 und 1260 seine Zusammenstellung machte.

Auf die Unvollständigkeit der Angaben über die Passivlehen ist bereits in anderem Zusammenhange aufmerksam gemacht worden. Schon die Planlosigkeit, mit der sie in das Register aufgenommen sind, lässt, wenn anders wir es dabei mit einer abgeschlossenen Arbeit, nicht einem blossen Bruchstück zu tun haben, darauf schliessen, dass es dem Bearbeiter auf irgendwelche Vollständigkeit nicht angekommen sein wird. Klar ersichtlich ist es aber aus dem Umstande, dass das Verzeichnis Aktivlehen Gerhards an gewissen Orten nennt, unter den Passivlehen aber die Orte nicht aufführt, während das vollständigere Gottfriedsche Lehensverzeichnis beweist, dass Eppstein tatsächlich hier Passivlehen besass. So erwähnt dieses z. B. in Abs. 149 als eppsteinsche Lehen vom Erzstift Trier Güter in Horchheim. Das Gerhardsche Verzeichnis hat überhaupt keine trierischen Passivlehen, hat aber trotzdem Nachrichten über Gerhardsche Aktivlehen in Horchheim (Abs. 28, 59). Ebenso fehlen Angaben über Passivlehen vom Wormser Bistum in Brey bei Boppard, wie sie das Gottfriedsche Verzeichnis in Abs. 151 hat; wohl aber werden Gerhardsche Aktivlehen aufgeführt in Abs. 5, 6, 27, 33 und 130. Besonders beweisend ist das schon erwähnte Fehlen der Burg Eppstein und des Mechtildshäuser Gerichts unter den Passivlehen vom Erzstift Mainz, obwohl beide bereits im

1) S. Beilage IV.

2) S. Abs. 124.

12. Jahrhundert an Eppstein gelangten und letzteres unter den Aktivlehen in Abs. 12 ausdrücklich genannt wird. Schlagend ist namentlich auch, dass alle Angaben über die Passivlehen vom Propst von Aschaffenburg fehlen, darunter über die zahlreichen Zehnten in Ortschaften bei Aschaffenburg, während die Zehnten in einzelnen dieser Ortschaften, wie Eichelberg (Abs. 43), Geißbach (Abs. 41), Hösbach (Abs. 109), unter den Gerhardschen Aktivlehen vorkommen. Abs. 53 werden beiläufig Lehen erwähnt, die Eppstein vom Grafen Emicho von Leiningen hatte, aber unter den Passivlehen vom Grafen Emicho von Leiningen in Abs. 91 sind sie nicht aufgeführt. Auffallend ist das vollständige Fehlen aller Angaben über die Reichslehen des Hauses Eppstein, die das Gottfriedsche Register mit einer gewissen Absichtlichkeit an die Spitze stellt, und die in den Jahren 1197—1200 erworben sein müssen¹⁾. Noch zahlreiche andere Orte könnten aufgeführt werden, an denen das Gerhardsche Lehensverzeichnis aktiven Lehensbesitz aufführt, ohne dass sie unter den Passivlehen vorkommen.

Nun wissen wir, dass die beiden Brüder Gerhard II. und Gottfried II. ihre Lehen geteilt hatten²⁾, was nicht auszuschliessen braucht, dass manche ungeteilt blieben, wie z. B. das Lehen des Konrad von Hattstein (Abs. 80). Doch kann die Teilung nicht der Grund für die Unvollständigkeit des Verzeichnisses gewesen sein, weil Gerhard tatsächlich an so vielen Orten Lehen besass, die unter seinen Passivlehen nicht genannt werden.

Was für die Passivlehen zu erweisen ist, wird vermutlich auch für die Aktivlehen gelten. Schwerlich ist die Liste der Gerhardschen Vasallen als vollständig zu betrachten; auch sie wird zustande gekommen sein, wie der Zufall es fügte und Vorlagen vorhanden waren.

B. Das Gottfriedsche Lehensverzeichnis.

Zwischen 1260 und 1269 erlosch die Gerhardsche Linie der Eppsteiner im Mannstamm. An die Erben Gerhards IV. und ihre Nachkommen konnte sich dessen gesamter Lehensbesitz nicht vererben; ein mehr oder minder grosser Teil wird an den andern Stamm gefallen sein, der in Gottfried II. und seinem Sohne Gottfried III. kraftvoll weiterblühte. Auf Erbesauseinandersetzungen deuten Urkunden vom Jahre 1270, März 19³⁾, und 1278, März 17⁴⁾, in denen sich die Erben Gerhards IV. mit den beiden Gottfriedern nach vorhergegangenen Streitigkeiten über verschiedene Lehen und anderen offenbar allodialen Besitz verständigten.

1) S. Beilage III.

2) S. d. Urkunde v. 1270, März 19, Sauer I 804, S. 471.

3) Sauer, a. a. O.

4) Sauer I 935, S. 558.

Kann man daher annehmen, dass erhebliche Verschiebungen in dem passiven Lehenbesitz des Hauses vorgekommen sind, so wird der aktive davon nicht unberührt geblieben sein¹⁾; auch erlitt er durch den Tod von Vasallen, Verkauf, Vertauschung der Lehen und andere Ursachen beständig Veränderungen. Damit mag für den Gottfriedschen Stamm das Bedürfnis nach einem Lehenverzeichnis, oder sollte ein älteres schon vorhanden gewesen sein, nach einem neuen fühlbar geworden sein.

Solange freilich Gottfried II. lebte, ist es dazu nicht gekommen. Nachdem er jedoch 1278 gestorben war, hat sein Sohn Auftrag gegeben. Durch wen er die Arbeit ausführen liess, ist so wenig bekannt, wie bei dem Gerhardschen Verzeichnis. Nur mag darauf hingewiesen werden, dass in einer Eppsteiner Urkunde von 1272, März 16²⁾, ein Notar Gottfrieds II., Siegfried, genannt wird, den oder dessen Nachfolger man sich als eine für die Bearbeitung in Betracht kommende Persönlichkeit denken könnte. Dass der Verfasser in der Kanzlei Gottfrieds III. zu suchen ist, dafür spricht, dass die Einleitung des Verzeichnisses wörtlich mit der Arenga einer darin mitgeteilten, von Gottfried III. ausgestellten, zwar undatierten, aber in die Zeit von 1275—1285 gehörigen Urkunde übereinstimmt³⁾. Dem Verfasser wird das Material, dessen er bedurfte, in vollem Umfange zur Verfügung gestanden haben, und nicht nur das der Gottfriedschen Kanzlei, sondern ebenso das der Gerhardschen, da anzunehmen ist, dass beide auf der Burg Eppstein verehnt wurden, wenn anders sie bis dahin überhaupt getrennt waren, wissen wir doch, dass das Gerhardsche Verzeichnis dem Bearbeiter des Gottfriedschen vorgelegen hat (s. oben S. 8). Die Urschrift dieses letzteren ist ebenfalls nicht erhalten; es liegt nur die Abschrift im Eppsteiner Lehenbuche vor.

Ziemlich genau lässt sich die Zeit bestimmen, in der es zusammengestellt sein muss. Dass es vor 1290 geschrieben wurde, beweist die Angabe in Abs. 318, dass Hartmud von Sachsenhausen den 6. Teil der Vogtei über die Güter des Mainzer St. Peterstifts in Bürgel von Ripert von Sachsenhausen zurückgekauft hat. Dass er aber ebendiesen Teil darauf an das Stift verkauft hatte, wozu Gottfried III. seine Zustimmung in einer Urkunde von 1290, Dezember 8⁴⁾, erteilte, wird nicht erwähnt. Man kann indessen den Endtermin noch genauer bestimmen. Unter den Passivlehen vom Pfalzgrafen wird noch die Burg Braubach aufgeführt. Sie wurde 1283, Oktober, von Gottfried III. an den Grafen Eberhard von Katzenelnbogen verkauft⁵⁾. Wenn nun auch der Bearbeiter, wie sich

1) Den Übergang Gerhardscher Aktivlehen auf die Gottfriedsche Linie beweist das Lehen der Demut von Seligenstatt in Abs. 233.

2) Sauer I 820, S. 412.

3) Vgl. S. 20 und Abs. 200.

4) Böhmer-Iau I 587, S. 285.

5) Sauer I 1018, S. 502.

noch zeigen wird, die ihm vorliegenden *Lehensnotizen* ziemlich mechanisch zusammenstellte und in diesem Falle eine zusammenfassende *Aufzeichnung* über die pfalzgräflichen *Lehen* vor sich hatte, in der die *Burg Braubach* vorkam, so wäre es überaus gedankenlos gewesen, wenn er dieses *Lehen* doch noch aufgeführt hätte, während er wissen musste, dass es nicht mehr in *Gottfrieds* Besitz war. Es ist demnach wohl nicht unberechtigt, anzunehmen, dass das *Verzeichnis* vor Oktober 1283 abgefasst ist. Dafür spricht weiter, dass der *Abs. 311* als eppsteinschen *Vasallen Volrad von Seligenstatt* ohne weitere *Amtsbezeichnung* aufführt. Als *Schultheiss* von *Frankfurt* kommt er in den Jahren 1276—1279 und wieder 1284—1288¹⁾ vor; in der Zwischenzeit bekleidete er das *Schultheissenamt* nicht. Darnach ist also zu folgern, dass der *Bearbeiter* vor 1284 mit der *Zusammenstellung* beschäftigt war. Andererseits wird der *Frankfurter Schultheiss Heinrich von Praunheim* in *Abs. 294* als *gewesener Schultheiss* (olim scultetus) genannt. Da er das *Amt* noch im Jahre 1282 bekleidete — er kommt zuletzt in einer *Urkunde* von 1282, August 16, als *Schultheiss* vor²⁾ —, so folgt, dass das *Verzeichnis* nach dieser Zeit zusammengestellt ist. In *Abs. 290* werden ferner *fili quondam Wintheri de Bruningesheim* und *fili quondam Eberwini de Bruningesheim* genannt. Der hier als bereits verstorben bezeichnete *Winther v. Preungesheim* erscheint in *Urkunden* bis 1281³⁾ und bis zu dem gleichen Jahre auch *Eberwin von Preungesheim*⁴⁾. Man wird darnach 1282 oder 1283 als *Zeit der Aufstellung* des *Lehensverzeichnisses* annehmen dürfen.

Damit aber stimmt das *urkundliche Vorkommen* der in dem *Verzeichnis* genannten *Vasallen*, wenn man dabei die früher gemachten *Bemerkungen* hinsichtlich des *Vorkommens* und der daraus zu ziehenden *Schlüsse* berücksichtigt.

Der für die *Entstehung* ermittelte *Zeitpunkt* liegt nun dem *Todesjahre* *Gottfrieds II.* (1278) so auffallend nahe, dass sich der *Gedanke* aufdrängt, es könnte *Gottfrieds* *Tod* den unmittelbaren *Anlass* zu der *Arbeit* gegeben haben. Die dadurch nötig gewordenen *Neubelehnungen* werden vermutlich zahlreiche *neue Lehensangaben* und *Aufzeichnungen* über *Lehen* in die *Kanzlei* *Gottfrieds III.* gebracht und damit die *Grundlage* für ein *neues Lehensverzeichnis* geschaffen haben.

Das *Gottfriedsche Verzeichnis* beginnt mit einer *Urkundenarenga*, in dem ein nicht mit *Namen* genannter *Eppsteiner* erklärt, er wolle, um die *zeitlichen Geschehnisse* nicht in *Vergessenheit* geraten zu lassen, was öfters zu *Streitigkeiten* *Anlass* gebe, *aufzeichnen*, wie er vom *König Ph.* *belehnt* worden sei (Quia ea, que fiunt in tempore, cum lapsu temporis

1) S. *Abs. 311.*

2) S. *Abs. 294.*

3) *Reimer I 602, S. 429.*

4) *Reimer a. a. O. und S. 657 unter Preungesheim.*

in oblivionem venire [et] nisi scriptis commendentur, discordiam frequenter solent generare, necessarium duximus insinuare, qualiter nos a domino rege Ph. infeodati sumus). *Diese Belehnung kann sich nur auf König Philipp (1198—1208) beziehen*¹⁾.

Wer aber der hier von sich in der Mehrzahl sprechende ungenannte Eppsteiner ist, bleibt ungewiss. Man wird zunächst an Gottfried III. denken, der mit dieser Arenga das Lehensverzeichnis einleitet. Doch will dazu nicht stimmen, dass er sagt, er halte es für nötig bekanntzugeben, wie er vom König Philipp belehnt worden ist, da ja diese Belehnung lange vorher einem seiner Vorfahren zuteil geworden ist. Auf die Einleitung folgt (Abs. 133) die Erwähnung zweier Höfe, Nauborn und Lich, die ein von sich in der Einzahl redender Gottfried, nicht aber vom König, sondern vom Reich zu Lehen erhalten hat. Auf diesen Wechsel in der Bezeichnung des Lehensherrn wird Wert zu legen sein, weil später (Abs. 146) tatsächlich Lehen genannt werden, die vom König gegeben waren. Auffallend ist weiter, dass dieser Gottfried nicht einfach die Reichslehen nennt, sondern eine lange Aufzählung der von ihm damit unterbelehnten Vasallen anschliesst. Zweifellos ist unter ihm Gottfried II. oder III. zu verstehen, wie die Namen der Vasallen beweisen, die sämtlich der Zeit um 1270 angehören²⁾. Erst in Abs. 146 werden dann die Lehen vom Könige genannt, wobei allerdings der hier redend Eingeführte in der Einzahl von sich spricht (Item teneo a rege . . .). Erst an dieser Stelle wird also die in der Einleitung angedeutete Absicht ausgeführt. Unter diesen Umständen geht man wohl kaum mit der Annahme fehl, dass die Absätze 133—145 als Einschubung von Lehensnotizen anzusehen sind, die der Bearbeiter des jüngeren Gottfriedschen Lehensverzeichnisses gedankenlos vorgenommen hat, ohne zu erwägen, dass der Zusammenhang, wie ihn die Einleitung andeutet, auf diese Weise willkürlich unterbrochen wird, wird also den eingangs sprechend eingeführten Eppsteiner auf Gottfried I. zu beziehen haben d. h. denjenigen, der allein nur Lehen von König Philipp erhalten haben kann. Hierzu würde auch stimmen, dass die Arenga des Lehensverzeichnisses wörtlich mit der einer für Gottfried I. ausgestellten, also in der eppsteinschen Kanzlei vorhanden gewesenen Urkunde des Jahres 1204 übereinstimmt³⁾. Ist auch der darin zum

1) S. Beilage III.-

2) Aus dem Vorkommen des Schultheissen Wolfram von Frankfurt in Abs. 138, der 1277 gestorben ist und bis 1273 als Schultheiss in Urkunden erscheint, ergibt sich, dass die dem Absatz zugrunde liegende Lehensnotiz in die Zeit vor 1273 gehört. Da damals, wie seit langem, Vater und Sohn in Urkunden handelnd auftreten, ist nicht festzustellen, ob in den Absätzen 133—145 an Gottfried II. oder Gottfried III. zu denken ist.

3) Urkunde des Abts Albero von Eberbach für Gottfried I. von 1204: Quia ea, que geruntur in tempore, cum lapsu temporis in oblivionem

Ausdruck kommende Gedanke ein für Urkundenarengen des 13. Jahrhunderts durchaus gewöhnlicher, so ist doch die wörtliche Übereinstimmung in der Formel schwerlich ohne Abhängigkeit denkbar. Man hat also anzunehmen, dass der Bearbeiter des jüngeren Gottfriedschen Lehensverzeichnisses mit dem von ihm gewählten Eingange lediglich einen vorgefundenen Satz übernahm. Da dieser dem Wortlaut nach nur eine Urkunde oder urkundliche Aufzeichnung ähnlich der, die der Bearbeiter selbst machte, eingeleitet haben kann, so wird wahrscheinlich, dass schon Gottfried I. eine Lehensaufzeichnung oder ein Lehensverzeichnis gehabt und der Bearbeiter des uns erhaltenen aus diesem Schriftstück den Eingang entnommen hat.

Wie dem indessen auch sein mag, schon der Anfang lässt bereits erkennen, dass das Gottfriedsche Lehensverzeichnis, wie das Gerhardsche, eine Zusammenstellung von Lehensangaben ist, die der Bearbeiter in der Kanzlei vorgefunden hat. Jede nähere Betrachtung bestätigt dies. Noch sind einzelne Absätze als völlig selbständige Bestandteile zu erkennen, so z. B. Abs. 200, der eine von Gottfried III. ausgestellte Aktaufzeichnung ist, an deren Wortlaut kaum viel geändert sein dürfte, ausser dass das Datum fehlt, das sich indessen aus der Zeugenreihe wenigstens ungefähr bestimmen lässt. Ebenso liegen den Absätzen 206 und 241 Urkunden deutlich erkennbar zugrunde. Schon ihre ungewöhnlichen Anfänge: Sub hac forma unitus dominus Godofridus de Eppenstein verraten die Anfügung.

Auffallende Satzanfänge sind auch in anderen Fällen Zeichen der Anreihung einer selbständigen Notiz, wenn z. B. Abs. 256 beginnt: Nota quod bona in Horchheim Mehrfach sind Zusätze zu Lehensnachrichten gemacht, die dann gleichfalls durch auffallende Anfänge als solche kenntlich werden, so in Abs. 177, wo an eine offenbar alte Notiz über die Lehen vom Abt von Fulda der jüngere Zusatz angereiht wird mit den Worten: Et sciendum, quod dominus de Eppenstein castrensis est domini Fuldensis in Stolcenberch.

Besonders auffällig und beweisend ist der öftere Personenwechsel in der Berichterstattung. Während in der Einleitung Gottfried I. in der 1. Person der Mehrzahl von sich spricht, tritt in Abs. 133 Gottfried II. oder Gottfried III. in der 1. Person der Einzahl redend auf. In Abs. 146 wird ein Eppsteiner, den ich für Gottfried I. halte, ebenfalls in der 1. Person der Einzahl redend eingeführt. Die folgenden Absätze enthalten kein neues Subjekt. Erst in Abs. 174 wird in einem Nebensatze (quod habet a comite de Loyn), der vermutlich ein späterer Zusatz des Bearbeiters ist, von einem Eppsteiner in der 3. Person berichtet. In Abs. 181

solent venire, necessarium duximus . . . insinuare. Rossel I 52, S. 105. Lehensverz.: Quia ea, que fiunt in tempore, cum lapsu temporis in oblivionem venire solent . . . necessarium duximus insinuare.

redet Gottfried III., vermutlich gleichfalls in einem späteren Zusatz, in der 1. Person der Mehrzahl, wenn er von *avus noster* spricht. In der Urkunde der Abs. 200—204 und in Abs. 205 spricht Gottfried III. in der 1. Person, in dem Urkundenauszug des Abs. 206 wieder in der 3. Person der Einzahl. In Abs. 246 redet Gottfried I. in der 1. Person der Einzahl. Auffallend ist Abs. 256, in dessen ersten Teile Gottfried III. in der 1. Person spricht, während in dem zweiten Teile, offenbar einem Zusatze von ihm, in der 3. Person berichtet wird. Letzteres ist in dem ganzen Verzeichnis sonst die Regel, von der sich die erwähnten Ausnahmen dann um so auffallender abheben. Dieser Wechsel würde gewiss nicht vorkommen, wenn das Lehensverzeichnis eine planmäßige, selbständig durchgeführte Arbeit, und nicht eine in der Hauptsache mechanische Zusammenstellung verschiedener Aufzeichnungen wäre.

Charakteristisch ist weiter der Umstand, dass nicht nur in der Aufzählung der Passivlehen, sondern auch der Aktivlehen Absätze vorkommen, die der Zeit, in der das Verzeichnis angelegt wurde, den Jahren 1282 oder 1283, nicht angehören können, weil sie erheblich älter sind. Besonders merkwürdig ist in dieser Beziehung Abs. 246. Wenn es darin heisst: *Ego Godefridus de Eppenstein habeo in feodo ab imperio castrum Husenstam et villam ante castrum, que eodem nomine nuncupatur; illud habet a me in feodo tam castrum quam villam Gowarus, so ist der hier genannte Gowarus kein anderer, als der im Jahre 1211 urkundlich vorkommende Eberhard Waro von Hagen, der die Burg Heusenstamm von Eppstein zu Lehen erhielt*¹⁾, der redend eingeführte Gottfried demgemäß nicht Gottfried III., sondern Gottfried I. Der Absatz kann also nicht zu Zeiten Gottfrieds III. geschrieben sein, sondern muss eine selbständige Lehensaufzeichnung aus Gottfrieds I. Zeit sein, die wörtlich übernommen ist. Sehr deutlich wird das noch besonders dadurch, dass, während in in diesem Absatz Gowarus als der mit der Burg Heusenstamm von Gottfried von Eppstein Belehnte erscheint, in dem später folgenden Abs. 328 dessen Nachkommen, die Brüder Heinrich, Gerhard, Siegfried und Conrad von Heusenstamm, als die Besitzer des Lehens aufgeführt werden. Der in Abs. 248 genannte Richolf von Laudenschach wird bereits im Gerhard-schen Verzeichnis als Lehensträger der Vogtei Birkenfeld genannt, wo noch bemerkt wird, dass diese Vogtei Erzbischof Siegfried von Mainz Gerhard verliehen hat. Selbst wenn sich diese Angabe auf Siegfried III. (gest. 1249) beziehen sollte, kann Richolf zur Zeit der Zusammenstellung des Gottfriedschen Verzeichnisses kaum mehr am Leben gewesen sein. Die Angabe kann nur auf einer älteren Aufzeichnung beruhen. In Abs. 190 werden Ulbert von Sonnenberg und sein Bruder Boto mit ihren Lehen von Gottfried von Eppstein genannt. Da ersterer in den Jahren 1208—1259,

¹⁾ Vgl. Abs. 246.

letzterer 1221 urkundlich¹⁾ vorkommt, so kann es sich nur um Lehen von Gottfried I. handeln. Der in Abs. 181 und 185 genannte Heinrich von Waldenberg erscheint urkundlich 1218²⁾. Wenn von ihm berichtet wird, dass er eine Reihe von Lehen, die er vom Propst von Aschaffenburg hatte, diesem auftrug, der sie alsdann an Gottfried von Eppstein verlieh, und dass letzterer sie wieder an Heinrich von Waldenberg als Afterlehen vergab, so muss auch das ein Vorgang aus der Zeit Gottfrieds I. sein. Ebenso sind die in Abs. 236 genannten Vasallen Orto et Heinricus Brisinc wohl ohne Zweifel dieselben, die in einer Urkunde von 1219, Juli, als Ordo et Heinricus Brisinc de Diepurch genannt werden³⁾. Ihre Belehnung mit eppsteinschen Gütern kann daher gleichfalls nur in die Zeit Gottfrieds I. gehören. In allen diesen Fällen zeigt sich eine naive Vermischung älterer mit jüngeren Lehensangaben, die nur denkbar ist, wenn der Verfasser sie einzeln vor sich hatte und sie zeitlich nicht zu unterscheiden wusste. Nur aus der Zusammenstellung einzelner Lehensnotizen verschiedener Zeiten erklärt es sich, wenn die Villa Reisskirchen einerseits in Abs. 146 bei den Lehen vom Reich und andererseits in Abs. 165, bei denen vom Grafen Gerhard von Nürings vorkommt. Wenn dieser zweite Absatz nicht selbst die alte Aufzeichnung ist, die der Bearbeiter übernommen hat, so beruht er zum mindesten auf einer solchen, die dann älter sein muss, als die in Abs. 146; denn die Lehen des Grafen von Nürings gingen, wie ja der Bearbeiter in Abs. 165 erläuternd bemerkt, an das Reich über. Ein Bearbeiter, der selbständig von sich aus das Verzeichnis aufgestellt hätte, würde dasselbe Lehen gewiss nicht an verschiedenen Stellen aufgeführt haben.

Auch in dem Gottfriedschen Verzeichnis werden Angaben über Passiv- wie über Aktivlehen häufig nicht in einem Absatz zusammengefasst, sondern zerstreut gebracht. Lehen vom Reich werden in Abs. 133, 146 und 246 genannt, vom Erzstift Mainz in Abs. 147 und 248, von den Grafen von Nassau in Abs. 156, 159 und 164, von den Grafen von Leiningen in Abs. 157 und 158, Aktivlehen des Wigand von Beienheim in Abs. 251 und 254, des Adolf von Nordeck in Abs. 263, 269 und 333, des Heinrich von Mussenheim in Abs. 210 und 212. Ebenso kommen wörtliche Wiederholungen mehrfach vor, am auffallendsten bei den Lehen des Heinrich von Waldenberg in Abs. 181 und 185. Sehr charakteristisch ist hier namentlich, dass die Ortsnamen an beiden Stellen verschieden geschrieben werden, was auf verschiedene Vorlagen deutet. Wiederholt sind ferner die Angaben über die Lehen des Wigand von Beienheim (Abs. 251 und 254), des Hermann Kalb (Abs. 264 und 336) und des Werner von Schröckh (Abs. 268 und 335) u. a. Beide Merkmale, sowohl die getrennte

1) S. Abs. 190.

2) S. Abs. 129.

3) S. Abs. 236.

Aufzählung der Lehen eines Vasallen in verschiedenen Absätzen, wie die Wiederholungen deuten auch hier, wie in dem Gerhardschen Verzeichnis, auf eine gedankenlose, mechanische Zusammenstellung einzelner vorliegender Lehensangaben durch den Bearbeiter.

Nur unter dieser Voraussetzung sind auch gewisse Widersprüche zu erklären, die sich zwischen dem Lehensverzeichnis und den Urkunden ergeben. In Abs. 146 wird die Vogtei in Langen als eppsteinsches Lehen vom Reich aufgeführt. Nun ist aber nach einer Urkunde von 1259 das vom Reich zu Lehen gehende Gericht (quod . . . et iudicium in Langene ab imperio descendunt) zwischen dem Grafen Diether von Katzenelnbogen und Philipp von Falkenstein streitig und wird von Schiedsrichtern letzterem zuerkannt¹⁾; und bei einer Teilung zwischen den Brüdern Philipp und Werner von Falkenstein wurde 1277 bestimmt: item iurisdictio in Langene est communis²⁾. Die beiden Gottfriede können also mindestens seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nicht mehr im Besitz der Vogtei Langen gewesen sein. Wenn Eppstein diese später im 15. Jahrhundert wieder als Reichslehen besitzt³⁾, so hängt dies wohl damit zusammen, dass es die Falkensteiner bei deren Aussterben beerbte. Abs. 146, der sich übrigens schon aus einem anderen Grunde als älterer Bestandteil erwies (vgl. oben S. 20), muss also einer früheren Zeit angehören. Ähnlich verhält es sich mit Abs. 148 und der darin erwähnten comitia in Stule (vgl. Abs. 4). Die Grafschaft zum Stulen war bereits 1271 ebenfalls falkensteinisch; erst 1317 vertauschte Philipp von Falkenstein seine Hälfte wieder an Gottfried IV. von Eppstein⁴⁾, und doch erscheint sie im Lehensverzeichnis als pfälzisches Lehen der Eppsteiner. Weiter führt das letztere (Abs. 154) die Villa in Flörsheim und die Vogtei in Ginsheim als eppsteinsches Lehen von den Grafen von Loon auf. Aber bereits 1270 hatten Gottfried II. und Gottfried III. die villa Flörsheim an das Domkapitel in Mainz⁵⁾, und 1279 Gottfried III. die Vogtei in Ginsheim an Werner von Falkenstein⁶⁾ verkauft. Zwar mussten die beiden Gottfriede dem obersten Lehensherrn Ersatz leisten und blieben ihm damit lehenspflichtig, Gottfrieds IV. Sohn Siegfried wurde mit beiden Lehen auch noch 1298 belehnt, aber beide besass er tatsächlich nicht mehr, während sie das Lehensverzeichnis noch unter den Passivlehen aufführt, ein Widerspruch, der sich, wie in den zuvor angeführten Fällen, nur aus der Übernahme älterer Lehensangaben erklärt.

Auffallend ist auch das Fehlen einer Reihe eppsteinscher Aktiv- und Passivlehen im Lehensverzeichnis, von denen man aus Urkunden

1) S. Abs. 146.

2) *Ebenda.*

3) Chmel, *Reg. Friedrichs III.* Nr. 6151.

4) S. Abs. 148.

5) S. Abs. 154.

6) S. Abs. 154.

Kenntnis hat. Wenn freilich in jenem auch nicht berichtet wird, dass die Eppsteiner die Burg Schwabsburg bei Nierstein nebst dem Dorfe Wintersheim als Reichslehen besaßen, so ist das nicht weiter verwunderlich, weil sie dieses Lehen nicht lange genug hatten, denn schon 1257, Mai 22, belehnte König Richard den Rheingrafen Werner damit¹⁾. Auch von den Saynischen Lehen vom Bischof von Bamberg, die die Eppsteiner nach dem Tode des Grafen Heinrich von Sayn 1247 erhielten²⁾, soll abgesehen werden, weil nicht klar ist, um welche besonderen Lehen es sich dabei handelte. Dagegen ist es doch sehr merkwürdig, dass von der Burg Olbrück (Kr. Ahrweiler) mit keinem Worte die Rede ist. Sie stammte aus der Wiedischen Erbschaft der Eppsteiner und war Lehen vom Erzstift Köln. Erst 1306 verkaufte sie Siegfried von Eppstein an den Grafen Rupert von Virneburg, nachdem die beiden Gottfriede ihren Anteil 1269 als ein erbliches Lehn verpfändet hatten³⁾. Obwohl also Gottfried III. zur Zeit der Abfassung des Lehensverzeichnisses zweifellos noch Lehensrechte daran besaß, und das Verzeichnis auch die kölnischen Lehen der Eppsteiner in Abs. 150 aufführt, wird die Burg Olbrück so wenig, wie andere mit der Wiedischen Erbschaft zusammenhängende Lehen, darunter aufgeführt. Unter den Lehen vom Kloster Fulda werden weder die Güter in Schwalheim, noch die Güter in Niederstedten genannt, die die beiden Gottfriede der Abtei zu Lehen aufließen, als sie die Schwalheimer Güter 1263, August 2, verkauft hatten. Aus einer Urkunde von 1274 ergibt sich, dass sie eine Vogtei zu Birgel vom S^t Peterstift in Mainz zu Lehen trugen, die sie dem Ritter Hartmud von Sachsenhausen und seinem Sohne Konrad zu Afterlehen gegeben hatten. Auch darüber, wie über die weitere Entwicklung dieses Lehensbesitzes bringt das Lehensverzeichnis nichts, obgleich mit Sicherheit anzunehmen ist, dass sich an diesem Verhältnis zur Zeit seiner Zusammenstellung, also nur wenige Jahre nach der Ausstellung der Urkunde, durch die wir darüber Kenntnis haben⁴⁾, nichts geändert haben wird. Vom Bartholomäusstift in Frankfurt hatte Eppstein die Vogtei in Kelkheim⁵⁾, vom Erzstift Mainz das Dorf Dudenhofen, das beide Gottfriede 1278, März 17, allerdings an den Erzbischof Werner abtraten⁶⁾. Von beiden Lehen meldet das Lehensverzeichnis ebenfalls nichts, obwohl es die Vogtei in Kelkheim als Aktivlehen aufführt (Abs. 207). Wie aber die Passivlehen, so ist auch die Aufzählung der Aktivlehen unvollständig. Eberwin von Cransberg verkaufte 1252 seine Güter in Eberstadt bei Minzenberg, darunter ein Lehen von Gottfried II. und

1) MUB III 1397, S. 1009.

2) Joannis Spic. S. 279.

3) Vgl. Beilage III.

4) Sauer I 854, S. 458.

5) Sauer I 901, S. 532.

6) Sauer I 935, S. 558.

Gerhard von Eppstein, an das Kloster Arnsburg und gab ihnen als Ersatz dafür sein Gut in Wirenha¹⁾. Das Lehensverzeichnis weiss nichts davon, ebensowenig von der Belehnung des Werner Schelm von Bergen mit Zehnten in Bergen (1271, März 1)²⁾, des Frankfurter Schultheissen Heinrich von Praunheim mit einem Weinlehen in Hörstein (1276, Juli 1)³⁾, ebendesselben mit der Vogtei in Heddernheim (1278, Oktober 30)⁴⁾, endlich des Ruker von Nidda mit Zehnten in Schwalheim (1279, Juni 28)⁵⁾. Aus einer Urkunde von 1285, Juli 10, erfährt man von Lehengütern, die einem eppsteinschen Lehensmanne Heinrich Bern durch ein Hofgerichtsurteil abgesprochen wurden⁶⁾. Das Verzeichnis müsste ihn darnach noch aufführen, es kennt ihn aber nicht. Fragt man nach dem Grunde für das Fehlen aller dieser Nachrichten, die doch wohl nur einen Teil aller fehlenden ausmachen werden, so kann es eben nur der sein, dass dem Bearbeiter Lehensaufzeichnungen nicht vorlagen oder zur Kenntnis kamen. Schlechterdings wäre nicht einzusehen, weshalb er sie nicht aufgenommen hätte, wenn er sie gekannt hätte. So spricht gerade auch das Fehlen von Angaben für die Entstehung des Verzeichnisses aus dem Zusammenarbeiten älterer Kanzleiaufzeichnungen.

Endlich verrät die verschiedenartige Schreibweise mancher Ortsnamen dieses Zusammenarbeiten. Der Name des Dorfes Oppershoven in Oberhessen lautet in Abs. 148 Aprecheshoven, in Abs. 209 Abrechdeshoven, in Abs. 236 und 241 Apreteshoven, in Abs. 245 und 255 Aprecheshoven, in Abs. 283, 287 und 289 Hoppershoven. Die Namen der Orte, in denen Eppstein den Zehnten vom Propst in Aschaffenburg zu Lehen hatte, lauten in Abs. 181: Sittelbach, Sunderkalde, Sonnenbornen, Rothenberch, Eichelberg, Bessenbach, Wiwere, Hoistenbach, Gladebach, Rode, Durrenbach, Marcha, Lideren, Galbach, und in Abs. 185: Satelbach, Sunderkalden, Sonnenburnen, Rotenberg, Eychenberg, Bessinbach, Wiwere, Hostebach, Gladebach, Rode, Durrenbach, Marca, Lideren, Golbach. Unmöglich würde ein Verfasser, der von sich aus einheitlich das Verzeichnis bearbeitet hätte, Namen so verschiedenartig geschrieben haben.

Darf man also in älteren Kanzleiaufzeichnungen, Urkunden, Zetteln und dergl. die Quelle auch für das Gottfriedsche Verzeichnis erblicken, und in ihrer Zusammenstellung die Haupttätigkeit, wie das Verdienst des Bearbeiters sehen, so ist es doch beachtenswert, dass er daneben auch das Gerhardsche Verzeichnis kannte, wie früher bereits bemerkt wurde. Denn in Abs. 271 heisst es: Item dominus G. habet predia in Steinfeld, que

1) Baur AUB I 63, S. 44.

2) Reimer I 458, S. 338.

3) Böhmner-Lau I 367, S. 179.

4) Sauer I 944, S. 564.

5) Foltz I 70, S. 27.

6) Foltz I 83, S. 34.

fuerant aliquando Wideroldi de Marpurch, et scribitur in libro feudorum, quod filii Adolphi rufi de Nordecke . . . *Der Bearbeiter weist hier auf Abs. 46 des Gerhardschen Verzeichnisses hin, in dem bemerkt wird:* Item filii Adolphi rufi habent in feodo a domino G. dimidietatem predii super villam Steinvurt.

Fehlen auch weitere direkte Hinweise, so stimmen doch manche Absätze oder Absatzteile bei den Passiv- wie auch den Aktivlehen mit denen des Gerhardschen Verzeichnisses ziemlich genau überein, wie folgende Übersicht beweist:

*Gerhard. - Verzeichnis.**Abs. 81.*

Hec sunt nomina dominorum Wortwini de Stedin et Heinrici filii ejus, qui habent a domino archiepiscopo Moguntino in feodo villam unam in Dyedenkeim et quinque mansus et vineam unam in Eschebach . . .

Abs. 84.

Item de comite Ruperto de Nassowe homines s. Petri de Colonia inter steinenstrazen et quandam aquam, que dicitur Pieffe et inter Logenen et Nyede et ultra Logenam Dufefe et Allena et preterea quandam villam Wymere et investituram ecclesie et decimam in Gladebach et justiciam in eodem loco et quinque talenta in villa Erbenheim.

Abs. 85.

Item de comite Ottone in Glipberg curiam unam [in] Kene.

Abs. 86.

Item de comitibus de Nydehe curiam unam in Wizenkirchen cum omnibus appendiciis et justiciam unam in Bomirsheim super bona, que pertinent ad Folde.

*Gottfried. - Verzeichnis.**Abs. 147.*

Item a episcopatu Moguntino . . . et feodum, quod fuit Ortwini de Hoinberch scilicet villam in Dittenkeim et quinque mansus et vineam unam in Aschebach.

Abs. 164.

Item a comite Nassowie homines s. Petri in Colonia commorantes inter steinenstrazen et quandam aquam que dicitur Piesfe et [inter] Loynam et Nyede et ultra Loynam de Dufefe et Allena et villam Wimere et investituram ecclesie in Gladebach et jurisdictionam ibidem et quinque talenta denariorum in villa Erbenheim.

Abs. 171.

Item a comite Ottone de Gliperg curtim in Kene.

Abs. 170.

Item a comitibus de Nidehe curiam unam in Wizenkirchen cum omnibus appendiciis et advocaciam in Bomersheim in bonis pertinentibus Fuldam.

Die Gegenüberstellung dieser Absätze mag genügen. Dass hier eine Übereinstimmung der Texte vorliegt, ist klar. Es fragt sich daher, ob der Bearbeiter des Gottfriedschen Verzeichnisses seine Angaben über Passivlehen dem Gerhardschen entnommen hat. Wäre eine solche Annahme an sich auch möglich, so ist sie doch abzulehnen, weil die Übereinstimmung keine ganz wörtliche ist, hauptsächlich aber darum, weil das Gottfriedsche, also das jüngere Verzeichnis, eine erhebliche Anzahl von Absätzen über Passivlehen enthält, die in dem Gerhardschen fehlen. Es werden genannt Lehen vom Reiche, von den Erzbistümern Cöln und Trier, den Bistümern Worms und Speier, dem Herzog von Zähringen, dem Markgrafen von Meissen, den Grafen von Loon, Hochstaden, Veldenz, Henneberg, den Äbten von Fulda und Hornbach und dem Propst von Aschaffenburg. Alle diese Lehen hat das Gerhardsche Verzeichnis überhaupt nicht, und von den Lehen vom Erzbistum Mainz, dem Pfalzgrafen, den Grafen von Nassau, Leiningen, Diez und Sponheim führt das Gottfriedsche eine weit vollständigere Reihe auf, darunter z. B. bei den Lehen vom Erbstift Mainz die Burg Eppstein und das Mechtildshäuser Gericht. Völlig übereinstimmend ihrer Zahl nach sind in beiden Verzeichnissen überhaupt nur die Lehen vom Landgrafen von Hessen, dem Grafen Emicho von Leiningen, den Grafen von Nürings, Nied, Gleiberg, Schaumburg, der Äbtissin von Altenmünster in Mainz und bis auf kleine Abweichungen die Lehen von den Grafen von Rieneck. Eine Reihe von Angaben, die nur das Gottfriedsche Verzeichnis enthält, z. B. über das Lehen der Burg Eppstein und das Mechtildshäuser Gericht, stammen, wie sich noch herausstellen wird, zweifellos aus älterer Zeit. Benutzte nun der Bearbeiter diese für seine Zusammenstellung, so ist nicht abzusehen, warum er nicht alle seine Angaben den ihm vorliegenden selbständigen Lehensangaben entnommen haben sollte. Dass sich darunter auch diejenigen befunden haben werden, die auch dem Bearbeiter des Gerhardschen Verzeichnisses vorlagen, beide also in den Absätzen, in denen sie übereinstimmende Angaben haben, aus denselben Quellen schöpften, ist doch wohl keine unwahrscheinliche Annahme.

Zu dem gleichen Ergebnis wird man auch hinsichtlich der Übereinstimmung von Absätzen über Aktivlehen geführt. Dass mehr oder weniger wörtliche Übereinstimmungen vorliegen, beweist die nachfolgende Gegenüberstellung:

Gerhard - Verzeichnis.

Abs. 38.

Item dominus Wetzelo de Garbenheim habet in feodo a domino G decimam in Bockenheim.

Abs. 40.

Item Conradus de Bessenbach vicedominus de Aschaphenburch

Gottfried - Verzeichnis.

Abs. 348.

Item dominus Wezelo habuit decimam in Buckemhe.

Abs. 253.

Item curtis in Cletstat exposita est a domino G. Conrado de Pessen-

habet curiam domini G. de Eppenstein in Cletstat pro triginta marcis expositam, quas cum sibi predictus G. dederit, comparabit cum eis predium et illud habebit in feodo a domino G.

Abs. 60.

Item dominus Rudengerus scultetus de Amerburch habet a domino G. in vadio decimam in Langenstein et in Munechusen pro viginti marcis, quas cum dominus G. sibi dederit, comparabit cum eisdem denariis predium et illud habebit in feodo a domino G.

Abs. 61.

Item Hermannus Meisenbuc habet a domino G. in justo feodo beneficium Ditmari ceci de Gensingen et decimam boum in Vrislaria.

bach pro 20 marcis, quas cum sibi dederit, cum eisdem denariis idem C. comparabit predium, quod habiturus est in feodo a domino G. predicto.

Abs. 269.

Item Rudengerus olim scultetus de Amelburch habet in pignore decimas in Langenstein et Munechusen pro 20 marcis, quas cum dominus G. dederit sibi, convertet in predia et ab ipso tenebit in feodo.

Abs. 343.

Item Hermannus Meisenbaich habet beneficium Dythmari ceci de Gensingen et decimam boum in Fritslaria.

Es ist hier zunächst überhaupt auffallend, dass der Bearbeiter des Gottfriedschen Verzeichnisses Vasallen in seine Liste aufnimmt, die in dem älteren Gerhardschen vorkommen und, wie der Aschaffener Vitztum Konrad von Bessenbach, am Ende des 13. Jahrhunderts nicht mehr gelebt haben können. Beweist dies an sich wieder, dass der Bearbeiter nicht aus mündlichen Mitteilungen über die Lehnverhältnisse seiner Zeit oder aus seinem Gedächtnis schöpfte, sondern aus Aufzeichnungen, die er vorfand, und bei denen er nicht nachfragte, ob sie für seine Zeit noch zuträfen, so lässt es andererseits vermuten, dass er diese Angaben doch nicht dem Gerhardschen Verzeichnis entnommen haben kann, weil er gerade dieses nicht brauchen konnte, wenn er die Vasallen seines Auftraggebers Gottfrieds III. aufzeichnen wollte. Welchen Zweck hätte es aber weiter gehabt, nur wenige Angaben, und noch dazu solche, die für seine Zeit nicht zuträfen, dem älteren Verzeichnis zu entnehmen? Viel näher liegt die Annahme, dass er die mit diesem übereinstimmenden Angaben in dem ihm vorliegenden Kanzleimateriale fand und in sein Register aufnahm, ohne zu ahnen, dass sie für seine Zeit nicht mehr zutreffend waren. Die Übereinstimmung würde sich also auch hier aus der Benutzung derselben Quellen erklären, wie es ebenso der Fall ist, wo keine wörtliche, sondern nur sachliche Übereinstimmung vorliegt, wie z. B. in Abs. 128 des Gerhardschen und Abs. 248 des Gottfriedschen Verzeichnisses.

Schon bei dem Gerhardschen Verzeichnis ist ausgeführt worden, dass die zu Grunde liegenden Lehensangaben über Passivlehen aus früher Zeit, zum grossen Teile wohl bereits aus dem 12. Jahrhundert stammen. Soweit nun die Angaben des Gottfriedschen Verzeichnisses mit dem Gerhardschen übereinstimmen, wird man diese Folgerungen auch in Bezug auf die von ihm benutzten Quellen festhalten müssen. Bei den Nachrichten aber, die das Gottfriedsche allein hat, fragt es sich, ob sie gleichfalls in so frühe Zeit zu verlegen sind. Dass einige davon jünger sind und erst dem 13. Jahrhundert angehören, ist ohne weiteres klar. Da der in Abs. 133 redend auftretende Gottfried, der von sich aussagt, dass er vom Reich einen Hof in Nauborn und einen in Lich zu Lehen trägt, entweder Gottfried II. oder Gottfried III. ist (s. oben S. 20), so ergibt sich, dass schon dieser erste Absatz einer jüngeren Zeit angehören muss, woraus vielleicht zu folgern sein dürfte, dass auch die Belehnung mit den beiden Höfen durch das Reich erst im 13. Jahrhundert stattfand, beide also nicht zu dem alten Besitz der Eppsteiner gehörten. Auch die Angabe in Abs. 173, dass Eppstein den Zoll in Braubach als Lehen vom Grafen von Henneberg besitzt, kann nur der Zeit nach 1269 angehören; denn erst 1252 hatte König Wilhelm den Grafen Hermann von Henneberg mit dem Zoll belehnt¹⁾, und erst 1269 hatte dieser ihn an einen der beiden Gottfriede weitergegeben²⁾, wenn auch die Eppsteiner ihn schon früher innehatten, da sie hier bereits 1261 dem Deutschordenshause in Coblenz Zollfreiheit gewähren³⁾. So sicher also ist, dass der Bearbeiter jüngeres Lehensmaterial bei seinen Angaben berücksichtigte, ebenso sicher ist, dass andere Absätze, die nur er bringt, auf weit älteren Nachrichten beruhen. Abs. 147, in dem von dem mainzischen Lehen der Burg Eppstein und des Mechtildshäuser Gerichts die Rede ist, muss alten Ursprungs sein, da die Belehnung schon im 12. Jahrhundert stattgefunden hatte⁴⁾, auch die Angaben in Abs. 147 und 148 über die mainzischen und pfalzgräflichen Lehen des Wortwin von Homburg, die an Eppstein übergegangen waren, können nur auf alten Lehensnotizen beruhen, da diese Lehen gleichfalls schon im 12. Jahrhundert an Gottfried I. gelangten⁵⁾. Wenn das in Abs. 148 erwähnte Hünbach, dessen Vogtei Lehen von Pfalz war, auf Montabaur zu deuten ist, wie man annehmen muss⁶⁾, so beweist auch dieser Name, dass die der Angabe zu Grunde liegende Aufzeichnung, wenn nicht der ganze Absatz 148 selbst die Aufzeichnung ist, alten Ursprungs ist, da der Ort zur Zeit des Bearbeiters seinen Namen längst

1) Sauer I 577, S. 359.

2) Sauer I 796, S. 468.

3) Sauer I 707, S. 426.

4) S. Beilage II u. III.

5) S. Beilage V.

6) S. Abs. 148.

verändert und den Namen *Montabaur* angenommen hatte, dessen sich der Bearbeiter auch in Abs. 257 bedient (Heinricus de Muntabur). In Abs. 152 wird dann erwähnt, dass Eppstein vom Bistum Speier die Vogtei in Sulzbach und den Zehnten in Soden zu Lehen hatte. Aus dem bolandischen Lehensverzeichnis ist bekannt, dass schon Gerhard von Hainhausen, also der erste bekannte Eppsteiner, zusammen mit Werner von Bolanden beide Lehen besessen hat¹⁾. Da dieses Register der Zeit von 1194—1198 angehört, muss die Belehnung der Hainhausener im 12. Jahrhundert erfolgt sein; jene Lehensangabe im Gottfriedschen Verzeichnis geht daher zweifellos auch bereits in dieses Jahrhundert zurück. Nach Abs. 151 hatte Eppstein einen Hof in Brey mit aller Zubehör als Lehen vom Bistum Worms. Im Jahre 1280 überwies Gottfried III. den Zehnten von seinen Gütern in Brey dem Kloster Marienrode; er bemerkt in der darüber ausgestellten Urkunde, dass sich die Güter seit unvordenklicher Zeit im Besitz seiner Voreltern befinden²⁾. Dass demnach die dieser Angabe zu Grunde liegende Lehensnotiz sehr alten Ursprungs ist, leuchtet ebenfalls ein. Früh wird die Belehnung der Eppsteiner mit den in der Nähe von Mainz gelegenen Lehen durch die Grafen von Loon erfolgt sein, zu denen diese als Erben der schon im Anfang des 12. Jahrhunderts ausgestorbenen Grafen von Rieneck gelangten. Die Vogtei in Kostheim z. B., die Loonsches Lehen war, befand sich schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts in eppsteinschem Besitz³⁾. Darnach dürfte auch Abs. 154 auf eine frühe Lehensnotiz zurückzuführen sein. Ist in anderen Fällen der Beweis auch nicht so leicht zu führen, so spricht doch die Wahrscheinlichkeit in hohem Maße dafür. Wann die Eppsteiner die zum Fronhofe Wiesbaden gehörigen in Abs. 156 genannten Güter als Lehen von den Grafen von Nassau erworben haben, ist völlig unbekannt; keinesfalls wird es erst nach der Mitte des 13. Jahrhunderts der Fall gewesen sein, als die Grafen von Nassau hier entscheidender auftraten, und sich ein Gegensatz zu den Herren von Eppsteinern herausbildete, der 1282/83 zu offenen Kämpfen und zur Einnahme Wiesbadens durch Gottfried III. führte. Auch das Gericht in Josbach (Abs. 159) wird als nassauisches Lehen schon in früher Zeit an Eppstein gelangt sein; denn auf alte Lehensbeziehungen weist der Vertrag des Grafen Adolf von Nassau mit Gottfried III. von 1283, August 20, (feoda illa, que ipse Godefridus et progenitores ipsius ab ipso comite et progenitoribus ipsius ab antiquo habebant⁴⁾). Wie die in Abs. 174—176 genannten Lehen von den Grafen von Rieneck, so gehören wohl auch die in Abs. 181 aufgeführten Lehen

1) Sauer, Die ältesten Lehensbücher der Herrschaft Bolanden, Wiesb. 1882, S. 18, 19.

2) Günther CRM II S. 442.

3) H. Archiv I S. 353.

4) Sauer I 1015, S. 600.

vom Propst von Aschaffenburg mit zu dem ältesten Lehensbesitz der Eppsteiner, den sie noch zu einer Zeit erworben haben mögen, da sie als Herren von Hainhausen ihren Sitz auf der Burg in Hainhausen, also in grösserer Nachbarschaft von den genannten Lehensherren, als in Eppstein, hatten. Jedenfalls hatte Gottfried I. bereits die Aschaffener Lehen nach Abs. 181 an Heinrich von Waldenberg weitergegeben, der 1218 einmal genannt wird¹⁾, also in den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen ist. So kann es also keinem Zweifel unterliegen, dass auch die Angaben über die Passivlehen, die das Gottfriedsche Verzeichnis allein hat, zum grössten Teile auf alten, vielfach noch in das 12. Jahrhundert zurückreichenden Lehensaufzeichnungen beruhen.

Fasst man die bisherigen Ausführungen zusammen, so ergibt sich folgendes: auch das Gottfriedsche Lehensverzeichnis, das um 1282/83 entstand, ist in der Hauptsache eine Zusammenstellung von Lehensaufzeichnungen der eppsteinschen Kanzlei. Sein Bearbeiter kannte daneben das Gerhardsche Verzeichnis. Für die Angaben über die eppsteinschen Passivlehen hatte er entweder ein reicheres Material, als der Bearbeiter des letzteren, oder er verwertete es ausgiebiger. Auch die Angaben, die er allein hat, gehen grösstenteils auf alte Quellen zurück.

Ausser den Lehensaufzeichnungen benutzte der Bearbeiter, wie früher bereits bemerkt worden ist, auch vereinzelt Urkunden. In einzelnen oben (S. 20) bereits angeführten Fällen liegen die Urkunden fast wörtlich vor, in anderen weist die Angabe des Verzeichnisses auf Kenntnis der Urkunde hin. In Abs. 177 deutet er auf eine ihm zweifellos vorliegende Urkunde, in der Abt und Konvent des Klosters Fulda ihre Zustimmung zu einer von Gottfried von Eppstein und Otto von Stolzenberg vorgenommenen Änderung eines Stolzenberger Burglehens erteilen. In Abs. 190—197 werden die eppsteinschen Lehen des Ulbert von Sonnenberg aufgeführt und am Schluss auch das Lehen der Rheinau bei Dreisen erwähnt, von dem bemerkt wird, dass Gottfried von Eppstein und Ulbert sie gemeinsam mit Zustimmung des Erzbischofs von Mainz als Oberlehensherrn an das Kloster Eberbach abgetreten hätten. Dieser von dem übrigen Teile des Absatzes durch seine ausführliche Schilderung abweichende Schluss ist offenbar erst Zusatz des Bearbeiters des Lehensverzeichnisses. Da nun über die Abtretung an Eberbach die Schenkungsurkunde des Erzbischofs Siegfried II. von Mainz von 1218, März 8²⁾, vorliegt, so ist anzunehmen, dass der Bearbeiter sie gekannt hat. Ebenso kannte er in Abs. 330 die Urkunde der Brüder Gisilbert und Konrad Crumbacher von Vetzberg von 1267, Januar 1, durch die sie gewisse Einkünfte in Kirchgöns

1) Guden II S. 34, 35.

2) Rossel I 103, S. 198.

Gottfried von Eppstein zu Lehen auftragen, eben dieselben, die in dem Absatz genannt werden¹⁾).

Der Bearbeiter hatte aber auch sonst noch Material, das er benutzte. Kann man die Angaben über gezahlte Lehengelder in Abs. 258, 259 und 260, sowie über die Vasallität einzelner niedriger Adliger in Abs. 344 und 345 auch noch zu den Lehensnachrichten rechnen, so ist dies bei Nachrichten über blosse Verpfändung von Grundbesitz in Abs. 256 und 257 nicht mehr der Fall, noch weniger aber bei Angaben über das eppsteinsche Eigentum an gewissen Orten in den Absätzen 338–342, wenn anders hier nicht die Angabe des damit Belehnten aus irgendeinem Grunde weggeblieben ist.

In Abs. 181 sagt Gottfried III. bei Aufführung der vom Propst von Aschaffenburg zu Lehen empfangenen Zehnten: *Prepositus autem eas [decimas] domino Godefrido seniori de Eppenstein avo nostro, ut verius creditur, concessit.* Dieses *ut verius creditur* kann sich doch nur auf eine an Gottfried III. und seine Kanzlei durch mündliche Überlieferung gelangte Überzeugung stützen. Man hat also den gewiss interessanten Fall, dass auch diese zu den Quellen des Lehensverzeichnisses zu zählen ist.

Verfuhr der Bearbeiter somit bei der Auswahl seiner Quellen freier, so kann man auch sonst Züge selbständiger und persönlicher Arbeit bei ihm wahrnehmen, wie sie dem des Gerhardschen völlig abgehen. Während dieses z. B. einen erkennbaren Plan seiner Aufzählung der Lehen nicht zu Grunde legt und Angaben über Passivlehen verstreut unter den Aktivlehen bringt, scheinbar wie es der Zufall mit sich brachte, trennt das Gottfriedsche bewusst Passiv- von Aktivlehen; jene stellt es voran, diese lässt es folgen, ohne hier freilich einem bestimmten Plane zu folgen, nur dass sich mitunter die Aufzählung der Vasallen um einen einzelnen Ort gruppiert. Dass der Bearbeiter bei der Aufzählung der Passivlehen eine gewisse Reihenfolge beobachtet, ist unverkennbar. An die Spitze werden die vom König gestellt; es folgen die von den geistlichen Fürsten, den Erzbischöfen von Mainz, Trier und Cöln, sowie von den Bischöfen von Worms und Speier, nur die vom Pfalzgrafen werden zwischen Mainz und Trier eingeschoben. Daran werden angereiht die von den weltlichen Fürsten, den Grafen, zuletzt die von den Äbten und einem ihnen gleichstehenden Stiftsprobst. Die Reihenfolge ist die für den Reichsfürstenstand hergebrachte, und dass sie mit Absicht gewählt ist, kann wohl keinem Zweifel unterliegen.

Zu den Eigentümlichkeiten des Bearbeiters gehört es, dass er zuweilen kurze erläuternde Bemerkungen in die übernommenen Lehensaufzeichnungen einschleibt und, wovon bereits früher die Rede war, Zusätze macht, die den Lehensbesitz zu seiner Zeit betreffen. Ersteres ist manch-

¹⁾ S. Abs. 330.

mal in der Aufzählung der Passivlehne der Fall, bei Angaben, für die er bei dem Benutzer des Verzeichnisses kein richtiges Verständnis mehr voraussetzen konnte, weil sie in alte Zeiten hinaufreichen; doch kommt es auch sonst vor. So macht er in Abs. 168, einer offenbar alten Lehensaufzeichnung, eine Einschubung, indem er bei den Lehen vom Grafen von Nürings bemerkt, dass dieser, ohne Erben zu hinterlassen, verstorben, und die von ihm zu Lehen gehenden Güter an das Reich gefallen seien¹⁾. In Abs. 165 hatte er zuvor schon bei der Erwähnung der Villa Reiskirchen hinzugefügt, dass sie zu den Reichslehen zählt²⁾. In Abs. 174, der die Lehen von den Grafen von Rieneck betrifft, erwähnt er, dass die Grafen von Loon und die von Rieneck ein Geschlecht bilden³⁾. In Abs. 291 erläutert er den Wegfall eines Zinses vom Ackerland in jedem dritten Jahre mit dem Bemerkten, der Grund sei der, dass das Land dann unbebaut bleibe⁴⁾. In einem Falle hat er eine erläuternde Bemerkung über die Abstammung von Herren aus dem Hause Kronberg⁵⁾. An verschiedenen Stellen nennt er den Vorbesitzer eines Lehens⁶⁾. Mit besonderem Interesse verfolgt er namentlich die Person des Wortwin von Homburg als Vorbesitzers später eppsteinischer Lehen vom Reich (Abs. 146), vom Erzbischof von Mainz (Abs. 147), vom Pfalzgrafen (Abs. 148) und vom Grafen von Nürings (Abs. 165). Er konnte diesen dem Ende des 12. und dem Anfang des 13. Jahrhunderts angehörenden Herrn, der für das Haus Eppstein offenbar eine gewisse Bedeutung hatte, nur aus vorliegenden Lehensaufzeichnungen kennen, wie solche das Gerhardsche Verzeichnis vermutlich wörtlich übernommen hat; aber sein Material war reicher, er bringt Nachrichten, die dieses nicht hat.

Grössere Zusätze liegen in Abs. 177—181 vor. Die ersteren enthalten die eppsteinschen Lehen vom Abt von Fulda. In der herkömmlichen Form, eingeleitet von dem üblichen Item, werden zunächst einige Güter in verschiedenen Ortschaften genannt, offenbar nach einer alten Lehensnotiz der Kanzlei, dann unterbricht der Bearbeiter die weiteren Angaben durch eine, wie wir sahen, auf einer Urkunde beruhende, mit den Worten *Et sciendum* eingeleitete Ausführung über Gottfried von Eppstein als fuldischen Burgmann in Stolzenberg und seinen Afterlehensmann Otto von Stolzenberg. Erst hierauf wird in Abs. 178 mit einem neuen Item die Aufzählung der fuldischen Lehen fortgesetzt. Da die Eppsteiner die

1) *Et licet dicta feoda comiti de Nuringes sint ascripta, tamen ab imperio nunc habentur eo, quia dictus comes sine herede decessit et hujusmodi feoda devoluta sunt ad imperium pleno jure.* Abs. 168.

2) *prout jure feodum imperii connumeratur.* Abs. 165.

3) *et est una nacio illorum de Loyn et Rinecke.* Abs. 174.

4) *et est causa, quia terra manet inculta.* Abs. 291.

5) *quos procreavit cum domina Agnete de Velewila.* Abs. 313.

6) Abs. 110: *quod fuit aliquando Riperti de Sassenhusen.* Abs. 314: *quod feodum fuit Giselberti de Voidisberg.* Abs. 315: *quod feodum fuit aliquando Richardi de Gunse.*

frühesten bekannten Burgmannen von Stolzenberg sind und als solche zuerst 1263 erscheinen¹⁾, so ist klar, dass es sich um einen Zusatz des Bearbeiters handelt. Ähnlich verhält es sich in Abs. 181, der die Lehen vom Propst von Aschaffenburg ebenfalls nach einer alten Lehensnotiz nennt. Wieder beginnt der Absatz mit der von einem Item eingeleiteten Aufzählung der Lehen, die aus Zehnten bestehen. Daran reiht sich, eingeleitet von einem zusammenfassenden: *Has decimas . . .*, eine längere Ausführung Gottfrieds III. über die Art, wie sein Grossvater in den Besitz dieser Lehen durch Auflassung des Vorbesitzers Heinrich von Waldenberg an den obersten Lehensherrn gelangte, und wie er sie dem Waldenberg als Afterlehen zurückgab. Da Gottfried III. hier redend eingeführt wird, so ist über den späteren Zusatz ebenfalls kein Zweifel. Auch in Abs. 317 wird diesmal an eine aus jüngerer Zeit stammende Lehensnotiz mit den Worten: *Preterea sciendum est, quod . . .* von dem Bearbeiter ein Zusatz gemacht, und zwar wieder auf Grund einer ihm vorliegenden Urkunde. Manche Absätze sind ausschliesslich das Werk des Bearbeiters. Der Stil trockner, statistischer Aufzählung wird darin verlassen und freier, ausführlicher erzählt. Es handelt sich dann um Verhältnisse seiner Zeit, über die er aus eigener Kenntnis Mitteilungen macht, so in Abs. 256, wo wieder Gottfried III. redend eingeführt wird, der hier über Vergabung von Lehen an Agnes, Tochter des Diethard von Pfaffendorf, Gemahlin Hermanns III. von Helfenstein, berichtet. Ein schon im Stil abweichender Anfang, die Worte: *Nota, quod . . .* leitet den Absatz statt des sonst üblichen Item ein.

Selbständige Arbeit beweist es schliesslich auch, wenn er bei der Übernahme von Lehensnotizen Bezeichnungen weglässt, weil sie für seine Zeit nicht mehr passen, oder Worte hinzusetzt, um diese Bezeichnungen zeitgemäss zu gestalten. In Abs. 253 liegt dieselbe Lehensnotiz über das Lehen des Konrad von Bessenbach vor, die auch das Gerhardsche Verzeichnis in Abs. 40 und 126 hat. Während hier aber beide Male der Belehnte noch als *vicedominus de Aschaphenburch* bezeichnet wird, weil letzteres die zugrunde liegende Notiz, die diese zu ihrer Zeit zutreffende Amtsbezeichnung hatte, einfach übernahm, hat sie der Bearbeiter des Gottfriedschen Verzeichnisses weggelassen, weil sie ihm für seine Zeit überflüssig oder nicht mehr zutreffend erschien. Abs. 270 enthält dieselbe Lehensangabe über das Lehen des Rudenger Schultheiss von Amöneburg, die auch das Gerhardsche Verzeichnis in Abs. 60 hat. Während aber hier einfach von *Rudengerus scultetus* gesprochen wird, bezeichnet ihn der Gottfriedsche als *olim scultetus*.

Dass sich trotz dieser Zeichen sorgfältigeren Arbeitens der Verfasser einer Reihe von Flüchtigkeiten und Gedankenlosigkeiten, Wiederholungen,

¹⁾ S. Abs. 177.

unkritischer Zusammenwerfung älterer und jüngerer Nachrichten schuldig macht, ist bereits in anderem Zusammenhange erwähnt worden. Ebenso ist auch auf die Unvollständigkeit bei der Aufzählung der Passiv- wie der Aktivlehen hingewiesen.

So ist es also der gleiche Typus, den wir, wie bei dem Gerhardschen, so auch bei dem Gottfriedschen Verzeichnis antreffen, nur dass dieses den Versuch macht, planmäßiger vorzugehen, und sein Bearbeiter durch gelegentliche Zusätze, die Urkunden oder seinem eigenen Wissen entstammen, über die rein mechanische Zusammenstellung von Notizen und Aufzeichnungen der Kanzlei hinausstrebt.

Überblickt man zum Schluss die Ergebnisse dieser Untersuchung, so wird sich nicht leugnen lassen, dass der Wert der beiden Lehensverzeichnisse ein recht erheblicher ist. Gehören sie auch nicht zu den frühesten Quellen dieser Art, so stammen sie doch noch aus der immerhin frühen Zeit des 13. Jahrhunderts, einer Zeit also, in der das Lehenswesen in vollster Blüte stand und noch keine Zeichen der Erstarrung verriet. Deutlich lässt sich an ihnen die Entstehung von Quellen dieser Art erkennen; sie zeigen, wie wenig kritisch sie zusammengearbeitet sein können, mit welcher Vorsicht sie daher zu benutzen sind. Gebraucht man aber diese Vorsicht, so enthalten unsere Verzeichnisse eine Fülle wertvoller Nachrichten über Personen wie Örtlichkeiten der Wetterau und der Rheingegenden im 12. und 13. Jahrhundert, die die urkundlichen Nachrichten aus jener Zeit in erwünschter Weise ergänzen. Von höchstem Wert aber sind sie für die Geschichte des Hauses Eppstein, über dessen Dasein und Emporkommen sie ein klareres Licht verbreiten, als wir es bisher hatten. Es kann jetzt nicht mehr Verwunderung erregen, dass einem Eppsteiner im Jahre 1200 bereits die Würde eines Erzbischofs von Mainz zuteil werden konnte; wissen wir doch nun, dass das Geschlecht um diese Zeit schon einen erheblichen Hausbesitz hatte. Nicht freilich, als ob wir ihn in vollem Umfang zu erkennen vermöchten; dazu sind die Verzeichnisse, wie wir sahen, nicht vollständig genug, dazu fehlt ihnen naturgemäß der Teil des Besitzes, auf dem die Macht einer Familie recht wesentlich beruht, das Allod. Sie lassen aber erkennen, welche grosse Ausdehnung der Lehensbesitz bei Herren, die nicht zu den Grossen des Reichs gehörten, sondern sich aus kleinen Anfängen erst herausarbeiteten, im 12. und 13. Jahrhundert gewinnt, wie er aber nicht so festgehalten werden kann, dass er zu einer wesentlichen und dauernden Stärkung ihrer Macht dient. Vermochten die Eppsteiner diesen Besitz doch so wenig wie andere Familien zu verwalten und für sich nutzbar zu machen. Zersplittert an zahllose Aftervasallen mussten sie ihn in der Form von Aktivlehen weitergeben, ein Vorgang, der oft genug zum Lehensverlust geführt

haben wird, und der in keiner Weise als Stärkung ihrer Macht anzusehen ist; denn er gestattete ihnen nicht, den Wert des Lehens so auszunutzen, wie es der Fall gewesen wäre, wenn sie es in eigenem Besitz hätten behalten können. Nur in verhältnismäßig kleinen Territorien hat sich die Macht des Hauses aus grundherrlichen und öffentlich-rechtlichen Befugnissen zur Landeshoheit kristallisiert, die dann schon im 15. Jahrhundert teilweise verschleudert, im 16. Jahrhundert bei dem Aussterben des Geschlechts an grössere Landesherrn übergegangen ist.

C. Die Nachträge zu den Lehensverzeichnissen.

Als die Handschrift des Eppsteiner Lehenbuches nach 1290 in der eppsteinschen Kanzlei corlag, haben Schreiber der letzteren im 14. Jahrhundert einige leere Seiten in der Mitte und am Schluss benutzt, um noch vereinzelte Lehensurkunden und Lehensnotizen, die sie unter dem Kanzleimateriale corfanden, hier nachzutragen. Ein bestimmter Plan oder eine Absicht, die sie dabei gehabt haben könnten, ist nicht zu erkennen. Dass es sich um Aufzeichnungen über stattgehabte Belehnungen handelt, die im Verlauf des Geschäfts gemacht worden sind, ist völlig ausgeschlossen. Vielleicht dass sonst ein praktischer Zweck, der sich aber nicht mehr feststellen lässt, die Niederschrift veranlasst hat. Wenn aber nicht, so muss man annehmen, dass jeder Schreiber eintrug, was ihm gut dünkte, und der Zufall bot.

Die Nachträge hier zum Abdruck zu bringen, empfahl sich nicht nur ihres sachlichen Inhalts wegen, der Ergänzungen zu den Lehensverzeichnissen bietet, sondern besonders auch deshalb, weil diese Urkunden und Lehensnotizen das Material der eppsteinschen Kanzlei veranschaulichen, aus dem nach den obigen Ausführungen die beiden Verzeichnisse gearbeitet sind. Teils sind es wirkliche Urkunden (Abs. 4, 16), teils Lehensanerkennnisse, den späteren Reversen entsprechend, in kürzerer oder längerer urkundlicher Fassung (Abs. 3, 5, 6, 8, 10), eine auch in brieflicher Form (Abs. 2), teils Aktaufzeichnungen in rein berichtender Form, wie sie die Verzeichnisse enthalten (Abs. 1, 7, 9, 11, 13, 14, 15), also genau das Material, das in den beiden Lehensverzeichnissen verarbeitet ist. Urkunden und Aufzeichnungen solcher Art sind aus der eppsteinschen Kanzlei nicht weiter bekannt und scheinen auch sonst aus so früher Zeit nicht in erheblicher Zahl vorzukommen. Die hier erhaltenen vermehren also unsere Kenntnis davon in sehr erwünschter Weise.

Nach der Schrift zu urteilen, rühren sie von 4 verschiedenen Schreibern her. Der erste machte die grösste Zahl, die Absätze 1—11 auf Seite 80—82 der Handschrift. Sie sind, wie Schrift und Tinte bezeugen, zu verschiedener Zeit niedergeschrieben, sämtlich aber im Anfang des 14. Jahrhunderts, nach dem Jahre 1306, aus dem eine datierte Urkunde sich darunter be-

findet. In Abs. 7 wird als Quelle eine *antiqua litera* bezeichnet, wozu sehr gut stimmt, dass die darin genannten Vasallen Gottfrieds von Eppstein als Herren von Eschborn bezeichnet werden. Da sich dieses Geschlecht seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nach seiner Burg Cronberg nennt, so wird die Aufzeichnung, die der Schreiber hier übernahm, noch aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts stammen. Andere Vasallen gehören der zweiten Hälfte und wieder andere dem 14. Jahrhundert an. Es zeigt sich also, dass der Schreiber, wie die Bearbeiter der Lehensverzeichnisse, ältere und jüngere Zettel, Urkunden und Notizen der Kanzlei ohne Rücksicht auf die Zeitfolge, wie sie ihm in die Hände gerieten, aneinanderreichte.

Ein zweiter Schreiber hat dann etwas später die Absätze 12—14 auf S. 82 hinzugefügt, ein dritter ebenda den Abs. 15. Schliesslich hat noch ein vierter in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts die Urkunde von 1353, November 8, auf S. 83 abgeschrieben. Von diesem letzteren stammen noch 4 Nachträge auf dem leeren Raum, der sich S. 39 und 40 der Handschrift zwischen den beiden Lehensverzeichnissen befindet. Zwei derselben hatte schon der erste Schreiber abgeschrieben (Abs. 4 und 7); zum Abdruck brauchten daher nur die sonst nicht erhaltenen gebracht werden (Abs. 17 und 18).

D. Die Zinsregister.

Aus der Aufstellung der Lehensverzeichnisse lässt sich folgern, dass Gottfried III. von E. ein Bedürfnis nach Besitznachweisungen empfunden hat. Die Frage liegt daher nahe, ob sich dieses Bedürfnis nur auf den Lehensbesitz erstreckte, und nicht auch Nachweisungen seines sonstigen Besitzes von ihm veranlasst worden sind. Tatsächlich liegen in dem eppsteinschen Lehenbuch noch einige Verzeichnisse dieser Art vor. Es sind Zins- und Gefälleregister, die der Schreiber den Lehensverzeichnissen beigelegt hat.

Sie beziehen sich alle nur auf einen kleinen Teil der Orte, in denen Eppstein Zinsgefälle hatte, nämlich auf solche, die im näheren oder weiteren Umkreise der Burg Eppstein liegen. Kein einziges enthält Angaben über Zinse in den hessischen und fränkischen Orten. Dass Gottfried III. in diesen letzteren Gegenden, namentlich in der alten Heimat seines Geschlechts, wo er doch Allode genug besass, keine Gefälle gehabt haben sollte, ist nicht wahrscheinlich, und dass Verzeichnisse aus jenen Gegenden nicht vorhanden gewesen sein sollten, ist ebenfalls unwahrscheinlich. Fehlen sie in dem eppsteinschen Lehenbuche, so ist anzunehmen, dass sie nur dem Schreiber nicht zur Verfügung standen, und dies wird sich am einfachsten erklären, wenn man sich den Schreiber auf der Burg Eppstein arbeitend denkt, wo ihm wohl Verzeichnisse der Einkünfte seines

Herrn in jener Gegend zur Hand sein mussten, weil die Abgaben dorthin entrichtet wurden, während die aus den hessischen und fränkischen Orten an andere Burgen oder Mittelpunkte der eppsteinschen Verwaltung abgeliefert, Verzeichnisse also dort zu finden gewesen sein mögen.

Die Verzeichnisse enthalten neben vereinzeltten Angaben über eppsteinschen Grundbesitz in der Hauptsache Aufzeichnungen über verschiedene Einkünfte der Kellerei, wenn man sich dieser Bezeichnung für die Stelle, die die Gefälle in Empfang nahm und verwaltete, schon im 13. Jahrhundert bedienen darf. Vier von ihnen hat der Schreiber deutlich dadurch unterschieden, dass er ihnen Überschriften gab, die er mit roter Farbe schrieb; zwei reihte er an das vorangehende ohne Unterscheidung und Trennung an, obwohl sie, wie sich noch zeigen wird, in keiner Verbindung mit ihm stehen. Wie ihm die Verschiedenheit hat entgehen können, oder warum er sie ohne Überschrift anreichte, bleibt unverständlich.

Die Register sind nicht zu gleicher Zeit aufgestellt worden. Im III., IV. und V. werden Personen genannt, die Anteil an den Zinsgefällen hatten und folglich zur Zeit der Aufstellung der Register noch am Leben waren. Von einigen lässt sich die Zeit ihres Vorkommens bestimmen. Es werden im III. Verzeichnis genannt Hartmud von Sulzbach, nachweisbar 1279—1297, die Witwe Gallos von Delkenheim nach 1279, da der Ehegatte bis dahin in Urkunden erscheint, Gottfried von Delkenheim 1285—1305, Siciker von Finthen 1270—1285, Albert von Finthen 1272, Werner von Bierstadt 1275—1285, im IV. Verzeichnis Steinkop 1281, im V. Verzeichnis Heinrich Fleming 1270—1279. Diese drei Verzeichnisse mögen demnach ungefähr um 1280—1285 aufgestellt sein, also in derselben Zeit, in die das Gottfriedsche Lehensverzeichnis gehört. Nach 1290 ist dagegen das I. Verzeichnis zu setzen, da darin nach der Überschrift die Zehnteinkünfte gemäß der Verpachtung von 1290 verzeichnet sind.

Wäre es an sich auch denkbar, in dem Schreiber des Lehenbuches den Verfasser des I. Verzeichnisses zu erblicken, so braucht es doch nicht der Fall zu sein. Noch weniger aber ist wahrscheinlich, dass er die übrigen zusammengestellt hat. Als ihren Verfasser hat man sich einen Beamten der eppsteinschen Kanzlei oder Kellerei zu denken, da er in dem III., V. und VI. Verzeichnis wiederholt von seinem Herrn spricht, worunter Gottfried III. zu verstehen ist.

Schon die verschiedene zeitliche Entstehung beweist, dass die Verzeichnisse unter sich nicht im Zusammenhang stehen und als eine einheitliche planmäßige Arbeit aufzufassen sind. Ebensowenig ist anzunehmen, dass sie, jedes für sich betrachtet, planmäßig angelegt und vollständig sind. Auch bei ihnen hat man es mit einer zufällig entstandenen Zusammenstellung zu tun, die in der Kanzlei oder Kellerei entstand, und die der Schreiber, wie er sie vorfand, abschrieb.

Im Staatsarchiv zu Wiesbaden befindet sich ein eppsteinsches Rentenverzeichnis aus dem Jahre 1470¹⁾. Es stellt die Geld- und Fruchtgefälle der eppsteinschen Kellerei, jede Art getrennt und in sich nach Ortschaften unter Angabe der Abgabepflichtigen, zusammen; es ist ein Register ähnlich denen des Lehenbuches, nur eine umfassendere, zusammenhängende Arbeit der Kellerei. Sie kann nicht ohne schriftliche Vorarbeiten entstanden sein; was ihr zugrunde liegt, werden ähnliche Einzelverzeichnisse oder Register gewesen sein, wie die des Lehenbuches, deren die wirtschaftliche Verwaltung eines Herrn bedurfte; um dessen Rechte genügend wahrzunehmen. Das älteste Material dieser Art für die eppsteinsche Verwaltung liegt in den Verzeichnissen des Lehenbuchs vor, die auch aus diesem Grunde, nicht nur ihres sachlichen Inhalts wegen, Beachtung verdienen.

I. Von besonderem Interesse ist das I. Verzeichnis. Nach der Überschrift soll es eine Aufstellung der Einnahmen aus den Wäldern oder dem Waldgebiet, das Eigentum des Mainzer St. Stephanstifts war, enthalten, und zwar zuerst der Erträgnisse der Zehnten, so wie diese im Jahre 1290 verpachtet waren. Die in ihren Beziehungen zunächst nicht ganz deutliche Überschrift erhält durch die Urkunden erwünschte Aufklärung.

Erzbischof Willegis von Mainz (975—1011) hatte in der südwestlichen Abdachung des grossen Waldgebiets, das sich um den Feldberg ausdehnte, eine Kirche, und zwar in dem ziemlich in der Mitte gelegenen Orte Born, dem heutigen Schlossborn, erbauen lassen. Da die Gegend nur schwach besiedelt war, hatte bis dahin die Mainzer geistliche Verwaltung keine Veranlassung gehabt, hier organisierend einzugreifen, und auch der Staat wird es unterlassen haben, die Grenzen seiner Verbände, des Gaus und der Hundertschaft, genau festzulegen. Der Erzbischof sah sich daher genötigt, bei der Errichtung der Kirche die Grenzen des Pfarrbezirks zu bestimmen. Die Kirche mit ihren Einkünften schenkte er dem von ihm gestifteten St. Stephanstift. Einer seiner Nachfolger, Erzbischof Bardo, bestätigte im Jahre 1043 Schenkung und Pfarrbezirk. Die Grenze lief nach der von Bardo ausgestellten Urkunde²⁾ von der Weilquelle am Nordfusse des Feldbergs beginnend nordwärts die Weil hinab bis etwa zum heutigen Dorfe Dorfweil, bog dann nach Osten ab, doch nicht sehr weit, und wandte sich wieder südwärts zurück quer über den Feldberg und in einer für uns nicht mehr zu bestimmenden Linie bis zum Dorfe Lorsbach an der Kriftel, von hier diesen Bach aufwärts bis zu dem damals noch nicht vorhandenen Eppstein, wo die Kriftel durch den Zusammenfluss mehrerer kleinen Bäche gebildet wird, dann dem west-

1) St. Archiv Wiesbaden, XIII 2, Herrschaft Eppstein, Kellereirechnungen.

2) Sauer I 117, S. 60.

lichen derselben, dem Daisbach, entlang bis zu seiner Quelle bei Engenhahn, von hier über die Strasse, die von Wiesbaden in den Lahngau führte, zum Pfahlgraben, dann längs diesem an der Alteburg bei Heftrich vorbei zurück zur Weilquelle. In diesem Umfange schloss der Pfarrbezirk den grössten Teil des aus späterer Zeit bekannten Landgerichts Häusels ein, ohne sich indessen mit ihm zu decken. Er griff nach Norden und Nordwesten darüber hinaus und umfasste Orte wie Lenzhahn, ja er ging hier sogar über die in der Urkunde angegebene Grenzlinie noch hinaus, da Oberrod und Waldkröftel dazu gehörten, während er im Osten Fischbach, Hornau und Kelkheim, im Süden Ober- und Niederliederbach ausschloss, die damals wohl schon einem eigenen Pfarrsystem angehörten. In dieses grosse Waldgebiet (*nemora*), das die höchsten Erhebungen des Taunus umfasst und auch heute noch sehr bedeutende Waldungen aufweist, drang nun durch die Schenkung des Erzbischofs Willegis am Ende des 10. Jahrhunderts das Stephanstift ein. Mit der Kirche in Schlossborn erhielt es das Patronat, das Kirchengut und die Zehnten dieses Orts und der zur Pfarrei gehörigen Ortschaften. Der Besitz der Kirche führte zur Erwerbung von Grundbesitz, so dass eine Urkunde von 1196¹⁾ von Siedlungen (*villae*) sprechen kann, die dem Stift gehörten, und eine andere aus dem Jahre 1264²⁾ von einem Gut (*predium*), Leibeigenen, Wäldern, bebauten und unbebauten Ländereien in *villa sua Borne*. Von anderen Grundherrschaften ist in dem ganzen Pfarrbezirk bis zum 13. Jahrhundert nichts bekannt; erst mit der Erbauung der Burg Reifenberg entstand im nördlichsten Teile eine eigene Herrschaft, die sich von dem Kirchspiel absonderte und eine eigene Entwicklung genommen hat. Dass das Stephanstift eines weltlichen Arms für seinen Besitz bedurfte, ist klar; doch weiss man nicht, wer die Vogtei in frühesten Zeit besass, später waren die Herren von Eppstein Vögte zu Schlossborn³⁾. Allein deren obrigkeitliche Gewalt hatte sich hier auch noch auf einer anderen Grundlage entwickelt.

Das Kirchspiel Schlossborn grenzte im Westen an den alten Königssunderngau, dessen östliche Grenze⁴⁾ genau dieselbe ist, wie die Westgrenze des Kirchspiels (Kriftel, Daisbach); es gehörte also zum benachbarten Niddagau, zur Grafschaft der Grafen von Nürings, die hier die staatlichen Hoheitsrechte ausübten. Man könnte sich denken, dass es in dem Gau einen Hundertschaftsbezirk, eine *centena* gebildet hat. Nun ist zuvor bereits bemerkt worden, dass es den grössten Teil des späteren Landgerichts Häusels einschloss. Die Gerichtsstätte dieses Gerichts lag

1) Sauer I 301, S. 220.

2) Sauer I 751, S. 444.

3) Weistum von Schlossborn von 1556. Grimm, Weistümer I S. 568.

4) Es ist die Grenze des Mechtildshäuser Gerichts, die das Weistum dieses Gerichts angibt. Grimm a. a. O I S. 555. Wenck II S. 520.

bei dem Hofe Häusels in der Nähe von Eppstein, und wenn nach dem Weistum von 1491¹⁾ das Landgericht hatte, wer die Burg Eppstein in Ehren besass, so ist gewiss, dass dieser Satz nicht erst für das Ende des 15. Jahrhunderts Gültigkeit hatte, dass er viel älter ist und vermutlich schon im 12. Jahrhundert galt, wie ähnlich auch das Mechtildshäuser Gericht mit dem Besitz der Burg Eppstein zusammenhing²⁾). Erhielt nun ein Herr von Hainhausen-Eppstein gegen das Ende des 12. Jahrhunderts diese Burg, die im Kirchspiel Schlossborn lag, so erhielt er damit auch das Landgericht, dessen Grafen gerade um diese Zeit ausgestorben waren und keine Nachfolger erhalten hatten. Damit werden nunmehr die Eppsteiner in dem Kirchspiel Schlossborn festen Fuss gefasst haben. Sie trafen hier mit dem Stephanstift zusammen. Nach einiger Zeit gab es Reibungen zwischen beiden wegen Gütern und Einkünften des Stifts in Schlossborn und dem anfänglich zum Kirchspiel gehörigen, seit 1196 davon abgetrennten Dorfe Oberjosbach. Siegfried II., Erzbischof von Mainz, aus dem Hause Eppstein, trat vermittelnd auf und schloss im Jahre 1223 einen Vergleich zwischen seinen beiden Neffen, Gerhard II. und Gottfried II., einer- und dem Stifte andererseits, nach dem beide Brüder die streitigen Güter auf Lebenszeit um den Betrag von jährlich 5 $\frac{1}{2}$ Pfund pachteten. Würde einer von ihnen mit dem Tode abgehen, so sollte der Überlebende allein Pächter sein³⁾). Demzufolge blieb, als Gerhard II. um 1246 starb, sein Bruder Gottfried II. im Besitz der Güter und Einkünfte. Im Jahre 1264 schloss er einen neuen Vertrag, aus dem der Gegenstand der Pachtung noch etwas deutlicher wird. Das Stift überliess ihm, seiner Gemahlin und nach ihrem Tode auch noch ihrem Sohne, Gottfried III., falls dieser aber stürbe, dessen älterem Sohne, sofern er Laie ist, das Gut (predium) und die Einkünfte der Kirche in Schlossborn samt den Zehnten in den übrigen zugehörigen Dörfern, den Leibeigenen, den Wäldern und allen Rechten, ausgenommen das Pfarrbesetzungsrecht, gegen eine Jahrespacht von 8 Pfund und 2 Wagen`Reifen zum Fassbinden⁴⁾). Es scheint also wohl, dass das Stift allen seinen Besitz an Gütern und nutzbaren Rechten, seine proprietas, mit alleiniger Ausnahme des Patronats an Eppstein abgetreten hat. Die zeitliche Beschränkung erwies sich als hin-fällig, denn den Eppsteinern erschien das Kirchspiel, das sich um ihre Burg ausdehnte, wertvoll genug, es dauernd an sich zu ziehen. Aus dem Jahre 1317 liegt wieder eine Urkunde vor, durch die das Stift seine Güter in Schlossborn an Siegfried von Eppstein überliess⁵⁾). Sie sind seitdem dauernd bei Eppstein verblieben.

1) Abschrift im Saalbuch der Herrschaft Eppstein von 1592. St. A. Wiesbaden, XIII 2 Herrschaft Eppstein, Gen. III c 4.

2) Val. Beilage II.

3) Sauer I 396, S. 275.

4) Sauer I 751, S. 444.

5) Sauer I 1642, S. 105.

Die Einkünfte nun, die Gottfried III. aus den von ihm gepachteten Gütern bezog, hat er verzeichnen lassen, und sie eben sind es, die das I. Verzeichnis aufführt. Der Schreiber gab ihnen die Überschrift: *Redditus nemorum, qui solvuntur de proprietate ecclesie s. Stephani Maguntini et notantur primo pensiones decimarum ibidem secundum quod locate fuerunt a. d. 1290.*

Das Verzeichnis enthält Abgaben aus den Ortschaften Schlossborn, Waldkröftel, Lenzhahn, Ober- und Niederjosbach, Ehlhalten, Vockenhausen, Eppenhain, Bremthal, Eppstein, der Algozesmühle, sowie den beiden ausgegangenen Dörfern Nithausen bei Ehlhalten und Mühlhausen. Alle gehörten ursprünglich zum Kirchspiel Schlossborn, auch diejenigen, die, wie Waldkröftel und Oberrod, ausserhalb der vom Erzbischof Willegis umschriebenen Grenze lagen, deren Zugehörigkeit aber durch ihre auch in späterer Zeit noch vorhandenen Beziehungen zu Eppstein bewiesen wird; denn in Oberrod besass letzteres das Kirchenpatronat¹⁾, in Waldkröftel die Vogtei über das Gut des Stephanstifts²⁾.

Nach der Überschrift sollen *redditus nemorum, qui solvuntur de proprietate ecclesie s. Stephani Moguntini* und zwar an erster Stelle die Pächterträge aus den 1290 verpachteten Zehnten verzeichnet werden. Es kann auf den ersten Blick zweifelhaft sein, wer hier als Pächter und wer als Verpächter zu verstehen ist. Jede nähere Erwägung ergibt indessen, dass es sich um die Erträge aus den Zehnten handeln muss, die das Stift zu beziehen hatte, und die es 1290 an Gottfried III. verpachtet haben wird, obwohl die Urkunde hierüber nicht erhalten ist. Als Verpächter ist also das Stift, als Pächter Gottfried III. anzusehen.

Die Überschrift spricht zunächst allgemein von *redditus nemorum, qui solvuntur de proprietate ecclesie s. Stephani Maguntini* und hebt daraus besonders (*primo*) die *pensiones decimarum ibidem secundum quod locate fuerunt a. d. 1290* hervor. In dem Verzeichnis werden nun Zehnten nur in Schlossborn, Lenzhahn, Ober- und Niederjosbach, Ehlhalten und Bremthal, also keineswegs in allen Orten des Kirchspiels, aufgeführt. Daneben werden bei den einzelnen Ortschaften noch andere Abgaben verzeichnet, die das Register ebenfalls zu den *redditus nemorum* rechnet, die Vorhure, eine beim Besitzwechsel an den Grundherrn zu zahlende Abgabe³⁾, in Schlossborn, Lenzhahn, Ober- und Niederjosbach und Ehlhalten, die Bede (*precaria*) in Schlossborn, Waldkröftel, Nithausen, Vockenhausen, Mühlhausen und Eppenhain, endlich gewisse Zinse (*census*) in Schlossborn, Waldkröftel, Nithausen, Vockenhausen, Mühlhausen und Eppenhain,

1) Vogel, S. 820.

2) Vogel, S. 821.

3) K. Lamprecht, *Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter I* S. 954, 1187.

ferner in Oberrod, Bremthal und der Algozesmühle. Die Bede ist eine öffentlich-rechtliche Abgabe¹⁾, die Vorhure eine grundherrliche. Das Verzeichnis fasst also sehr verschiedene Einkünfte zusammen. Dem Bearbeiter kam es lediglich darauf an, die Einkünfte seines Herrn aus dem Kirchspiel zusammenzustellen, wobei es auffällig ist, dass er gewisse Abgaben, denen man doch einen allgemeinen Charakter zuschreiben muss, wie die Zehnten und die Bede, nicht bei allen Orten gleichmäßig verzeichnet, so dass der Zweifel an der Planmäßigkeit und Vollständigkeit seiner Arbeit berechtigt ist. Von Interesse ist bei den einzelnen Einkünften die Bede. Da sie eine auf der Gerichtshoheit beruhende Abgabe ist²⁾, so beweist die Bedepflicht der einzelnen Ortschaften des Schlossbornier Kirchspiels die Gerichtshoheit der Herren von Eppstein in demselben, sei es nun, dass sie aus der Vogtei über die Güter des Stephanstifts, oder dem Besitz des Landgerichts hervorgegangen ist. Da die Bede auf die Gemeinde ausgeschrieben wurde, so begreift man, dass das Verzeichnis die jährlichen Beträge aus den einzelnen Ortschaften in einer bestimmten Summe angeben kann. Auffallend ist es aber, dass dies auch bei der Vorhure geschieht, die ihrer Natur nach doch nur wechselnde Beträge liefern konnte, es müsste denn sein, dass hier eine Verpachtung etwa nach dem Durchschnittsertrage anzunehmen ist.

II. Das zweite Verzeichnis hat als Rubrum: *Hic notatur de vüderhavere*. Es folgen 6 Posten Hafereinnahmen in 7 Ortschaften, von denen Schlossborn, Waldkröftel, Josbach und Ruppertshain zum Pfarrbezirk Schlossborn gehörten, Wildsachsen, Medenbach und Fischbach dagegen nicht. Das Verzeichnis steht also in keiner Beziehung zu dem I. Verzeichnis. Da die Futterhaferabgabe nur in den hier genannten Ortschaften erhoben wurde, so folgt, dass das Verzeichnis mit den 6 Absätzen abgeschlossen und vollständig vorliegt. Über die Abgabe des Futterhafers sei auf die dem Text beigegebene Anmerkung hingewiesen.

III. Dem II. Verzeichnis ist ohne Rubrum und ohne jede Trennung ein Verzeichnis beigelegt, das, wie der Inhalt unwiderleglich beweist, mit jenem nicht zusammenhängen kann und darum hier als selbständiges Stück zum Abdruck gelangt. Es enthält in 11 Absätzen Angaben über Besitz und Einkünfte Gottfried II. von E. in Sulzbach (?), Soden, Neuenhain, Bremthal, Lorsbach, Wildsachsen, Medenbach, Kloppenheim, Rambach, Nordenstatt, Häusels und am Haneberge, daneben auch Angaben über die Verlehnung eines Teils dieser Einkünfte. Letztere sind Zehnten, Bede-, Zins- und Pachtabgaben, also wieder sehr verschiedenartige, die in den einzelnen Arten ebenfalls nicht vollständig aufgezählt werden. Auch bei

1) G. v. Below im Handbuch der Staatswissenschaften II, S. 34.

2) G. v. Below, a. a. O.

der Zusammenstellung der Ortschaften lässt sich nicht ersehen, dass für den Verfasser ein besonderer Gesichtspunkt maßgebend gewesen ist. Es macht durchaus den Eindruck einer willkürlichen Zusammenstellung. Aus den darin vorkommenden Personen ist zuvor (S. 39) seine Entstehung in den Jahren 1280—1285 gefolgert worden.

IV. Unter dem Rubrum: Hic notantur cappones domini mei, qui solvuntur jure hereditario folgt ein Verzeichnis der dem Herrn von E. jährlich in den Dörfern Eppenhain, Oberrod, Ehlhalten, Bremthal, Kloppenheim, Massenheim, Breckenheim und Lorsbach, sodann von einzelnen Personen abzuliefernden Kappen (Kapaunen), einer Abgabe vom Grundbesitz.

V. Ohne Trennung durch ein Rubrum oder einen Zeilenraum ist dem Kappenregister ein Verzeichnis angehängt, das wiederum sehr verschiedenartige Einkünfte enthält, neben Geld auch Naturalien, wie Käse, Getreide, Schweine, Fleisch, die als Grund-, Bede-, Zins- und Hörigkeitsabgaben in Eppstein, Breiterde, Oberrod und Breckenheim entrichtet wurden. Es enthält zugleich einige Angaben über ausgetane Lehen und ist, wie aus den darin vorkommenden Personen ersichtlich wird, ebenfalls etwa in den Jahren 1280—1285 entstanden. Auch ihm liegt kein bestimmter Plan zugrunde; es ist gleichfalls eine zufällig entstandene Aneinanderreihung einiger Einkünfte und Besitzstücke.

VI. Unter dem Rubrum: Nota redditus cere domini mei folgt schliesslich noch ein Verzeichnis von Wachszinsen in Bremthal, Breckenheim, bei und in Tal Eppstein. Die Wachszinse sind hier nicht, wie einst in karolingischer Zeit, eine Hörigkeitsabgabe, sondern Grundzinse, die von Häusern, Mühlen, Wiesen und Äckern entrichtet und als solche auch noch in den folgenden Jahrhunderten gezahlt wurden. Nicht nur erscheinen sie in dem hier als Verzeichnis VII beigegebenen Zinsregister aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, sondern auch in dem Rentenbuch von 1470 und regelmäßig auch unter den Einnahmen der Kellerei in den Rechnungen des 16. Jahrhunderts.

VII. Den Verzeichnissen des Lehenbuches ist ein anderweitig erhaltenes Zinsregister beigegeben, das jenen nicht nur nach der Zeit seiner Entstehung, sondern auch nach seinem Inhalt sehr nahe steht. Trotzdem es bereits gedruckt vorliegt¹⁾, rechtfertigt sich seine Wiedergabe hier aus diesen Gründen von selbst.

Unter den aus der Mainzer Kanzlei stammenden, jetzt im Münchener Reichsarchiv befindlichen Archivalien befindet sich ein Pergamentblatt, das entweder aus einer Pergamentlage herausgeschnitten, oder wenigstens von

¹⁾ Nass. Annalen XIX, S. 21—22.

einem zugehörigen Blatte abgetrennt ist. Der Text, den es enthält, endet zwar mit einem abgeschlossenen Satze, aber daraus, dass sich darauf Schrift abgedrückt hat und einzelne Worte derselben lesbar sind, ergibt sich, dass das abgetrennte Blatt die Fortsetzung des Zinsverzeichnisses gebildet hat, der erhaltene Teil also nur der Anfang ist. Es enthält 1. Erträge aus der Kornbede (*pensiones precariae siliginis*) in Wallau, Delkenheim, Wicker, Costheim, Weilbach, Oberweilbach, Harbach und Breckenheim, 2. die Jahreserträge aus den Gütern des Stephanstifts im Hain (bei Eppstein?) (*pensiones annuales de bonis in nemore*) und anschliessend einige andere Korneinkünfte, 3. die Erträge der jährlichen Haferabgaben, darunter des aus dem II. Verzeichnis bekannten Futterhafers (*pensiones annuales avenae*) in Oberweilbach, Wildsachsen, Medenbach, Bremthal, Schlossborn, Rambach, Oberrod, Eppenhain, Josbach, Fischbach und Altenhain, 4. die Wachszinse aus dem Tal Eppstein (*annui cereales census in valle*), ausserdem aus Breckenheim und Vockenhausen, 5. Gänse- und Hühnerzinse (*census anserum et pullorum*), von diesen jedoch nur einige, da der Rest auf dem fehlenden Blatte gestanden haben wird.

In Abs. 5 wird ein *magister* Giso in Bremedal genannt, dessen Mühle 16 Pfund Wachs als Zins zahlt, offenbar dieselbe Persönlichkeit, die im Verzeichnis VI Abs. 1 als *Giso balistarius* bezeichnet wird, der von seiner Mühle in Bremthal 12 Pfund zu zahlen hat. Ist dies der Fall, so wird man in einem anderen Wachszinspflichtigen des VII. Verzeichnisses Cobolt, dessen Haus im Tal Eppstein 1 Pfund Wachs zu entrichten hat, ebenfalls die gleiche Persönlichkeit erblicken dürfen, die im VI. Verzeichnis des Lehenbuches als *Kobolt de Haneberge* bezeichnet wird, 1 Pfund Wachs zahlt, und dessen Haus der pünktlichen Zahlung als Unterpfand dient. Im Abs. 5 werden die Söhne eines *Wikenand* genannt, dessen Haus und Scheuer im Tal Eppstein 1 Pfund gibt, im Verzeichnis VI ein *Wikenand*, der zusammen mit einem *Lulo de Haneberge* ein halbes Pfund zahlt. Ist auch die Übereinstimmung nicht so zwingend, so könnte doch, da der Name *Wikenand* nicht zu den häufigen gehört, auch hier in beiden Verzeichnissen von derselben Person die Rede sein. Die Mehrzahl der in dem VII. Verzeichnis vorkommenden Personen lässt sich allerdings in den Verzeichnissen des Lehenbuches nicht nachweisen, auch da nicht, wo z. B. bei den Wachszinspflichtigen im Tal Eppstein eine öftere Übereinstimmung vorhanden sein könnte, weil die zinspflichtigen Grundstücke die gleichen sein müssen. Der Grund der Verschiedenheit kann nur darin liegen, dass das Verzeichnis des Pergamentblatts in eine etwas spätere Zeit gehört, als die des Lehenbuches, wie sich daraus ergeben dürfte, dass dort, wo in letzterem *Wikenand*, also der Vater, genannt wird, in dem des Pergamentblatts die Söhne erscheinen. Erheblich kann freilich der zeitliche Unterschied nicht gewesen sein. Nimmt man an, dass das VII. Verzeichnis in das Ende des 13. oder den Anfang des 14. Jahr-

hundertſ gehört, ſo ſtimmt damit auch die Handschrift des Pergamentblatts vollkommen überein.

Das Verzeichnis beginnt mit einer feierlichen *Invocatio* und verheißt die Aufzählung der *redditus et pensiones annue domini de Eppenstein*. Diese Überschrift läßt auf die Absicht einer planmäßigen Aufzeichnung schließen, und auch die Zusammenstellung der Einkünfte nach einzelnen Rubriken deutet auf eine wohlvorbereitete, planmäßig angelegte Arbeit, zu der die in der Kanzlei oder Kellerei vorhanden gewesenen Einzelaufzeichnungen das Material geliefert haben werden. Leider läßt das Bruchstück kein Urteil zu, ob und wie weit die Absicht erreicht worden ist.

II. Die Behandlung der Texte.

Die Originalhandschrift des Lehenbuches ist im vorliegenden Druck mit *A* bezeichnet, die Handschrift der deutschen Übersetzung (im Gräflisch Stolbergſchen Archiv zu Rossla) mit *B*, und das in letzterer befindliche Bruchstück einer zweiten Handschrift der Übersetzung mit *B¹*.

Die Rubra der Originalhandschrift, die in der Regel nur die im zugehörigen Absatz vorkommenden Personen- oder Ortsnamen enthalten, sind der Vereinfachung halber im Druck weggelassen, nur die wesentlichen Abweichungen unter die Textnoten aufgenommen.

Die Absätze (*Item*) sind in den Lehenverzeichnissen mit einer durch beide fortlaufenden Zählung versehen, die im allgemeinen der Trennung der Absätze in der Handschrift durch das mit roter Farbe geschriebene Zeichen *C* entspricht; nur in einigen Fällen ist davon Abstand genommen und mehrere *Item* zu einem Absatz zusammengezogen, wenn eine zu grosse Zerreiſſung zusammengehöriger Angaben entstanden wäre. Ähnlich wurde bei den Zinsregistern verfahren, nur dass hier jedes seine eigene Zählung erhalten hat.

Die Texte der Lehenverzeichnisse und Zinsregister wurden nach den für mittelalterliche Handschriften üblichen Grundsätzen gestaltet. Eigennamen und die von ihnen gebildeten Adjektiva sind mit grossen Anfangsbuchstaben gedruckt, ebenso die Flurnamen. Sonst stehen grosse Anfangsbuchstaben nur am Satzanfang. Die Buchstaben *u* und *v* sind nach der Aussprache gesetzt; *u* hat durchweg vokalische, *v* konsonantische

Geltung. Der Gebrauch von *i* und *j* folgt der Handschrift. Alle Abkürzungen wurden aufgelöst. Statt der römischen Zahlzeichen sind ausnahmslos die arabischen gewählt. Hat die Handschrift statt des Zahlzeichens das Zahlwort ausgeschrieben, so ist es auch im Druck geschehen. Schreibfehler sind verbessert, Ergänzungen durch [] angedeutet.

Dass die Lebensverzeichnisse nicht nach der Aufeinanderfolge in der Handschrift, sondern nach der Zeit ihrer Entstehung zum Abdruck gebracht sind, ist oben (S. 8) bereits bemerkt und gerechtfertigt worden.

Die dem Text beigegebenen Anmerkungen sollen der sachlichen Erläuterung dienen. Das urkundliche Vorkommen der zahlreichen in den Verzeichnissen genannten Personen ist hauptsächlich mit Rücksicht auf die Ermittlung der Entstehungszeit dieser Verzeichnisse angegeben, eine unbedingte Vollständigkeit der Angaben nicht erstrebt worden.

Das eppsteinsche Lehenbuch.

A. Das Lehenverzeichnis Gerhards III. von Eppstein.

*Cum omnia facta motum temporalem sequantur et pereuntibus S. 41
hominibus ipsorum facta simul intereant, ego Gerardus de Eppenstein
feci presenti pagine feoda mea cum hominibus a me infeodatis inscribi,
ut ab oblivionis interitu defendantur Hii sunt a me infeodati :

1. Dominus Johannes in* Brubach habet in feodo a me tres mansus
in Lollenscheit¹⁾ cum attinentiis.

2. Item dominus Heinricus filius domini Rifridi de Nassowia habet
in feodo a domino G. de Eppenstein tres mansus in predicto loco
Lollenscheit cum attinentiis. Preterea dominus de Eppenstein maior bone
memorie dedit sibi 6 marcas et adhuc habiturus est sex; quas cum
habuerit, comparabit cum eis predium et illud habebit in feodo a
domino G. predicto.

3. Item dominus Richwinus de Millenno²⁾ habet in feodo a domino
G. sex mansus in Lollenscheit et carratam vini in Brubach zinswines
et census capitales in Regenboldo et Engelberto de Hundeszagel et
eorum progenie et omni juri, quod eidem debuit emergi de prenomiatis
duobus, preter census capitales prorsus renunciavit; quartam vero
partem* hominum de prole illorum duorum venientium habet in feodo S. 42
a domino G. predicto.

* de Rubrum.

¹⁾ Ein Hof in dem Orte Lollschied, der später zur Niedergrafschaft Katzenelndogen gehörte, war eppsteinsches Lehen von den Grafen von Hochstaden (vgl. Abs. 162). Hier verpfändeten Gottfried II. und sein Sohn 1270, März 19, Einkünfte von 30 Mark an die Grafen-Eberhard von Katzenelndogen und Poppo von Wertheim, die durch ihre Frauen Elisabeth und Mechtild, die Töchter Gerhards III. von Eppstein, Erbensprüche erworben hatten. In den Drucken der Urkunde, zuletzt noch bei Sauer I 804, S. 471, wird der Ort seit Joannes, Spic. 291, regelmäßig verkehrt Nollenschied gedruckt.

²⁾ Ein älterer Richwin von Miehlen erscheint 1211 bei Kremer, Orig. II S. 249, vielleicht schon ein jüngerer 1245 bei Rossel I 220, S. 361 und 1274, Juli 8, bei Sauer I 858, S. 502.

4. Item filius domini Theoderici de Blidenstat¹⁾ habet in feodo a domino G. 4 karratas vini in Gysenheim de curia decimatorum²⁾.

5. Item Sifridus Unraid de Bopardia³⁾ habet in feodo a domino G. 4 amas vini cinswinis de bonis ejusdem S.^a in Brie.

6. Item filii domini Ottonis de Brie habent in feodo a domino G. bona, que in eadem villa domino Hermanno de Stockheim fuerunt exposita, et aream juxta torcular in Brubach.

7. Item dominus Emehardus de Brubach habet in feodo a domino G. 5 solidos in Nuweheim et vineam apud sanctum Martinum in Brubach⁴⁾ et pomerium ibidem.

8. Item Hermannus Rukelen habet in feodo advocatiam in superiori Rorheim et advocatiam in Auwe⁵⁾.

9. Item dominus Heinricus Biz⁶⁾ habet in feodo quartam partem ville in Wilro⁷⁾ et investituram ecclesie in eadem villa.

S. 43 10. *Item dominus Swikerus^b de Hoenberch habet in feodo a domino G. ante castrum Holzhusen 16 maldra siliginis et 4 maldra avene et in Sulburch de dimidio manso 6 solidos leves et in superiori

^a Syfrydes B. ^b Swekerus Rubr. Swikart. B.

1) *Dietrich von Bleidenstatt wird in dem etwa um 1215 entstandenen Lehenbuch des Rheingrafen Wolfram (hrg. von W. Fabricius, Trierisches Archiv, Ergänzungsheft XII S. 20, Abs. 3) genannt, später 1223 bei Rossel I 134, S. 241 und in einer Urkunde von 1239, Januar 6, bei Sauer I 471, S. 313, auch in der Mainzer Heberolle, Zeitschrift für vaterländische Geschichte für Westfalen III, 7.*

2) *Zehntherr in Geisenheim war das Mainzer Domkapitel, dem die Kirche daselbst inkorporiert war. Sauer I 219, S. 156.*

3) *Ritter Siegfried Unrait von Boppard wird urkundlich erwähnt 1240, März 25, MRU. III 674, S. 514.*

4) *Die dem h. Martin geweihte Pfarrkirche bei Braubach. Vogel S. 646.*

5) *Auen, eingegangener Ort, in dessen Gemarkung jetzt Hähnlein bei Zwingenberg an der Bergstrasse liegt. Er wird mit Rohrheim zusammen schon in den Lorscher Traditionen erwähnt. Wagner, Wüstungen St. S. 9—11, 476.*

6) *Ritter Heinrich Biz (Bicz, Bis), erwähnt in einer Urkunde von 1262, Juli, bei Wenck, HLG. I, UB. 39, S. 29 und in einer undatierten, zum Jahre 1270 eingereichten bei Sauer I 811, S. 476. Er ist vermutlich der Vater der in einer Urkunde von 1300, September 14, bei Sauer I³ 1292, S. 37 erwähnten Brüder (fratres natos quondam Heinrici de s. Goare dicti Biz militis). Die Familie der Biz stammt aus St. Goar, nach dem sie sich auch nennt, und ist ein katzenelnbogensches Ministerialengeschlecht, das Besitzungen in Langenseifen im späteren katzenelnbogenschen Amt Hohenstein hatte, wie die Urkunden von ungefähr 1270 und 1300 beweisen.*

7) *Der Ort kommt auch in Abs. 123 sowie in den Nachträgen Abs. 5 vor und wird hier auch Wilre geschrieben. Da das katzenelnbogensche Ministerialengeschlecht der Biz von St. Goar daselbst Lehen hatte, wird er in einem der katzenelnbogenschen Orte bei St. Goar oder St. Goarshausen zu suchen sein, vermutlich in Weyer (Wiler, Weyler) n. St. Goarshausen, obwohl von eppsteinschem Besitz darin sonst nichts bekannt ist. Vgl. Vogel, Beschreibung S. 636.*

Steden de dimidia decima 10 solidos et jurisdictionem in inferiori Steden¹⁾).

11. Item Richwinus Meisa habet in feodo a domino G. 5 solidos de exactione in Holzhusen iuxta Hoenberch, que fit in novo anno scilicet in circumcissione domini, et in Suleburch de exactione, que fit in Maio, 5 solidos.

12. Item dominus Sarwardus antiquus²⁾ et frater suus habent in feodo a domino G. in Ruenheim talentum et in Delkelnheim talentum et in Brekenheim duo talenta et 40 denarios et duo maldra tritici in ipsa villa et 20 denarios et maldrum tritici et in Bremedal quicquid juris de duobus mansis debet emergere; et quicquid juris pater eorum habuit in jurisdictione et in comicia inter Krufftelam et Waltaffe³⁾, habent in feodo a domino G.⁴⁾

13. Item dominus Ludewicus de Breckenheim habet in feodo a domino G. jus, quod emergit de uno *manso in Vlersheim, et [*in*] S. 44 Breckenheim quartam partem unius mansus.

14. Item dominus Lutherus de Marketrode habet a domino G., quicquid habet in Rambach.

15. Item dominus Conradus de Rudinsheim, qui dicitur van deme Markete⁵⁾, habet a domino G. villam, que dicitur Espenscheit, dimidiam et dominus Emercho de Rudensheim⁶⁾ habet a domino G. molendinum in Loricho.

16. Item dominus Heinricus de Erlebach⁷⁾ habet in feodo a domino G. talentum in Wanlohen.

17. Item dominus Sthephanus^a de Waltecken⁸⁾ habet in feodo a domino G. vineam apud Waltecken.

^a Sthaphanus Rubr.

1) *Das Gericht in Niederstedten hat nach Abs. 27 der um 1230 und 1242 vorkommende Ulrich Korf von Braubach. Obige Notiz stammt wohl aus früherer Zeit.*

2) *Sarward der alte wird nach Abs. 52 von Cleen genannt.*

3) *Die comicia inter Krufftelam et Waltaffe ist der alte Königssunderngau.*

4) *Abs. 12 in der Übersetzung mitgeteilt von Sauer I 297 Anm., S. 216.*

5) *Konrad vom Markte (de Foro) erscheint in Urkunden 1210—1231. Baur HUB. II 33, S. 44. Sauer I 358, S. 253, I 360, S. 255, I 415, S. 284, I 431, S. 291. S. auch v. Oidman in Mitteil. d. Westd. Gesellsch. f. Familienkunde II 277, Anm. 166.*

6) *Embricho aus dem Geschlecht der Fuchs von Rüdeshelm kommt urkundlich vor 1196 bei Sauer I 302, S. 222, zuletzt 1232 bei Rossel I 165, S. 282. S. v. Oidman a. a. O., S. 277.*

7) *Da Heinrich nicht als Vogt von Erlenbach bezeichnet wird, so ist anzunehmen, dass hier ein älterer Heinrich von E. gemeint ist, als jener Heinrich Vogt von E. der in den Jahren 1262—1303 vorkommt; s. Abs. 200.*

8) *Stephan von Waldeck erscheint in einer Urkunde von 1220, Nov. 26, bei Joannes, R.M. II S. 597, 1227, Sept. 22, bei Sauer I 417, S. 286, 1254, Sauer I 617, S. 380.*

18. Item dominus Wernerus de Altavilo¹⁾ habet a domino G. 8 jugera vinearum et 20 jugera agri et aream ibidem et quicquid juris de eisdem bonis debet emergere et preterea 30 denarios.

19. Item Gerardus filius domini Cunonis de Rinberch^a habet in feodo a domino G. 27 porcos in Lollenscheit et quicquid juris ad illos spectat.

S. 45 20. Item dominus G. beate memorie²⁾ dedit domino Hein*rico^b de Okenheim³⁾ quinquaginta marcas, cum quibus comparabit allodium et illud habebit in feodo a domino G.

21. Item dominus Arnoldus Hasenouge habet a domino G. 12 maldra siliginis in Sulburch et in Caldebach 5 maldra siliginis et 5 tritici et 4 uncias et exactionem pullorum et in Wizenkirchen iuxta Hoenberch octo maldra siliginis et 8 tritici et karratam vini.

22. Item dominus Wernerus dapifer de Alceia⁴⁾ habet in feodo a domino G. 4 karratas vini in Alginsheim.

23. Item quicquid dominus Diedo^c de Alginsheim habet in Nivero apud Logenam, habet in feodo a domino G.

24. Item quicquid Helfricus de Steinheim habet in Birgenstat, habet in feodo a domino G.

25. Item dominus G. dedit domino Eberwino filio domini Theoderici de Waltersberch 20 marcas, cum quibus comparabit predium, et illud habebit in feodo a domino G.

S. 46 26. Item dominus G. dedit domino Heinrico de *Clopheim 10 marcas et pro eisdem 10 marcis exposuit sibi census suos in Bremedal et census in Vokenhusen, quousque daret sibi prenominatos denarios; quibus denariis habitis cum eisdem comparabit predium et illud habebit in feodo a domino G.

27. Item dominus Ulricus Corp⁵⁾ habet in feodo a domino G. vineam apud sanctum Martinum in Brubach⁶⁾ et bona in Brien, que

^a Rinberg Rubr. ^b Henricus Rubr. ^c Dido Rubr. Dude B.

1) Ein Wernherus, filius Boemundi de Altavilla kommt vor 1208 bei Sauer I 318, S. 229 mit dem Beinamen Chirhelsedo, ebenda 335, S. 240; auch Rossel I 82, S. 159.

2) Gemeint ist Gerhard II. von Eppstein, s. Einleitung S. 13.

3) Heinrich von Ockenheim kommt vor in Urkunden von 1211—1227 bei Sauer I 326, S. 234 und 415, S. 284. Ob der bei Köllner, Geschichte der Herrschaft Kirchheim-Bolanden S. 272 nach einer Urkunde von 1260 erwähnte H. v. O. mit jenem noch identisch ist, kann zweifelhaft erscheinen.

4) Werner Truchsess von Alzei begegnet urkundlich 1240—1255. Scriba Gr. S. 38 unter Alzei; s. auch Abs. 124.

5) Ulrich Korf von Braubach erscheint in einer in die Jahre 1223—1235 gehörigen Urkunde bei Sauer I 397, S. 276, ferner in einer undatierten, zu 1230 gehörigen Urkunde bei Rossel I 156, S. 272 und 1242, Okt. 9, Rossel I 209, S. 349.

6) Vgl. oben Abs. 7, Anm. 4.

dicuntur selegūt, et jurisdictionem in inferiori Steden¹⁾ iuxta Hohenberg et hominem unum, qui dicitur Sifridus de Bedendorp.

28. Item filii domini Himelstozi²⁾ habent in feodo a domino G. quicquid juris provenit eis de sex hubis in Nuweheim et curiam in Geisecho et quicquid in eam pertinet et curiam sancti Petri in Speio³⁾ cum attinentis et in Horcheim dimidium mansum; preterea quicquid domino G. debet emergere de bonis illis, que ipsi comparaverunt de monachis in Arenstein, habent in feodo a domino G.

29. Item filii domini Conradi de sancto Remigio⁴⁾ habent in feodo a domino G. vineam dimidiam zu den lucherer et vineam apud stratam in Speio.

30. Item Sifridus de Speio et frater suus Conradus *habent in S. 47 feodo a domino G. vineam unam zu der muren.

31. Item dominus Heinricus de Larheim et frater suus Rirfridus et filii patris sui habent in feodo a domino G. curiam in Bubenheim et in Rode⁵⁾ iuxta Strinzepho⁶⁾ 3 solidos et dimidium.

32. Item dominus G. de Eppenstein dedit domino Godefrido de Stockheim⁷⁾ 5 marcas et pro 20 marcis exposuit sibi bona sua in Ashebach; quas prenominatas 20 marcas cum dominus G. eidem dederit, cum eis comparabit allodium et illud habebit in feodo a domino G. et bona sua dominus G. soluta rehabebit. Preterea habet ab ipso vineam in Breckenheim.

33. Item dominus Madelbodo de Brio habet in feodo a domino G. vineam in Brio, que dabit duas karratas et dimidiam⁸⁾.

34. Item quicquid dominus Rebengerus de Speio habuit ibidem, habent filii sororis sue in feodo a domino G.⁹⁾

¹⁾ Vgl. oben Abs. 10, Anm. 1.

²⁾ Als filii domini Himelstozi werden hier die in einer Urkunde von 1242, Okt. 9, genannten Heinricus, Einolphus, Godefridus et Fridericus milites et fratres dicti Himelstoz in Betracht kommen. Rossel I 209, S. 349.

³⁾ Die Himelstoss hatten 1281 in Spay den Zehnten zu Lehen von Gottfried von Eppstein. Görz, MR. IV 850.

⁴⁾ In den Jahren 1220—1226 kommen zwei Brüder Otto und Conradus de S. Remigio in Urkunden vor. MUB. III 140, S. 127 und 141, S. 129. Otto erscheint noch 1238, ebenda III 641, S. 488, neben ihm noch ein Bruder Menlacus in den Jahren 1234 und 1236, ebenda III 503, S. 391 und 558, S. 430.

⁵⁾ Vielleicht Steckenroth bei Strinz-Margaretæ nō. Langenschwalbach oder Panrod bei Strinz-Trinitatis w. Idstein.

⁶⁾ Strinz-Margaretæ oder Strinz-Trinitatis.

⁷⁾ Gottfried von Stockheim, erwähnt 1243, März 20, bei Sauer I 506, S. 329 und, wenn noch derselbe, bis 1280 bei Baur, AUB. I 184, S. 122; s. Scriba Gr. S. 90 Stockheim.

⁸⁾ Vgl. Abs. 130.

⁹⁾ Vgl. Abs. 58.

S. 48 35. Item dominus Burchardus Printsac¹⁾ habet in feodo a domino G. molendinum in Copperno et talentum in Rode; et quicquid feodi dominus Cuno habuit a domino G., idem feodum habet dominus Printsac et dominus Godefridus *de Delkenheim²⁾; et decimam in Rode habet dominus Printsaccus expositam pro 25 marcis tamdiu, quousque dominus G. eidem predictam pecuniam solvat.

36. Item dominus Degenhardus de Ethechenstein habet a domino G. de Eppenstein decimam in superiori Emese.

37. Item dominus Conradus de Haczechenstein³⁾ habet a domino G. in Cruftelo⁴⁾ et in Burnen 30 maldra avene pro 10 marcis obligata et in Wilbach bona sua pro 25 marcis exposita; quas 25^a cum domino G. sibi dederit, accipiet primas 10 et de subsequentibus 20 et cum eis comparabit predium, quod habebit in feodo a domino G.

38. Item dominus Wetzelo de Garbenheim⁵⁾ habet in feodo a domino G. decimam in Bockenheim.

39. Item dominus Hermannus de Stockheim habet a domino G. duo jugera vinearum in Breckenheim et mansum in Sualheim; preterea dedit sibi 12 marcas, cum quibus comparabit allodium, et illud habebit in feodo a domino G. et mansum unum in Bisehe et mansum unum in Wetersheim.

S. 49 40. Item Conradus de Bessenbach⁶⁾ vicedominus de Aschaphenburch habet curiam domini G. de Eppenstein in *Cletstat pro 30 marcis expositam; quas cum sibi predictus G. dederit, comparabit cum eis predium et illud habebit in feodo a domino G.⁷⁾.

41. Item dominus Wigandus de Dudelsheim⁸⁾ habet in feodo a domino G. dimidietatem bonorum illorum, in Steinvurt et in^b decima in

^a So A. ^b So A; an B.

¹⁾ Ein Heinricus miles cognomento Prentsac . . . de Winkelo wird in einer Urkunde von 1241 bei Rossel I 207, S. 345 genannt.

²⁾ Es ist an den älteren Gottfried von Delkenheim zu denken, der von 1204—1239 in Urkunden erscheint. Sauer I 309, S. 226 und 475, S. 315.

³⁾ Konrad von Hattstein, genannt in einer Urkunde von 1226, Mai 4, bei Böhmer-Lau I 75, S. 40.

⁴⁾ Jura et consuetudines, que tam ipse [Gottfried III] quam progenitores sui in villa eadem usque ad hec tempora habuerunt, erwähnt die Urkunde von 1283, August 30, bei Sauer I 1015, S. 600. Es dürfte sich um den Futterhafer handeln, den Eppstein hier und in Schlossborn erhob; vgl. Zinsregister II, Abs. 2.

⁵⁾ Ein Wezelo oder Wezelin von Garbenheim kommt 1250—1267 vor. MUB. III 1060, S. 788 und Goerz, MR. III 2260. Vgl. Abs. 348.

⁶⁾ Konrad von Bessenbach, Viztum von Aschaffenburg, erwähnt in einer Urkunde von 1222, Mai 25, bei Guden I S. 951.

⁷⁾ Vgl. Abs. 126 und 253, wo an beiden Stellen die gleiche Angabe gemacht wird, nur mit verschiedener Bezeichnung der Summe, zu der der Hof in Kleestadt verpachtet war.

⁸⁾ Ein Wigand von Dudelsheim erscheint in Urkunden von 1253, Dec. 27, bei Böhmer-Lau I 175, S. 85 und von 1262, März 31, bei Böhmer, C. d. Moenofr. S. 127.

Golbach 20 maldra siliginis, quousque dictus dominus G. assignaverit sibi de bonis suis ad duo talenta, et illa habebit in feodo a domino G.

42. Item dominus Arnoldus Bunre¹⁾ habet a domino G. terciam partem decime in Dizenbach et investituram ecclesie ibidem et 15 solidos in Wellensheim et 5 solidos in Ruenheim et advocatiam dimidiam in Rode iuxta Felicem locum^a et in Cletstat 4 uncias et dimidiam, et quicquid habet decime et census in Unnestat preter wetteschazt, habet a domino G., et in Megelsheim 10 denarios.

43. Item Hartlibus niger^b et fratres sui habent in feodo a domino G. molendinum in Wanlohen et censum de tribus hubis in Didenheim iuxta Hohenberg²⁾ et in Dorheim 9 uncias et in Cletstat 10 solidos et decimam in Eichelenberc et in Selegenstat man*sum unum et S. 5
in Vlersheim forum vinale^c et in Bremedal unum mansum et pueros Amelberti de Oberoldeshusen.

44. Item dominus Härtmannus de Durinckheim habet a domino G. karratam vini in decima Hurste, que exposita est sibi pro 12 marcis, quas cum dominus G. sibi dederit, comparabit predium et illud habebit in feodo a domino G.

45. Item dominus Adolphus de Nordecken³⁾ et frater suus Wideroldus de Marburg⁴⁾ habent in feodo a domino G. advocatiam super villam, que dicitur Holzhusen⁵⁾, que est sita sub Amelenburch, et villam, que dicitur Breidenburen⁶⁾.

46. Item filii Adolphi rufi habent in feodo a domino G. dimidietatem predii super villam Steinvurt.

47. Item Rupertus de Carben⁷⁾ habet in feodo a domino G. dimidietatem decime in Velewilo et dimidietatem decime in Clofheim et

^a by der seligen stede B. ^b Hartlibus Swarcz B. ^c kauffmart B

¹⁾ Ein Arnoldus dictus Bunre erwähnt in einer eppsteinschen Urkunde von 1270, April 1, bei Sauer I 805, S. 472.

²⁾ Ditinheim (782), Tittingesheim (1013), Didenheim (1271), Dittenheim ist der Ort, in dessen Gemarkung die Burg Homburg v. d. Höhe lag, und dessen Name seit dem 15. Jahrhundert durch den der Burg verdrängt wurde. Hier besass Kloster Lorsch seit dem 8. Jahrhundert Besitz; noch 1013, Oktober 2, schenkte ihm Heinrich II. Güter. M G. DD. Heinrich II., S. 321.

³⁾ Adolf von Nordeck, Schultheiss von Amöneburg in Hessen und mainzischer Amtmann, urkundlich erwähnt in den Jahren 1252—1285. Wyss I Reg., S. 552 unter Nordeck.

⁴⁾ Ein Ritter Widerold von Marburg kommt vor 1226, Januar 2, bei Joannes II 531, 1243 bei Baur, AUB. 35, S. 34 und als verstorben 1256, März 5, bei Wyss I 137, S. 109.

⁵⁾ Später, nach Abs. 268 und 335, besass Werner von Schröck die Villa Holzhausen nebst Vogtei und Kirchenpatronat daselbst.

⁶⁾ Die Vogtei in Breitenborn besaßen nach Abs. 269 Adolf von Nordeck und sein Bruder Widerold von Marburg.

⁷⁾ Mehrere Glieder des Geschlechts von Carben führten im 13. Jahrhundert den Vornamen Rupert und sind deswegen schwer auseinanderzuhalten. Zu denken wird

6 mansus in Wizenkirchen et pratum in Dachmaden et mansum in Rodeheim.

S. 51 48. Item dominus Gerlacus de Bomersheim¹⁾ habet in feodo a domino G. advocati*am in superiori Bomersheim et dimidietatem jurisdictionis in inferiori Bomersheim et 30 denarios et porcum in Cruftelo²⁾; et hii denarii et porcus attinent Aprechtshoven³⁾; et census, quos habet in Horheim, habet a domino G.

49. Item dominus Wigandus de Bienheim⁴⁾ habet in feodo a domino G. molendinum iuxta Swaleheim, quod dicitur brukmule, et dimidiam karratam vini in Bergen⁵⁾.

50. Item dominus Ekehardus de Habechenheim⁶⁾ habet a domino G. advocatiam super 7 mansus in Birenheim et 4 mansus in Retenbach cum mansionariis.

51. Item dominus Ludewicus de Wethersheim⁷⁾ habet in feodo a domino G. omnes homines manentes circa Stoufenberg et attinentes super altare sancte Marie in Vrankenfürt⁸⁾.

52. Item Dudo filius sculteti Ditheri de Maguntia⁹⁾ habet in feodo a domino G. omne jus, quod deberet ei fieri de bonis, que habuit pater suus [in] Vlersheim, et vineam in Cruften¹⁰⁾ et 10 solidos in Rode iuxta Swalheim.

S. 52 53. Item dominus Emercho* de Bomersheim *habet a domino

* Embrico Rubr.

hier an den Burggrafen zu Friedberg und Schultheissen zu Frankfurt sein, der 1234—1243 urkundlich vorkommt; s. Reimer I Reg., S. 613 unter Carben und Böhmer-Lau I Reg., S. 512.

¹⁾ Ein Gerlach von Bomersheim wird erwähnt in einer Urkunde von 1226, Mai 4, bei Böhmer-Lau I 75, S. 40. Er wird zu unterscheiden sein von einem jüngeren dieses Namens, der im Lehensverzeichnis Gottfrieds III. vorkommt; s. Abs. 288. Der oben genannte erscheint auch Abs. 74.

²⁾ Gemeint ist hier der ausgegangene Ort Cruftel in der Wetterau in der Gemarkung Rockenberg; vgl. Wagner, Wüstungen OH., S. 306.

³⁾ Über Oppershofen s. Abs. 82.

⁴⁾ Wigand von Beyenheim kommt in einer Urkunde von 1252 bei Baur, AUB. 63, S. 45 vor.

⁵⁾ Die Angabe über das Lehen an der Brückenmühle bei Schwalheim und das halbe Fuder Wein in Bergen findet sich auch im Gottfriedschen Lehensverzeichnis Abs. 252, erstere noch ebenda Abs. 254.

⁶⁾ Ein Ekehardus miles de Habigenheim, erwähnt zwischen 1220 und 1233 bei Baur, AUB. I 10, S. 7; vgl. Abs. 142.

⁷⁾ Ein Ritter Ludovicus de Wettirsheim oder Wedersheim erscheint 1242 bei Wenck, HLG. III UB., S. 116 und 1260, October 4, bei Böhmer-Lau I 156, S. 78.

⁸⁾ Der Marienaltar in der Bartholomäuskirche zu Frankfurt a. M.

⁹⁾ Schultheiss Diether von Mainz wird schon in einer Urkunde von 1184 bei Sauer I 280, S. 206, dann öfters bis 1213 genannt; s. Guden II S. 482.

¹⁰⁾ Vielleicht Criftel (Cruftelum) ö. Wiesbaden, wo Weinberge 1191 vorkommen. Sauer I 293, S. 213.

G. dimidietatem bonorum illorum, que dominus G.¹⁾ habuit [in] Urselo et Gattenhoven a comite Emichone²⁾.

54. Item dominus Wintherus de Clen³⁾ habet in feodo castrensi a domino G. 40 maldra siliginis.

55. Item Gozwinus de Zilovesheim habet in feodo castrensi duo talenta in Delkelnheim et bona, que dominus G. comparavit in Cruftelo, habet in feodo castrensi.

56. Item dominus Sarawardus antiquus⁴⁾ de Clen habet in feodo a domino G. talentum in Nordenstat et duo jugera vinearum in Wikero⁵⁾.

57. Item dominus Godefridus de Delkelnheim⁶⁾ habet in feodo a domino G. tria talenta et dimidium censuum in ipsa villa Delkelnheim et quicquid est ex alia parte strate iuxta lapidem, qui dicitur grawenstein, et in Bremedal 6 uncias et dimidiam et in Wanlohen talentum et in Breckenheim 20 denarios et 4 pullos et aream unam et nemus, quod dicitur forst, et 10 solidos levium ibidem, et qualia feodo dominus Cuno de Husen habuit a domino G., sunt dimidia predicti G. de Delkelnheim, et porcum in Gerburgeheim⁷⁾; *et quicquid juris debet domino G. S. 53 fieri de bonis Swikeri in Liderbach et de bonis meis [in] Sweinheim, habet in feodo a me^a domino G. et aream in Eppenstein. Preterea habet in feodo, quod si aliquis servorum domini G. eum offendat, manebit sex ebdomadas in domo domini Godefridi^b ⁸⁾, quousque gratiam domini G. rehebeat, et feodum, quod fuit Ensfridi in Hocheim, et ipse et cognatus suus Johannes habent a domino G. feodum Helmerici de Rineke, quod habuit [in] Bischovisheim⁹⁾.

^a m. ist nachträglich von dem Schreiber von A eingeschaltet. ^b G. ausgeschrieben in A.

¹⁾ Zu denken ist an Gottfried I.

²⁾ Vgl. Abs. 241. Von welchem Grafen Emicho Gottfried I. von Eppstein die Güter in Oberursel und Gattenhofen zu Lehen trug, ist nicht bekannt; doch deutet der Vornamen auf den Grafen von Leiningen.

³⁾ Von den im 13. Jahrhundert vorkommenden Rittern des Namens Winther von Clen dürfte hier der ältere in Betracht kommen, der in einer Urkunde von 1223, Dezember 19, genannt wird bei Sauer I 396, S. 276.

⁴⁾ S. Abs. 12.

⁵⁾ Der Abs. im Auszug nach der Übersetzung mitgeteilt von Sauer I 297, S. 216.

⁶⁾ Über Gottfried von Delkelnheim s. Abs. 35.

⁷⁾ Girbelheim, Girburgeheim, Gerburgenheim jetzt Wüstung bei Fauerbach s. Friedberg. Wagner, Wüstungen OH., S. 332.

⁸⁾ Da in der Handschrift des Gerhardschen Lehensverzeichnisses der Name Gottfried hier ausgeschrieben ist, so ist an Gottfried I. zu denken. Der Absatz 57 kann daher nur eine ältere Lehensaufzeichnung sein, die der Bearbeiter übernahm, womit das zülfliche Vorkommen des Gottfried von Delkelnheim übereinstimmt.

⁹⁾ Entweder Bischofsheim nw. Gr. Gerau, Kr. Gr. Gerau, Proc. Starkenburg, Grossh. Hessen, oder Bischofsheim nw. Hanau, Kr. Hanau, Rbz. Cassel.

58. Item dominus Rebengerus de Speien et uxor sua communicata manu dederunt domino G. totum predium suum et in feodo receperunt ab ipso; quibus mortuis filii sororis eiusdem viri idem feodum habebunt¹⁾.

59. Item dominus Welterus de Paffendorp²⁾, qui dicitur von^a deme Burgétore, habet in bonis illis [*in*] Horcheim 50 marcas; quas cum dominus G. sibi dederit, comparabit cum eisdem denariis predium et illud habebit in feodo ab ipso.

S. 54 60. Item dominus Rudengerus scultetus de Amerburch habet a domino G. in vadio decimam in Langenstein et in Munechusen* pro 20 marcis; quas cum dominus G. sibi dederit, comparabit cum eisdem denariis predium et illud habebit in feodo a domino G.³⁾

61. Item Hermannus Meisenbuc^b habet a domino G. in justo feodo beneficium Ditmari ceci de Gensingen et decimam boum in Vrislaria⁴⁾.

62. Item Gerhardus de Didenckheim habet a domino G. in Richolveskirchen 20 denarios et porcum et 2 mansus in Didenckheim cum omnibus attinentibus et quicquid dominus G. habet in dimidio manso ibidem.

63. Item Isenrich^c de Stedebach quicquid habet predii in ipsa villa, habet a domino G.

64. ^d Marquardus de Brunengesheim⁵⁾ habet 6 mansus in Apracheshoven et 4 in Wizelo.

65. Item Wernerus Nasechen habet 2 mansus in Wizelo et hos habent violenter et privigni sui et nil juris exhibent eis ab hiis.

S. 55 66. Item Fridericus de Hohenberg⁶⁾ habet 2 mansus in Wizelo et bona, que solvu(n)t annuatim 4* uncias.

67. Item Eberwinus de Cruftelo⁷⁾ 2 mansus in Wizelo.

68. Item Conradus de Cruftelo⁸⁾ 2 mansus in Wizelo et 3 in Apracheshoven⁹⁾.

* von von A. ^b So A. ^c Isenricus Rubr. ^a Item fehlt A.

¹⁾ Vgl. Abs. 34. Obiger Abs. muss vor Abs. 34 geschrieben sein, weil hier als zukünftig angegeben wird, was in Abs. 34 als schon eingetreten geschildert ist; s. Einleitung S. 11.

²⁾ Ein Walter vom Burgtor (de Porta castris) ist nachweisbar in den Jahren 1214—1239. MUB. III 21, S. 25, III 36, S. 41, III 53, S. 57, III 612, S. 469.

³⁾ Der Abs. ist inhaltlich auch im Gottfriedschen Lv. Abs. 270 enthalten, nur dass dort Rudengerus als gewesener Schultheiss bezeichnet wird.

⁴⁾ Auch dieser Absatz kehrt im Gottfriedschen Lv. Abs. 243 wieder.

⁵⁾ Ein Marquard von Preungesheim erscheint urkundlich in den Jahren 1194—1227. Böhmer-Lau I 32, S. 16 und 81, S. 43; über einen jüngeren dieses Namens s. Abs. 290.

⁶⁾ S. Abs. 118.

⁷⁾ Eberwin von Crüftel ist nachweisbar von 1220—1261 bei Baur, AUB. I 9, S. 6, I 90, S. 59; s. auch Register S. 756 unter Crüftel.

⁸⁾ Konrad von Crüftel, der Bruder Eberwins, ist von 1223 bis mindestens 1261 nachweisbar. Baur a. a. O. 11, S. 7, I 90, S. 59. Ein Konrad von Crüftel, Burgmann von Kalsmunt, kommt bis 1278 vor. Wiese I 221, S. 9°

⁹⁾ Über Oppershofen s. Abs. 82.

69. Item Conradus de Clen 8 mansus in Reidelhoven et Ostheim.

70. Item Marquardus et fratres sui de Rodeheim 3 mansus in Rockenberch¹⁾.

71. Item Ekehardus de Herlesheim 7 mansus in Burcheim.

72. Item Eberwinus senex 5 mansus in Eberstat²⁾ et dimidiam partem decime in Hergere. Alteram partem decime habet dominus Johannes de Linden³⁾ et Ekehardus.

73. Item Arnoldus de Hagenhusen 2 mansus in Rockenberch.

74. Item Gerlacus de Bomersheim⁴⁾ unum mansum in Cruftela.

75. Item Burkardus et Swikerus de Hohenberg unum mansum in Solzbach, dimidium mansum et alteram partem habent violenter.

76. Item Wernerus de Velewila⁵⁾ census hominum adve*narum.

S. 56

77. Item investitura ecclesie in Rockenberg est domini G. et comicia ibidem cum omnibus appendiciis⁶⁾.

78. Item Ebernandus de Rumpenheim et Johannes de Durkelwila⁷⁾ habent quoddam molendinum in Rockenberg sub hac conditione, quod ipsum non possunt locare cuiquam nisi viro pertinenti in curiam, et hoc cum verbo domini G.

79. ^a Item istud est beneficium Wortwini⁸⁾, quod habuit a palentino comite: feodum, quod dominus Fridericus de Husen⁹⁾ habuit a palentino comite; post obitum eiusdem palentinus concessit domino Wernero de Brunshorn¹⁰⁾ illud et aliud feodum, quod idem Wernerus habuit a palentino comite situm sub castro Hohenberg; [postmodum vendidit domino Godefrido^{b 11)} de Eppenstein cum predicto castro, resignans in

^a Beneficium Wortwini Rubr. ^b Ausgeschrieben A.

1) Über Rockenberg s. Abs. 82.

2) Eberwin Cranich von Cransberg (dictus de Cranechesberg) verkaufte 1252 an das Kloster Arnsburg alle seine Güter in Eberstadt, darunter auch partem solventem annuatim septem maldra tritici et decem et septem solidos et sex denarios levis monete, die er als eppsteinsches Lehen besass, also die oben erwähnten 5 Hufen, wozu Gottfried II. und Gerhard II. von Eppstein 1253 ihre Zustimmung erteilten. Baur, AÜB. I. 63, S. 44. H. Archiv I 408, Nr. 17.

3) Ein Johannes von Linden erwähnt 1229 bei Guden III S. 1203.

4) S. Abs. 48.

5) Werner von Vilbel wird in Abs. 202 als Bruder des Walther von Vilbel bezeichnet; letzterer kommt 1229—1274 vor; s. Reimer I 626, Reg., unter Vilbel. Guden I 195, S. 503.

6) Über den eppsteinschen Besitz in Rockenberg s. Abs. 82.

7) Johannes et Ebernandus fratres de Rumpenheim kommen urkundlich 1232 vor bei Böhmer-Lau I 98, S. 51. Da hier Ebernand von Rumpenheim und Johann von Dortelweil als gemeinsame Besitzer der Mühle in Rockenberg angegebenen werden, ist anzunehmen, dass Johann von Dortelweil der Bruder des Ebernand von Rumpenheim war.

8) Über Wortwin von Homburg s. Beilage V.

9) Ebenda.

10) Ebenda.

11) Gemeint ist Gottfried I von Eppstein.

manus palentini, a quo statim recepit hōc antedictus dominus Godefridus^a de feodo, quod dominus Fridericus habuit a palentino¹).

S. 57 80. Item Eberwinus quidam servus de Rocken*berg habuit a domino de Eppenstein 6 mansus et dimidium molendinum et terciam partem decime de Rockenberg. Post obitum illius Cunradus de Cruftele²) habuit idem feodum preter aliud feodum, quod prius ab ipso habuit domino de Eppenstein, et postmodum omne feodum, quod habuit idem Conradus a dominis de Eppenstein, concesserunt nobili viro domino Conrado de Hatzechenstein³).

81. ^b Hec sunt nomina dominorum Wortwini de Stedin et Heinrici filii eius⁴), qui habent a domino . . .^c archiepiscopo Moguntino in feodo: villam unam in Dyedenkeim et 5 mansus et vineam unam in Eschebach⁵).

82.^d De palentino comite advocatiam in villa, que dicitur Hapershoven⁶), super 40 et 2 mansus et investituram ecclesie [in] Rocken-

^a Ausgeschrieben A. ^b Nomina d. W. d. St. et H. f. e. Rubrum. ^c Die Reverenzstriche in A. ^d Der Absatz beginnt nicht mit einer neuen Zeile und ist ohne Rubrum dem vorhergehenden Absatz angeschlossen.

1) Über die Auslegung der Stelle vgl. Beilage V.

2) S. Abs. 68.

3) S. Abs. 37.

4) Von einem Sohne Wortwins ist sonst nichts bekannt; vgl. Beilage V.

5) Die hier genannten Lehen Wortwins werden im Gottfriedschen Lehenverzeichnis als eppsteinische Lehen vom Erzstift Mainz aufgeführt, doch bemerkt, dass sie früher Wortwin besass; vgl. Abs. 147. Über Dyedenkeim s. Abs. 43, Anm. Eschebach ist Ober- oder Nieder-Eschbach sō. Homburg im Grh. Hessen. Der Ort, im Niddagau gelegen, wird in den Lorscher Traditionen des 8. und 9. Jahrhunderts öfters erwähnt. Sauer I 24, S. 7, I 36, S. 9, I 52, S. 21, I 63, S. 28. Das Reich besass hier Güter. Sauer I 119, S. 62. Die villa Eschebach gehörte im 13. Jahrhundert dem Erzbischof von Mainz, der sie dem Herrn von Eppstein zu Lehen oder zu Pfand überlassen hatte. Mainzer Heberolle in der Westfäl. Zschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde III S. 13. Im Jahre 1269 besaßen Gottfried II. und sein Sohn in Obereschbach einen Hof als Allod. Sauer I 801, S. 470. Beide erstatteten dem Gerhardschen Stamme des Hauses Eppstein 1278, März 17, Einkünfte zurück, die Gerhard II. hier besessen hatte. Sauer I 935, S. 559.

6) Oppershofen n. Friedberg im Grh. Hessen, der Geburtsort des Erzbischofs Bardo von Mainz nach dessen Vita. MGH. Ss. XI 318. Über die Beziehungen des Orts zu den Grafen von Nürings s. Draudt, Forschungen z. d. Gesch. XXIII, 401. Hier besass Wortwin von Homburg allodialen Besitz. Beilage V. Der Besitz der Eppsteiner ist nicht, wie Draudt a. a. O. annehmen möchte, durch Gottfried II. ererbt aus dessen erster Ehe mit einer Tochter Heinrichs von Isenburg, der durch seine Gemahlin Irmgard Miterbe der Grafen von Kleeberg und von Mörten gewesen sein soll, sondern erklärt sich als pfalzgräfliches Lehen und kann auf diese Weise ursprünglich Besitz der Grafen von Nürings gewesen sein. Der Lehenbesitz bestand in einem Hofe (s. Abs. 148) und in der Vogtei über die 42 Hufen. Aus den Lehenverzeichnissen geht weiter hervor, dass Eppstein im 13. Jahrhundert hier noch den Zehnten besass, sowie eine Mühle, Zinsgefülle an Geld und Naturalien (Abs. 48 u. 283—292) und Hufen (Abs. 64, 68), Güter, die zu Lehen vergeben waren

berg¹⁾ et 16 mansus in eadem villa et comitatum in eodem loco²⁾.

83. Item de provinciali comite in Holzhusen 5 mansus et homines [apud Wetflariam]³⁾.

Urkundlich wird der eppsteinsche Besitz zuerst 1267, Jan. 1., erwähnt, als Gilbert und Conrad gen. Crumbacher von Vetzberg mit Zustimmung Gottfrieds von Eppstein ein von diesem verliehenes Geldlehen an Werner von Oppershofen verkauften. Joannes Spic., S. 286. In den Jahren 1268 und 1279 verzichtete Gottfried II. auf alle Ansprüche an 2 Hufen, derentwegen er mit Kloster Arnsburg Streit gehabt hatte. Böhmer-Lau I 284, S. 139 u. 419, S. 203. Die Vogtei (über die 42 Hufen?) war 1278 an Werner von Bellersheim vergeben, der sie an Werner von Falkenstein gegen die Vogtei Birnkheim vertauschen wollte und dazu die Genehmigung Gottfrieds III. erbat. Joannes Spic. I, S. 308. Nach Abs. 276 besaßen um 1280 die eine Hälfte der Vogtei Konrad Kolbendensel und seine Brüder Johann und Dilo, während sich die andere Hälfte im Besitz der Söhne des Werner von Rockenberg (von Bellersheim?) befand. 1339 war Johann von Bellersheim mit dem Kirchsatz in Oppershofen von Gottfried IV. belehnt. Eppsteinsches Kopialbuch im Staatsarchiv Wiesbaden, Bl. 97. Über Oppershofen s. Landau, Wettereiba, S. 80.

¹⁾ Rockenberg s. Butzbach im Grh. Hessen. Hier hatten mehrere Klöster, wie St. Stephan und St. Maria ad gradus in Mainz, Arnsburg, Schiffenberg, Padershausen, Haina und Retters Besitz, der seit 1150 nachweisbar ist, daneben auch verschiedene Adlige. Eppsteinsche Rechte sind urkundlich erst seit dem 14. Jahrhundert bekannt, doch besaßen die Eppsteiner, wie beide Lehensverzeichnisse zeigen, hier schon im 13., ja, da die Angaben auf unzweifelhaft älteren Lehensnachrichten beruhen, schon im 12. Jahrhundert pfalzgräfliche Lehen, nämlich das Kirchenpatronat mit dem Kirchengut, dem Grafengericht (comitatus) und 16 Hufen. Das Lehen könnte mit der Nüringschen Hinterlassenschaft zusammenhängen. Auf Nüringschen Besitz deutet, dass Kloster Retters hier 1222 eine Hufe besass. Sauer I 380, S. 268. Den Zehnten überliess 1266, Juli 31, Werner von Falkenstein seinem Bruder Philipp II. Sauer I 769, S. 455; doch ist 1339 Johann von Bellersheim damit von Gottfried IV. belehnt. Eppsteiner Kopialbuch im St.-Archiv Wiesbaden, Bl. 97. Derselbe hatte 1313 einen Altar in der Kirche mit Zustimmung Siegfrieds von Eppstein gestiftet. Mon. Boica V 258. Die Kirche schenkten 1337, Mai 25, Gottfried IV. und seine Gemahlin Loretta dem Kloster Marienschloss (Würdtwein D. M. III, S. 68), wozu Pfalzgraf Rudolf als Lehensherr seine Genehmigung gab 1339, H. Archiv IV 105. Wenn Eppstein hier nach den Lehensverzeichnissen den comitatus besass, so ist darunter die höhere Gerichtsbarkeit über Freie zu verstehen. Auf grundherrliche Gerichtsbarkeit ist alsdann wohl zu beziehen, wenn 1271, Oktober 10, Werner von Falkenstein auf die Gerichtsbarkeit über die Leute seines Bruders Philipp II. in Rockenberg verzichtet. Gudcn II S. 179 Der Falkensteinsche Besitz wird aus der Minzenbergschen Erbschaft stammen. Cuno von Minzenberg kaufte 1206 aber die Güter des Mainzer Stephanstifts (Joannes R.M. I 553), hatte möglicherweise hier auch schon früher Besitz. Unklar bleibt, welche Gerichtsbarkeit — also Reichsgut — Kaiser Karl IV. 1376, Sept. 10, in Rockenberg und Oppershofen an Philipp von Falkenstein verpfändete (Reg. Boica IX 359), da der comitatus pfälzisches Lehen der Eppsteiner war. Über Rockenberg vgl. Landau, Wettereiba, S. 79—80.

²⁾ Vgl. Abs. 148.

³⁾ Vgl. Abs. 153.

S. 58

84. Item de comite Ruperto de Nassowe¹⁾ homines sancti* Petri de Colonia inter steinenstrazen²⁾ et quandam aquam que dicitur Pieffe³⁾ et inter Logenen et Nyede et ultra Logenam [inter] Dufefe et Allena et preterea quandam villam Wymere⁴⁾ et investituram ecclesie et decimam quandam in Wime⁵⁾ et ecclesiam in Gladebach⁵⁾ et justiciam in eodem loco et 5 talenta in villa Erbenheim⁶⁾.

85. Item de comite Ottone in Gliberg⁷⁾ curiam unam [in] Kene⁸⁾.

86. Item de comitibus de Nydehe⁹⁾ curiam unam in Wizenkirchen¹⁰⁾

1) *Erh. Schenk zu Schweinsberg hält den hier genannten Grafen Rupert von Nassau für Rupert III., gest. 1191. H. A. NF. VI S. 482. Mir scheint dies durchaus wahrscheinlich; vgl. Einl. S. 15.*

2) *Wo?*

3) *Die Perf, ein rechter Nebenfluss der Lahn im Kreise Biedenkopf des Regb. Wiesbaden. Vgl. auch Schenk zu Schweinsberg. H. Archiv NF. VI S. 482.*

4) *Nach einer Mitteilung H. Reimers ist unter Wymere Niederweimar sw. Marburg zu verstehen.*

5) *Gladenbach sö. Biedenkopf. Über die alte Kirche s. Schmidt, Gesch. u. Beschreibung des Grossherz. Hessen I S. 244. Hier erwarb 913 das Stift in Weiburg Güter. Kremer, Orig. N. II S. 51. Ob die Rechte der Grafen von Nassau in diesem Ort nicht mit der Vogtei über die Stiftsgüter zusammenhängen?*

6) *Die Angabe enthält die erste Nachricht über den Besitz der Grafen von Nassau in Erbenheim. Obige Stelle ist ein Zeugnis für den bereits im 12. Jahrhundert weit ausgedehnten Besitz der Grafen, von dem wir aus gleichzeitigen Urkunden keine Nachricht haben. Vgl. Abs. 164. Eine Gülte in Erbenheim erhält in der eppsteinschen Bruderteilung von 1433, August 5, Gottfried v. E. Es dürfte sich um das hier genannte Lehen handeln.*

7) *Über Graf Otto von Gleiberg s. A. Wyss III 458—459. Seine Vermutung, dass im Original des Lehenverzeichnisses C (= Conrado) statt O. an obiger Stelle bzw. der entsprechenden Stelle des Gottfriedschen Verzeichnisses in Abs. 171 gestanden haben könnte, was dann auf Conrad von Merenberg zu beziehen wäre, der sich 1234 als Gleibergscher Erbe einmal auch von Gleiberg nennt, trifft nicht zu. Erh. Schenk zu Schweinsberg nimmt mit Rücksicht auf obige Stelle zwei Grafen Otto von Gleiberg an, von denen der ältere derselbe sein soll, den Wyss in der Mitte des 12. Jahrhunderts ermittelte, der jüngere aber dessen Sohn, den Schenk um 1190 setzt, lediglich weil ihn das nach ihm um 1190 entstandene Lehenbuch nennt. H. Archiv NF. V S. 227—228. Wyss und Schenk ist indessen entgangen, dass die eppsteinschen Lehenverzeichnisse unzweifelhaft ältere Lehenaufzeichnungen, die bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts hinaufreichen, enthalten. Es ist also nicht abzusehen, warum der hier genannte Otto von Gleiberg nicht derselbe sein soll, der nach Wyss a. a. O., S. 459, ein Sohn des Grafen Otto von Rieneck war und 1149 starb, und von dem sich ein echtes Siegel erhalten hat.*

8) *Vgl. Abs. 171.*

9) *Über die Grafen von Nidda s. Schmidt, Gesch. d. Grossherz. Hessen II 248 ff.*

10) *Welcher von den beiden Orten des Namens Weisskirchen, die beide eppsteinisch sind, hier gemeint ist, lässt sich schwer entscheiden, vielleicht der nw. Frankfurt gelegene, der manchmal als Wizenkirchen juxta Hoenberch in den Lehenverzeichnissen genannt wird.*

cum omnibus appendiciis et justiciam unam in Bomirsheim¹⁾ super bona, que pertinent ad Folde²⁾.

87. Item de comite Gerardo de Nourink³⁾ dimidium comitatum inter Ruweneich et Crufttele⁴⁾ et omnia thelonea et liberos homines, qui commorantur in eodem termino, et villam unam Gattinhoven⁵⁾ et advocatiam in Bonemese⁶⁾; preterea decimam unam in Hergere⁷⁾ et

1) In *Bommersheim s. Homburg c. d. Höhe* besass die Abtei Fulda schon sei dem 8. Jahrhundert Besitz. *Vogel, Beschr.*, S. 857.

2) *Vgl. Abs. 170.*

3) *Graf Gerhard von Nürings ist von 1141—1171 urkundlich nachweisbar und dürfte um 1171 gestorben sein; er war der letzte seines Geschlechts. Über ihn s. Draudt, Forschungen z. deutschen Geschichte XXIII, S. 433—436.*

4) *Sauer I, S. 214 Anm., hat bei der Erläuterung dieser Stelle einige merkwürdige Irrtümer begangen. Er kennt sie nur aus der deutschen Übersetzung und liest darin: item von dem greben Gerardo von Nourink eyn holzgraffthum zuschen Ruweneich und Crufttel usw., während in Wirklichkeit zu lesen ist: eyn halb grafftum, wie Reimer I 705, S. 508, richtig gelesen hat. Er spricht dann von einem Holzgrafftum, von dem ein Teil das Obermärkerrecht der Eppsteiner in der Hohenmark sein soll. Von seinem Lesefehler kommt er auch nicht ab, obwohl er den lateinischen Text derselben Stelle im Gottfriedschen Lehnserverzeichnis Abs. 165 aus Bodmanns RA., S. 600, kennt, der sie der Mainzer Deduction (vgl. Einleitung, S. 1) entnimmt, wo von dimidium comitatum die Rede ist. Fast scheint es also, als ob er letztere Stelle nicht als einfache Wiederholung ansieht. Mit Recht verwirft Sauer die Deutung Bodmanns, der den comitatus inter Ruweneich et Cruftthela auf die Grafschaft Nederne bezieht, die auch Sauer I 113, S. 57, fälschlich noch auf die zum Rheingau gehörigen 15 überhöhschen Dörfer bezieht, eine Ansicht, die er aber S. 1—2 der Berichtigungen und Zusätze zu Bd. I zurückgezogen hat. Die Crufttele ist der aus der Vereinigung einer Reihe kleinerer Bäche entstandene, von Eppstein als Goldbach, Schwarzbach oder Krißtel bekannte Bach, der die Grenze des Nidda- und Königssunderngaus bildet. Vogel, Beschreibung, S. 27. Worauf Ruweneich zu beziehen ist, ist nicht klar. Sauer a. a. O. glaubt den Namen in dem Namen eines Jagdhauses Ruheich bei Udenhain im Kr. Gelnhausen wiedergefunden zu haben, vergißt aber anzugeben, worauf er im 12. Jahrhundert gehaftet haben soll. Es ist jedoch ganz unverständlich, welcher Comitatus von der Krißtel bis in die Wetterau gereicht haben soll, von dem Eppstein die Hälfte besessen hat, zumal aus der Geschichte nichts davon bekannt ist. Auch dürfte die Deutung schon aus sprachlichen Gründen unzutreffend sein, da Ruweneich nicht zu Ruheich werden konnte. Reimer I 663, Reg., sieht in Ruweneich einen rechten Nebenfluss des Mains w. Frankfurt. Die Deutung scheint wahrscheinlich, obwohl der Name nicht gerade für einen Bach, eher für einen Höhenzug (vgl. Kalteiche) spricht. Wenck II 515 sieht in der halben Grafschaft zw. Krißtel und Ruweneich einen Teil des Landgerichts Häusels, ohne seine Begründung anzugeben. Ihm folgt Draudt, Forschungen z. d. G. XXIII, S. 397.*

5) *Gattenhofen, ein jetzt ausgegangener Ort bei Oberursel. Vogel, Beschreibung S. 87. Er wird als „nunmehr gantz abgangen“ schon 1619 im Jurisdiktionalbuch der Herrschaft Königstein erwähnt. St.-A. Wiesbaden. XIII 1. Gen. IX 8 Bl. 113.*

6) *Über Bonames n. Frankfurt a. M. s. Römer-Büchner im Fr. Archiv NF. II, S. 167, und Schulin-Jung, Frankfurter Landgemeinden, S. 15.*

7) *Über Oberhörgeren n. Butzbach s. Dieffenbach im H. Archiv V, S. 97.*

aliam in Bockenheim¹⁾ et in Gambach 4 mansus et homines aliquos,
 S. 59 *preterea villam unam in Richolfiskirchen²⁾ cum ecclesia et decima
 eiusdem loci et mansum in Eschebach³⁾, curiam unam in Byerinheim⁴⁾
 et aliam in Ebirstat⁵⁾, que pertinet ad Lorsam⁶⁾.

88. ^b Item quamdam curiam aliam in Hasalach⁷⁾ et Schelecreppen⁸⁾.

89. ^b Item unam in Erlebach⁹⁾.

^a Syerinheim A. ^b In A wird der Absatz ohne Rubrum und Zeilenabstand nur mit dem Zeichen C an den vorhergehenden angereicht.

1) Buckenheim, ein ausgegangener Ort zwischen Gambach und Griedel in Oberhessen; Wagner, Wüstungen OH., S. 113—116.

2) Bei Reiskirchen können, wie bei Weisskirchen, zwei Orte dieses Namens in Frage kommen, nämlich R. s. Wetzlar und R. ö. Giessen. Da an obiger Stelle die Villa in R. mit der Kirche als Lehen von den Grafen von Nürings genannt wird, die in der Nähe begütert waren, und die Villa nach dem Gottfriedschen Lehenverzeichnis Abs. 146 im Lehenbesitz Wortwins von Homburg stand, dessen Spuren nicht nach dem R. bei Wetzlar weisen, dürfte an dieser Stelle eher an das R. bei Giessen zu denken sein. Hier befand sich altes Reichsgut. Schon 975 schenkte Kaiser Otto II seinem Getreuen Otbrecht die dem Gerricus zu Gunsten des Fiskus abgesprochene Besitzung Richolfeskirchen im Lakngau. Boehmer-Lau I 9, S. 6. Das Kirchenpatronat besass 1226 die Familie von Eschborn, in der es zwischen Giselbert und seinem Oheim Ernst streitig war. Durch Vergleich kam die Kirche mit dem Patronat an Ernst von Eschborn. Gudun, Sylloge I S. 588. Da in der Urkunde hierüber keine Andeutung eppsteinscher Besitzrechte vorkommt, auch unter den zahlreichen Zeugen kein Eppsteiner genannt wird, ist anzunehmen, dass bereits damals die Kirche von diesem Geschlecht veräussert war.

3) Ober- oder Niedereschbach sö. Homburg v. d. H. Über Eschbach s. Abs. 148.

4) Birnkheim, Berinheim, ausgegangener Ort zwischen Grünigen und Langgöns s. Giessen. Wagner, Wüstungen OH., S. 106.

5) In Eberstadt sö. Butzbach hatte Kloster Lorsch Besitz seit dem 8. Jahrhundert. Hülsen, Besitzungen des Klosters Lorsch in der Karolingerzeit, S. 83.

6) Vgl. den Abs. 165 im Gottfriedschen Lehenverzeichnis.

7) Kloster Eberbach besass in Hassloch nw. Gr. Gerau seit 1158 einen früher dem Albanstift in Mainz gehörigen Hof. Rossel I 18, S. 37. Die Vogtei über ihn besass der Erzbischof von Mainz, von dem sie der Graf von Rieneck zu Lehen hatte. 1204 besass sie (ob als Aferlehen?) Gottfried I. von Eppstein, der sie damals dem Kloster verpfändete. Sie muss dann an den Ritter Rupert von Eschlbruchen gelangt sein, der sie 1216 dem Kloster Eberbach verkaufte. Alle Beteiligten, auch Gottfried I., verzichteten ausdrücklich auf alle ihre Ansprüche. Rossel I 52, S. 105, I 92—95, S. 172—177. Auffallenderweise ist keine der ausgestellten Urkunden im Original im Eberbacher Archiv erhalten. Um diesen Eberbacher Hof kann es sich an obiger Stelle nicht handeln. Die Eppsteiner müssen also hier einen Hof besessen haben, der Lehen von den Grafen von Nürings war.

8) Vgl. Abs. 167.

9) Ober- oder Niedererlenbach ö. Homburg v. d. H.; vgl. Abs. 168. Der Abschnitt über die Lehen von den Grafen von Nürings ist im Originaltext durch die Mainzer Deuktion Exceptiones . . . (vgl. Einleitung S. 1) bekannt geworden und darnach wiederholt abgedruckt, so von Wenck HLG. II 515, Drauth, Forschungen z. d. G. XXIII, S. 437. Reimer I, 705, S. 508, der auch den Wortlaut der Übersetzung mitteilt.

90. ^a De comite Bertoldo de Schawen(b)erg^{b 1)} villam unam in Vremerbach et Cunisbach cum omnibus appendiciis²⁾.

91. Item de comite Emicone³⁾ Steursbach et decimam unam in Blasbach⁴⁾.

92. Item de comite Bapone curiam unam in Hohinstat et investituram ecclesie eiusdem loci⁵⁾.

93. Item de comite de Spainheim villam unam Boummrode⁶⁾.

94. Item de comite de Ditze quandam villam, que dicitur Valis Erlebach⁷⁾.

95. Item de abbatissa de Aldinmunstere beneficium unum, quod habuit Albertus de Hollar⁸⁾.

96. Cunradus de Bomersheim habet [in] Steiden a domino G. in feodo 4 *libras et dimidiam.

S. 6

97. Item Hertwicus de Heidersheim⁹⁾ tenet ex parte ipsius et fratris^c sui ibidem a domino G. libram unam.

^a Der Absatz in A missverständlich ohne Rubrum, Zeilenabstand und Satzzeichen angereicht mit kleinem Anfangsbuchstaben. ^b Schawenrg A. ^c fratres A.

1) Über die Grafen von Schaumburg s. Landau, Hessische Ritterburgen II, S. 275 und Frh. Schenk zu Schweinsberg in H. Zs. NF. V, S. 285. Letzterer weist einen Grafen Berthold in den Jahren 1170 und 1186, einen anderen dieses Namens in den Jahren 1235 und 1253 nach. Nur an den älteren ist hier zu denken.

2) Vgl. Abs. 172.

3) Von den hier in Betracht kommenden Grafen von Leiningen kann mit Rücksicht auf die in den beiden eppsteinschen Lehensverzeichnissen mit Namen angeführten Lehensherren nur an Graf Emicho III. gedacht werden, der seit 1150 vorkommt und bis 1189 gelebt hat. Brinckmeier, Genealogische Geschichte des Hauses Leiningen I S. 17—20.

4) Vgl. Abs. 158.

5) Welchem Geschlecht dieser Graf Bapo angehört hat, lässt sich folgern, wenn man die Stellung dieses Absatzes zwischen dem vorhergehenden und nachfolgenden beachtet und die analogen Stellen im Gottfriedschen Verzeichnis Abs. 158—161 vergleicht. Es ergibt sich daraus, dass Graf Poppo von Wertheim gemeint ist. Allerdings scheint dann ein Irrtum inbezug auf den Namen des Lehensorts entweder an obiger Stelle oder im Gottfriedschen Lehensverzeichnis Abs. 160 vorzuliegen, da hier von einer curia in Hohinstat, dort von einer curia in Cletstat die Rede ist. Jeder der beiden Orte kann gemeint sein. An welchen Grafen Poppo, deren in der Zeit von 1165—1281 vier aufeinander folgten, zu denken ist, ergibt sich aus der Zeit der übrigen hier mit Namen genannten Lehensherren der Eppsteiner. Es kann sich nur um Poppo I. handeln, der von 1165—1212 nachweisbar ist. Aschbach, Geschichte der Grafen von Wertheim I S. 62—69.

6) Vgl. Abs. 161.

7) Valis Erlebach, in Abs. 169 Walher Erlebach, ist vielleicht als vallis Erlebach zu deuten und auf Niedererlenbach zu beziehen. Vgl. auch Abs. 22.

8) Vgl. Abs. 183.

9) Ein Hertwicus de Heidersheim (Hattersheim) kommt als Zeuge vor in einer Urkunde von 1239, Mai 22, bei Squer I 475, S. 315.

98. Item Wigandus de Kenesheim¹⁾ tenet etiam ab ipso ibidem 9 uncias.

99. Item Gansaro mansum in Clopheim.

100. Item filius Cunradi, qui dicitur Zannigen, 9 solidos et porcum de curia domini G. in Swalheim.

101. Item Hartpernus^a de Wetflaria²⁾ decimam in Nuveren.

102. Item filius Guntrami³⁾ 9 uncias apud Ruenheim et apud Flersheim diz var⁴⁾.

103. Item Dytherus scultetus Maguntinus⁵⁾ tenet in feodo a domino G. 30 solidos Maguntinos de vinea, que dicitur Crusda, iuxta sanctum Albanum, de theloneo, quod dicitur scragenzol, 30 solidos Maguntinos, de domo iuxta monetam 9 uncias, de domo iuxta sanctam Mariam Odenmunster, que dicitur Crowel, 5 solidos Maguntinos. Insuper habet 10 solidos Maguntinos in Swalheim et omnem iusticiam, que domino G. de S. 61 bonis suis in Flersheim ratione advocatie facere* tenetur, exceptis censibus de eisdem bonis persolvendis.

104. Item Cunradus de Rolbach habet omnes homines in ipsa villa cum eorum prole curie Ruenheim attinentes.

105. Forma compositionis inter dominum G. de Eppenstein et Ruschebusch⁶⁾. Dominus G. dedit sibi 20 marcas sub hac forma, quod dictus Ruschebusch cum manu uxoris sue resignavit domino G. 12 jugera vinearum in Hurste, et in feodo tenebit illa ab eo tamdiu, quousque demonstrabit sibi ad 10 talenta de feodo domini archiepiscopi, et illa habebit in feodo a domino G. de Eppenstein predicto.

106. Item dominus Gernodus de Loufa et filius patru sui in eadem villa Loufa 10 solidos.

107. Item Heinricus Domicella de Ortenberg villam, que dicitur Eschenstrüt⁷⁾, dimidiam et Heinricus Durinc de Ortenberg aliam partem ville eiusdem.

^a Hartbernus Rubr.

¹⁾ Ein hanauischer Burgmann Wigand von Kinzheim (Kenesheim) kommt urkundlich vor 1237—1247. Reimer I S. 614, Reg. unter Kinzheim.

²⁾ Harpernus, Bürger in Wetzlar, ist nachweisbar in Urkunden von 1214—1233. Wiese I 5, S. 2 und 19, S. 7. Vgl. Abs. 307.

³⁾ In Abs. 320 wird ein Guntramus de Flersheim junior mit verschiedenem eppsteinschen Lehensbesitz erwähnt, darunter nicht die Mainfähre. Er ist nachweisbar 1270, April 1, bei Sauer I 806, S. 473, ist also ein jüngerer.

⁴⁾ Die Mainfähre bei Flörsheim hatte nach Abs. 309 später Dietrich v. Praunheim.

⁵⁾ Über Diether s. Abs. 52.

⁶⁾ Der Schreiber gibt den Vornamen des Ritters Ruschebusch nicht an. Ein Gerhard R., der hier in Frage kommen könnte, erscheint in Urkunden von 1222 und 1225, März 2, bei Reimer I 146, S. 115 und I 159, S. 124, ein Hermann 1257, Januar 8, bei Guden I S. 655, andere erst später.

⁷⁾ Ein früh ausgegangener Ort Eschstrut bei Lissbery nö. Ortenberg. Die Wüstung Escrode war 1438 im Besitz von Eppstein. Wagner, Wüstungen OH., S. 253.

108. *Item Wortwinus de Steinheim 4 mansus in Werlachen S. 62 et curiam in Wellinsheim cum attinentiis et homines sancti Petri inter Hambach et Gespenzheim manentes et in Selichenstat uz deme vogetsdinge talentum et quicquid habet in Kaldebach et in Bomersheim et investituram ecclesie in Cruze¹⁾ et 4 uncias in Clopheim in Wederevia et in Nuverin 2 porcos.

109. Item Demudis²⁾ filia domini^a Richwini de Selichenstat³⁾ et pueri eius mansum unum in Smerlebach et decimam ibidem et in Laufa^b mansum unum et in Hostebach decimam unam et in Bessinbach mansum et dimidium et molendinum ibidem et in Durrinbach decimam.

110. Item Burkardus de Wizenkirchen 4 uncias in Cletstat; et quicquid habet in Unnestat decime et census preter wetteschaz, habet a domino G. in feodo et 5 solidos [in] Ruenheim et 5 solidos in Wellensheim et 10 denarios in Melheim.

111. Item idem Burkardus et frater suus Godfridus terciam partem *decime in Dizenbach et investituram ecclesie ibidem dimidiam et in S. 63 Messenhusen 10 solidos et in Steden iuxta Hoinberch duos mansus et in Ruenheim talentum et in Cletstat talentum.

112. Item quarta pars decime in W(u)stenentdersheim est Burkardi et Arnoldi.

113. Item Marquardus Schelmo⁴⁾ quartam partem des sumerzehenden in Bergen.

114. Item Dudo de Karben 5 jugera vinearum in Budinsheim.

115. Item Heinricus Vinko⁵⁾ advocatiam in superiori Pederwila.

^a Fehlt Rubr. ^b So A.

¹⁾ Die Kirche in Krutzen ist die verschwundene ehemalige Pfarrkirche des Kirchspiels Weisskirchen bei Frankfurt. Sie lag zwischen Kahlbach und Niederursel s. Homburg v. d. H. S. über sie Vogel, Beschreibung, S. 858 und Römer-Büchner, Fr. Archiv NF. II S. 169. Sie war Lehen von Fulda und wurde in einem Streit zwischen Gottfried II. von Eppstein und dem Ritter Walther von Vilbel um ihren Besitz 1256, März 12, letzterem zugesprochen. Nass. Annalen XIII, S. 50. u. Joannes, Spic., S. 283.

²⁾ Demut von Seligenstatt wird auch im Gottfriedschen Lehensverzeichnis, Abs. 233, genannt.

³⁾ Ein Richwin von Seligenstatt kommt 1268, März 3, vor bei Reimer I 434, S. 323; doch kann es nicht der oben genannte sein, da dieser ein älterer sein muss.

⁴⁾ Ein Marquard Schelm von Bergen kommt urkundlich 1226, Mai 4, vor bei Böhmer-Lau I 75, S. 40; an ihn wird hier zu denken sein. Ein jüngerer dieses Namens begegnet 1274, Juni 25, bei Reimer I 492, S. 358.

⁵⁾ Die Notiz ist auch in das Gottfriedsche Lehensverzeichnis übergegangen, wo in Abs. 219 der Inhaber des Lehens Heinricus Vitico heisst. Da es sich offenbar um dieselbe Person handelt, liegt an einer der beiden Stellen ein Lesefehler des Schreibers vor.

116. Item quicquid Ludewicus de Akarben et Heinricus frater suus in Marpesheim tam in vineis quam in aliis bonis [*habent*], tenent a domino G.

117. Item Godfridus^a de Stocheim¹⁾ vineam unam in Berkenheim²⁾ et habiturus est a domino G. 25 marcas.

S. 64 118. Item Fridericus de Hoinberg³⁾ et filii fratris sui mansum unum in Dorheim et in Erlebach mansum *unum et homines et 4 porcos in Rikolviskirchen et in Didinheim omne jus super duos mansus, quod domino G. deberet fieri, et in superiori et in inferiori Steden omnem jurisdictionem super bona sua.

119. Item Hartradus de Hoinberg in Hapershoven et in Eschebach jus advocatie super dimidium mansum et juger unum et in Holzhusen, quicquid domino G. juris debet fieri super duos mansus, et in Sulburg hominem unum.

120. Item Fridericus de Hoinberg habet a domino G. in feodo homines sancte Marie.

121. Item Gernodus in superiori Eschebach⁴⁾ exactionem, que dicitur grevenbeda, et mansum unum et 10 solidos in Lichen et quotquod^a homines veniunt ibidem sine sequente advocato.

122. Item Heinricus de Didinheim⁵⁾ porcum unum in Rikolviskirchen et ipse et sorores sue duos mansus in Didinheim et jus de ipsis et in inferiori Eschebach 3 frusta^a avene.

123. Item dominus Heinricus dictus Biz⁶⁾ tenet in feodo a domino G. advocatiam in Wilre^{b)} et attinentia.

^a So A. ^b Stuck B.

1) S. Abs. 32.

2) Welcher von den im Grossherzogtum Hessen, Prov. Oberhessen, gelegenen Orten des Namens Bergheim (Berinheim, Birnkheim, Bercheim, Berkheim) hier gemeint ist, ob der zwischen Langgöns und Grüningen jetzt ausgegangene (Wagner, Wüstungen OH., S. 106) oder der sö. Ortenberg gelegene, bleibt ungewiss. Man möchte ersteren annehmen, obwohl der Schreiber Abs. 50 die Form Birenheim dafür hat.

3) Friedrich von Homburg erscheint als eppsteinscher Lehensträger an mehreren Stellen des Gerhardschen Lehensverzeichnisses, ausser an obiger Stelle noch Abs. 66 und 120. Auch im Gottfriedschen wird ein Friedrich von Homburg mit seinem Bruder Burchard mehrfach genannt, Abs. 202 und 243, hier in einer Urkunde, die in die Zeit von 1275—1285 gehört. Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, dass es sich in allen Stellen um dieselbe Person handelt, zumal der Lehensbesitz zum Teil der gleiche ist, so scheint es doch wahrscheinlicher, zwei Generationen, also Vater und Sohn, anzunehmen.

4) Ein Ritter Gernod von Eschbach urkundet 1302, Mai 22, bei Böhmer-Lau I 802, S. 403, kann aber hier nicht in Frage kommen; vgl. Abs. 255.

5) Ein Ritter Henricus de Dydinkeim erscheint als Zeuge in Urkunden Gottfrieds II. von Eppstein aus den Jahren 1261 bei Baur, AUB. 93, S. 61 und 1268 Juli 13, bei Böhmer-Lau I 284, S. 139.

6) S. Abs. 9.

124. *Item vinum in Alginsheim, quod dapifer habet, descendit s 65 a domino G. 1); qua advocatia et vino dominus G. de Eppenstein infeodatus est a domino archiepiscopo Maguntino 2).

125. Item advocatia in Wizele exposita est domino Heinrico de Gridilbach pro 18 marcis; quas cum sibi dominus G. dederit, cum eisdem bona comparabit; que bona habiturus est a domino G. predicto.

126. Item dominus G. exposuit curtem suam in Cletstat Conrado vicedomino de Aschaffinburch pro 20 marcis; quas cum sibi dederit, cum eisdem bona comparabit, que a domino G. tenebit 3).

127. Item jurisdictio et avena in Elsaph 4), quam ibidem dominus Maguntinus percepturus erat, est domini G. memorati.

128. Item dominus Sifridus archiepiscopus Maguntinus 5) in feodo concessit domino G. advocatiam in Birkenvelt, quam et ab ipso habet in feodo Ricolphus de Ludenbach, quod est prope Carleburgh 6).

129. a Item dominus comes de Ryneke 7) concessit domino G. in feodo homines *attinentes curie in Wertheim et bona, que illi de s. 66 Waldenberg 8) habuerunt in Solzbach 9), et bona in Golbach 10) et bona,

a Feoda attinentia curie in Wertheim Rubr.

1) Wiederholung von Absatz 22, wo aber genauer noch der Name des Truchsess genannt wird.

2) Nach der Mainzer Heberolle (Westfälische Zeitschrift für vaterländische Geschichte III, S. 5) gab Erzbischof Siegfried II. von Mainz seinem Bruder Gottfried I. von Eppstein für 25 Mark, die er ihm wegen Aufwendungen für seine Wahl versprochen hatte, 4 Fuder Wein in Gaulgesheim, die dann dessen Nachkommen behielten.

3) S. Abs. 40 und Abs. 253.

4) S. Abs. 228. In Elsaff besass nach der Mainzer Heberolle a. a. O. S. 12 der Erzbischof von Mainz einen Hof.

5) Vermutlich Siegfried III., Erzbischof von Mainz 1231—1249.

6) Laudenbach bei Carleburgh liegt bei Karlstadt am Main in Unterfranken. Vgl. Abs. 248.

7) S. Beilage IV und Abs. 154.

8) Aus dem Geschlecht von Waldenberg erscheint ein Konrad 1189 als Vitztum von Aschaffenburg bei Guden I S. 951, ferner ein Heinrich und Gottfried im Jahre 1218 bei Guden II S. 34 und 35. Heinrich wird auch im Gottfriedschen Lehensverzeichnis Abs. 181 als eppsteinscher Vasall genannt. Nach Schenk zu Schweinsbergs Vermutung lag ihr Stammsitz, die Burg Waldenberg, in nächster Nähe von Aschaffenburg, was zu den in Abs. 181 genannten Lehen gut passen würde. S. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins 1874, S. 71 Anm.

9) Sulzbach s. Aschaffenburg. Eppsteinschen Besitz erweist hier die Urkunde von 1275, Mai 13, bei Guden I S. 757, die Sauer I 887, S. 519, fälschlich auf Sulzbach bei Frankfurt a. M. bezogen hat; vergl. Wyss, Westd. Zs. V S. 395.

10) Gailbach sö. Aschaffenburg. Wenn das Goltbach der Urkunde von 1275, Mai 13, bei Guden a. a. O. und II S. 194 als Galbach = Gailbach gelesen werden sollte — die Übertieferung der Urkunde ist nicht bekannt, und die Möglichkeit ist nicht abzuweisen, da darin auch die neben Gailbach gelegenen Orte Morsbach und Sulzbach genannt werden —, so ergäbe sich eine Bestätigung des eppsteinschen Besitzes in Gailbach.

que pertinent curie in Bessinbach¹⁾, scilicet advocatiam et bona in Wiwere²⁾, in Rodelberg et curiam in Cuningishoven ex ista parte aque et bona in Erlebach et bona in Schoneburnen et advocatiam in Veltkalden et bona in Odilbach et advocatiam in Sunderkalden cum hominibus ibidem et Wincenhohe et terciam partem [*bonorum*]^a in Sothen³⁾ et Ascaf⁴⁾ ante domum⁵⁾).

130. Item Malebodo de Brie in ipsa villa Brie vineam unam, in qua annuatim crescunt due karrate vini et dimidia⁶⁾).

131. Item filius domini Cunradi de sancto Remigio⁷⁾ resignavit domino G de Eppenstein vineam unam in Speye, in qua annuatim crescit karrata vini; et eandem vineam concessit sibi in feodo, quod burchlehen dicitur.

132. Item filius eiusdem Cunradi Philippus videlicet in feodo tenet vineam unam a domino G. in Speye.

^a Ergänzt nach Abs. 176.

1) Strass- oder Oberbessenbach ö. Aschaffenburg. Rieneckscher Besitz befand sich hier nach der Urkunde von 1187, März 28, bei Gudens II S. 21.

2) Wiwere ist wohl ein ausgegangener Ort bei Bessenbach, der als Vivarium in einer Urkunde von 1283, Dezember 13, bei Gudens II S. 236 erwähnt wird. S. Gudens Anm. a. a. O.

3) Soden sö. Aschaffenburg. Auch hier war eppsteinscher Besitz nach der Urkunde von 1275, Mai 13, bei Gudens I S. 757 vorhanden.

4) Wohl Mainaschaff bei Aschaffenburg.

5) Vgl. den Abs. 181 im Gottfriedschen Lehensverzeichnis.

6) Vgl. Abs. 33.

7) S. Abs. 29.

B. Das Lehenverzeichnis Gottfrieds III. von Eppstein.

* a **Q**uia ea, que fiunt in tempore cum lapsu temporis in oblivionem venire, nisi scriptis commendentur, [et] discordiam frequenter solent generare, necessarium duximus insinuare, qualiter nos a domino rege Ph. infeodati sumus¹⁾. S. 1

133. Ego Godefridus¹⁾ de Eppenstem²⁾ teneo ab imperio curtim in Niuvère³⁾ cum omnibus attinentibus et curtim in Lichen⁴⁾ eciam cum attinentibus.

134. ° De hiis inbeneficiati sunt isti a me:

135. ° Theodericus et Conradus Milenlinc⁵⁾ habent in feodo mediam partem investiture ecclesie in Cle⁶⁾ et bona, que habent in Niuvère, et duos mansos, quos habent in feodo Volradus et Richwinus.

136. ° Item Conradus de Clen⁷⁾ habet aliam partem donationis eiusdem ecclesie et bona, que habet in Niuvère.

a Hec sunt feoda que dominus Godefridus de Eppenstein tenet ab imperio. Rubr. b Name ausgeschrieben A. ° Ohne Rubrum.

1) *Anderweitige Nachrichten über Belehnungen durch König Philipp sind nicht bekannt. Wegen der Person des Belehnten s. Einleitung S. 20.*

2) *Über die Person s. Einleitung S. 20.*

3) *Über Nauborn s. Wetzlar s. Abicht, Der Kreis. Wetzlar II S. 29. Das Vorhandensein von Königsgut hier beweist eine Lorscher Tradition; Cod. Lauresh. III 3040 S. 4; auch Wenck, HLG. II 446, Anm. v.*

4) *Gemeint ist Lich sō. Giessen, obwohl von einem Hof, der Königsgut gewesen, sonst nichts bekannt ist. Über L. s. Landau, Wettreiba, S. 67. Hier besaßen die Herren v. E. noch im 15. Jahrhundert eine Geldrente, die in der Bruderteilung von 1433, August 5, Gottfried v. E. erhielt.*

5) *Diétrich und Konrad Mülchling sind die Söhne des älteren Konrad M. von Nordeck; ersterer kommt in einer Urkunde von 1271 bei Baur, AUB. I 130, S. 81, dieser in einer Urkunde von 1283 bei Guden II S. 232 vor.*

6) *Cleen dürfte das später genannte Niedercleen (inferior Cle) sō. Wetzlar sein; über dieses s. Abicht a. a. O. II S. 65.*

7) *Konrad von Cleen erscheint in zahlreichen Urkunden von 1260—1290 und noch später. Er besaß in [Nieder-?]Cleen Güter von Gottfried von Eppstein zu Lehen, die vorher Mülchling von Nordeck besessen hatte und nach dessen Tode an ihn übergegangen waren. Er überließ sie dem Kloster Arnsburg und stellte dem Lehensherrn Eigengüter zum Ersatz. Baur, AUB. I 173, S. 114. Über sein Geschlecht s. Abicht a. a. O. I S. 173, II S. 68.*

137. ^a Item Hartmannus de Gridelbach et Cratho de Crutelbach ¹⁾, Marquardus de Sualbach ²⁾ habent tres mansus, qui eis obligati sunt pro 24 marcis in Wanebaden ³⁾ et Durrenholzhusen ⁴⁾.

138. ^a Item scoltetus W. de Vrankinvurt ⁵⁾ habet in curti Niuvère duos porcos.

139. ^a Item Theodericus Paffo aufert mihi duos mansos in Holzhusen ⁶⁾, quod est apud Witflair.

140. ^a Item Marquardus de Sualbach ⁷⁾ aufert mihi mansum, qui fuit sororii sui in inferiori Cle.

S. 2 141. ^a Item *Craft de Solmisse et frater suus Hermannus ⁸⁾ habent a me 10 solidos et decimam in Stopnilberch.

142. ^a Item Ekehart de Havegnheim ⁹⁾ 4 mansus in Retenbach, quos habet pro 10 marcis expositos.

143. ^a Item Gisilbertus de Gūnse ¹⁰⁾ et Johannes frater suus habent in feodo et in vadio curtim in Niuvère et omnia huic attinentia et omnia bona, que ibidem tenent.

144. ^a Item Ortwinus Wanbolt ¹¹⁾ habet duos porcos in Niuvère.

145. ^a Item Conradus Reizel ¹²⁾ mediam partem decime in Niuvère.

^a Ohne Rubrum.

1) Über das Geschlecht von Cröffelbach s. Abicht a. a. O. I S. 174.

2) Über die von Schwalbach s. Abicht a. a. O. I S. 197. Ein vermutlich älterer Marquardus de Sualbach kommt 1226 als Zeuge vor bei Guden, Sylloge, S. 590.

3) Über Bonbaden sw. Wetzlar s. Abicht II S. 147.

4) Über Dornholzhausen sö. Wetzlar s. Abicht II S. 62.

5) Wolfram II. von Praunheim, Schultheiss von Frankfurt 1248—1261, dann aussèr Amt 1263—1268, wieder im Amt als Schultheiss 1269—1273, gestorben 1277. Euler, Die Herren von Sachsenhausen und Praunheim im Fr. Archiv II Heft 6, S. 41, 59—61, und Boehmer-Lau I S. 547 unter Praunheim.

6) Münchenholzhausen ö. Wetzlar. Abicht a. a. O. II S. 130.

7) S. Abs. 137.

8) Die Brüder Kraft und Hermann von Solms gehören dem Grafengeschlecht nicht an.

9) Ein älterer Ekkehard Ritter von Hochelheim kommt zwischen 1220 und 1233 vor; s. Abs. 50.

10) Gisilbert von Goens kommt 1261—1273 vor, erhielt 1261 die Lehen, die er und seine Vorfahren in Grüningen besass, von Gottfried II. von Eppstein für sich und seine Nachkommen bestätigt. Baur, AUB. I 93, S. 61. S. über ihn Scriba Gr., S. 57 unter Goens und über das Geschlecht Abicht a. a. O. I S. 180.

11) Über das Geschlecht s. Abs. 237.

12) Ein Conradus Reizel kommt in einer Urkunde von 1209, Febr., bei Rossel I 64, 65, S. 128, 130 vor; doch wird hier an einen jüngeren dieses Namens zu denken sein, der urkundlich nicht nachweisbar ist. Vgl. auch Frh. Schenk zu Schweinsberg im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins Jahrg. 1874, S. 51.

146. ^a Item teneo a rege curtum in Horheim¹⁾ cum omnibus attinentibus et advocatiam in Roda et Roda²⁾ cum omnibus pertinentibus et advocatiam in Langinno³⁾ et illic pertinentibus et homines de curti Yngelnheim in jurisdictionem Metholdesstulen venientes⁴⁾, quod feodum

^a Item ab imperio Rubr. Mit dem Abs. beginnt die erste Seite des erhaltenen Bruchstücks von B¹.

1) In Haarheim n. Frankfurt ertauschte 817 das Reich Güter vom Kloster Fulda, die zum Fiskus Frankfurt gezogen wurden. Dronke, Trad. Fuld. 158, 159. Haarheim ist 1341, April 3, noch ein eppsteinsches Dorf. Sauer I³ 2239, S. 206.

2) Ober- und Niederrad, jetzt in Frankfurt a. M. eingemeindet, gehörten beide zum Reichsgut. Das eppsteinsche Lehen der Vogtei kann zur Zeit der Zusammenstellung des Lehensverzeichnisses nicht mehr Gottfried III. zugestanden haben; der obige Absatz erweist sich daher als in früherer Zeit entstanden und ist zweifellos deshalb übernommen, weil andere darin enthaltene Angaben noch zutrafen, denn die Rechte des Reichs in Oberrad waren gegen Ende des 13. Jahrhunderts an Gerhard von Breuberg gelangt, dem 1317, Oktober 5, König Ludwig gestattete, unter anderen auch auf das Gericht von Oberrad (judicio villarum Berge et Rod) ein Leibgedinge anzuweisen. Böhmer-Lau II 77, S. 77. Derselbe verlieh den beiden Töchtern Gerhards 1330, Juni 5, darunter Lukarde, Gemahlin Gottfrieds IV. von Eppstein, die Reichslehen ihres Vaters, darunter das Dorf Oberrad, das bei der Teilung 1331, Dezember 31, an Lukarde fiel. Böhmer-Lau II 389, S. 292 und II 422, S. 313. Vgl. auch Schulinjung, Frankfurter Landgemeinden, S. 39. Niederrad wird 1151 zuerst erwähnt; der Ort war auf Neuroding im Reichswald angelegt, gehörte dem Reiche, muss aber an Konrad von Hagen gelangt sein. 1279 besaßen ihn infolge Erbgangs Philipp und Werner von Falkenstein-Minzenberg, die ihn an Hartmud von Sachsenhausen verlehnten. Böhmer-Lau I 408, S. 197. Vgl. Euler, Fr. Archiv II Heft 6, S. 207.

3) Auch in Langen s. Frankfurt war altes Reichsgut, das 834 an Kloster Lorsch verschenkt wurde. Cod. Lauresh. I 25, S. 54. Es gehörte später den Herren von Minzenberg. Wenck, HLG. I 38 und 275. Gottfried von Biegen erklärt als Obmann in dem nach dem Tode des Ulrich von Minzenberg entstandenen Streite zwischen dem Grafen Diether von Katzenelbogen und Philipp von Falkenstein in einer Urkunde von 1259, April 21, quod . . . judicium in Langene ab imperio descendunt und spricht es dem letzteren zu. Guden II 99, S. 133. Bei einer Teilung des zur Burg Hagen gehörigen Gerichts, der Leibeigenen und Güter zwischen den Brüdern Philipp und Werner von Falkenstein im Jahre 1277 fiel ein Teil des Dorfes Langen an den letzteren. Hinsichtlich des Gerichts wurde bestimmt: Item jurisdictio in Langene est communis. Guden V 12, S. 764. In kaiserlichen Lehensurkunden für die Eppsteiner erscheint die Vogtei in Langen später wieder als Reichslehen, so z. B. in einer Urkunde Friedrichs III. für Gottfried von Eppstein von 1470, December 10. Chmel, Regesta Friderici 6151. Das Gericht wird also von den Eppsteinern im 13. Jahrhundert an die Falkensteiner übergegangen sein, erstere aber müssen einen lehensherrlichen Anspruch dem Oberlehensherrn gegenüber behalten haben. Auch die Angabe über Langen beweist wie die über Ober- und Niederrad das Alter der obigen Lehensnachricht.

4) Die Gerichtshoheit über die Leute, die aus dem Reichshofe Ingelheim in das Mechtildshäuser Gericht verzogen, war auch noch später ein Reichslehen der Herren von Eppstein, wie die zuvor angeführte Lehensurkunde Friedrichs III. von 1470, December 10, beweist, in der Gottfried von Eppstein das Mechtildshäuser Gericht erhält mit aller gerechtigkeit, was leut uß dem hoffe Ingelnheim in das gerichte zu Mechtelnshuße ziehen, das die daran nit verhindert werden sollen.

est imperii, et feodum Ortwini de Hoenberch ¹⁾, scilicet villam in Wizenkirchen ²⁾ et Rigolfeskirchen ³⁾).

147. Item ab episcopatu Maguntino ⁴⁾; castrum in Eppenstein ⁵⁾ et jurisdictionem in Methildesstulen ⁶⁾ et villam in Sigeloufe ⁷⁾ et villam in Scheilecrüppen et feodum, quod fuit Ortwini de Hoinberch, scilicet s. 3 *villam in Dittenkeim et quinque mansos et vineam unam in Aschebach ⁸⁾).

148. Item a comite palatino castrum in Brubach ⁹⁾ et curtim sancti

1) Über Wortwin von Homburg s. Beilage V.

2) Von den beiden eppsteinschen Weisskirchen (vgl. Abs. 86) kommt wegen Wortwin von Homburg als Vorbesitzer das n. c. Frankfurt gelegene in Betracht.

3) Über Reiskirchen s. Abs. 87.

4) Die Stelle über die Lehen vom Erzstift gibt Sauer I zu 297, S. 216 nach der Übersetzung. Zu den Mainzer Lehen der Eppsteiner s. auch Abs. 81, 124, 127, 184, 248.

5) Über die Burg Eppstein als Lehen vom Erzstift Mainz s. Beilage II.

6) Über das Mechtildshäuser Gericht als Lehen vom Erzstift s. Beilage II; dazu Vogel, Beschreibung, 330, 558. Schliephake-Menzel, Geschichte von Nassau II 43, M. Stimming, Das Landgericht Mechtilshausen und das Erzstift Mainz, Nass. Heimatblätter, 21. Jahrg., S. 23—28.

7) Die dem Erzstift in Sailauf ö. Aschaffenburg gehörige Curtis war ihm durch Verlehnung an Gerhard von Kelberau entfremdet worden, wurde jedoch durch Erzbischof Konrad I. vor 1190 zurück erworben. Stumpf, Acta Moguntina 112. Die Einkünfte des Erzstifts aus Sailauf (Sigelofh) führt die Mainzer Heberolle aus der Mitte des 13. Jahrhunderts auf; darin wird auch die curia erwähnt. Westf. Zs. f. vaterl. Gesch. III, 53.

8) Ober- oder Niedereschbach s. Homburg v. d. H. Hier hatte Kloster Lorsch seit dem 9. Jahrhundert Besitz. Hülsen, Die Besitzungen des Klosters Lorsch in der Karolingerzeit, S. 80. Dass die Villa Escebach an das Erzstift Mainz gelangt und von diesem an Eppstein verliehen war, zeigt die Mainzer Heberolle a. a. O. S. 13, die bemerkt: Escebach villam habet dominus de Eppenstein; si sit feodum vel pignus, dubitamus. Hier besass Gottfried II. 1269, Oktober 8, allodiales Gut, Sauer I 801, S. 470, und 1278, März 17, erstattete er und sein Sohn dem Erzbischof Werner von Mainz und dessen Verwandten alle Einkünfte zurück, die dessen verstorbenen Bruder Gerhard II. hier hatte. Sauer I 935, S. 559.

9) In welcher Zeit und durch wen die Burg Braubach, die später sogenannte Marksburg, erbaut worden sein mag, ist unbekannt. Nach dem Verzeichnis der zur Zeit des Erzbischofs Adalbert für das Erzstift Mainz gemachten Erwerbungen bei Guden I S. 395, hat ein Graf Werner neben zwei anderen Burgen medietatem Brubach an Mainz geschenkt. Wenck, HLG. I 349 bestreitet, dass es sich hierbei um Braubach am Rhein handelt. Schenk zu Schweinsberg behauptet es im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins Jahrg. 1875, S. 50, und Sauer I 193, S. 132, ist ihm darin gefolgt. Wie freilich dieser Graf des Hessengaus, der nach seiner Burg Griningen in Württemberg genannt wird, zu dem rheinischen Besitz gekommen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Dass Schenks Annahme aber richtig sein kann, ergibt eine aus dem 13. Jahrhundert stammende Randbemerkung im Mainzer Kopialbuch (Liber reg. eccl. Mog. Nr. 1 — Mainzer Bücher Nr. 17 — im Kreisarchiv zu Würzburg); in dem jenes Verzeichnis abschriftlich erhalten ist. Sie ist zu der Schenkung Werners (medietatem Brubachum) gemacht und lautet: Hec tenent domini de Eppensteiu a palatino et palatinus ab ecclesia Maguntina et in recognitionem domini dominus de Eppenstein est castrensis archiepiscopi in ipso castro et in feodo castrensi habet II carradas vini in Loinstein.

Petri in villa Brubach¹⁾ cum omnibus attinentiis et advocatiam in Hünbach²⁾ et curtim in Nueheim³⁾ et comitiam in Stule⁴⁾, sicut fuit

Der Schreiber bezieht die Worte medietatem Brubachun auf die Burg, obwohl dies nicht notwendig ist. Ist es aber zutreffend, so hat Graf Werner die Burg Braubach an das Erzstift geschenkt. Hiermit stimmt, dass, als Graf Eberhard von Katzenelnbogen 1283 die Burg von Gottfried von Eppstein erwarb, er dem Mainzer Erzbischof versprechen musste, sie weder an König Rudolf, noch an den Pfalzgrafen Ludwig zu veräußern. Sauer I 1016, S. 601. War nun Mainz Besitzer, so hat sie einer der Erzbischöfe einem Pfalzgrafen zu Lehen gegeben, und dieser wieder einem Eppsteiner zu Afterlehen. Für beide Belehnungen lassen sich Zeitangaben nicht machen. Ganz irrig behauptet Sauer, Nass. Annalen XIX 56. auf Grund des Lehensverzeichnisses, die Burg habe zu dem Lehen Wortwicus von Homburg gehört und sei durch ihn an die Eppsteiner gekommen. Daron sagt das Verzeichnis nirgends etwas, noch lässt es sich daraus folgern. Hat man ein Recht, obige Lehensnotiz als noch im 12. Jahrhundert entstanden zu betrachten, so würde schon damals Eppstein im Besitz der Burg gewesen sein. Jedenfalls war sie eppsteinisch bereits um 1230. Sauer I 397, S. 276, und I 437, S. 294. Dass sie in diesem Jahre der Pfalzgraf dem Grafen von Katzenelnbogen zu Lehen gegeben haben soll, ist eine Erfindung des Trithemius. Sauer I 438, S. 294. In eppsteinschem Besitz blieb die Burg bis 1283. Damals entäußerte sich Gottfried III. ihrer, indem er Hermann von Marterode und Heinrich von Allendorf damit belehnte. Sauer I 1017, S. 601. Zugleich gestattete er dem Grafen Eberhard von Katzenelnbogen die zu Burg und Stadt gehörigen Lehen einzulösen. Sauer I 1018, S. 602. Darnach hat Eberhard durch Kauf Braubach erworben. Bei Katzenelnbogen ist Burg und Stadt verblieben.

¹⁾ In Braubach besass 886 die Abtei Prüm Güter. MUB. I 125. dazu Goerz, MR. I 747. Den Zehnten hatte Kl. Seligenstatt im Jahre 933 durch eine (echte?) Urkunde Wiltruds, der Mutter eines Grafen Konrad, erhalten, Sauer I 86, S. 41. verkaufte ihn aber 1265, Februar 3, neben anderen Rechten, die es dort besass, an das St. Castorstift in Coblenz. Sauer I 754, S. 446. Kloster Hilwartshausen erhielt durch eine Schenkung Kaiser Ottos II. im Jahre 973, September 18, Weinberge und Hofstätten, MGH. DD. Otto II. 60, S. 70, und zwischen 1137 und 1140 schenkte die Gräfin Kunigunde von Beilstein dem Kloster Siegburg hier ein Gut. Sauer I 194, S. 137. Welches nun der Hof des h. Petrus gewesen sein mag, ist unbekannt.

²⁾ Hünbach ist wohl Humbach d. h. Montabaur. Dass die Vogtei hier Lehen des Pfalzgrafen gewesen und von ihm an Eppstein weitergegeben worden ist, weiss man aus anderen Quellen nicht. Auf Beziehungen Humbachs zu dem Pfalzgrafen deutet indess eine Urkunde von 1160, Sept. 1, durch die Kaiser Friedrich I. einen Frieden zwischen dem Trierer Erzbischof Hillin und dem Pfalzgraf Konrad vermittelt, und dem letzteren vom Erzbischof wenigstens bedingt Einkünfte aus dem Hofe in Humbach angewiesen werden. MUB. II 627, S. 688. Die Veränderung des Ortsnamens Humbach in Montabaur kommt zuerst 1227 vor; s. darüber J. P. Schmitz, Nass. Annalen XXXIII 365—372.

³⁾ In Nauheim bei Friedberg hatte Eppstein-Königstein nach dem Jurisdiktionalbuch der Herrschaft Königstein (St. Archiv Wiesbaden) auch später noch Rechte. Hier besass auch die Abtei Fulda Güter, die an die Herren von Minzenberg zu Lehen gegeben waren und an die Grafen von Hanau übergingen. Reimer I 330, S. 241, I 633, S. 452, I 655, S. 469, I 674, S. 485. Über Nauheim s. Landau, Wettereiba, S. 43, 52.

⁴⁾ Die Grafschaft „zum Stulen“ oder „zu den stulen“ war das Landgericht, das seine Gerichtsstätte bei der Kirche Krutzen (vgl. Abs. 108) in der Nähe von Oberursel hatte, und zu dem die später zur Herrschaft Königstein gehörigen Ortschaften

Ortwini in Hoenberch et curtim in Apretheshoven¹⁾ et jus patronatus ecclesie in Rockenberch²⁾ et 16 mansos in eadem villa et comitiam in eodem loco et comitiam in Liderbach et Liderbach³⁾ et jurisdictionem in Bruzenbrukke⁴⁾.

Oberursel, Ober- und Niederbommersheim, Ober- und Niedereschbach, Stierstadt, Kahlbach, Weisskirchen, Harheim, Obererlenbach, Oberwöllstadt, Kirdorf, Heddernheim, Steinbach, Holzhausen, Ober-, Mittel- und Niederstedten gehörten. Es wird zuerst in einer Urkunde von 1271, Oktober 16, erwähnt, in der Philipp von Falkenstein zu Gunsten seines Bruders Werner auf die Burg Königstein mit Zubehör verzichtete, ußgenommen die graftschaft genant Ursele zu den stulen. In der graftschaft haben wir das gerichte und die vrebbele mit ein, aber die lude und die gulde sollen sin alleyn sin. Sauer I 816, S. 480, wo verkehrt die Worte zu den stulen in den folgenden Satz einbezogen sind. Da die Graftschaft schon ein Lehen Wortwins von Homburg war, so würde die erste Nachricht darüber bereits in das 12. Jahrhundert gehören. Es wird damals schon ein pfalzgräfliches Lehen geuesen sein und wird sich vorher im Besitz der Grafen von Nürings befunden haben. Die Graftschaft ist, wie die Urkunde von 1271 zeigt, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts durch einen uns unbekanntem Rechtsvorgang in den Besitz der Herren von Falkenstein übergegangen. Im Jahre 1317, Oktober 31, vertauschte Philipp von Falkenstein den halbeteil allis des rechtis, das wir han in den dorffern, darubir he waltbode ist, mit namen, die da horen zu Ursele zum Stulen und zur Wyden, eß sy an gerichte oder an herburgen an Gotfried IV. von Eppstein. Eppst. Kopialbuch im St. Archiv Wiesbaden; vgl. Sauer I³ 1639 und 1640, S. 104, 105. Also war auch damals das Gericht wenigstens zur Hälfte noch falkensteinisch. Wenn oben die Graftschaft als eppsteinisches Lehen vom Pfalzgrafen genannt ist, so ist dies ein weiterer Beweis, dass der Absatz auf einer alten Lehenaufzeichnung beruht. Fälschlich spricht Vogel, Beschreibung, S. 858, von dem Landgericht „Stuben“, nach ihm auch Draudt, Forschungen XXIII, S. 408. Der Fehler geht auf das von Vogel benutzte Königsteiner Jurisdiktionbuch von 1619 im St. Archiv Wiesbaden zurück.

1) S. 62 Anm. 6.

2) S. 63 Anm. 1.

3) *Es gab nw. Höchst ein Münsterliederbach, später einfach Münster genannt, dann am Bach abwärts Ober- und Niederliederbach, letzteres dicht bei Höchst. Ein Mittelliederbach, das urkundlich 1204, 1272 und 1273, später aber nicht mehr genannt wird, ist nicht ein ausgegangenes Dorf, wie Vogel, Beschreibung, S. 869 angibt, sondern Oberliederbach, das zwischen Münster- und Niederliederbach liegt; denn der 1272 von Gotfried II. von Eppstein hier an Kloster Schönau geschenkte Hof (Sauer I 820, S. 481) wird 1403, August 24, bei der Rückgabe an Eppstein seitens des Klosters als in Oberliederbach gelegen bezeichnet. St. Archiv Wiesbaden XIII 2 Herrsch. Eppstein Urkunden. Oberliederbach war Sitz der Pfarrei, zu der Niederliederbach eingepfarrt war. Letzteres besass aber eine Kapelle. Sie wird noch 1592 im Eppsteiner Saalbuche genannt. St. Archiv Wiesbaden XIII 2 Herrsch. Eppstein. Akten Gen. III c 4. Nach Abs. 161 besass Eppstein hier das Besetzungsrecht, während die Pfarrei Oberliederbach dem Dompropst in Mainz gehörte und von ihm 1351 dem Domkapitel inkorporiert wurde. Joannes R. M. II 281. Liederbach, wo Fulda schon im 8. und Lorsch im 9. Jahrhundert begütert waren (Sauer I 37, S. 9 und 57, S. 24), gehörte zum Niddagau, also zur Grafenschaft der Grafen von Nürings. Eppsteinscher Besitz wird hier schon früh, zuerst 1204, genannt. Sauer I 309, S. 225. Wenn Eppstein hier als Lehen vom Pfalzgrafen die comitia besass, so wird Pfalzgraf Konrad, der Nachfolger im Besitz des*

149. Item ab episcopatu Treverensi bona in Horgheim et feodum Wilhelmi de Helfenstein ¹⁾).

150. Item ab episcopatu Coloniensi ²⁾ advocatiam in Rense ³⁾ et feodum Heinrici Ulen ⁴⁾, scilicet Monstre ⁵⁾ et Werlagge ⁶⁾ cum omnibus. attinentibus.

Grafen von Nürings, als derjenige zu betrachten sein, der einen Eppsteiner (Gottfried I?) mit der comitia in Ober- und Niederliederbach belehnte. In der Urkunde über den Verkauf einer Hälfte der Herrschaft Eppstein an Hessen von 1492, Februar 27, geht an den Käufer über: Ober-Liederbach das dorf mit der obrikeit . . . item Niddemliederbach das dorf mit aller jährlichen nutzung und obrikeit. St. Archiv Wiesbaden XIII 2 Herrsch. Eppstein, Urkk. Dass Eppstein in Niederliederbach nicht nur vom Pfalzgrafen, sondern auch vom Grafen von Sponheim Lehensbesitz hatte, zeigt Abs. 161.

⁴⁾ In Bruchenbrücken sö. Friedberg, in dem früh schon die Abtei Fulda begütert war (Dronke, Fuld. Trad., S. 61), hatten im 14. Jahrhundert die Herren von Falkenstein verschiedenen Besitz. Gudun V, S. 811, 832, 851. Er fiel nach ihrem Aussterben an das Haus Isenburg-Wächtersbach. Londau, Wettereiba, S. 40. Auch Eppstein besass noch 1359 hier ein Gut, das an Johann von Ostheim zu Lehen vergeben war. Eppsteiner Kopialbuch im St. Archiv Wiesbaden, Bl. 145. Das Gericht war nach obiger Angabe Lehen vom Pfalzgrafen und mag an Eppstein nach dem Aussterben der Grafen von Nürings gekommen sein. Eppstein besass hier auch später noch die Vogtei, die zur Herrschaft Königstein gehörte und mit dieser an Mainz gelangte. Scriba, RO. 2986. Nach dem Königsteiner Jurisdiktionalbuche von 1619 im St. Archiv Wiesbaden wurden Vogteiabgaben von Buchenbrücken nach Königstein gezahlt.

¹⁾ Da der Absatz auf einer älteren Lehensnachricht beruht, so ist bei dem hier genannten Wilhelm von Helfenstein entweder an Wilhelm I. zu denken, der 1161 zuerst genannt wird und um 1180 starb, oder an Wilhelm II., der zuerst 1192 urkundlich vorkommt und 1222 gestorben ist. Vgl. F. Michel, Die Herren von Helfenstein, Trierisches Archiv, Ergänzungsheft VI, S. 6—10, 14, 15; auch Abs. 256.

²⁾ Über das Fehlen der vom Erzstift Köln zu Lehen gehenden Burg Olbrück s. Beil. II und III.

³⁾ Die Vogtei in Rhens war im 12. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Saffenberg. Erzbischof Philipp kaufte sie 1179 ob importunitatem et intolerabiles exactiones advocatorum vom Grafen Heinrich von Saffenberg für das Erzstift. MUB. II 21, S. 58. Papst Lucius III. bestätigte 1184, März 7, letzterem den Besitz Goerz, MR. II 502. Von einer Verleihung an Eppstein ist sonst nichts bekannt.

⁴⁾ Einen Heinrich von Dieburg, der 1208 genannt wird, rechnen Bär, Beiträge zur Mainzer Geschichte I, S. 63 und Steiner, Bachgau III 42, der Familie der Ulner von Dieburg zu. Das Lehen des Heinrich Ule wird in Abs. 224 nochmals erwähnt.

⁵⁾ Der Ort Münster nö. Darmstadt gehörte den Herren von Minzenberg und ihren Erben, den Herren von Falkenstein. Steiner, Bachgau III 49. Dass Eppstein hier ein kölnisches Lehen hatte, ist sonst nicht bekannt.

⁶⁾ Werlachen, ein ausgegangener Ort im nordöstlichen Teile der Gemarkung Münster; vgl. Wagner, Wüstungen St., S. 119—122. Seine Geschichte ist mit der Münsters eng verbunden.

151. Item ab episcopatu Wormatiensi curtim in Brie ¹⁾ cum omnibus attententibus^a.

152. Item ab episcopatu Spirensi advocatiam in Solzbach ²⁾ et decimam in Soden ³⁾.

S. 4 153. *Item a domino lantgravio Hassie quinque mansus in Holzhusin et homines apud Wetflariam ⁴⁾.

154. Item a comite de Loen ⁵⁾ castrum in Sualheim ⁶⁾ cum omnibus

^a Hier endet die erste Seite des Bruchstücks von B¹.

¹⁾ Den Besitz des Hofes Brey bei Rhens bestätigt eine Urkunde Gottfrieds IV. von 1280, März 28, in der er dem Kloster Marienrode den seit unvordenklichen Zeiten von seinen Voreltern besessenen Zehnten von seinen Gütern in Brey zur Stiftung eines Seelgeredes überweist. Günther, CRM. II 299, S. 442. Durch Urkunde von 1281, Oktober 27, schenkt er denselben Zehnten, nachdem er ihn von Marienrode zurückerhalten, an das Domstift in Worms. Günther a. a. O. 308, S. 447.

²⁾ In Sulzbach hatten die Herren von Eppstein schon im 12. Jahrhundert Güter, die zu ihrem frühesten urkundlich nachweisbaren Besitz gehörten. Bereits in seiner Urkunde von 1191 für Kloster Retters nennt Erzbischof Konrad I. von Mainz 3 curias et hubam unam, quas emit Gerhardus de Eppenstein. Sauer I 293, S. 212. Mit der Vogtei über das von König Konrad II. der Abtei Limburg geschenkte Gut in Sulzbach waren nach dem bolandischen Lehensverzeichnis Werner von Bolanden und Gerhard von Hagenhusen, also der eben genannte Eppsteiner, belehnt. Sauer, Die ältesten Lehenbücher der Herrschaft Bolanden, S. 19. Sie galt damals, wie noch am Ende des 13. Jahrhunderts als Lehen vom Bistum Speier. Auf welchem Wege die Eppsteiner in den alleinigen Besitz der Vogtei gelangten, ist unbekannt. Sie besaßen sie bis zu ihrem Aussterben. Ein Vogteiwesstum von 1478 (nicht 1408) bei Grimm, Weistümer I 572 (dazu V 718).

³⁾ Der Ort Soden, der an Sulzbach grenzt, steht mit diesem in engster Beziehung und teilt dessen Geschichte. Den Zehnten besaßen nach dem bolandischen Lehensverzeichnis am Ende des 12. Jahrhunderts Werner von Bolanden und Gerhard von Hagenhusen, Sauer a. a. O., nachher die Eppsteiner allein. Die Urkunde von 1275, Mai 13, bei Sauer I 887, S. 519, durch die Gottfried II. von Eppstein den Zehnten in Soden an das Stift Aschaffenburg verkauft, bezieht sich auf Soden bei Aschaffenburg; vgl. A. Wyss, Westdeutsche Zeitschrift V, S. 395.

⁴⁾ Vergl. Abs. 83.

⁵⁾ Über die Grafen von Looz oder Loon im Stift Lüttich s. Stein. Die Reichslande Rieneck und die übrigen Besitzungen ihres Dynastengeschlechts, Archiv des historischen Vereins für Unterfranken XX Heft 3, S. 1—136, C. Hegel, Die Grafen von Rieneck und Looz als Burggrafen von Mainz, Forschungen z. d. Gesch. XIX 571—587 und Beilage IV. Als Stadtgrafen von Mainz werden sie in den Besitz der oben genannten, um Mainz gelegenen Güter und Rechte gelangt sein. Über ihren zahlreichen, an die Herren von Bolanden im 12. Jahrhundert zu Lehen vergebenden Besitz s. das bolandische Lehensverzeichnis bei Sauer a. a. O. S. 27.

⁶⁾ In Schwalheim n. Friedberg besass Eppstein im 13. Jahrhundert beträchtlichen Besitz, nicht allein als Lehen von den Grafen von Loon, sondern auch von der Abtei Fulda. Neben der oben erwähnten Burg, die Lehen von den Grafen von Loon und Rieneck war, aber möglicherweise ebenfalls auf ursprünglich Fulder Besitz zurückgeht, da Graf Ludwig von Rieneck in der Mitte des 12. Jahrhunderts zu den Fulder Lehensleuten gezählt wird (Dronke, Traditiones et antiqu. Fuld., S. 141), besaßen sie die Bruckmühle, einen Hof und verschiedene Güter, darunter das Kirchengut und Zehnten; vgl. Abs. 39 100, 103, Nachträge 4 und 7. Im Jahre 1263

attinentibus, villam in Vlersheim¹⁾, advocatiam in Seilvurt²⁾, advocatiam

verkauften Gottfried II. und Gottfried III. 4 Hufen weniger 10 Morgen, ferner 2 Morgen Weinberge, 10 Morgen Wiesen und einen Hof in Schwalheim, alles Fulder Lehnsgut, und übertrugen die Lehensqualität dieses Besitzes auf Güter gleichen Maßes in Niederstedten bei Homburg; Sauer I 733, S. 435. Dasselbe Geschäft wiederholten sie 1269, Mai 1, indem sie 6 Hufen und 10 Morgen in Schwalheim, die sie von der Abtei zu Lehen trugen, dem Friedberger Bürger Rucker von Nidda verkauften und dem Kloster dafür 9 Hufen Eigenlands in Obereschbach, 6 Morgen Weinberge und einen Hof in Hörstein, ein Allod und einen Hof in Auheim, einen Hof und ein Allod in Kahlbach als Burglehen der Burg Stolzenfels zu Lehen auftrugen. Joannes, Spic. S. 290. Schannat, Fuldischer Lehenshof 255, S. 287. Im Jahre 1279 verkauften sie auch den Zehnten von den an Rucker von Nidda abgetretenen Gütern, den Ritter Dietrich von Erlebach bisher von ihnen zu Lehen hatte. Folz I 70. S. 27. Auch im 14. Jahrhundert hatte Eppstein hier noch Besitz, den es zu Lehen ergab, so 1381 ein Lehen an Beren Russen d. j. von Bruchenbrücken. Eppsteiner Kopialbuch im St. A. Wiesbaden. Bl. 45. In der Belehnungsurkunde des Grafen Arnold von Loon für Siegfried von Eppstein von 1298, August 28, wird die Burg Schwalheim nicht erwähnt. Sauer I³ 1249, S. 16.

1) Der Ort Flörsheim am Main s.ö. Wiesbaden gehörte zum Mechtildshäuser Gericht. Die Villa Flörsheim, also doch wohl die von den Grafen von Loon zu Lehen gehende, verkauften Gottfried II. und III. 1270. April 1, mit allen Hoheitsrechten unter Ablösung von dem Mechtildshäuser Gerichtszwang um 1050 Mark an das Mainzer Domkapitel, dem sie Schadloshaltung gegen alle lehensherrlichen Anforderungen in der Verkaufsurkunde zusicherten. Sauer I 805—807, S. 472—473. Sie erwähnen darin auch Lehensrechte des Mainzer Erzstifts. Ob sich diese auf die Villa erstreckten und die Grafen von Loon letztere nur als Afterlehen an Eppstein weitergegeben hatten, bleibt unklar. Trotz des Verkaufs belehnte Graf Arnold von Loon 1298, August 28, Siegfried v. E., Gottfrieds III. Sohn, wiederum mit der Villa, ohne des Verkaufs Erwähnung zu tun, jedoch mit dem auffallenden Bemerkens, dass, wenn jemand die Güter der Herrschaft Eppstein auf eine andere als rechtmäßige Weise abwendig mache, dies ohne des Grafen Wissen geschehen sei. Sauer I³ 1249, S. 16. Das Domkapitel behielt den Besitz der Villa und bildete hier seine Landeshoheitsrechte aus. Eppstein besass ausser den zur Villa gehörigen noch andere Güter, wie auch nutzbare Rechte, vgl. Abs. 13, 43, 52, 102, 309.

2) Seilfurt ein seit dem Brande von 1534 ausgegangenes Dorf ö. Mainz bei Rüsselsheim auf dem linken Mainufer. Wenck, HLG. I 31. Wenn Wenck a. a. O. I 295 meint, dass der Ort mainzenbergisches Eigentum gewesen, das den Eppsteineru erst später aus Eberhard Waros Verlassenschaft durch Kauf zugefallen sei, so zeigt das Lehenverzeichnis, dass diese Vermutung irrig ist, die Vogtei ihnen als Lehen von den Mainzer Burggrafen den Grafen von Loon, zugefallen war. Sie kommt aber in der Belehnungsurkunde von 1298, August 28 (s. zuror Anm. 1), als Lehen von den Grafen nicht vor. Nach einem von Bodmann, RA. I 23, Note a, mitgeteilten Urkundenbruchstück gehörte Seilfurt zu den Orten der Mainzer Burggrafschaft, die zur Unterhaltung der Mainzer Stadtmauern beizutragen hatten. Welchen Grundbesitz die Eppsteiner hier hatten, ergeben die Urkunden nicht. Sie besaßen aber im 14. Jahrhundert die vermutlich auf Grund der Vogtei ausgebildete Landeshoheit, die sie mit ihrem gesamten Besitz mehrfach verpfändeten, so Gottfried VI. 1352, April 2, an den Grafen Günther von Kerenburg, Wenck, HLG. II UB., S. 379 Note, und 1357, März 7, an Hartmud von Cronberg, Joannes RM. I 625^b, 1409, Juni 21, Gottfried VII. an den Erzbischof Johann von Mainz, Senckenberg, Sel. jur. II 206. Im Jahre 1425, Mai 1, verkaufte Eberhard II. v. E. den Ort an den Grafen Johann von Katzenelnbogen. Wenck, HLG. I, UB. 317, S. 231.

in Costheim ¹⁾, in Ginsheim ²⁾, advocatiam in Stoc[s]tat³⁾ et census in Delkilnheim ⁴⁾.

1) Über Kostheim, geg'nüber Mainz auf dem rechten Mainufer gelegen, s. Zedler, Nass. Heimatblätter 21. Jahrg. 1917/18. S. 1–14. Der Ort, zum Königssunderngau und zum Landgericht Mechtildshausen gehörig, kommt bereits seit dem 8. Jahrhundert als Aufenthaltsort Karls d. Gr. und seiner Nachfolger vor; s. die Zusammenstellung bei Zedler a. a. O., S. 4. Es ist anzunehmen, dass hier Reichsgut vorhanden war. Die Schenkung eines Gutes in der Villa Costene an St. Alban durch Heinrich I. im Jahre 927, MGH, DD. I 17, S. 53, ist vermutlich nur eine Fälschung Schotts. Dass Kostheim eine alte Malstätte des Königssunderngaus gewesen, wie Bethge, Bemerkungen zur Besiedelungsgeschichte des Untermainlandes, im Jahresbericht der Humboldtschule zu Frankfurt, 1911, S. 25, angibt, oder ein Nüringsscher Vogteiort, wie Bodmann, RA. 602, und nach ihm Scriba, H. Archiv I, S. 153, meinen, ist unrichtig. Die Vogtei besaßen, wie das Lehensverzeichnis zeigt, die Grafen von Loon, also vor ihnen im 11. Jahrhundert die Grafen von Rieneck als Statthaltern von Mainz. Dass sie Reichslehen war, wie Brilmayer, Rheinhesen, S. 253, behauptet, ist nicht zu erweisen, wäre aber möglich. Die Grafen von Loon belehnten damit die Eppsteiner, zuletzt Graf Arnold den Siegfried v. E. durch die mehrfach erwähnte Urkunde von 1298, August 28, Sauer I³ 1249, S. 16, obwohl darin nicht von der advocatia, sondern der villa in Costheim die Rede ist. Dass freilich die Eppsteiner eine Villa hier besaßen, ist sonst nicht bekannt. Ein grösseres Gut hatte zu Anfang des 13. Jahrhunderts das Kloster Burtscheid bei Aachen. Die Vogtei gab Anlass zu Streitigkeiten zwischen dem Kloster und Gottfried I. von E., die 1217 verglichen wurden, H. Archiv I, S. 353, aber bald wieder ausbrachen, als 1224 das Mainzer St. Stephanstift das Gut gekauft hatte. Joannes, RM. II. 529. Letzteres hatte allen Grund, sich gegen die Übergabe Gottfrieds II. zu wehren, einigte sich dann aber 1226, Februar 1, über die Rechte und Pflichten der Vogtei. Joannes, RM. II 530. Auf Grund der Vogtei suchte Eppstein auch in der Folgezeit seine Landeshoheit über Kostheim auszubilden; das St. ft aber wollte die Herren von E. nur als seine Vögte und die Vogtei nur als ein von ihm zu Lehen gebendes Recht angesehen wissen. S. den Auszug aus einem Lehensregister des Stifts bei Joannes II 543, 544. Über die deshalb am Ende des 15. Jahrhunderts ausgebrochenen Streitigkeiten s. die von Schaab, H. Archiv I, S. 36 ff. mitgeteilten Urkunden. Endlich verkaufte das Stift seine Hoheit über das Dorf 1506 an den Kurfürsten Uriel von Mainz, und 1528 Eberhard von E. auch seine Gerechtsame mit der Vogtei an den Kurfürsten Albrecht. Schaab a. a. O., S. 375, 386.

2) Der Ort Ginsheim am r. Rheinufer s. Mainz gehörte unter diejenigen, die Philipp von Falkenstein-Minzenberg 1277, Oktober 25, mit Leuten und Gerichten seinem Bruder Werner überliess; Guden V 12, S. 764. Letzterer kaufte dann die Vogtei von Gottfried III. von E. 1279, Mai 24. Wenck, HLG. II, UB. 200, S. 231. Trotzdem wurde Siegfried von E. nochmals 1298, August 8, vom Grafen von Loon damit belehnt. Sauer I³ 1249, S. 16.

3) Über die Vogtei der Herren v. E. in dem sic. Darmstadt am Rhein gelegenen Stockstadt ist sonst nichts bekannt; sie kommt in der Belehnungsurkunde des Grafen Arnold v. Loon von 1298 nicht vor, scheint ihnen also früh abhanden gekommen zu sein. Gräfliche Gerichtbarkeit (comecia) besaßen hier bereits in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Herren von Wolfskehl als Lehen von den Grafen von Katzenelnbogen, verkauften sie aber 1252, Juni 21, an den Erzbischof von Mainz, Guden I 260, S. 625, blieben aber im Besitz der Gerichtsbarkeit oder erhielten sie wieder. Noch 1401 bekennt Johann von Wolfskehl, das Landgericht auf dem Hohen Galgen, wozu Stockstadt gehörte, als Lehen vom Grafen Eberhard von Katzenelnbogen erhalten zu haben. Wenck, HLG. I, UB. 289, S. 212; vgl. dazu I, S. 82–83.

4) Vgl. Abs. 174.

155. Item a marchione de Missinne curtum in Wallon¹⁾ cum omnibus attinentibus.

156. Item a comite de Nassowia omnia bona, que attinent curti in Wisebade²⁾.

157. Item a comite de Liningin curtum in Wilebach.

158. Item a comite Emichone de Liningin³⁾ Steuersbach et decimam unam in Blasbach.

159. Item a comite Nassowie^a jurisdictionem in Goyzbach⁴⁾ et homines transferentes se Wallon, Breckinheim et Bremedal.

^a a Nassowie A.

1) Von einem Besitz des Markgrafen von Meissen in Wallau ist sonst nichts bekannt. Dagegen besass hier das Kloster Bleidenstatt einen Hof, dessen Vogtei die Herren v. E. besaßen, und die Gottfried II. und sein Sohn 1272, Februar 22, dem Kloster überliessen, später aber wieder erwarben. Sauer I 819, S. 481 u. I³ 1576, S. 93.

2) Die curtis in Wisebade kann nur der alte königliche Fronhof in Wiesbaden sein. Von einer Belehnung der Eppsteiner mit den Gütern des Hofes durch die Grafen von Nassau ist sonst nichts bekannt. Auf alte Lehensbeziehungen der Eppsteiner zu den Nassauern deutet der Vertrag zwischen dem Grafen Adolf und Gottfried III. von E. von 1283, August 30, in dem es heisst: Comes predictus . . . Godefrido concessit omnia feoda illa, que ipse Godefridus et progenitores ipsius ab ipso comite et progenitoribus ipsius ab antiquo habebant seu habere de jure debebant. Die Belehnung mit den Gütern des Wiesbadener Fronhofes kann nur in früherer Zeit stattgefunden haben, und die obige Angabe muss auf alter Lehensaufzeichnung beruhen, die jedenfalls noch dem 12. Jahrhundert angehört. Dass die Grafen von Nassau schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts Rechte in Wiesbaden hatten, zeigt die Urkunde von 1215 betreffend die Schenkung des Kirchenpatronats an den Deutschen Ritterorden. Guden III 630, S. 1078. Nach der nicht zu bezweifelnden Angabe des Lehensverzeichnisses muss ihnen also auch der Fronhof damals schon gehört haben. Auf welchem Wege sie ihn erwarben, ist unbekannt, aber wahrscheinlich, dass sie ihn als Lehen vom Reiche erhielten. Welche zum Wiesbadener Hof gehörigen Güter, die Eppstein von Nassau zu Lehen trug, gemeint sind, ist nicht festzustellen, ebensowenig, wie lange sie im Besitz der Eppsteiner waren.

3) S. oben Abs. 91.

4) Mit der Erwerbung von Idstein im 12. Jahrhundert mögen die Grafen von Nassau auf eine bisher unbekannte Weise (als Lehen vom St. Stephanstift in Mainz?) auch das Gericht in dem gleich Idstein zum Niederlahngau gehörigen Ort Oberjosbach erlangt haben. Bei der Trennung der Kirche von der bisherigen Mutterkirche in Schlossborn 1196 ist Graf Walram von Nassau als Zeuge zugegen. Sauer I 301, S. 219. Sie belehnten mit dem Gericht die Herren von E.; doch kam es darüber zu Streitigkeiten, die den Kampf des Grafen Adolf von Nassau mit Gottfried III. von E. mitveranlassten. Der Vergleich von 1283, August 30 (s. Anm. 2), bestimmte nicht nur, dass Graf Adolf alle Lehen, die Gottfried von ihm und seinen Vorfahren hatte, ihm überliess, sondern traf hinsichtlich der Gerichtsbarkeit von Josbach folgende Bestimmung: quod a villa Gospach sursum usque in ripam Selbach iudicium in nemore Eichelberg ad comitem. iudicium vero in campo ad Godefridum de E. pertinebunt. Sauer I 1015, S. 600. Güter besass in dem zur Termin der Kirche in Schlossborn gehörigen Oberjosbach das Stephanstift in Mainz; sie befanden sich im Besitz der Eppsteiner. Erzbischof Siegfried schlichtete 1223, Dezember 19, einen ihretwegen ausgebrochenen Streit mit den Brüdern Gerhard II. und Gottfried II. von E.

160. Item a comite de Wertheim¹⁾ curtüm in Cletstat²⁾.
- S. 5 161. Item a comite de Spainheim decimam in Berge³⁾, jus patro-
natus cum advocatia in inferi*ori Liderbach⁴⁾ et villam unam, que
dicitur Bouminrode⁵⁾.
162. Item a comite de Hoinstade⁶⁾ curtüm in Lollinscheit.
163. Item a comite in Veldence advocatiam ecclesie in Vrankenvurt⁷⁾.
164. Item a comite Nassowie homines sancti Petri in Colonia
commorantes inter steinenstrazen et quandam aquam, que dicitur Pieffe^a
et [inter]^b Loynam [et]^b Nyede et ultra Loynam de Dufefe et Allena

^a Pysesfe B. ^b ergänzt nach Abs. 84.

1) Vgl. Abs. 92.

2) Vgl. Abs. 92 im Gerhardschen Lehensverzeichnis, wo ein Hof in Hochstadt als Lehen von dem Grafen Poppo von Wertheim genannt wird. Doch hatten die Grafen von Wertheim auch Beziehungen zu dem oben genannten Kleestadt. Hier wiesen Gottfried II. und sein Sohn dem Grafen Eberhard von Katzenelnbogen und dem Grafen Poppo IV. von Wertheim in dem Vergleich von 1270, März 19, Renten wegen der Lehen Gerhards III. von E., ihres verstorbenen Schwiegervaters aus der anderen eppsteinschen Linie, an. Sauer I 804, S. 471. Der Ort blieb in eppsteinschem Besitz bis 1425. Wagner, Beschr. d. Grossh. Hessen II, S. 124. Der Hof, den nach Abs. 126 im Gerhardschen Verzeichnis, also im Anfang des 13. Jahrhunderts, der Vitzum von Aschaffenburg, Konrad von Bessenbach, besessen, war nach Abs. 236 an Orto und Heinrich Brisinc zu Lehen vergeben.

3) Mit dem Zehnten in Bergen nö. Frankfurt belehnten Gottfried II. und sein Sohn 1271, März 1, den Werner Schelm. Reimer I 458, S. 338. Den Kirchenzehnten besass das Bartholomäusstift in Frankfurt; s. z. B. die Urkunde von 1274, Juni 25, bei Böhmer-Lau I 338, 339, S. 167 u. 168. Über die Zehntverhältnisse in Bergen s. H. Bingemer, Zur Lage des Königshofes in Bergen, H. Zs. Bd. 50, S. 142. In der Nähe, z. B. in Seckbach, hatte Graf Johann von Sponheim Besitz, den die Schelm von Bergen zu Lehen erhielten; s. Urkunde von 1285, Mai 22, bei Reimer I 631, S. 451.

4) Das Patronatsrecht kann sich nur auf die Kapelle in Niederliederbach beziehen; vgl. Abs. 148.

5) Das Gerhardsche Lehensverzeichnis kennt von den Sponheimer Lehen nur die Villa Baumenrode; vgl. Abs. 93.

6) Erzbischof Konrad von Köln belehnte mit Urkunde von 1249, Juli 7, Gottfried II. v. E. mit einem Burglehen der Burg Altenahr, das schon dessen Vorfahren hatten, wegen der Grafschaft Hochstaßen. MUB. III 1014, S. 756. Das Lehensverzeichnis weiss davon nichts.

7) Von der Vogtei über die Kirche in Frankfurt, also das Bartholomäusstift, liegt hier die älteste Nachricht vor. Vgl. die Zusammenstellung der Nachrichten über die Vogtei bei Euler, Zur Geschichte der königl. Vogtei und der Dompropstei-Vogtei in Frankfurt, Mitteilungen des Vereins für Gesch. u. Altertumsk. in Frankfurt, I 286 ff. Euler möchte beweisen, dass sich die Vogtei der Eppsteiner nur auf die Güter des Stifts in Kelkheim und Hornau, sowie auf den Fronhof des Propstes in Frankfurt erstreckte, und dass sie erst im 14. Jahrhundert in den Besitz beider Vogteien gelangt seien. In bezug auf die Zeit irrt er dabei auf jeden Fall, wie obige Angabe, deren Inhalt ohne Zweifel noch dem 12. Jahrhundert angehört, beweist.

et villam Wimere et investituram ecclesie^a in Gladebach et jurisdictionem ibidem et quinque talenta denariorum in villa Erbenheim¹⁾).

165. Item ab^b comite de Nüringes Gerardo dimidium comitatum inter Ruweneich et Cruftthela et omnia thelonea et liberos homines, qui commorantur in eodem [termino, et villam unam]^c Gathenhoven et advocatiam in Bonemese, decimam in Hergere et decimam aliam in Buckenheim et in Gambach quatuor mansus et homines aliquos, villam in Richolveskirchen cum jure patronatus et decima: et fuit olim feudum Wortwini de *Hoinberg, prout jure feudum imperii connumeratur²⁾. S. 6

166. Item mansum unum in Eschebach et curiam unam in Birenkeim et aliam in villa Eberstat, que pertinet ad monasterium Lorse²⁾).

167. Item alia[m] curia[m] in Haselach et Schelkrippen³⁾).

168. Item unam in Erlebach⁴⁾. — Et licet dicta feoda comiti de Nuringes sint asscripta, tamen ab imperio nunc habentur eo, quod dictus comes sine herede decessit et huiusmodi feoda devoluta sunt ad imperium pleno jure⁵⁾).

169. Item a comite de Dytze advocatiam in Wickere⁶⁾ et bona illa in Byenheim⁷⁾, que habent milites dicti dye Weysen⁸⁾ vel eorum heredes, et villam Walhes Erlebach⁹⁾).

170. Item a comitibus de Nidehe curiam unam in Wizenkirchen cum omnibus appendiciis et advocatiam in Bomersheim in bonis pertinentibus Fuldam¹⁰⁾).

171. Item a comite Ottone de Gliperg curtim in Kene¹¹⁾).

172. Item a comite Bertoldo de Schauwenberg villas Vroymersbach^d et Kunengesbach cum*omnibus appendiciis¹²⁾. S. 7

^a Es scheint, als ob der Schreiber hier eine Zeile, die die Worte enthalten haben wird: et decimam quandam in Wimere et ecclesiam, ausgelassen hat; vgl. Abs. 84. ^b ab L comite A. ^c Ergänzt nach Abs. 87. ^d oymmer auf Rasur.

1) S. Abs. 84.

2) Vgl. Abs. 87.

3) Vgl. Abs. 88.

4) Vgl. Abs. 89.

5) Über das Aussterben der Grafen von Nürings s. Draudt, Forschungen z. d. Gesch. XXIII, S. 433.

6) Beziehungen der Grafen von Diez und der Herren von E. zu Wicker sö. Wiesbaden sind seit 1239 auch urkundlich nachweisbar: Sauer I 471, S. 312, I 490, S. 321. Gottfried II. schenkte hier 1272, November 11, dem Kloster Tiefenthal 3 Hufen. Sauer I 830, S. 486.

7) Beienheim n. Friedberg, schon seit dem 8. Jahrhundert bekannt; vgl. Landau, Wetteneiba, S. 14, 16.

8) Die Familie der Weiss von Fauerbach kommt urkundlich schon seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts vor. Scriba Gr., S. 94 unter Weiss.

9) S. Abs. 94.

10) S. Abs. 86.

11) Vgl. Abs. 85.

12) Vgl. Abs. 90.

173. Item a comite de Hennenberg theloneum in Brubach¹⁾.

174. Item a comite de Rinecke jus advocatie in Delkelnheim preter census, quos habet a comite de Loyn; et est una nacio illorum de Loyn et Rinecke²⁾.

175. Item homines attinentes curie in Wertheim et bona illa, que illi de Waldinberg habuerunt in Solzbach et Galbach³⁾.

176. Item bona, que attinent curie in Bessenbach, scilicet advocatiam et bona in Wiwere, in Rodelberg et curiam in Kuningeshoyen ex ista parte aque, bona in Erlebach, bona in Schoneburnen, advocatiam in Vetkalden, bona in Odilbach, advocatiam in Sunderkalden^a cum omnibus [hominibus]^b ibidem, das Winzenholz et terciam partem bonorum in Soden et Asschaf ante domum³⁾.

S. 8 177. Item ab abbate Fuldensi, quicquid habet in Hurste⁴⁾ et in Kalde cum decimis et jure patronatus in Kalda⁵⁾ et in Massenheim⁶⁾ et curtim in Limmersbure⁷⁾ et curtim in Clestat. Et sciendum, quod dominus de *Eppinstein castrensis est domini Fuldensis in Stolcenberch⁸⁾ iure hereditario, qui sibi alium videlicet Ottonem de Stolcenberch militem dicto jure hereditario substituit, qui a domino de Eppinstein habuit in

^a Sunderbalden A. ^b ergänzt nach Abs. 128.

1) König Wilhelm von Holland hatte 1252, Juli 13, dem Grafen Hermann von Henneberg den Zoll in Braubach zu Lehen gegeben, und dieser b-lehnte damit 1269, Juli 13, Gottfried II. r. E. Sauer I 577, S. 359 und I 796, S. 468, doch muss Gottfried tatsächlich schon früher in den Besitz gekommen sein, da er 1261, April 27, bereits den Deutschordensherren in Coblenz Zollbefreiung gewährt. Sauer I 707, S. 426. Der obige Absatz beruht also auf einer jüngeren Lehensnotiz.

2) Der Absatz fehlt im Gerhardschen Lehensverzeichnis bei den Lehen von dem Grafen von Rieneck, Abs. 129.

3) Vgl. Abs. 129.

4) Über Hörstein nw. Aschaffenburg s. Steiner, Geschichte und Topographie des Freigerichts Wilmundsheim . . . oder Alzenau, S. 183.

5) Über Kahl am Flüsschen Kahl nw. Aschaffenburg und seine Kirche s. Steiner a. a. O., S. 96, 187. Das Patronat hatte später das Stift in Aschaffenburg; ebenda, S. 97. Über das eppsteinsche Gericht ebenda, S. 50. Das Dorf verkaufte Gottfried VII. von E. 1425 an Erzbischof Konrad von Mainz. Steiner, Geschichte und Altertümer des Rodgau, S. 169.

6) Die Abtei Fulda gelangte durch Schenkung Kaiser Ludwigs von 819, Juli 26, in den Besitz der Villa Massenheim sö. Wiesbaden, im alten Königssunderngau und im Mechtildshäuser Gericht gelegen. Sauer I 51, S. 20. Auch die Kirche war fuldisches Eigentum. Wann die Eppsteiner in den Besitz des Lehens des Zehntens und des Kirchenpatronats gelangten, ist unbekannt.

7) Der Ort Lammerspiel ö. Offenbach gehörte zu denen, die Gottfried VII. 1425 an Mainz verkaufte. Steiner, Rodgau, S. 169.

8) Die Burg Stolzenburg nö. Salmünster, Kr. Schlüchtern, ist von Fulda erbaut. Die Herren von E. sind die am frühesten bekannten Burgmannen und erscheinen als solche zuerst in den Jahren 1263 und 1269. Sauer I 733, S. 435 und 801, S. 470. Vgl. Landau, Hess. Ritterburgen III, S. 218, 219.

feodo suo castrensi carratam vini et dimidiam, et in restaurum dictus Otto resignavit ad manus dicti domini de Eppinstein trium librarum denariorum redditus de allodio suo in Soden¹⁾, quod est apud dictum castrum Stolcenberch, et ab eo recepit in dicto castrensi feodo consensu abbatis et conventus plenarie accedente datis suis litteris super eo²⁾).

178. Item habet ab eodem domino Fuldensi in Massenheim curtim unam cum vineis quibusdam, agris et pascuis attinentibus²⁾).

179. Item decem et octo mansus zu der Heide³⁾).

180. Item unam curtim, quam habet Henricus de Bunna civis Maguntinus cum suis attinentiis²⁾).

181. Item a preposito Aschaffinburgensi omnia feoda illa, quibus infeodatus fuit dominus H. d. Waldenberg⁴⁾, videlicet decimam in Sittelbach⁵⁾, decimam in Sunderkalde, decimam in Sunnenburnen⁶⁾, decimam in Rothenberch⁷⁾, decimam in Eichelberg, decimam in Bessenbach, decimam in Wiwere, decimam in Hoistenbach⁸⁾, decimam in Gladebach, decimam in Rode, decimam in Durrenbach⁹⁾, decimam in Marcha, decimam in Lideren¹⁰⁾, decimam in Galbach¹¹⁾, decimam super patrimonium dicti domini de Waldenberg. Has vero decimas omnes^a dictus dominus

^a omnis A.

¹ Über Soden n. Salmünster s. Landau a. a. O., S. 213 ff.

²) ¹ er Absatz ist im Wortlaut der Übersetzung mitgeteilt von Sauer I zu 753, S. 435.

³) Auf der Heide ist ein verschwindender Ort im nass. Amt Hochheim; vgl. Vogel, Beschreib. S. 548. Auch dieser Absatz ist in der Übersetzung mitgeteilt von Sauer, a. a. O.

⁴) Über Heinrich von Waldenberg s. Abs. 129.

⁵) Sittelbach, Abs. 185 auch Sadelbach genannt. Erzbischof Werner von Mainz erlaubte mit Urkunde von 1261, Mai 21, dem Stift in Aschaffenburg, die Lehen, die Conradus de Sadelbach u. a. von ihm als Propst von Aschaffenburg erhalten, falls sie diese verkaufen würden, zurückzukaufen. Nach Gudens Überschrift I 681 bezieht sich das Lehen auf den Zehnten in Sadelbach.

⁶) Durch die Bulle des Papstes Lucius III. von 1184, December 21, erhielt das Stift in Aschaffenburg unter anderem auch den Zehnten von Somborn bestätigt. Reimer I 112, S. 88.

⁷) Vermutlich Rothenberg n. Aschaffenburg. Der Ort gehörte nach dem Dekanatsregister bei Würdtwein, DM. I, 736 zum Landkapitel Rodgau.

⁸) Die Kirche in Hösbach n. Aschaffenburg hatte Gottfried, Propst von Mockstadt, als Patron dem Kloster Schmerlenbach unter Zustimmung seines Mundmannes Heinrich von Waldenberg geschenkt; er erneuerte die Schenkung durch Urkunde von 1218. Gudens II, S. 34.

⁹) Ein Durrenbach, das in der Nähe von Bessenbach gelegen zu haben scheint, wird in einem Schreiben des St. Stephanstifts in Mainz an zwei Aschaffener Kanoniker von 1232, September 22, erwähnt. Gudens II, S. 62. Es ist wohl der oben genannte Ort Durrenbach.

¹⁰) Vermutlich das jetzt in Aschaffenburg eingemeindete Leider.

¹¹) Den Zehnten in Goldbach verkaufte Gottfried II. 1275, Mai 13, nebst anderen Zehnten und Renten an das Stift in Aschaffenburg, erhielt es aber als Lehen zurück. Gudens II, S. 194.

Heinricus resignavit ad manus domini tunc temporis . . prepositi Aschaffenburgensis ecclesie . . Prepositus autem eas domino Godefrido seniori de Eppenstein avo nostro ¹⁾, ut verius creditur, concessit in feodo, qui domino H. de Waldinberg predicto reconcessit in feodo recepta fidelitate homagia ab eodem ²⁾.

182. Item ab . . abbate sancti Pirminii monasterii in Hornbach Ruinheim et Edersheim ³⁾.

183. Item ab . . abbatisa veteris monasterii Maguntini feoda, que habuit Albertus de Hallar ^{a 4)}.

S. 10 184. *De^b feodo, quo dux de Zeringin infeodatus fuit ab episcopatu Maguntino, habet in feodo ab episcopatu Maguntino dominus Godefridus de Eppenstein 40 maldra tam siliginis quam pyze quam avene in Walsheim ⁵⁾ et unam karratam vini et duo talenta et quinque solidos et 30 libras olei et^c minutam decimam predictae ville et curiam in ipsa villa, in quam spectant 20 duo jugera; quibus omnibus pre-nominatis infeodatus est dominus Conradus de Anewiwe a domino Godefrido de Eppinstein.

S. 11 185. Communis (!) decimis infeodatus fuit dominus Heinricus de Waldenberg a preposito de Aschaffenburg, decima in Satelbach, decima in Sunderkalden, decima in Sunneburnen, decima in Rotenberg, decima in Eychenberg, decima in Bessinbach, decima in Wiwere, decima in Hostebach, decima in Gladebach, decima in Rode, decima in Durrenbach, decima in Marca, decima in Lidren, decimis supra patrimonium suum, decima in Golbach. Quas decimas pre-nominatus H. de Waldenberg preposito resignavit, . . prepositus vero eas *domino G de Eppenstein concessit in feodo et dominus G pre-nominatus sepe-dicto H. de Waldenberg eas in feodo reconcessit ⁶⁾.

186. Omnia ^d bona, que habet dominus Heinricus Weyso ⁷⁾ in

^a Nach Abs. 183 ist der Rest der Seite 9 leer, nur am unteren Rande das Rubrum von Abs. 184. ^b D ist als Initiale geschrieben. ^c e. ist nachträglich eingeschoben. ^d O ist Initiale.

¹⁾ Gemeint ist Gottfried I. Hierzu stimmt die Zeit, in der Heinrich von Waldenberg urkundlich vorkommt; vgl. Abs. 129.

²⁾ Die Angabe über die Aschaffener Lehen des Gottfried von Eppstein und deren Weiterverlehnung an Heinrich v. Waldenberg wird Abs. 185 wiederholt.

³⁾ Über den Besitz des Klosters Hornbach in der Pfalz zu Raunheim und Wüsteddersheim und die Zeit der Belehnung der Eppsteiner ist sonst nichts bekannt.

⁴⁾ Vgl. Abs. 95.

⁵⁾ Das jetzt Heidenfahrt genannte Dorf auf dem linken Rheinufer w. Mainz, das zuerst 1145 als Walsheim vorkommt, und in dem Kl. Eberbach einen Hof besass; vgl. Bär, *Diplom. Gesch. d. Abtei Eberbach* I S. 194 und Brilmayer, *Rheinessen*, S. 207. Von einem Lehen des Herzogs von Zähringen ist sonst nichts bekannt.

⁶⁾ Vgl. Abs. 181.

⁷⁾ Ein älterer H. Weiss von Fauerbach begegnet in einer Urkunde von 1211; ein jüngerer, der hier in Betracht kommt, in Urkunden von 1252—1297. *Baur. AUB. Reg. unter Weise*.

Byenheim¹⁾, habet in feodo a domino G. de Eppenstein, que bona dominus G. habet in feodo a comite de Dytzhe. Omnem decimam, quam habet predictus Weyso in Furbach¹⁾, habet in feodo a domino G. predicto et duale de jurisdictione in Dorheim²⁾.

187. Item habet in Rode³⁾ unum talentum weches a domino G. de Delkilmheim⁴⁾, quod est de feodo domini G. de Eppenstein.

188. Item habet a domino G. theloneum in Melbach⁵⁾ in ipso die Jacobi.

189. Item decimam in Muschenheim⁶⁾.

190. Dominus^a Ulbertus^b de Sonnenberch⁷⁾ et frater suus⁸⁾ habent a domino G. advocatiam in Scherstein⁹⁾ in feodo, quam ibi habent, et dominus Ulbertus habet specialiter a domino G. decimam in Erbenheim.

191. Item bona, que habet in Nordenstat, que fuerunt Didolphi de Wanlohen, habet in feodo a domino G.

192. Item quicquid habet dominus Wernerus de Altevilu¹⁰⁾, *habuit s. 12 a domino G.: illud habet predictus Ulbertus.

^a D *Initiale.* ^b *Ulricus Rubr.*

1) *Die Beienheimer Mark n. Friedberg ist schon seit dem 8. Jahrhundert bekannt. Cod. Lauresh. III, S. 259. Hier hatten die Weiss von Fauerbach noch in späterer Zeit als Reichslehen das Gericht. Chmel, Reg. Friderici III., Nr. 7794. Über den Ort s. Landau, Wettereiba, S. 16.*

1) *Wilhelm Weiss schenkte in Fauerbach s. Friedberg dem Kloster Altenberg 1249 Besitz. Guden II 63, S. 89.*

2) *Von dem Gericht Dorheim n. Friedberg behauptet Landau, Wettereiba, S. 53, es sei minzenbergisches Lehen der Weiss von Fauerbach gewesen, das auf die Herren von Eppstein übergegangen sei. Dass es schon im 13. Jahrhundert zur Hälfte eppsteinisch war, blieb ihm unbekannt. Über Dorheim s. Landau a. a. O., S. 44, 53.*

3) *Nach Landau a. a. O., S. 53, bildete Rüdgen n. Friedberg mit Dorheim und Schwalheim ein Gericht.*

4) *Es muss unentschieden bleiben, ob hier ein jüngerer Gottfried von Delkenheim gemeint ist, der als Gotfridus junior de Delkilmheim in einer Urkunde von 1285, Februar 13, genannt wird (Sauer I 1043, S. 615), oder der ältere dieses Namens: vgl. Abs. 35.*

5) *Über den Ort s. Landau, Wettereiba, S. 14, 15.*

6) *Den Zehnten in Muschenheim n. Butzbach verpfändete Ulrich von Muschenbach 1237, August, an Kl. Arnsburg. Guden III 55, S. 1108.*

7) *Ulbert von Sonnenberg erscheint zuerst 1208; vgl. Potthast, Reg. pontif. I 3430. Er kommt noch in einer Urkunde von 1259, März 2, als Zeuge vor. Sauer I 687, S. 416.*

8) *Als Bruder des Ulbert von Sonnenberg wird 1221 Heinrich Boto (Bode) genannt. Sauer I 377, S. 266. Er kommt als Vasall des Rheingrafen im Güterverzeichnis des Rheingrafen aus der Zeit von 1207—1209 mehrfach vor. S. Fabricius, Güterverzeichnis usw. der Wild- und Rheingrafenschaft. Trier. Archiv, Ergänz. XII, S. 9 Abs. 19, S. 20 Abs. 5, S. 22 Abs. 2.*

9) *In Schierstein sw. Wiesbaden besass Heinrich Bode als Lehen vom Rheingrafen advocatiam et universa bona ejusdem C[onradi], que Scerstein possidet. Welche Vogtei eppsteinisch war, lässt sich nicht angeben.*

10) *S. Abs. 18.*

193. Item habet a domino G. jurisdictionem in Scherstein.

194. Item habet comiciam super Thutsheim in vadio pro quinque marcis.

195. Item bona domini G. in Clopheim sita habet predictus UI[bertus] in vadio pro 10 marcis cum bonis attinentiis illis in Erbinheim sitis.

196. Item quicquid feodi habuerunt dominus Ulbertus et frater suus a domino Wortwino¹⁾ et domino Heinrico de Hoinberch, habent in feodo a domino G.

197. Item iuxta Eltevila est in Reno locus quidam situs, qui dicitur owa, quem habuit in feodo a domino G.; quam owam dominus G. et dominus UI[bertus] communicato consilio et cum consensu domini archiepiscopi Maguntini legaverunt ad claustrum Everbach²⁾.

198. Item dominus Welp de Oweheim dedit domino G. de Eppenstein mansum in Oweheim et tres marcas in bonis sororis sue Lukardis et ista predicta recepit in feodo ab eodem. Ceterum dominus G. solvet bona, que tenet Hartlibet in pignore pro 30 solidis levium et illa retinebit ad usus suos³⁾.

S. 13 199. *Dominus^a Heinricus de Rudenkeim⁴⁾ habet in feodo a domino G. de Eppenstein in Ufersheim advocatum^b super mansum unum et omne jus inde eveniens et villam Hengesbach et villam Blankenbach et villam Schelecruphe ex una parte aque totam et villam, que dicitur Einzengeseze, et bona dimidia in Giselharthes.

200. ^c Ego Godefridus miles dominus in Eppenstein, quia ea, que fiunt in tempore, cum lapsu temporis in oblivionem venire, nisi scriptis commendentur, [et] discordiam frequenter solent generare, necessarium

^a D ist Initiale mit einem bärtigen Männerkopf, in dessen Munde ein Stengel mit einem Dreiblatt. ^b So A. ^c De castro in Erlebach Rubr.

¹⁾ Über Wortwin von Homburg s. Beilage V.

²⁾ Mit Urkunde von 1218, März 8, schenkte Erzbischof Siegfried II. von Mainz die Rheinau bei Dreisen, die sein Bruder Gottfried von E. von ihm zu Lehen und seinerseits an Ulbert von Schenkenstein (Sonnenberg) zu Lehen gegeben hatte, auf die aber beide Verzicht leisteten, auf deren Bitten an Kloster Eberbach. Rossel, I 103, S. 198. Dass Ulbert von Sonnenberg dieselbe Person ist wie Ulbert von Schenkenstein, ergibt sich aus obigem Absatz. Die Stelle hat Sauer I 352, S. 251, nach der Übersetzung mitgeteilt.

³⁾ Den Absatz hat Reimer I 705, S. 509, nach der Übersetzung mitgeteilt.

⁴⁾ Ein Heinrich von Rüdighheim nō. Hanau kommt vor in den Jahren 1222 bis etwa 1234. Er ist Vitztum von Aschaffenburg. Gudén I, S. 951. Sein Sohn, ebenfalls Heinrich v. R., erscheint urkundlich 1235—1247, ein dritter Heinrich mit dem Beinamen der Lange, Sohn des Ritters Helfrich, kommt 1257—1261 vor. Reimer I, S. 662, Reg. unter Rüdigh.

duxi insinuare¹⁾, quemadmodum ego cum domino Heinrico advocato de Erlebach²⁾ de castro suo conveni^a:

201. Heinricus iste cum manu et cum consensu uxoris et matris sue dedit mihi proprietatem castri sui in Erlebach³⁾ et quicquid umquam in illo edificaverit obligavitque mihi illud pro ducentis marcis, sicut dictum est, manu uxoris et matris firmissime mihi promittens semper in posterum se fore *paratum mihi contra omnes mihi adversantes fidele prestare S. 14 auxilium. Huic vero ordinationi si aliquo casu emergente contraierit, allodium matris sue in villa Dullingen simul et Rodeheim mihi pro centum et quinquaginta marcis invadiavit. Insuper pro quinquaginta marcis fideiussores posuit. Nomina quorum hic subscripta sunt: Wigandus de Hitdengeseze, Conradus frater advocati⁴⁾, Bertoldus de Heildebergen⁵⁾, Wigandus de ipsa villa⁶⁾, Wernherus frater suus, Ditdericus de inferiori Carben, Rupertus de Carben⁷⁾, Johannes de Scurpheim⁸⁾, Johannes de Acarben et Sigewinus de Hoinberch. Isti unanimiter promiserunt, ut, si iste dictus H. contra me excesserit vel, quod predictum est, infregerit, domum meam debet intrare, inde non exire nisi salva gratia et verbo meo. Ad maiorem vero huius facti cautelam prefati fideiussores polliciti sunt, si prememoratus H. hiis, que dicta sunt, contraierit, ipsi semper adversari et mihi contra ipsum ferre auxilium, usque dum condigne mihi satisfaciat.

^a Nach d Rasur.

1) Vgl. die wörtlich gleichlautende Arenga des Gottfriedschen Verzeichnisses oben S. 73 und Einleitung S. 20.

2) Heinrich Vogt von Erlebach wird urkundlich schon 1262, April 14, erwähnt, Reimer I 380, S. 277, und kommt noch 1303, Juni 10, vor. Böhmer-Lau I 825, S. 415.

3) Ober- oder Niedererlebach sw. Friedberg. Wo die Burg lag, scheint unbekannt zu sein.

4) Konrad von Erlebach kommt in Urkunden aus dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts öfters vor, zuerst 1279, Juni 28, als Sohn Dietrichs und Bruder Hartmanns von Erlebach. Foltz I 70, S. 27.

5) Ein Berthold von Heldenbergen erscheint als Schöffe von Frankfurt in den Jahren 1234—1273. Er hatte einen Sohn, der ebenfalls den Vornamen Berthold führte und 1268—1286 urkundlich erwähnt wird. Böhmer-Lau I Reg., S. 533 unter Heldenbergen.

6) Wigande von Heldenbergen kommen urkundlich öfters vor. Zu denken wird hier an einen in den Jahren 1276—1293 mehrfach genannten sein. Böhmer-Lau I a. a. O. Vergl. Abs. 249.

7) Mehrere Glieder des Geschlechts von Carben führen im 13. Jahrhundert den Vornamen Rupert und sind deswegen schwer zu unterscheiden. Zu denken wird hier entweder an den Friedberger Burggrafen dieses Namens sein, der 1253—1290 vorkommt, oder an dessen gleichnamigen, in Urkunden von 1280—1299 erwähnten Sohn. Reimer I Reg., S. 613 unter Carben.

8) Ein Johannes de Scurpheim kommt in einer Urkunde von 1250, März 15, vor. Baur, HUB. I 102, S. 74.

S. 15 202. Quod et pollicitus est Wernherus de Felewila, Walterus frater eius¹⁾, Albertus de Ursela, frater suus *Burchardus²⁾, Petrus frater advocati, Arnoldus Hasenoga, Fridericus de Hoinberch, frater suus Burchardus, Rudolphus de Sulburch, Hartradus de Hohenberg.

203. Testes huius ordinationis sunt Albertus de Eilwenstat³⁾, Gyso et fratres sui, Anselmus de Kirchdorp, Erkenboldus de Yringishusen, Godefridus de Arhëilgen, Godefridus de Hagenhusen, Hermannus Lekelen, Hermannus Soniche, Johannes de Akarben, Heinrichus minor de Urla, Conradus de Flersheim⁴⁾.

204. Preterea statutum est, ut iam sepedictus H. et tota sua posteritas de proprietate castri sui mihi singulis annis in censu solvant solidum.

205. Iste idem H. et frater suus habent in feodo etiam a me novem vineas in Rodeheim.

S. 16 206. *Sub^b hac forma unitus est dominus Godefridus de Eppen-stein et dominus Heinrichus Callo de Wilebach⁵⁾: Iste H. iamdictus obligavit domino Godefrido mansum in Wilebach pro 10 marcis, quousque allodium emat pro 10 marcis, quod ab ipso in feodo recipiat, quod ad omnem suam posteri*tatem jure hereditario devolvetur. Compromissum eciam est, quod filius domini H. eiusdem de familia domini Godefridi ducet uxorem. Si autem huic ordinationi patris filius contraierit, omnia bona domini H. pro 30 marcis domino Godefrido sunt obligata. Si autem morte preventus filius, quod predictum est, non persolverit, pater ad primas predictas 10 marcas alias 10 addet pro allodio emendo, quod lege predicta omnis sua posteritas in feodo habebit⁶⁾.

207. Item Albertus de Ursela et fratres sui habent in feodo a domino Godefrido advocatiam in Sülbrug et advocatiam in Cadelkamp⁷⁾.

^a Unities inter me Godefridum de Eppenstein Callonem de Wilebach. Rubr. b S. ist *Initiale*.

1) S. Abs. 76.

2) Burchard von Ursel kommt urkundlich von 1272—1299 vor. Böhmer-Lau I Reg., S. 556, unter Ursel.

3) Ein Albertus miles de Elbenstad kommt als Bürge neben Heinrich Vogt von Erlenbach in einer Urkunde von 1262, April 14, vor. Reimer I 380, S. 277.

4) Nach dem Vorkommen der in der Urkunde genannten Personen könnte sie in die Jahre 1275—1285 gehören.

5) Der hier genannte Heinrich Callo von Weilbach ist ohne Zweifel der in Urkunden von 1275, Oktober 12, und 1279, Mai 17, und in den Nachträgen des Lehenbuches Abs. 3 vorkommende Gallo oder Heinrich Gallo von Delkenheim, Bruder des Konrad von Delkenheim. Sauer I 891, S. 522 und 950, S. 567. Der Name Gallo und die Nachbarschaft von Delkenheim und Weilbach machen es wahrscheinlich.

6) Die Urkunde ist im Wortlaut der Übersetzung gedruckt bei Sauer I³ 1273, S. 28, und hier in das Ende des 13. Jahrhunderts gesetzt.

7) Die Vogtei über die Besitzungen des Frankfurter Bartholomäusstifts in Kelkheim nw. Höchst war zwischen dem Stift einer- und Heinrich von Sprendlingen,

208. Item in superiori Erlebach duos mansus, Redilheim mansum dimidium, Rūhenheim 10 solidos, Wanlohen talentum, in Dorheim mansum.

209. Item Gyso in Abrechdeshoven habet 9 unceas^a, duos masculos et duas feminas.

210. Item in beneficiati (!) de curia Massinheim Johannes de Delkilnheim omnia bona, que habet [in] Massinheim.

211. Item Heinricus de Massinheim¹⁾ et frater suus 9 mansus in ipsa villa^b.

212. *Item Heinricus de Mas[s]inheim omnia bona, que habet in eadem villa. Quorum bonorum proprietas est domini Godefridi et jure feodario ad totam posteritatem domini Heinrici devolvetur. Et ipsorum bonorum hoc, quod dicitur erbe, ad filios He[i]nrici tantum devolvetur jure hereditario. S. 17

213. Item Eberhardus omnia bona, que habet in Massinheim et in villa Wekero: et ea, que in Wekero sita sunt, allodium est preter tres mansus.

214. Item Bertoldus de Linden habet mansum unum in Massinheim.

215. Item Fridericus de Marspeim^{c 2)} et fratres sui omnia bona sua habent in feodo, quod dicitur burgleen, a domino Godefrido.

216. Item Hartmudus de Soilbach³⁾ 30 marcas in Sundelingen.

^a So A. ^b Das Rubr. des Absatzes steht am Schluss desselben, zugleich am Schluss der Seite und gilt auch für den Absatz 212. ^c Marspeim A, Marspeim Rubr.

Werner von Birnkeim und einem Gros andererseits streitig. Ein Zeuge in dem gerichtlichen Prozessverfahren sagte aus, dass Kuno von Birnkeim und seine Erben die Vogtei seit 32 Jahren ungestört zu Lehen besessen haben, und gefragt, von wem er sie zu Lehen erhalten, erklärte er: quod medietatem a domino Godefrido de Eppenstein, qui nunc vivit, et aliam medietatem a Wernhero de Ursela zu Lehen habe. Rogatus, a quo dominus de Eppenstein habeat jus concedendi, dicit, quod nesciat. Rogatus, quomodo advocacia primo pervenerit ad Cunonem, dicit, quod ipse emerit medietatem apud patrem Wernheri de Ursela et alia medietas pertinebat ad Burcardum de Ursula, qui decessit absque heredibus. Tunc dominus de Eppenstein concessit Cunoni in feodo suam partem. Andere Zeugen behaupteten, dass die Belehnung durch Gottfried von E. vor mehr als 40 Jahren stattfand. Der geistliche Richter sprach den Beklagten jedes Recht auf die Vogtei durch Urkunde von 1276, März 9, ab. Sauer I 901, S. 532—536. Das Lehensverzeichnis nimmt auf die Entscheidung keine Rücksicht.

1) Ein Heinricus dictus Schechelman de Massenheim kommt vor in einer Urkunde von 1282, December 10, Sauer I 1008, S. 596, und in dem Nachtrage zu dem Lehenbuche Abs. 15.

2) Friedrich von Marxheim gehört vermutlich zu den Fritz von Marxheim, von denen Ritter Heinrich genannt Fritz in einer Urkunde von 1282, December 10, erwähnt wird. Sauer I 1008, S. 596.

3) Vermutlich Hartmud von Sulzbach; vgl. die folgende Anm. Ein Hartmodus de Sultzbach wird in einer Urkunde von 1279, September 18, genannt. Sauer I 955, S. 570; derselbe auch in den eppsteinschen Zinsregistern.

217. Item Starcradus¹⁾ et^a frater suus mediam partem advocatie in Soilbach¹⁾, et terciam partem decime vini in Soden, Heckestat tres mansus, Aldenhagen bona regis, Erbenheim feodum, quod fuit Herbordj de Prünheim²⁾ a domino Wor[t]wino de Hohenberch.

S. 18 218. *Item Wigandus de Hitdengeseze mansum in superiori Dorwelden, Butinshoim duos mansus et dimidium et feodum in Hoenstat, quod habet Heinricus filius Rudolphi.

219. Item Heinricus Vitico³⁾ jurisdictionem in superiori Peterwila.

220. Item Arnoldus de Hagenhusen et Hartlibus duo talenta preter 30 denarios in Ruinheim, in Clestat^b unum talentum, in Ershusen duos mansus, quorum census habet Godeboldus et frater suus de ipsa villa preter quinque solidos, quos habet iam predictus Arnoldus, Weillenheim⁴⁾ 2 solidos, in villa Hagenhusin duas areas, in superiori Steitden unum mansum.

221. Item Hartlibus⁵⁾ [in] Weillinsheim 10 solidos, Dorheim^c 9 uncias.

222. Item Crafdo habet in feodo a domino Godefrido bona in Sigelowen et talentum apud Sconenberch⁶⁾.

S. 19 223. Item Heinricus Scruto talentum in Scelcruppen, Ünnestat dimidium mansum cum omnibus attinenciis, Rikeno decimam, mansum in Ypingishusen⁷⁾, Wanlohen duo talenta et dimidium et juris*dictionem in dimidio manso.

224. Item Henricus Ula⁸⁾ mediam partem feodi in Werlacha et Monstre.

225. Item Hermannus de Hagenhusen habet in feodo census in Kinderode et officium comece in Hagenhusen, et villam in Kinderode

^a Vom Rubricator eingeschoben. ^b Elestat A. ^c Dorheim A.

1) Soilbach ist ohne Zweifel Sulzbach (Solzbach), worauf deutet, dass der oben genannte Starkrad auch Lehensbesitz in dem Sulzbach benachbarten Soden hat Ein Starcgeradus de Solzbach erscheint als Zeuge in einer Urkunde von 1232. *Böhmer-Lau I 98, S. 51.*

2) Herbord von Praunheim kommt unter den sonst bekannten Gliedern der Familie von Praunheim nicht vor. *S. Euler, Fr. Archiv II, Heft 6, S. 38 ff.*

3) Vgl. *Gerhardsches Lehensverzeichnis Abs. 115.*

4) Entweder Welzheim (Wellinsheim, Wellengesheim) am Main ö. Seligenstadt im Grh. Hessen, Kr. Offenbach, oder Gr. Welzheim nw. Aschaffenburg, Kgr. Bayern Bza. Alzenau, von jenem durch den Main getrennt.

5) Vielleicht Hartlibus niger; vgl. *Abs. 43.*

6) Ein Schönberg, das in Frage kommen könnte, liegt nö. Aschaffenburg.

7) Ein ausgegangener Ort Ippingeshusen scheint in der Nähe von Sprendlingen n. Darmstadt gelegen zu haben. *Reimer I Reg., S. 654, unter Ippingeshuse. Eine andere, hier aber nicht in Frage kommende Wüstung Ippingeshausen liegt in Oberhessen. Wagner, Wüstungen OH., S. 369.*

8) *S. Abs. 150.*

habet in vadio a domino Godefrido, in Rode unum talentum, in Cleitstat 9 uncias, in Hartradishusin ¹⁾ 5 solidos, in Unnistat ²⁾ dimidium mansum et tres areas, advocatiam in Steinheim super duos mansus, Meigeilsheim ³⁾ 2 solidos, Ruwenheim 10 solidos, Heitdersheim decimam.

226. Item Hartmannus et Rudolphus ^{a)} Altheim et Alheim ^{b)} cum suis attinentiis ^b.

227. Item Hartmannus de Besinheim advocatiam in Rorheim ⁶⁾.

228. Item Conradus de Walgestat jurisdictionem in Eilsapha ⁷⁾.

229. Item Arnoldus de Leingevelt ^c villam in Messinhusen.

230. Item Conradus Rükkein mansum unum in Breitwisen ⁸⁾.

231. *Item Hermannus in ipsa villa mansum unum et Wellenheim S. 20
10 solidos, Husenstam mansum unum.

232. Item Orto de Urbaha omnes homines pertinentes in Vrankenvurt in restauo unius talenti.

^a Im Rubr. ist bei den Namen am Rande von einer Hand des 15. Jahrhunderts beigelegt: Geylinge. In B ist dieser Name sowohl im Rubr. wie im Text voll ausgeschrieben. ^b c. s. a. von derselben Hand am Rande eingeschaltet. ^c Lengevelt Rubr.

¹⁾ Ob Harreshausen s. Seligenstadt, Kr. Dieburg? Der Name dieses Orts lautet allerdings im 14. Jahrhundert schon Hareshusen, Scriba Regg. S. 843, doch früher Hartershusen Würtwein, DM. I 590.

²⁾ Wohl ein Unstadt (Gross-, Klein-Wenigenumstadt) ö. Darmstadt, obwohl der Name in obiger Form sonst nicht vorzukommen scheint. Eppstein besass in Kleinumstadt noch im 15. Jahrhundert Besitz, den es zu Lehen ausgegeben hatte. Senckenberg, Sel. jur. II 32, S. 103.

³⁾ Vermutlich der jetzt ausgegangene Ort Meielsheim bei Mühlheim nö. Offenbach, der als Meginolcesheim in einer Schenkung an Kloster Lorsch 793, Februar 3, vorkommt. Reimer I 9, S. 3, und mit dem Amte Steinheim zusammen 1425, April 23, von Gottfried VII. von E. an das Erzstift Mainz verkauft wurde. Steiner, Rodgau, S. 170.

⁴⁾ Nach dem am Rande der Handschrift vermerkten Namen jedenfalls Glieder der Familie Geyling von Altheim. Der Vorname Rudolf kommt bei ihnen wenigstens im 14. Jahrhundert vor. Senckenberg, Juris. feud. primae lineae, Urk. Nr. 18, S. 26—28.

⁵⁾ Altheim nö. Dieburg. Es bestand aus Ober- und Hinteraltheim. Steiner, Bachgau III 124. Wagner, Wüstungen St., S. 92, 93. Hier hatten die Herren von E. noch im 14. und 15. Jahrhundert Besitz, der zu Lehen vergeben war. So bekennt Johann Geyling von Altheim 1393, Mai 18, das Gericht zu Altheim von Gottfried v. E. zu Lehen erhalten zu haben. Eppst. Kopiar im St. A. Wiesbaden Bl. 142, und die Urkunde von 1481, November 11, bei Senckenberg, Sel. jur. II 32, S. 103.

⁶⁾ Vermutlich Gr. Röhrheim nw. Bensheim. Der Vasall Hartmann von Bensheim (Besinheim) lässt darauf schliessen.

⁷⁾ Der Name des Lehenbesitzers Konrad von Wallstatt (Walgestat) deutet darauf, dass von den Orten des Namens Elsaff ein unter diesem Namen nicht mehr vorhandener gemeint ist, der zur Pfarrei Kl.-Wallstatt s. Aschaffenburg gehörte (vielleicht Elsenfeld s. Aschaffenburg?); vgl. Würtwein, DM. I 626 und Abs. 127.

⁸⁾ Breitwiesen ein jetzt ausgegangener Ort in der Gemarkung Richen sö. Dieburg. Wagner, Wüstungen St., S. 84.

233. Item Demût¹⁾ de Selinginstat omne patrimonium, quod habuit a domino Gerardo, habet a domino Godefrido de Eppenstat.

234. Item Herbordus rufus de Steinheim curiam in Selengenstat.

235. Item Hartrog dimidium mansum in campis Selengenstat.

236. Item Orto et Heinricus Brisinc²⁾ curtim in Cletat et bona in Ossenheim et quatuor porcos in Apreteshoven et mansum in Dorheim et jurisdictionem in villa Banenhusen³⁾.

S. 21 237. Item Conradus et Ortwinus Waenbolt⁴⁾ duos mansus in Nuivere cum omnibus appendiciis et decimam de novem mansis et homines attinentes curti et census hominum non hereditorum et decimam in Hoenstat et quatuor uncias in Clopheim et quinque solidos in Rumpenheim et 4 mansus in Werlache et advocatiam de 4 mansis in Ur*burg⁵⁾ et talentum unum in Edersheim⁶⁾ et hoc, quod habent in Wellensheim, et advocatiam de uno manso in Guginsheim⁷⁾ et homines sancti Petri⁸⁾.

238. Item Volradus et Richwinus bona, que habent in Wellensheim, et jurisdictionem in Guginsheim, et hanc habent in burchlene, et decimam in Hoenstat et hoc, quod habent in Cletstat.

1) Vgl. Abs. 109.

2) Ordo et Heinricus Brisinc de Diepurch sind Zeugen in einer Urkunde von 1219, Juli 14. Böhmer-Lau I 45, S. 23. Wenn es nicht zwei jüngere dieses Namens gegeben hat, müsste man annehmen, dass hier eine ältere Lehensnotiz vorliegt.

3) Vermutlich der ausgegangene Ort Badenhausen, der nach Wagner, Wüstungen OH., S. 299, bei Oberwöllstadt s. Friedberg lag.

4) Über ein Lehen des Ortwin Wambold in Nauborn s. Abs. 144. Die Heimat der bekannten Familie Wambold von Umstadt war Gr. Umstadt. K[onrad] Wambold ist Zeuge in einer Urkunde von 1252, Juni 2. Baur, HUB. I 36, S. 24. Ob der hier genannte Ortwin Wambold derselbe ist, wie Wortwin von Steinheim in Abs. 108? Beide besitzen 4 Mansen in Werlachen und Güter in Welzheim.

5) Den dritten Teil der Vogtei in Urberach nö. Dieburg hatte Ripert, Sohn Konrads von Sachsenhausen, von Eppstein zu Lehen, und Gottfried III. gab ihn, nachdem dieser verzichtet hatte, 1280, März 24, an den ehemaligen Schultheissen von Frankfurt, Heinrich, zu Lehen. Böhmer-Lau I 430, S. 208. S. Abs. 294, 316.

6) Eddersheim wird hier nicht das auf dem rechten Mainufer liegende Dorf dieses Namens sein, sondern das südlich davon auf dem linken Mainufer gelegene Wüsteddersheim, der heutige Mönchhof n. Gr. Gerau. Wagner, Wüstungen St., S. 251. Dieses Dorf Wüsteddersheim verkaufte Gottfried III. von E. 1290, December 18, an das St. Clarenkloster in Mainz. Sauer I 1118, S. 662. Vgl. dazu Wyss, Westd.-Zs. V, S. 400.

7) Aus den Einkünften, die Gottfried IV. in Jügesheim (Guginsheim) sv. Seligenstadt und anderen Ortschaften hatte, dotierten er und seine Gemahlin 1329, Juli 22, den h. Geist-Altar in der Kirche zu Steinheim. Joannes, Spic., S. 367.

8) Da das Erzstift Cöln in Werlach Besitz hatte, sind hier wohl die ihm gehörigen Leute zu verstehen.

239. Item Hermannus de Alberstat curtim in Wilmundesheim¹⁾ et quicquid habet in Wazerlos et in Caldo 5 maldra siliginis et 10 uncias et dimidiam.

240. Item Godefridus de Hohenhusen et Conradus nepos suus et fratres sui villam in Eschenstruet²⁾ et 10 solidos in Cletstat et molendinum in Wanlo et jurisdictionem in Meimelingen³⁾ et Wellensheim et bona libera jurisdictioni attinentia et 5 solidos in Horheim et mansum unum in Dorheim et mediam partem molendini in Hohenhusen et pueros Weneri et Wikeri et Amelbreti⁴⁾ dimidios et Menfridum cum pueris suis.

241. Sub hac forma unitus est dominus Godefridus de Eppenstein Embrigoni de Bomersheim. Idem Embrigo dedit domum *dimidiam in Bomersheim, prout fossatum capit⁵⁾, domino Godefrido de Eppenstein, quam ipse recepit in feodo. Habet etiam ab eo jurisdictionem dimidiam in superiori Bomersheim⁶⁾; et 9 mansus habet dominus Godefridus de Eppenstein in Ursele et Gattenhoven, quorum jam dictus Embrigo partem obtinet⁷⁾; habet etiam ab eo duos porcos in Wizele et unum porcum in Apreteshoven. S. 22

242. Item illi^a homines de Ursele pertinentes Lorsen⁸⁾ ad custodiam et mediam partem comicie in medio Ursele, uxorem et pueros viri Brunegen nomine.

243. Item Fridericus de Hoinberch⁹⁾ et frater suus omne jus, quod emergit de 14 mansis in superiori Steden, et omne jus de duobus mansis et dimidio in Diddikheim, mulierem Hatzegam cum suis pueris, Reginoldum et pueros fratris et sororis sue, Conradum, qui dicitur Veltesel, et pueros suos et pueros Suevi et^b redditus de 4 mansis preter advocatiam in

^a So A; ob illos? ^b Hier beginnt die zweite Seite des Bruchstücks von C.

1) Heute Alzenau nw. Aschaffenburg. Steiner, *Gesch. u. Topographie des Freigerichts Wilmundsheim v. d. Berge oder Freigericht Alzenau*, S. 21.

2) Lage unbekannt; ob ein bei Lissberg in Oberhessen gelegener, jetzt ausgegangener Ort, wo Werner v. E. 1438 Einkünfte hatte? Guden V, S. 1058. Wagner, *Wüstungen OH.*, S. 253.

3) Mömlingen nw. Obernburg im Bezirksamt Obernburg in Unterfranken. Steiner, *Gesch. u. Topographie der alten Grafschaft und Cent Ostheim und der Stadt Obernburg a. M.*, S. 292, schreibt den Namen Mimplingen.

4) In Abs. 43 wird er Amelbert von Obertshausen genannt.

5) Über das Schloss in Bomersheim vgl. Usener, *Beiträge z. d. Gesch. der Ritterburgen und Bergschlösser in der Umgegend von Frankfurt*, S. 27 ff.

6) Ober- und Niederbommersheim werden heute nicht mehr unterschieden.

7) Vgl. Abs. 53, wo bemerkt wird, dass Embricho von Bomersheim die Hälfte der Güter, die G[erhard] von E. vom Grafen Emicho von Leiningen zu Lehen hat, besitzt.

8) In Oberursel ist Lorscher Besitz schon seit dem 8. Jahrhundert nachzuweisen; s. Hülsen, *Besitzungen des Kl. L. in der Karolingerzeit*, S. 81. Korf, *Oberursel (1907)*, S. 8, 9.

9) Vgl. Abs. 118.

Richolveskirchen, mansum in Dorheim cum omni appendente, in Gerburgeheim¹⁾ 20 denarios et ip Horheim mansum Volnandi *cum toto appendente preter advocatiam.

244. Item Gerardus de Richolveskirchen 20 denarios et porcum et duos mansus in Didicheim cum omnibus appendiciis et quicquid habet dominus G. in dimidio manso in ipsa villa

245. Item Hartradus de Hohenberg 5 solidos in Aprecheshoven. ipse et filii avunculi sui 15 solidos in Wizenkirchen.

246. ^a Ego Godefridus de Eppenstein habeo in feodo ab imperio castrum Husenstam et villam ante castrum, que eodem nomine nuncupatur. Et illud habet a me in feodo tam castrum quam villam Gowarus²⁾ ⁵⁾.

247. Item quicquid predictus Gowarus habet in Bũcheim³⁾, habet in feodo a domino G. de Eppenstein et totum nemus¹⁾, quod ipse Gowarus habuit ab imperio⁵⁾.

^a Item ab imperio Romano Rubr.

¹⁾ Gerburgenheim, Girbolheim, eine ausgegangene Ortschaft zwischen Bruchenbrücken und Fauerbach s. Friedberg; s. Wagner, Wüstungen OH., S. 332.

²⁾ Über Eberhard Waro von Hagen als Besitzer der Burg Heusenstamm s. Offenbach s. Wenck, HLG. I, S. 289, Steiner, Rodgau, S. 35, Schenk zu Schw. im H. Archiv XIV, S. 134 und Ritsert, Geschichte der Herren und Grafen von Heusenstamm im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins, Jahrg. 1884, S. 8. Bei Ritsert a. a. O. wird der Inhalt obigen Abschnitts als Inhalt der Urkunde des Erzbischofs Siegfried von Mainz von 1211, Januar 31, verkehrterweise angegeben. S. die folgende Anm. 5. Die Ausführungen Steiners, Rodgau, S. 39 und 40, über die Gebauo von Heusenstamm beruhen auf falscher Lesart der Übersetzung des Abschnitts. Burg Heusenstamm, ein Reichslehen, ging 1211 aus dem Besitz Eberhard Waro in den Gottfrieds I von E. über, der sie aber als Afterlehen an Eberhard Waro zurückgab. Steiner a. a. O., S. 49 Anm. 1.

³⁾ Das hier genannte Bucheim wird auf Wachenbuchen n. v. Hanau bezogen, z. B. von Reimer I Reg., S. 671 unter Wachenb. Da dieses im 13. Jahrhundert aber stets als Wachen- oder Wachenbuchen in Urkunden vorkommt, dagegen das n. v. davon gelegene Mittelbuchen ausschliesslich nur als Buchen, Buchein, wie oben, so dürfte mehr an diesen Ort zu denken sein.

⁴⁾ Über den Heusenstammer Wald s. Abs. 328.

⁵⁾ Abs. 246 und 247 wurden zuerst in der Übersetzung durch Steiner, Rodgau, S. 46, Anm. 1. bekannt. Hier wird als Datum beigefügt: Datum ann. domini MCCII idus Februaris (!), und der Wortlaut als Urkunde ausgegeben, die Übersetzung aus dem lateinischen Original sein soll. Woher Steiner den Text hat, wird nicht gesagt. Als Urkunde ist sie von Reimer I 126, S. 100, übernommen. Dass es sich um keine Urkunde handeln kann, hätte schon der Wortlaut zeigen müssen, der aus zwei gänzlich verschiedenen Teilen besteht, einem, in dem Gottfried von E. in der ersten Person aussagt, und einem anderen, in dem von ihm in der dritten Person gesprochen wird. Der Vergleich mit obiger Stelle des Originals zeigt, dass diese angebliche Urkunde lediglich die Übersetzung des Absatzes ist. Das Datum aber ist jedenfalls aus Versehen in der Vorlage, die Steiner benutzte, im 18. Jahrhundert hinzugekommen. Bei Joannes, Spicil., S. 278, ist nämlich die Urkunde des Erzbischofs Siegfried von Mainz abgedruckt, durch die er den Vertrag seines Bruders Gottfried I.

248. Item dominus G. habet in feodo ab archiepiscopo Maguntino advocatiam in Birkenvelt ¹⁾, quam habet in feodo dominus Richolphus de Ludenbach a domino G. predicto ²⁾.

249. Item dominus Wigandus de Heldebergen ³⁾ habet in *feodo S. 24 a domino G. de Eppenstein karratam vini, quam ei, ubicumque domino G. placuerit, faciet assignari, quod feodum pro 10 marcis constat solvendum.

250. Item dominus Siboldus de Heldebergen ⁴⁾ habet in feodo a domino G. ^a karratam vini in Hurste, cuius karrate dimidietas pro 6 marcis constat solvenda.

251. Item dominus Wigandus de Bienheim ⁵⁾ de locatione decime annone in Berge habiturus est dimidiam carratam vini, quam habet in feodo a domino G. ⁶⁾.

252. Item habet in feodo a domino G. molendinum in Sualeheim, quod dicitur brukmule ⁶⁾.

253. Item curtis in Cletstat exposita est a domino G. Conrado de Pessenbach pro 20 marcis; quas cum sibi dederit, cum eisdem denariis idem C. comparabit predium, quod habiturus est in feodo a domino G. predicto ⁷⁾,

254. Item dominus Wigandus de Bienheim habet in feodo a domino G. molendinum in Swaleheim, quod dicitur brukmule, et feoda, que habuit

^a Hier endet die zweite Seite des Bruchstücks der Übersetzung in C.

mit Eberhard Waro über die Burg Heusenstamm bekannt gibt. Letzterer verpflichtet sich, das Lehen Heusenstamm mit Zubehör dem Kaiser zurückzugeben und sich zu bemühen, dass sie an Gottfried zu Lehen gegeben wird. Diese Urkunde hat als Zeit der Ausstellung: Datum Maguncie II Kalendas Februarii. Da sich die Urkunde, wie der Absatz des Lehensverzeichnisses auf dieselbe Sache beziehen, so mag ein Schreiber das Datum der Urkunde zu dem Absatz gesetzt, aber dabei den Fehler begangen haben, Idus statt Kalendas zu schreiben. Den Zusammenhang hat Steiner nicht mehr zu erkennen vermocht.

¹⁾ Vermutlich Birkenfeld nw. Würzburg im Bezirksamt Marktheidenfeld in Unterfranken.

²⁾ Vgl. Abs. 128.

³⁾ Adlige des Namens kommen im 13. Jahrhundert mehrere vor, ein Wigand v. H. schon 1219, Reimer I 138, S. 109, ein Wigandus iunior de Heldenbergen bereits 1231, Guden III, S. 1101, und ein anderer (?) in den Jahren 1276—1293; vgl. Abs. 201.

⁴⁾ Sibold von Heldenbergen kommt zuerst 1250 vor, Guden II, S. 94, und noch 1298, September 7, Reimer I 788, S. 580, damals auch noch ein jüngerer.

⁵⁾ S. über ihn Abs. 49.

⁶⁾ Abs. 251 u. 252 in Übersetzung mitgeteilt bei Reimer I 705, S. 509; Abs. 252 wiederholt in Abs. 254; beide teilweise im Gerhardschen Lehensverzeichnis Abs. 49.

⁷⁾ Vgl. Abs. 40 u. 126; es ergibt sich also, dass hier eine ältere Lehensnotiz übernommen ist, da der Vitztum von Aschaffenburg schon 1222 vorkommt und zur Zeit der Zusammenstellung des Lehensverzeichnisses schwerlich noch gelebt hat.

dominus Eberhardus de Hachzila¹⁾, habet idem Wigandus dimidia a domino G. sepedicto.

S. 25 255. Item Ekehart Ronnesac quatuor uncias in *Aprecheshoven, in Lichen 10 solidos, in Holzhusen²⁾ duas uncias; istos denarios prescriptos habet dominus Fridericus de Steden in feodo castrensi, quod dicitur burklehen in Hoenberch a domino G. Item in Clopheim 16 uncias; istos denarios habet dominus Hartradus de Hoenberch sub eodem feodo. In Bruchenbruken 36 solidos, in Horeheim 7 solidos, in Urselo 10 solidos, in Erlebach tres solidos, in Gattenhoven tres solidos; istos denarios habet dominus Segewinus et dominus Gernodus frater suus de Ashebach³⁾ sub eodem feodo a domino G. memorato.

256. ^a Nota, quod bona in Horicheim et quasdam areas in Confluentia sitas ab episcopatu Treverensi dependentia, que habuerunt heredes Wilhelmi de Helfenstein, ego concessi filie Dythardi de Paffendorp, uxori filii Hermanni de Helfenstein⁴⁾, pro dote possidenda; et si sine herede decesserit, ad priores heredes devolventur.

S. 26 257. Preterea habet in pignore Heinricus de Muntabur⁵⁾ miles quasdam vineas in Horicheim pro quadam summa pecunie ab *ipso domino de Eppenstein redimendas.

258. Item idem dominus G. de Eppenstein dedit illis de Hamerstein centum marcas Coloniensium denariorum pro homagio.

259. Item idem dominus de Eppenstein dedit Rorico et Hermanno de Rennenberg⁶⁾ centum marcas Coloniensium denariorum pro homagio.

^a De bonis in H. et quibusdam areis in C. sitis *Rubr.*

¹⁾ Eberhard von Echzel erscheint von 1239—1280 in Urkunden; s. H. Archiv I 2, S. 286, und Schannat, Clientela Fuldensis, Probat. 250, S. 286.

²⁾ Welches Holzhausen gemeint ist, lässt sich nicht entscheiden, vermutlich H. sw. Friedberg.

³⁾ Ein Ritter Gernod von Eschbach kommt 1302, Mai 22, vor und hat damals bereits einen Sohn, der Mönch ist. Böhmer-Lau I 802, S. 403. Vgl. Abs. 121.

⁴⁾ Mit Agnes, einer Tochter Diethards von Pfaßendorf, war Hermann II. von Helfenstein, ein Enkel Wilhelms III. von Helfenstein, vermählt. Letzterer starb um 1245 und hinterließ einen Sohn Hermann I., der mit Lisa von Rennenberg vermählt war und um 1291 starb; dessen Sohn ist Hermann II., gestorben um 1310. S. Michel, Die Herren von Helfenstein, Trier. Archiv, Ergänzungsheft IV, S. 17—26. Über Diethard v. Pfaßendorf s. J. Bast, Die Ministerialität des Erzstifts Trier. Trier. Archiv, Ergänzungsheft XVII, S. 37; derselbe ebenda, S. 22, über Hermann v. Helfenstein.

⁵⁾ Ein Ritter Heinrich von Montabaur erwähnt 1272—1293. Goerz, MR. III 2727, IV 598, 1329, 1336, 2174.

⁶⁾ Von den hier in Frage kommenden erscheint Rorich von Rennenberg urkundlich 1256—1285, Hermann 1258—1291; s. Knipping, Regesten der Kölner Erzbischöfe, III Reg., S. 404.

260. Item Friderico de Schonenburch¹⁾ centum marcas pro homagio.

261. Item dominus Godefridus junior de Eppenstein infedavit Jacobum dictum Hunzwin²⁾ karrata vini danda sibi annuatim de torculari domini Maguntini.

262. Item Ludewicus de Are³⁾ tenet ab ipso domino G. vineam dictam Memmunt pro 40 marcis; quas cum sibi dederit, ponet in certis bonis allodii, que ab ipso tenere debet in feodo⁴⁾.

263. *Item Adolphus de Nortecke⁴⁾ scultetus de Amelburch^{b)} tenet S. 27 in feodo a domino G. advocatiam in villa Kene⁵⁾ cum omnibus decimis illis pertinentibus, videlicet 17 decimis; item particeps est jurispatronatus ecclesie in Lundorp, item jurispatronatus in Winderode et Berensrode.

264. Item Hermannus Kalb⁶⁾ habet in feodo a domino G. decimam in Gauwoldeshüsen, que fuit Adolphi⁷⁾ et Craffthonis de Svensberg⁸⁾).

265. Item Conradus de Linne⁹⁾ et Eckehardus filius Wideroldi fratris sui habuerunt quedam bona in villa Kene et sunt gedeilde illorum bonorum, que obtinet Adolphus, que vendiderunt commendatori et fratribus domus Teutonice in Marpurch¹⁰⁾).

^{a)} Nach dem Absatz ein leerer Raum bis zum Schluss der Seite, auf der nur noch das Rubrum des folgenden Absatzes auf S. 27 steht. ^{b)} Amerburch A. Da der Name in dieser Form nicht vorkommt und in Abs. 270 Amelburch geschrieben wird, ist diese auch sonst übliche Form hier aufgenommen.

1) Ritter Friedrich von Schönburg kommt in Urkunden von 1260—1286 wiederholt vor; er war ein zur Burg Braubach gehöriger Lehensmann und Ministeriale Gottfrieds v. E., der beim Verkauf der Burg 1283 aber eppsteinsch blieb; s. Sauer I 1017, S. 602.

2) Ritter Jakob genannt Hunzwin war ebenfalls eppsteinscher, zur Burg Braubach gehöriger Ministeriale Gottfrieds. Sauer a. a. O. Er kommt 1260—1283 vor.

3) Auch Ludwig von Are erscheint in Urkunden von 1272—1283 mehrfach als eppsteinscher Lehensmann, zur Burg Braubach gehörig. Sauer a. a. O. und die im Reg., S. 16, zitierten Stellen.

4) S. über ihn Abs. 45.

5) Vgl. Abs. 337.

6) Der Ritter Hermann Kalb (Vitus) wird in Urkunden von 1274—1292 öfters genannt; s. Wyss I Reg., S. 500 unter Kalb.

7) Adolf von Nordeck.

8) Wohl Krafto II. von Schweinsberg, der in den Jahren 1257—1275 vorkommt; s. G. Frh. von Schenk zu Schweinsberg, Genealogie der Freiherrn Sch. z. Schw., Tafel I. Vgl. Abs. 336.

9) Konrad von Linne, benannt nach einem ausgegangenen Orte Linne s. Frankenberg, erscheint in den Jahren 1251—1270. Wyss I Reg., S. 542 unter Linne. Vgl. Landau Histor.-topogr. Beschreibung der wüsten Ortschaften im Kurf. Hessen, S. 209.

10) Von einem Verkauf von Gütern des Konrad von Linne in Beltershausen an die Deutschordenskomthurei zu Marburg berichtet eine Urkunde von 1260, Dezember 1, u. Dezember 14. Wyss I 172, 173, S. 132. Über den hier erwähnten Verkauf von Gütern in Kehna scheint eine Urkunde nicht vorhanden zu sein.

266. Item quibusdam civibus ibidem, videlicet Heinrico dicto Engel¹⁾ et Rukeloni²⁾). . .

267. Item Gerlacus de Mertlauwe³⁾ habet jus patronatus ecclesie in Lundorp una cum Adolpho predicto cum decimis etiam dicte ecclesie attinentibus⁴⁾).

268. Item Wernerus de Scherickede miles habet in feodo villam in Holzhusen, que est sita apud [Amelenburch, et]^a advocatiam et jus patronatus in dicta villa⁵⁾).

S. 28 269. *Item Adolphus de Northecke et Wideroldus de Marburch⁶⁾ frater eius habent advocatiam in Breidenburnen⁷⁾).

270. Item Rudengerus olim scultetus de Amelburch habet in pignore decimas in Langenstein et Munechusen⁸⁾ pro 20 marcis; quas cum dominus G. dederit sibi, convertet in predia et ab ipso tenebit in feodo⁹⁾).

271. Item dominus G. habet predia in Steinfeld, que fuerunt aliquando Wideroldi de Marpurch¹⁰⁾; et scribitur in libro feodorum¹¹⁾, quod filii Adolphi Rufi de Northecke^b

272. Item Gerardus de Swalebach¹²⁾ senior habet in feodo medie-

^a Ergänzt nach Abs. 45. Die Worte in A. ausgelassen, auf deren Raum steht das Rubrum des Abs. 269. ^b Lücke in A.

1) Heinrich Engel, Schöffe in Marburg, ist aus Urkunden der Jahre 1272—1297 bekannt. Wyss I Reg., S. 514 unter Engel.

2) Auch Rukelo, Schöffe in Marburg, kommt in Urkunden von 1283—1297 vor. Wyss I Reg., S. 560 unter Rukelo.

3) Von den beiden Gerlach von Merlau, die hier in Frage kommen, erscheint der Vogt in Urkunden von 1244—1267 und dessen Neffe in Urkunden von 1244—1261. Wyss I Reg., S. 248 unter Merlau. S. Nachträge Abs. 3.

4) Wiederholt in Abs. 334.

5) Wiederholt in Abs. 335; s. oben Abs. 45.

6) Über Widerold von Marburg s. Abs. 45. Ob hier Widerold von Nordeck gemeint ist, der in Urkunden der Jahre 1277—1279 begegnet? Vgl. Wyss I Reg., S. 552 unter Nordeck.

7) Breitenborn ist ein zwischen 1354 und 1494 eingegangener Ort bei Rauisch-Holzhausen sü. Marburg. Landau, Beschr. der wüsten Ortsch. im Kurf. Hessen, S. 279 u. Grimm, Mitteil. an die Mitgl. d. Vereins f. hess. Gesch. 1890, S. LXI—LXIII. Die Angabe hat auch das Gerhardsche Verz. in Abs. 45.

8) Von den ausgegangenen Orten des Namens Münchhausen kommt hier der bei Kirchheim gelegene in Frage; s. Landau a. a. O. S. 276.

9) Vgl. Abs. 60 des Gerhardschen Verz., wo Rudengerus nicht als ehemaliger, sondern als Schultheiss, bezeichnet wird.

10) Über den Hof des Widerold von Marburg in Steinfeld vgl. Abs. 342.

11) Vgl. Gerhardsches Verz. Abs. 46.

12) Da mehrere der obigen Absätze am Schluss des Lehensverzeichnisses wiederholt werden, wird zu folgern sein, dass der in Abs. 344 genannte Gernand von Schwalbach dieselbe Person ist, wie der hier genannte Gerhard. Aus der Familie erscheinen zwei Ritter des Namens Gernand in Urkunden aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts,

tatem feodorum illorum, que habuit . . .^a dictus zu den Salzbuden¹⁾ et sunt^b

273. Item Ekehardus de Buchesecke²⁾^c

274. Item Embrico de Foyberg dictus de Wolviskele³⁾

275. *^d Item illi de Derinbach^e

S. 29

276. Item Conradus Kolbendensel, Johannes et Dilo fratres⁴⁾ milites habent in feodo medietatem advocatie in Hoppershoven.

277. Item feodum, quod emerunt apud illos de Cruftela, videlicet redditus 16 octalium siliginis et tritici mesure Fridebergensis, item unius libre denariorum levium, qui solvuntur in purificatione beate Marie virginis, item in Maio 8 solidos, item libram in festo beati Martini preter 4 denarios, item porcum unum et unum pondus lini, quod dicitur gewege. Et hec omnia emerunt cum advocatia predicta.

278. Item habent 18 octalia siliginis et tritici, in Maio 9 solidos, in festo beati Martini 28 solidos leves, in purificatione beate virginis 32 solidos.

279. Item tribus vicibus in anno quilibet vir advocatitius tenetur solvere unum denarium levem, quod facit 16 solidos leves. *Sciendum S. 3 etiam est, quod [pro] quolibet maldro debetur anser.

280. Item emerunt apud . . .^f dictum Lugebergere de Esschebach 5 solidos leves, qui solvuntur in festo beati Martini

281. Item a domino G. unum porcum et tria pondera lini gewege vulgariter dicta . . .

282. Item filii Weneri longi dicti de Reckenberg⁵⁾ habent alteram partem advocatie in Hoppershoven a domino G. memorato.

^a Lücke in A. durch Punkte angedeutet. ^b Lücke. ^c Lücke von 1½ Zeilen. ^d Illi de de Derinbach A. ^e Lücke von 2½ Zeilen A. ^f Eine Lücke durch Striche angedeutet A. ^g dicto A.

ein Gernand Ritter zu Giessen 1265—1276, Wyss I Reg., S. 562 unter Schwalbach, der wohl auch früher schon vorkommt (vgl. Guden II, S. 93) und dessen Sohn, der 1275—1291 erwähnt wird; Wyss a. a. O. u. Scriba Gr., S. 87 unter Schwalbach.

1) Die Familie von Salzböden kommt im 13. Jahrhundert vor. Genannt wird 1256 ein Gerhard v. S. Wyss I 139, S. 110, und ein Ludwig v. S. 1280, Guden II, S. 219.

2) Eckhard v. Buseck, Ritter und Burgmann zu Giessen, kommt urkundlich 1262—1282 vor, Wyss I Reg., S. 499, Baur, AUB. I 193, S. 130. Vgl. Abs. 345.

3) Emmerich von Fetzberg genannt von Wolfskehl begegnet in Urkunden von 1260—1287, Scriba Gr., S. 97. Wyss I Reg., S. 574 unter Wolfskehl.

4) Ritter Konrad Kolbendensel von Bellersheim begegnet 1250—1289, Johann (ob Sohn Konrad?) 1306—1343, Dyllo, des letzteren Bruder, 1294—1332. Scriba Gr., S. 49 unter Kolbendensel.

5) Werner von Bellersheim, der zur Familie Kolbendensel gehört zu haben scheint, erbat in einer Urkunde von 1278, Januar 10, von Gottfried III. von E. die Erlaubnis, den Teil der Vogtei von Oppershofen, den er von Eppstein zu Lehen trug, an Werner von Falkenstein vertauschen zu dürfen. Joannes, Spic. S. 308. Vermutlich ist es derselbe Werner, der hier genannt wird.

283. Item Wilhelmus de Rumpenheim et Heinricus de Guncenheim cognatus suus habent in feodo a dcmino G. in decima in Hoppershoven 32 octalia siliginis, tritici, pize et avene.

284 Item unum mansum valentem annuatim 17 octalia siliginis, tritici et avene.

285. Item molendinum, quod est situm in villa Hoppershoven, et solvit eis annuatim 15 octalia siliginis.

286. Item filii Johannis de Hergern habent de dicto molendino 5 octalia siliginis.

287. Item Leo de Steinfeld habet in feodo in Hoppershoven duos porcos et 4 solidos preter 3 denarios, qui solvuntur in die beati Martini.

S. 31 288. Item Fridericus filius Ruperti de Karben¹⁾ habet *ex parte uxoris sue, filie quondam Gerlaci parvi de Bomersheim²⁾, unum porcum et 30 denarios, qui denarii solvuntur in die beati Martini.

289. Item Burkardus dictus Brendelin³⁾ habet in Hoppershoven 7 solidos preter 4 denarios in die beati Martini, et fuit dictum feodum Herbordi de Hoinberch.

290. Item Marquardus⁴⁾ et Heinricus⁵⁾ fratres filii quondam Wintheri de Bruningesheim⁶⁾, Eberwinus⁷⁾, Cuno⁸⁾ et Wintherus⁹⁾ fratres filii quondam Eberwini de Bruningesheim¹⁰⁾ habent in feodo 10 porcos et 10 pondera lini, que gewege dicuntur De hiis vero porcis habet . . .^a dictus Brogeschild¹¹⁾ ab ipsis in feodo tres¹²⁾.

^a Lücke A.

1) Friedrich, Sohn Ruperts von Karben, ist der Burggraf von Friedberg, der 1280—1293 in Urkunden vorkommt. Foltz I Reg., S. 617. Scriba Gr., S. 45 unter Karben.

2) Ein Gerlacus de Bomersheim minor begegnet in einer Urkunde von 1268, December 7, Gulen I, S. 727, und in einer anderen von 1272, December 7, Böhmer-Lau I 307, S. 152. Er dürfte der oben genannte sein.

3) Burkhard Brendel wird genannt in einer Urkunde von 1273, Februar 2, und mit dem Zusatz de Bomersheim in einer Urkunde von 1273, August 3, bei Sauer I 837, S. 490 und I 840, S. 492.

4) Marquard von Preungesheim, Sohn Winthers, begegnet 1255—1303. Reimer I Reg., S. 657 unter Preungesh. u. Böhmer-Lau I. Reg., S. 548.

5) Heinrich von Pr., begegnet 1274—1303, ebenda.

6) Winther v. Pr., 1252—1291 nachweisbar, scheint 1281 oder bald nachher gestorben zu sein, da er oben bereits als verstorben bezeichnet wird. Reimer a. a. O. und Sauer I 576, S. 359, I 582, S. 362.

7) Eberwin, Sohn Eberwins von Pr., nachweisbar noch 1297. Reimer a. a. O.

8) Cuno v. Pr., nachweisbar bis 1306. Reimer und Böhmer-Lau, a. a. O.

9) Winther, Sohn Eberwins v. Pr., nachweisbar bis 1305. Böhmer-Lau a. a. O.

10) Eberwin v. Pr., der Vater, kommt vor 1252—1281. Reimer, Böhmer-Lau, a. a. O., Sauer I 576, S. 359.

11) Brogeschild erscheint als Bürge Gottfrieds II. und III. in einer Urkunde von 1270, April 1, Sauer I 806, S. 473.

12) Abs. 290 und 291 nach der Übersetzung gedruckt bei Reimer I 705, S. 509.

291. Item sex solidos Colonienses habent prefati M., H., Eber. et Cū. et Winter. duobus annis de terra illa arabili, que dicitur kerforst et tercio anno nichil habent; et est causa, quia terra manet inculta.

292. Item Heinricus de Hatzechenstein¹⁾ habet in feodo unum porcum et pondus lini.

293. Item filii quondam Gerhardi de Morle dicti Naso²⁾ habent unum porcum et pondus lini, que quandoque habuit etiam Heinricus de Hatzechenstein prefatus.

294. *Item Heinricus olimscultetus Frankenvurdensis³⁾ filius Volframi⁴⁾ s. 32 tenet a domino G. de Eppenstein tria jūgera vinearum in Hurste et terciam partem advocatie in Urbrug⁵⁾, que fuit aliquando Ruperti de Sassenhusen⁶⁾ filii Conradi quondam sculteti Frankenvurdensis⁷⁾.

295. Item habet in parata pecunia 20 marcas, quas convertet in predia.

296. Item Heinricus Binthamer⁸⁾ de Didenkeim tenet in feodo ab ipso domino de Eppenstein duodecim octalia siliginis et tritici, que solvuntur de quodam manso, qui dicitur kirchube.

297. Item octo octalia siliginis, undecim solidos denariorum levium et sex kappones de quodam molendino in Dorheim.

298. Item tria jugera vinearum in Hurste assignata sibi pro karrata vini, cuius karrate medietatem habet in feodo vero et reliquam partem in feodo castrensi apud Hohenberg deserviendo.

299. Item habet mansum unum in Didenkeim.

300. Item [in] Biberahe 10 solidos leves.

301. Item in Massenheim habet aliqua bona.

1) *Heinrich von Hattstein, nachweisbar 1272—1307. Böhmer-Lau I Reg., S. 532 unter Hattstein.*

2) *Als Söhne des Gerhard von Mörlen werden, damals noch unmündig, in einer Urkunde von 1269, September 29, genannt Heinrich und Berthold von Mörlen. Baur, HUB. I 134, S. 95.*

3) *Heinrich von Praunheim, Sohn des Frankfurter Schultheissen Wolfram von Pr., erscheint in Urkunden von 1266 ab, als Schultheiss von Frankfurt von 1273—1282 und ohne Amt noch bis 1297. Böhmer-Lau I Reg., S. 547 unter Praunh. Über ihn und seinen Besitz s. Euler, Die Herren von Sachsenhausen und Praunheim, Ff. Archiv II, Heft 6, S. 65—68.*

4) *Über Wolfram v. Pr. s. Abs. 138.*

5) *Vgl. die Urkunde von 1280, März 24, durch die Gottfried III. von E. den ehemaligen Schultheissen Heinrich mit dem dritten Teil der Vogtei in Urberach belehnte. Böhmer-Lau I 430, S. 208. Vgl. unten Abs. 316.*

6) *Ripert von Sachsenhausen, nachweisbar 1276—1293. Böhmer-Lau I Reg., S. 552 unter Sachsenhausen.*

7) *Konrad von Sachsenhausen, Vater Riperts, nachweisbar 1263—1279. Böhmer-Lau a. a. O. Über ihn Euler a. a. O., S. 46.*

8) *Ritter Heinrich Binthamer, urkundlich erwähnt 1280—1287. Böhmer-Lau I 430, S. 208. Reimer I 646, S. 464.*

- S. 33 302. ^a Item Theodericus de Pruinheim¹⁾ habet in feodo a domino G. curtim suam in Hoinstat et quinque jugera cum dimidio vinearum ibidem⁶⁾.
303. Item *dimidium mansum terre arabilis ibidem⁶⁾.
304. Item 6 libras denariorum Frankenyurdensium et quinque solidos leves in Kilianessteden⁶⁾.
305. Item mansum unum in Clopheim⁶⁾.
306. Item quicquid habet in Erharteshusen²⁾ et in Snepenhusen.
307. Item partem decime in Nuveren³⁾ ⁶⁾.
308. Item habet ipse et Burkardus Brendelin⁴⁾ patruus eius duos mansus in Sindelingen⁶⁾.
309. Item daz var zu Flersheim⁵⁾ ⁶⁾.
310. Preterea habet decimam in Berenburnen et molendinum in Wizenheim; et est hoc de dominio in Cleberch⁶⁾.
311. ^a Item Volradus de Selegenstat⁷⁾ habet villam Rodahe³⁾ quam dominus G. potest redimere pro sexaginta marcis.
312. Item in villa Limmersbure 15 solidos leves, quos quandoque habuit Th. de Erlebach⁹⁾, miles dictus Eppo.
313. Item pueri Frankonis de Kronenberg¹⁰⁾ juniores, quos procreavit cum domina Agnete de Velevila, habent in feodo ex parte matris

^a Rubrum fehlt A.

1) Über Dietrich gen. Zenichen aus dem Geschlecht von Bommersheim-Fraunheim, der 1281—1296 urkundlich erwähnt wird, vgl. Schenk zu Schweinsberg, Beiträge zur Kenntnis der in Frankfurt begütert gewesenen Adelsfamilien, Neujahrsblätter des Ver. f. Frankf. Gesch. 1878, S. 11—15.

2) Nicht Wüstung bei Hadamar, wie Reimer I Reg., S. 624, meint, da dort Eppstein keinen Besitz hatte. Ob Eppertshausen n. Dieburg, das als Ecgiharteshusen vorkommt?

3) Den Zehnten hatte nach Abs. 101 früher der Wetzlarer Bürger Hartpertus.

4) Burkhard Brendel von Bommersheim, nach obiger Angabe der Oheim des Dietrich von Praunheim, wird in Urkunden von 1273—1292 erwähnt. Sauer I 837, S. 490. I 840, S. 492; Guden II, S. 275.

5) Die Mainfähre hatte früher nach Abs. 102 der Sohn Guntrams.

6) Die Absätze 302—310 teilt Reimer I 705, S. 510, nach der Übersetzung mit

7) Volrad von Seligenstatt kommt in Urkunden zuerst 1268, als Viceschultheiss von Frankfurt in den Jahren 1276—1279, als Schultheiss 1284—1288, 1292—1297, 1300, 1306—1313 vor. Böhmer-Lau I Reg., S. 554 unter Seligenstatt.

8) Ob Ober- und Niederode sw. Seligenstadt?

9) Dietrich von Erlenbach wird als eppsteinscher Vasall genannt in Urkunden von 1279, Juni 28, und 1280, September 27, bei Joannes, Spic., 311, Nr. 20, 312 Nr. 21 und Baur, AUB. I 173, S. 114, und als verstorben in einer Urkunde von 1311, Dezember 6, bei Baur a. a. O. 406, S. 278.

10) Franko von Kronberg, nachweisbar 1253—1287, Sauer I 585, S. 364. Baur, AUB. I 213, S. 145; vgl. auch Ompteda, Die von Kronberg und ihr Herrsitz, S. 35. Nach letzterem, S. 71, hatte Franko IV. 5 Söhne. Dass er, wie Ompteda S. 35 angibt, mit Margarete von Reifenberg vermählt gewesen ist, müsste nach obiger Angabe als irrig angenommen werden, wenn er nicht zweimal vermählt war, was aus dem Lehenverzeichnis herausgelesen werden könnte.

eorundem a domino G. advocatiam Heckestat et jus patronatus in Durkelnwila; et sunt participes illi de Velewile.

314. Item Crafto de Beldersheim¹⁾ habet in feodo *redditus 26 s. 34 solidorum Coloniensium, quatuor anseres et 4 pullos de duobus mansis sitis in Gruningen²⁾, quod feodum fuit quandoque Giselberti de Voidsberch³⁾.

315. Item Hartmannus de Dudelnheim⁴⁾ habet a domino G. tria octalia siliginis cum dimidio de dimidio manso sito in Dorheim, quod feodum fuit aliquando Richardi de Gunse⁵⁾.

316. Item pueri Conradi olim sculteti Frankenvurdensis⁶⁾ dicti de Sassenhusen habent in feodo a domino G. villas Bergela⁷⁾ et Urbrug preter tertiam partem advocatie in Urbrug, que fuit Riperti filii predicti C., quam nunc habet H. scultetus Frankenvurdensis⁸⁾.

317. Preterea sciendum est, quod de consensu domini G. Hartmudus miles de Sassenhusen⁹⁾ vendidit medietatem advocatie in Bergela ecclesie sancti Petri Maguntine¹⁰⁾.

318. Item reemit ipse Hartmudus apud Ripertum predictum sextam

1) Kraft von Bellersheim, urkundlich nachweisbar 1269—1317. Scriba Gr., S. 39 unter Bellersheim.

2) In Grüningen s. Giesen hatte Giselbert von Goens (Gunsa), der wohl mit Giselbert von Vetzberg identisch ist (s. die folgende Ann.), Lehen, die ihm und seinen Nachkommen Gottfried v. E. 1261 weiter verlieh. Baur, AUB. I 93, S. 61.

3) Da 1275 die Ehefrau des Giselbert von Vetzberg bereits als Witve erwähnt wird, ist er vorher gestorben. Baur, a. a. O. 1222, S. 733. Er kommt vor 1245—1266. Scriba Gr., S. 93 unter Voidsberg.

4) Hartmann von Dütelsheim, erwähnt 1292—1299, Reimer I Reg., S. 621, ein älterer 1245. Foltz I 19, S. 6.

5) Richard von Goens kommt vor 1292 u. 1297. Guden II, S. 275. Baur, AUB. I 277, S. 193.

6) Über Konrad von Sachsenhausen s. oben Abs. 294, über seine Söhne vgl. Euler, Fr. Archiv II, H. 6, S. 47—48, der als solche Ripert, Konrad, Heinrich und Johann anführt. Konrad und Johann waren 1288 bereits verstorben, Böhmer-Lau I 543, S. 261; beide erscheinen urkundlich nur bis 1276.

7) In Bürgel a. Main n. Offenbach hatten im 9. Jahrhundert Kloster Lorsch und das Frankfurter Bartholomaeusstift Besitz. Cod. Lauresh. III 120, N. 3456. Böhmer-Lau I 7, 8, 10, S. 3, 4, 7.

8) Über Heinrich von Praunheim s. Abs. 294. Dass er hier als scultetus Frankenvurdensis bezeichnet wird, während er in Abs. 294 als H. olim sc. vorkommt, beweist, dass die den Absätzen zugrunde liegenden Aufzeichnungen verschiedenen Zeiten angehören.

9) Über die verschiedenen Hartmude von Sachsenhausen s. Euler a. a. O., S. 50—52.

10) Hartmud v. S. verkaufte die halbe Vogtei über die Güter des S. Peterstifts an dieses mit Urkunde von 1274, Mai 8. Sauer I 854, S. 498.

partem ipsius advocatie¹⁾, et adhuc retinet Conradus.²⁾ nepos prefati Conradi sculteti duas partes.

319. Item pueri Hellewici de Prunheim³⁾ militis habent in feodo 5 solidos leves de molendino in inferiori Eschebach et piscariam in Hedernheim⁴⁾.

S. 35

320. *Item Guntramus de Flersheim⁵⁾ junior habet in feodo a domino G. 7 octalia siliginis de bunda in inferiori Eschebach, item in Horheim sex maldra avene et dicitur dredehavere, item in Horheim unum octale tritici et tres solidos leves. Hoc autem feodum fuit quandoque Henrici advocati de superiori Erlebach⁶⁾; est autem redimendum pro 27 marcis, quibus habitis sive pagatis Guntramus predictus convertet in predia.

321. Item Johannes filius Ludewici ad Mentem⁷⁾ civis Maguntinus habet in feodo 4 amas vini, octo maldra siliginis cum modio vernezal Maguntine mesure, item 20 solidos Coloniensium denariorum pro herberga, item 10¹/₂ solidos Maguntinorum denariorum, que omnia domino G. predicto de bonis suis Delkelnheim solvebantur ad manus.

322. Item Rupertus de Etchenstein⁸⁾ miles tenet in feodo unum mansum situm in Hedernheim.

1) Derselbe verkaufte diesen sechsten Teil der Vogtei wieder an das Peterstift, wozu Gottfried III. von E. seine Zustimmung mit Urkunde von 1290, Dezember 8, erteilte. Das Lehensverzeichnis kennt den Verkauf noch nicht. Böhmer-Lau I 587, S. 285.

2) Konrad von Sachsenhausen, auch genannt von Urberg, Sohn Konrads und Enkel des Schultheissen Konrad v. S., erscheint urkundlich in den Jahren 1288—1309. Böhmer-Lau I Reg., S. 552 unter Sachsenh.; dazu Eder a. a. O., S. 49.

3) Helwig von Praunheim, ein Bruder des Frankfurter Schultheissen, Wolfram von P., lässt sich in Urkunden von 1243—1268 nachweisen. Böhmer-Lau I Reg., S. 548 unter Praunh. Wenn Eder a. a. O., S. 58, meint, dass er ohne Kinder gestorben sei, so widerspricht dem die obige Angabe.

4) In Heddernheim n. Frankfurt be-ess Eppstein damals auch eine Vogtei, mit der Gottfried III. 1278, Oktober 30, den Frankfurter Schultheissen Heinrich von Praunheim belehnte. Sauer I 944, S. 564.

5) Ein Guntramus de Flersheim ist Bürge für Gottfried II. und III. in einer Urkunde von 1270, April 1. Sauer I 806, S. 473. Vielleicht ist er derselbe, der 1290, Mai 9, mit verschiedenem Besitz in Flörshheim vorkommt. Ebenda 1107, S. 655. Ein älterer ist jedenfalls der im Gerhardschen Verzeichnis Abs. 102 genannte.

6) S. Abs. 200.

7) Ein Mainzer Bürger Johannes de Mente, der möglicherweise der obengenannte Johannes filius Ludewici ad Mentem (zum Gedenk?) ist, erscheint in einer Urkunde von 1317, September 13, bei Schaab, Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst, II, S. 432.

8) Ritter Rupert von Idstein wird in der Urkunde von 1255, Dezember 17, über die Länderteilung der Grafen Walram und Otto von Nassau als einer der Schiedsrichter genannt. Kremer, Origines Nassovae II, S. 297. Er erscheint auch in Urkunden von 1264, Mai 1, bei Sauer I 750 S. 444. von 1287, Januar 1, bei Gud'n III, S. 761, 1287, November 25, bei Sauer I 1076, S. 635. und 1289, Juli 17, ebenda 1099, S. 651, wenn anders es sich in allen Fällen um dieselbe Person handelt.

323. Item Hartmudus de Sassenhusen habet sextam partem advocatie, quam emit apud Ripertum cognatum suum¹⁾.

324. Item Heinricus Friz²⁾ habet in feodo a domino G. *medietatem s. 36 decime in Limmersbure.

325. Item ipse et filii patru sui Gernandi de Dorevelden habent communiter 16 octalia tritici in superiori Eschebach.

326. Item ibidem 10 solidos denariorum levium.

327. Item apud Lichen 10 solidos leves.

328. Item Heinricus, Gerhardus, Sifridus et Conradus fratres de Husenstam³⁾ et Conradus filius quondam Eberhardi⁴⁾ fratris eorundem habent in feodo castrum Husenstam et villam sitam ante castrum eodem nomine nuncupatam et totum nemus⁵⁾, quod habuit Gwaro de Husenstam⁶⁾ ab imperio, iudicium et stratas dicte ville sive plateas et bona. que habuit dictus Gwaro in Buchen.

1) Vgl. Abs. 318. Der Bearbeiter bemerkte nicht, dass die gleiche Lehensaufzeichnung ihm schon einmal begegnet und von ihm aufgenommen ist.

2) Heinrich Friz kommt vor in Urkunden von 1280, März 24, bei Böhmer-Lau I 430, S. 208, von 1287, März 13, bei Reimer I 646, S. 464, und 1289, Juli 6, bei Sauer I 1109, S. 657.

3) Über die Brüder Heusenstamm s. Ritsert, Geschichte der Herren und Grafen von Heusenstamm, im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins, Jahrg. 32 (1884), S. 21—24. Heinrich von H. erscheint in Urkunden 1275—1288, Gerhard 1275—1299, Siegfried 1275—1305, Konrad 1275—1300.

4) Der hier genannte Eberhard von H. kann nicht der Mainzer Domherr, Custos von S. Maria ad gradus und Pfarrer Eberhard von H. sein, der allerdings ein Bruder der vier oben genannten H. war; es muss noch einen Bruder dieses Namens gegeben haben. Er wird neben dem Mainzer Domherrn in einer Urkunde von 1291 bei Guden V, S. 776—777 genannt, muss damals aber bereits verstorben gewesen sein, womit die Angabe des Lehensverzeichnisses gut übereinstimmt, das hier von Conradus, filius quondam Eberhardi fratris eorundem spricht. Der Domherr lebte 1291 noch, wie die angeführte Urkunde beweist. Ritsert a. a. O. kennt den zweiten Eberhard nicht. Im Druck der Urkunde bei Guden a. a. O. dürfte Zeile 9 statt Eberhardi wohl Gerhardi und Zeile 10 statt filii quondam Gerhardi wohl Eberhardi zu lesen sein.

5) Der Heusenstammer Wald, wie die Burg ein Reichslehen, von dem man zuerst durch das Gottfriedsche Lehensverzeichnis Abs. 247, nicht durch die angebliche Urkunde von 1211 (vgl. oben Abs. 247 Anm. 5) erfährt, wurde den Herren von Heusenstamm damals durch Philipp von Falkenstein streitig gemacht, von Schiedsrichtern aber zugesprochen, nachdem sich diese Gottfried III. verpflichtet hatten. S. die Urkunde von 1291, August 13, bei Guden V, S. 774—776.

6) Dass Gwarus hier der Familiennamen de Husenstam beigelegt wird, bestätigt Schenk zu Schweinsbergs Vermutung, dass die Heusenstamm der alten Familie des Eberhard Waro, d. h. der Herren von Hagen-Arnsburg-Minzenberg angehören. H. Archiv XIV, S. 134—135, während Steiner, Rodgau, S. 36, den Eberhardus kinderlos sterben lässt und in den Heusenstamm eine fremde Familie erblickt.

329. Item Wernerus Schelris¹⁾ et Johannes²⁾ frater eius habent in feodo a domino G., quicquid habent in Wazerlois, curtim videlicet et vineas, item in Kalde.

s. 37 330. Item Giselbertus et Conradus dictus Crumpachere de Fodesberch tenent in feodo a domino G. quatuor octalia tritici, quinque octalia siliginis, dimidium maldrum avene et maldrum caseorum estimatum ad sex solidos leves in villa Kirchgunse, *que in restaurum 9 solidorum Coloniensium domino G. ad manus resignaverunt et ab ipso postea in feodo resumpserunt³⁾.

331. Item Eberhardus de Huchelnheim⁴⁾ habet in feodo dominam dictam Gesten et totam eius parentelam ab ipsa descendentem.

332. Item Merbodo filius Bunres habet in feodo in Biberah 15 solidos leves, item in Limersbure 10 solidos et in Mulenheim 3 solidos in festo Martini, item in Cletstat 15 solidos leves Remigii, item ibidem in purificatione beate virginis 15 solidos leves, item [in] Wellengesheim Martini et in Maio 4 solidos leves et 2 denarios, item ibidem in festo palmarum 30 denarios leves, item in Limersbure Walpurgis 5 solidos, item in Auheim, sicut situm est [apud] castrum Hagenowe^a, tria maldra siliginis et tria maldra avene, item in Guginsheim 4 maldra avene mesure de Selegenstat et dicitur vaithavere⁵⁾.

s. 38 333. Item decima tota in Wicenhan⁶⁾ attinet domino G. de Eppenstein, item in Widradeshan, item decima [in] Attenburnen⁷⁾, item decima in *Udenhusen, item in Gawaldeshusen, item decima in Nodenahe⁸⁾, item

* als gelegen ist dy borgk Hagenowe B.

1) Werner Schelris von Wasserlos wird in einer Urkunde von 1299, April 10, bei Reimer 798, S. 591, genannt.

2) Johann Schelris von Wasserlos wird als verstorben aufgeführt. Regg. Boica V 194.

3) Die Angabe beruht auf einer Urkunde von 1267, Januar 1, durch die Gilebertus et Conradus dictus Crumbache de Fodesberg zum Ersatz für das von ihnen an Werner von Oppershofen verkaufte eppsteinsche Lehen von 9 köln. Schillingen in Oppershofen Gottfried von E. die oben genannten Einkünfte in Kirchgöns als Lehen auftragen. Joannes, Spic., S. 286.

4) Eberhard von Heuchelheim, Sohn des Ritters Adolf von H., Burgmann von Giessen, urkundlich erwähnt 1278—1296. Scriba Gr., S. 61 unter Huchelheim.

5) Der Absatz nach der Übersetzung mitgeteilt von Reimer I 705, S. 510.

6) Weitzenhain, Wüstung zwischen Rüdinhhausen und Weitershain nö. Giessen. Wagner, Wüstungen OH., S. 92.

7) Attenburnen ist offenbar die Wüstung Appenborn beim heutigen Hofe Appenborn nö. Giessen. Der Ort kommt bereits in den Fulder Traditionen und bis ins 14. Jahrhundert vor. Wagner a. a. O., S. 77.

8) Nodenahe, wie oben geschrieben wird, statt Nordenahe oder Nordernahe, ist eine Wüstung bei Londorf (Nordernowe apud Lundorf, wo die von Nordeck Besitz hatten. Wyss I 246, S. 188. Würtwein, DM. III, S. 285.

decima in Alharteshusen, item decima in Antreffe¹⁾, item in Climpach decima²⁾. Ista bona seu decimas obtinent in feodo a domino G. Adolphus³⁾, Walterus⁴⁾ et Gerlacus⁴⁾ fratres de Nordecke milites.

334. Item iidem fratres et Gerlacus de Merlauwe obtinent in feodo jus patronatus ecclesie in Lundorp cum decimis attinentibus ecclesie⁵⁾.

335. Item villam in Holzhusen seu advocatiam ibidem habet in feodo Wernherus de Schrickede miles cum jure patronatus⁶⁾.

336. Item Hermannus Kalb habet in feodo decimam in Gauwels-husen, que fuit Adolphi et Crafftonis de Sweinesberch⁷⁾.

337. Item villa apud Lare Kene attinet domino de Eppenstein, quam habet in feodo Adolphus scultetus de Amelburch dictus de Nordecke⁸⁾.

338. Item villa Nuveren attinet domino de Eppenstein.

339. Item siti sunt sex mansus terre arabilis apud Lare seu in terminis dicte ville, qui attinent domino de Eppenstein.

340. Item duo mansus in villa Keine *predicta.

S. 39

341. Item in villa Niderndorf⁹⁾ sita apud Michelnbach siti sunt quinque mansus.

342. Item curia in Steinford, que erat Wideroldi militis de Marpurch¹⁰⁾.

343. Item Hermannus Meisenbaich^{a 11)} habet beneficium Dythmari ceci de Gensingen et decimam boum^b in Fritslaria¹²⁾.

^a Meisenbach Rubr. ^b bonam A; *vgl. Abs. 243.*

1) *Antreffe, Wüstung in der Gemarkung Geilshausen nö. Giessen. Wagner a. a. O., S. 76, Landau, Wüste Ortschaften im Kurf. Hessen, S. 189.*

2) *Der Kirchsatz von Odenhausen, Geilshausen, Weitershain, Allertshausen und Climbach war noch im 16. Jahrhundert eppsteinsches Lehen der Herren von Nordeck zu Rabenau. Scriba, Regg. OH. 2872*

3) *S. Abs. 45.*

4) *Da Walther und Gerlach als Brüder des Adolf von Nordeck genannt werden, ist an den älteren Walther zu denken, der 1261—1287, seit 1268 als Deutschordensbruder in Marburg, und ebenso auch an den älteren Gerlach, der 1260—1266 urkundlich erwähnt wird und 1267 schon gestorben ist, nicht an die jüngeren Familienglieder mit diesen Vornamen, die zum Teil gleichzeitig mit jenen vorkommen. Wyss I Reg., S. 552 unter Nordeck.*

5) *Wiederholung von Abs. 267.*

6) *Wiederholung von Abs. 268.*

7) *Wiederholung von Abs. 264.*

8) *Vgl. Abs. 268, wo allerdings nur gesagt wird, dass Adolf von Nordeck die Vogtei Kehna hatte.*

9) *Der Ort Niederndorf bei Michelbach nw. Marburg scheint ausgegangen zu sein.*

10) *Vgl. Abs. 269 und Abs. 271.*

11) *Ein Hermannus von Meysenbuch wird in einer Urkunde von 1293, Juli 9, bei Wyss I 568, S. 429, genannt. Vgl. Abs. 61, wo der Name Meisenbuc geschrieben wird.*

12) *Der Absatz findet sich auch im Gerhardschen Verz. Abs. 61.*

344. Item Gernandus de Swalebach^{a 1)} vassallus est.

345. Item Eckehardus frater eius dictus de Buchesecke²⁾.

346. Item quidam de Salbuden³⁾ obiit et feodum suum dominus G. concessit Gernando predicto et H. de Solzbach⁴⁾.

347. Item Rudengerus scultetus de Amelburch habet in pignore decimam in Langenstein et Munechusen pro 20 marcis: quas cum sibi dederit, convertet in predium⁵⁾.

348. Item dominus Wezelo habuit decimam in Buckemhe^{b 6)}.

^a Sualebach Rubr. ^b Der Schluss der Seite 39 und Seite 40 wurden in A von dem Schreiber des Lehensverzeichnisses leer gelassen und von einem Schreiber der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts zu den in den Nachträgen mitgeteilten Nachträgen benutzt.

1) Vgl. Abs. 272.

2) Vgl. Abs. 273.

3) Vgl. Abs. 272.

4) Ein Hartmund von Sulzbach kommt in Urkunden von 1250, April 6, bei Baur, AUB. I 56, S. 39, und von 1279, September 18, bei Sauer I 955, S. 570 vor.

5) Wiederholung von Abs. 270.

6) Vgl. Abs. 38 des Gerhardschen Lehensverzeichnisses, wo der Name des Zehntbesitzers vollständiger als Wezel von Garbenheim angegeben wird.

C. Die Nachträge.

1. ^{*}Nota feudum, quod habet Rudolfus de Sassenhüsen ¹⁾ miles a domino Gotfrido S. 80 de Eppenstein: primo vineas in Hurste; item habet ab eo bona in Urbrüch.

2. Noveritis, domine de Eppenstein, quod ego Hertnidus de Gastowe habeo a vobis in feudum quinque mansus in villa dicta Steinrestat ²⁾ et 17 pratorum ibidem.

3. Nos Gernodus Kodeboz et filius fratris mei Gernodus Kodeboz a domino de Eppenstein tenemus in feudum decimam in villa Eygelspach et decimam in Sheppach.

4. ^a Nos Syfridus dominus de Eppenstein ad cunctorum presencium inspectorum noticiam volumus pervenire, quod cum strenui ^b viri Burkardus dictus Binthamer ³⁾ miles, Culmannus ⁴⁾ et Heylmannus fratres duodecim octalia tritici et siliginis annue pensionis Fredebergensis mesure super duobus mansis sitis in Swalheim dictis daz kirchgüt a nobis in feodo descendencia resignacione libera et debita renunciacione habitis honesto viro Frideberto ^c dicto Jungen nostro pre ceteris fautori, Heydindrudi uxori sue ac omnibus heredibus suis ^d utriusque sexus pro viginti et duabus marcis ^d Coloniensium denariorum pecunie numerate et solute iusta et simplici vendicione vendiderint petentes eidem vendicioni nostrum adhibere consensum. Nos igitur ipsorum precibus inclinati Frideberto, Heydendrudi uxori sue et heredibus suis prelati predicta duodecim octalia a nobis nostrisque successoribus iure feudali conferimus possidenda perpetue testimonio presencium literarum ¹³⁰⁶ sigilli nostri robore munitarum. Datum anno domini MCCCVI, IV nonas Octobris. Okt. 4.

5. Universis, ad quos presentes litere pervenerint, Syfridus dictus Bicz miles et Johannes armiger natus Johannis quondam militis dicti Bicz ⁵⁾ salutem. Cum

^a Die folgende Urkunde von 1306, Oktober 4, befindet sich in der Handschrift des Lehenbuchs zweimal eingetragen, auf S. 80 von einem Schreiber aus dem Anfang, auf S. 40 von einem aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Dem Abdruck ist die ältere (A) zugrunde gelegt. Ergänzungen sind nach der jüngeren (B) gemacht.
^b strenui A. ^c fehlt A. ^d fehlt A.

1) Rudolf von Sachsenhausen ist wohl Rudolf von Praunheim, der 1264 vorkommt und 1274 bereits verstorben ist: s. Euler, Fr. Archiv II, H. 6, S. 71.

2) Steinerstat, ausgegangener Ort bei dem Städtchen Staden a. d. Nidda ö. Friedberg. Wagner, Wüstungen O., S. 280.

3) Ritter Burkhard Binthamer kommt bis 1331 in Urkunden vor. Scriba Gr., S. 41 unter Binthamer.

4) Cunemann Binthamer erscheint auch in einer Urkunde von 1321, Januar 21 bei Baur, AUB. 528, S. 349.

5) Die Brüder Siegfried und Johann Byze kommen in einer Urkunde von 1300, September 14, bei Sauer I³ 1292, S. 37, vor, Siegfried (ob derselbe?) noch in einer Urkunde von 1335, Juli 25, bei Wenck, HLG. I, UB. 202, S. 138, und Johann Biz von sente Gewere in einer Urkunde von 1315, August 3, ebenda 135, S. 87. Johann, der Sohn Johans, könnte identisch sein mit einem in Urkunden von 1343 und 1346 vorkommenden Johann, bei Wenck a. a. O. 216, S. 149 und 219, S. 153. Über die Biz s. oben S. 52 Anm. 6.

noticia subscriptorum recognoscimus curiam nostram sitam in villa dicta Wylre et quartam partem iudicii eiusdem racione teodi nos possidere a domino Gotfrido de Eppenstein, pro quibus nos et nostri heredes fideles sumus et erimus domini sepedicti.

S. 81 6. * Nos Markolfus Giez miles et Markolfus armiger de Nese filii dicti Beyers militis tenore presencium recognoscimus, nos quinquaginta quatuor maldra tritici Limpurgensis mensure et decem marcas denariorum Coloniensium et quindecim porcos vel swyngelt 15 porcorum * ex curia sita in Nuheim cum hominibus ipsi curie attinentibus in feodum a domino Gotfrido de Eppenstein possidere, et obinde ipsius fideles sumus.

7. ^b Nota: in antiqua litera continetur sic: Illi de Assheburnen¹⁾ habent a domino Gotfrido de Eppenstein duas carratas vini in Gysinheim et decem solidos in Breckenheim et decimam illam in Swaleheim et linum et duos porcos in Nüverin et beneficium illud, quod dominus Craft Capra ^c ab illis de Assheburnen habet, et Burkardum carniicem et homines illos. qui ad hoc pertinent.

8. Noverint ^d universi, quos nosse fuerit oportuum, quod nos Gotfridus ac Heinricus fratres carnales filii Friderici quondam militis dicti de Dorfelden habemus et recepimus a domino nostro Gotfrido domino de Eppenstein sex mansus cum una area iure feudali sitos in villa dicta Steinstad²⁾ iuxta castrum dictum Staden, quod possidet domina Ūda quondam domina in Limpurg.

9. Item Ludewicus Schenke³⁾ habet decimam in Aldindorf under Nordeckin a domino in Eppinsteen.

S. 82 10. * Ego Gerlacus de Lundorf⁴⁾ recognosco me habere in feodum a nobili viro domino Gotfrido domino in Eppenstein mediam partem decime minus 12. parte in Clempach, item in Alhardeshusen et in Rudengeshusen mediam partem decimarum minus 12. parte, item in Wyzenhan quartam partem decime, item in Zappenborne⁵⁾ quartam partem, decime item in Ūdenhusen sextam partem decime et mediam partem jurispatronatus ecclesie in Lundorf.

11. Item Heinricus de Rodenburg habet de domino in ^e Eppinsteen Bec[s]tein ^f cum omnibus attinentiis in feodum.

^a v. sw. 15 p. übergeschrieben. ^b Abs. 7 von der Hand des Schreibers aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts auch auf S. 40 der Hds. ^c Geysz B. ^d Die Schrift ist in diesem Absatz etwas blasser als im vorhergehenden, ist also nicht gleichzeitig mit dieser geschrieben, rührt aber von demselben Schreiber her. ^e dominoio A. ^f Bectein A.

¹⁾ Die von Eschborn verschwinden unter diesem Namen mit dem Jahre 1254. Ompfeda, Die von Cronberg und ihr Herrensitz, S. 32. Darnach lässt sich auf das Alter der oben mitgetheilten Urkunde schliessen. Alte Beziehungen der Eppsteiner zu Hartmud von Eschborn zeigt die Urkunde von 1223, Dezember 19, bei Sauer I 396, S. 276.

²⁾ S. S. 113 Anm. 2.

³⁾ Vermutlich ein Schenk von Schweinsberg, Vogt von Fronhausen, in dessen Geschlecht der Vorname Ludwig im 13. Jahrhundert üblich ist.

⁴⁾ Gerlach von Londorf dürfte derselbe sein, der im Gottfriedschen Lehensverzeichnis Abs. 267 Gerlach von Merlau genannt wird. S. S. 102 Anm. 3.

⁵⁾ Der hier Zappenborne geschriebene Ort wird Appenborn sein, der in der Nähe der übrigen oben genannten Orte liegt, nō. Giessen, und heute nur noch als Hof Appenborn erhalten ist; s. S. 110 Anm. 7.

12. * Item Johan de Wylebach tenet in feodum a domino Eppinstein 20 jugera agrorum in Wylebach et sui coheredes, qui ganerben vocantur, habent 10ⁿ jugera ibidem, que faciunt mansum. Dominus Gozoldus emit erga Johannem 20 jugera et habet ea in feodum a dominio Eppinstein^b.

13. Item Hartmuot Schudesper hat zū lehen und sin ganerben quartam partem decime in Holzhusen et bona sita in Kene et in Lare, que olim fuerunt Gerlaci de Lynden¹⁾, et bona in Hermanshusen, que vocantur Heinrich Kelschen gūt.

14. Item Arnoldus), Johannes et Cūn fratres dicti Blūmechin de Geylnhusen habent in feodum a domino 30 solidos hallensium in Schelkruppen, quos eis dat officiatu ibidem Martini.

15. ^c Nota: Schechilman in Massenheim³⁾ habet in feodo a dominio de Eppinstein decem jugera in inferiori Wylebach, item fünf firnzal korns in superiori Wylebach, item eynen morgen wingarten in Massenheim, item 7 solidos hallensium in Born ader meibede.

16. * Dit sint dye zinse, gude und gulde, dye ich Bechtold von Rabensborg S. 88 jerlichin fallende han zu Gauwelsheym an dem Rine gelegen, un[d] dye ich zu lehin entphangin han von dem edeln mym liebim genedigin herren hern Ebirharde herren zu Eppinstein, mit namen alle zinse, gulde und gude, dye ich da h., mit namen cappen, gulde, penniggulde und wingarten, die mir gebin teyl und dritteil in der marcke daselbis gelegen. Und wil daz mym egenanten herren eyntlichin beschribin gebin: und wurde ich icht me gewar, daz ich auch zu lehen von em sulde habyn, daz wulde ich em hernach auch beschribin sendin under mym ingesegil und uff mym eid, den ich em gethan han. Datum anno domini 1353 sexta ante Nov. 8 Martini episcopi.

17. ^d Notandum, quod nos Syfridus dominus de Eppinstein tenemus in feodo a nobili viro domino comite de Dyetzse advocaciam in Wyckere et bona illa in Biginheym, que habent milites dicti de Weysen vel eorum heredes, et villam Walheserlebach.

18. ^e Nota: dit sint manlehin hern Ruprechtis von Sonnenberg⁴⁾: primo in Horheym habet maldrum tritici et 18 Colonienses, item 1 maldrum tritici et maldrum avene in Medinbach et 30 Colonienses, item in Breckinheim 15 solidos hellensium, item 6 solidos hellensium in Wallau, item 12 solidos in Flerisheim super area molendini, item 3 jugera in Flerisheim in der Moynauwe, item 2 jugera pratorum in Harpach⁵⁾.

^a Hier setzt eine jüngere Hand ein, die auch Absatz 13 geschrieben hat.

^b Dominus-Eppinstein vom Schreiber nachträglich eingeschaltet. ^c Absatz 15 ist wiederum von einer neuen, jüngeren Hand geschrieben, die aber ebenfalls noch dem 14. Jahrhundert angehört. ^d Abs. 17 steht auf S. 39 der Handschrift und ist von demselben Schreiber geschrieben, der Abs. 16 am Schluss der Handschrift auf S. 83 schrieb. ^e Abs. 18 auf S. 40 ist von demselben Schreiber.

1) Ein Ritter Gerlach von Linden begegnet in Urkunden von 1262—1264. Wyss I, S. 542, Reg. unter Linden.

2) Arnold Blumechin kommt in Urkunden von 1252—1264 vor. Reimer I, S. 609, Reg. unter Blumechin.

3) Heinrich Schechelmann von Massenheim wird in einer Urkunde von 1282, Dezember 10, genannt. Saver I 1008, S. 596.

4) Ein Rupert von Sonnenberg kommt nach Vogel, Nass. Annalen II³, S. 29, im Jahre 1333, dessen Sohn Rupert in den Jahren 1333—1351 vor.

5) Ein ausgegangener Ort; vgl. Vogel, S. 552.

D. Die Zinsregister.

I.

Das Register der Einkünfte aus dem Waldgebiete des St. Stephanstifts.

S. 67

* **N**ota redditus nemorum, qui solvuntur de proprietate ecclesie sancti Stephani Maguntini, et notantur primo pensiones decimarum ibidem secundum quod locate fuerunt anno domini 1290 ^a.

1. De Burnen dabantur in [*decima* ^b] 29 maldra avene, item 6 solidi Colonienses zū vorhuren seü gewenda, item quatuor pondera lini, que cloben dicuntur, item in censu 8 solidi Colonienses preter 4 denarios in festo beati Martini et quatuor maldra caseorum.

2. In Walteruftela ¹⁾ 6 solidos ^c Colonienses pro censu, item de precaria ter in anno apud Burnen et Walteruftela tres marcas ^b, hoc est quolibet termino una marca.

3. Item apud Nithusen ²⁾ 4 maldra avene, 3 solidos Colonienses in precaria per annum, in censu 16 denarios Colonienses et unum maldrum caseorum.

^a Nota — 1290. *Rubr.* ^b avena A. Das Wort ist an dieser Stelle sinnlos; *decima* rechtfertigt sich durch die Analogien in Abs. 4, 6, 7 und 8. ^c Es kann zweifelhaft sein, ob die hier und im folgenden bei den Zinsabgaben fortgesetzt vorkommenden, abgekürzt geschriebenen Substantive als Nominative oder Akkusative aufzufassen sind. Für beides lassen sich durch ausgeschriebene Worte Beispiele anführen. Regelmäßig ist oben der Akkusativ als das üblichere gewählt, wenn A. nicht ausdrücklich das Wort anders schreibt, oder der Nominativ durch das Zeitwort verlangt wird.

¹⁾ S. Lehensverzeichnis A., S. 56 Abs. 37. Eppstein besass die Vogtei über die hier befindlichen Güter der Kirche in Schlossborn. Grimm, Weistümer I, S. 567.

²⁾ Ausgegangenenes Dorf bei Ehlhalten; s. Vogel, Beschreibung, S. 850.

4. Item in Lencingishain ¹⁾ 6 maldra avene de decima²⁾, de vorhure 2 solidos Colonienses, duo maldra caseorum et duo pondera lini, que cloben dicuntur. Item officiatorum sunt duo maldra caseorum.

5. *Item de molendino Algozesmule et de quodam prato ibidem S. 68 5 solidos Colonienses.

6. Item de superiori Goysbach in decima 26 maldra avene, item 4 solidos Colonienses de vorhura, quatuor maldra caseorum et quatuor clobones lini.

7. Item in inferiori Goysbach de decima quinque maldra siliginis et octo maldra avene, duo (!) solidos Colonienses, duo maldra caseorum et duo ^a clobones lini³⁾.

8. Item apud Eilhelden 4 maldra siliginis et 12 maldra avene de decima duo solidi Colonienses, duo maldra caseorum et duo ^a clobones lini zũ vorhure et in censu per annum 6 solidi Colonienses.

9. Item de Vockenhusen de decima⁴⁾ quinque maldra siliginis et 9 maldra avene, item de molendino ibidem 5 maldra siliginis, item tribus vicibus in anno marcam ^a de precaria et in censu 9 solidos Colonienses.

10. Item de Mulhusen⁵⁾ 20 denarios Colonienses de precaria et in censu 4 solidos Coloniensium denariorum.

11. *Item in Eppenhain 5 solidos Colonienses tribus vicibus per S. 69 annum de precaria et in censu 40 Colonienses.

12. Item de quodam prato in Bremedail 4 solidos Colonienses, quos dat annuatim Stetzo.

13. Item Sasso de Eppenstein dabit annuatim de quadam area in Bremedail 6 denarios Maguntinos et duos pullos.

14. Item de quadam decima contigua decime in Bremedail 3 maldra avene.

15. Item in Rodde⁶⁾ pro censu natali domini 8 solidos Colonienses.

^a S. A.

¹⁾ Lenzhahn s. Idstein war noch später Lehen der Herren v. E. vom St. Stephanstift in Mainz. Vogel a. a. O., S. 822. In dem Friedensvertrage von 1283 verzichtete Gottfried III. auf die Rechte und Einkünfte in L. Sauer I 1015, S. 601.

²⁾ Den Zehnten in Lenzhahn besass Eppstein noch später. Er wird in der Bruderteilung von 1433, August 15, erwähnt.

³⁾ Nach Analogie der Abgaben in Schlossborn, Lenzhahn und Oberjosbach sind die zuletzt genannten Abgaben als Vorhure aufzufassen. Der Schreiber hat nachlässigerweise hier die Angabe ausgelassen.

⁴⁾ Den Zehnten in Vockenhausen erhält in der Bruderteilung von 1433, August 5, Gottfried v. E.

⁵⁾ Ein ausgegangener Ort im alten Kirchspiel Schlossborn, der nicht nur 1433, wie Vogel a. a. O., S. 850, angibt, sondern auch später noch vorkommt.

⁶⁾ Oberrod s. Idstein, wo Eppstein den Kirchsatz besass. Vogel a. a. O., S. 820.

II.**Das Register der Futterhaferzinse.**

Hic notatur de vüderhavere ^a 1).

1. Et in judicio Goysbach ^b 64 maldra avene.
2. Item in Burnen et Waltcruftela ²⁾ 24 maldra avene.
3. Item in Ruprecheshain ^c 30 maldra avene.
4. Item in Widellensassen 30 maldra avene.
5. Item in Medenbach 30 maldra avene.
6. Item in Vischebach 30 maldra avene.

III.**Register verschiedener Einkünfte.**

1. Tres marce denariorum Coloniensium ter in anno solvendum, de quibus habet Hartmüds de Solzbach ³⁾ unam marcam et domine de

^a Hic—vüderhavere Rubr. ^b Auch die Worte Et—Goysbach gehören in A zum Rubrum; sie sind aber zu Abs. 1 gezogen, weil sonst hier der Ortsname fehlen würde. Offenbar liegt ein Versehen des Schreibers vor, der sonst bei jedem Absatz den Ortsnamen als Rubrum voran oder nebenan stellt. ^c Ruprechtshain Rubr.

1) Die hier als Futterhafer bezeichnete Abgabe wurde in den oben genannten Orten, wozu das im Gericht Josbach gelegene Ehlhalten gehörte, und ausserdem in Langenhain bei Medenbach auch noch in späteren Jahrhunderten unter der Bezeichnung Futterhafer entrichtet. Über die Art der Leistung unterrichtet eine Stelle in der Rechnung der mainzischen Kellerei Königstein-Eppstein vom Jahre 1543 über die ständigen Hafereinnahmen im Kirchspiel Josbach: Item 91¹/₂ achtel futher haber Franckfurter maß gefallen m. gn. h. jars im kirßpel zu Ober-Joßpach, Nidder-Joßpach und Elhalden; den hept man noch der geltbede uf doselbst. Also sie geben jерlich 122 gulden Mentzer werung in die kellerey Epstein zu bete, und so oft einer ein gulden in die genante bete gibt, also manchmal muß er 3 sommer habern an dem obgemelten futher haber geben. Im Saalbuch der Herrschaft Eppstein (hessischen Teils) von 1592 heisst es bei der Beschreibung der landesherrlichen Gefälle von Medenbach (Bl. 283): An stendigem pfocht hat u. gn. furst und herr in diesem dorf fallen viertzig sieben malter drey sommern und einen kompf hafer^v genandt fuderhafern. Diese erheben die gantze gemein unter sich und seind darvor kein sondere guther oder underpfande benent, sondern es gibt ein jeglich haußgesesß zu Medebach und Cosloff hierzu erstlich anderthalb sommern, und demnach wurd daß ubrige uf die guter alwegen uf jedern morgen ein kompf der beede nach geschlagen. Der enge Zusammenhang, in dem die Abgabe zur Bede steht, scheint dafür zu sprechen, kass es sich bei ihr um eine auf der Gerichtshohvit beruhenden Leistung handelt. Da die Orte, die sie zu entrichten hatten, teils im Landgericht Heusels, teils im Mechtildshäuser Gericht liegen, ist anzunehmen, dass nicht in der Vogtei, sondern im Besitz des Landgerichts ihr Ursprung zu suchen ist.

²⁾ S. das Gerhardsche Lehensverzeichnis S. 56, Abs. 37.

³⁾ Ritter Hartmud von Sulzbach kommt urkundlich in den Jahren 1279—1297 vor. Sauer I 955, S. 570. Reimer I 770, S. 564.

Retirs¹⁾ unam pro 10 marcis redimendam, reliquam dominus meus in nativitate domini percipit solute; item de curia domini mei ibidem²⁾ sex maldra siliginis, item de molendino sex maldra siliginis, item 16 denarii Colonienses de eodem molendino et dantur in festo beati Martini; item de quodam manso solidus denariorum Maguntinorum et 4 pulli, et proprius domini mei; item de duabus areis 20 denarii Maguntini, hoc est de qualibet decem denarii.

2. Item apud Soden et Nuenhan habet dominus meus terciam partem decime, item medietatem in vino dicto bedewin, item octo octalia siliginis et duo octalia tritici, de quibus habet Swikerus miles 4 octalia siliginis et unum octale tritici.

3. Item [in] Bremedail habet dominus meus sex marcas tribus vicibus in anno, item 4 solidos in censu, item 28 anseres, decimam ibidem, item decimam minutam, item de curia domini mei, quam Wigandus Renno inhabitat, 9 maldra siliginis et 9 maldra avene; *item S. 71 de alia curia, quam Conradus Standelhart inhabitat, 7 modia siliginis et 7 avene. ^a Preterea habet in feodo . . . relicta Gallonis de Delkelnheim³⁾ et Godefridus⁴⁾ frater predicti Gallonis unam libram denariorum Maguntinorum; ^b item Rudolphus filius Rulemanni de Flersheim libram unam eiusdem monete preter 9 denarios; ^c item relicta Markelini de Erchenstein 5 solidos et 3 denarios Maguntinos.

4. Item in Loirsbach in censu 9 solidos Colonienses, qui solvuntur in festo beati Micahelis; item 6 denarios Colonienses de area quadam dicta an der hovestat; item decimam vini de vinea Reizonis zû der Langenscheit; item ibidem zû der Langenscheit de decima maldrum siliginis et maldrum avene, quam habet Reyzo predictus in pensione; item de bonis spectantibus ad curiam domini mei 5 maldra siliginis et 5 maldra avene *preter decimam, que cedit domino meo; item habet S. 72 decimas minutas in areis Herwini, Reyzonis, quam inhabitat Reinheidis, Germûdis de Hagen, Emerchonis, Arnoldi et Irmingardis. Iste sunt domini mei specialiter. Item habet decimas per quasdam areas communes cum Hartmudo de Wilebach. Johannes enim Hellecravel habet unam, Eberhardus frater Reyzonis, Adeleidis de Liderbach, Emercho dictus

^a Dem Satz ist als Rubrum der Name des Belehnten beigegeben; er folgt auf Preterea, das ohne Zeilenzwischenraum an das Vorhergehende angereiht wird. Da ein anderer Ortsname in dem Satz nicht vorkommt, sonst aber stets, wo Angaben über die Zinse aus einem Orte gemacht werden, ein neuer Absatz vom Schreiber gemacht wird, und der Ortsname im Rubrum vorangestellt wird, so muss angenommen werden, dass auch dieser Satz noch zu dem Absatz über Bremthal gehört. ^b Der Satz muss aus demselben Grunde, wie zuvor, ebenfalls auf Bremthal bezogen werden.

1) Kloster Retters.

2) Gemeint ist vermutlich Sulzbach bei Höchst.

3) Über Gallo von Delkelnheim vgl. Gottfrüdsches Lehensverzeichnis Abs. 208.

4) Über Gottfried von Delkelnheim vgl. ebenda Abs. 187.

Lulo et Conradus Wettstein. Item habet dominus meus 14 cappones, item de quadam area ibidem pullum carnisprivalem, item prata zume Hanenbusche, item den Brūwel retro domum Reyzonis, item de Willechines wise, item pratum, quod emit apud Conradum de Heinbach, item den Langenacker, item virgulta seu rubeta, de quibus habet aliquando pecuniam aliquam.

5. Item in Widellensassen 4 solidos Colonienses, quos habuit in feodo Ulbertus¹⁾, et solvuntur in festo beati Bartholomei; item de dimidio manso, quem^a habet Badenheimere, tria maldra siliginis et pullos *carnisprivales. Preterea habet in feodo castrensi Swikerus de Funtena²⁾ 4 solidos Colonienses ibidem.

6. Item in Medenbach 4 solidos Colonienses, quos^b etiam habuit idem Ulbertus. Preterea habet Swikerus in feodo castrensi ibidem 4 solidos Colonienses.

7. Item in Clopheim de bonis, que quondam habuit Ulbertus predictus, 9 maldra siliginis et 28 denarios Colonienses et sex cappones.

8. Item in Rambach habet dominus meus decimam preter mansum spectantem ad dotem ecclesie, que valuit 14 maldra siliginis et duo maldra avene, de quibus dabuntur Wenero de Birgestat³⁾ tria maldra siliginis inclusa bonis illis, que ipse Wenerus tenet in pignore a domino meo; item de mansis ibidem 9 maldra avene; item octo solidos Colonienses, quos habuit Ulbertus predictus. *Item in Maio dominus meus solute^c fertonem. Preterea habet ibidem Swikerus de Funteina in feodo castrensi libram denariorum Maguntinorum. Item Isenbardus de Olmena miles habet in vero feodo libram denariorum Maguntinorum.

9. Item apud Nordinstat maldrum siliginis de 4 jugeribus attinentibus manso in Breckenheim Sweinhennereshube; item 4 solidos Colonienses in festo beati Martini, quos dat annuatim officiatu ville, qui pro tempore fuerit, et de censibus in curiam spectantibus . . .^d.

^a quam A. ^b quem A. ^c So A. ^d Es scheinen hier einige Worte zu fehlen.

¹⁾ Ulbert vermutlich der eppsteinsche Burgmann Ulbert von Finthen, der in einer Urkunde von 1272, November 30, genannt wird. S. die folgende Anm.

²⁾ In der Urkunde Gottfrieds von Eppstein von 1272, November 30, bei Sauer I 830, S. 487, heisst es in der Zeugenreihe: presentibus castrensibus nostris Ulberto videlicet, Swickero, Herburdo de Funtene. Offenbar ist der in obigem Absatz genannte Swicker von Finthen dieselbe Person, wie der in der Urkunde vorkommende. In diesem Falle wird Swicker auch mit dem in der Urkunde Gottfrieds von 1270, April 1, bei Sauer I 806, S. 473, und wahrscheinlich auch mit einem Swicker in Urkunden von 1285, Februar 13, bei Sauer I 1043 u. 1044, S. 615, 616, identisch sein. Sein Vorkommen fällt also in die Jahre 1270–1285.

³⁾ Werner von Bierstadt erscheint in Urkunden von 1275, Januar 25, und 1285, Sauer I 872, S. 510 und 1044, S. 616.

10. Item curthim in Husels habet et possidet mero proprietatis titulo, item campum illum seu agros, qui dicuntur Nicolaesholz¹⁾.

11. Item apud Haneberg²⁾ decimam, que valet tria maldra siligini et tria maldra avene.

IV.

Das Register der Kappenzinse.

^a Hic notantur cappones domini mei, qui solvuntur jure hereditario.

1. ^b *In Eppenhain 28. S. 75
2. Item in Rodde 8.
3. Item in Elhelden quatuor.
4. Item in Bremedail 12, quorum dant heredes der Ulbrechtin 4 et reliquos d^e slifm^ulen³⁾.
5. Item in Clopheim 6.
6. Item in Massinheim sex.
7. Item in Breckenheim 30.
8. Item apud Lairsbach 14.
9. Item quedam domina de Bidenauwe⁴⁾ 3 de quadam pecia terre arabilis.
10. Item Stencopus⁵⁾ de Bremedail duos de quodam prato ibidem.
11. ^c Item Hermannus Baso unum juger, et dicitur daz socher, pro duobus capponibus.
12. Item solvit Baso de pomerio 4 pullos
13. Item idem Baso de Benrode 2.
14. Item Reishobet de quodam orto 2.
15. Item idem de prato iuxta paffenstein medietatem.

^a Redditus kapponorum *Rubr.* ^b Primo in *E. Rubr.* ^c De Socher *Rubr.*

¹⁾ Das Niclasholtzgen wird noch im Eppsteiner Saalbuch von 1592 Bl. 72 bei der Beschreibung der Grenzen des Hofes Heusels erwähnt. St. Archiv Wiesbaden XIII 2 H. Eppstein Gen. III^c 4.

²⁾ Ein Hof zum Hainberge wird in der Bruderteilung von 1433, August 15, erwähnt. Vermutlich handelt es sich um den hier genannten Ort.

³⁾ Die Schleifmühle bei Eppstein kommt auch in dem Rentenverzeichnis von 1470 noch vor.

⁴⁾ Bidenau ist ein ausgegangenes Dorf in der Vogtei Sulzbach. Vogel, S. 855. Der Hof Bidenau kommt noch in einem Märkergeding von 1545 vor.

⁵⁾ Ein eppsteinscher Burgmann Heinrich gen. Steinkop kommt vor 1281, November 2, bei Sauer I 991, S. 587.

V.

Register verschiedener Einkünfte.

1. Item Hartradus de Heilbach 4 maldra caseorum.
- S. 76 2. Item dominus meus habet curiam *illam in Ameselndail¹⁾ mere proprietatis titulo, que valebit octo maldra siliginis et avene.
3. Preterea dantur apud Vronddorp^{a 2)} sex porci in epiphania domini, qui estimantur ad tres marcas.
4. ^b Item sunt tres viri attinentes domino meo apud Breitherde³⁾ et Rodde Pannenstil⁴⁾, qui dant tres pecias carniū et dicuntur sitenere^c, et quelibet pecia estimatur ad fertonem.
5. Item in Breckenheim habet dominus meus curthim apud ecclesiam cum agris, quos colit suis sumptibus; item habet mansum cum dimidio, quem colit Heselauwere; item quinque marcas tribus vicibus in anno; item de grevenkorne¹⁾ octo maldra siliginis et octo maldra avene; item decimam anme dicken ode, que valebit sex maldra siliginis, quando seminatus existit campus ille. Item habet a 14 mansis sitis ibidem de manso quolibet unum modium, quod dicitur vernegal gehufet, que faciunt
- S. 77 4 maldra et modium cum dimidio. *Preterea habet de predictis mansis 30 maldra siliginis, de quibus habet Flemingus²⁾ in feodo castrensi 20 maldra, reliqua vero 10 depereunt in bonis Hesellauweres, Friderune et Conradi sculteti, et hoc est ratione officii. Item habet Guntramus de Flersheim³⁾ ibidem in feodo 7 uncias Maguntinorum denariorum. Item Godefridus de Delkelnheim senior⁴⁾ et Godefridus filius Gallonis

^a vronddorp A. ^b In Breiterde et in Rodde Rubr. ^c und heysent verding sitener B.

1) Ameselndail ist ein Tal zwischen Eppstein und Bremihal, das heute Amstertal heisst; es kommt als Amselthal auch in der Urkunde über den Eppsteiner Burgfrieden von 1492, August 6, vor. St Archiv Wiesbaden XIII 2 Herrsch. Eppstein, Urkk.

2) Ob ein ausgegangener Ort, da das bei Haintgen in der Gemeinschaft Camberg gelegene Fronddorf sicherlich gemeint sein kann?

3) Ausgegangener Ort oder Breithard?

4) Ob Rodde Pannenstil auf Panrod zu deuten ist?

1) Das Grafenkorn ist eine in Breckenheim auch weit später noch vorkommende Abgabe.

2) Ein eppsteinscher Burgmann Heinrich Fleming kommt 1270—1279 vor (Sauer I 806, S. 473, I 950, S. 567), ferner ein Theodericus Fleming, der nach einer Urkunde von 1285, Februar 13, ein Bruder Heinrichs gewesen zu sein scheint, da ieder von ihnen Swiker zum Bruder hatte. Sauer a. a. O. und I 1043, S. 615.

3) S. Gottfriedsches Lebensverzeichnis B, Abs. 320.

4) Gottfried von Delkelnheim d. ä. mag ein Bruder Konrads v. D., der in Urkunden von 1259—1279 (Sauer I 607, S. 416 u. I 950, S. 567) vorkommt, und des Heinrich Gallo von Delkelnheim (s. oben Abs. 206) gewesen sein, ist aber selbst urkundlich nicht nachzuweisen. Der als junior vorkommende Gottfried wird der hier als Sohn des Heinrich Gallo genannte Gottfried sein. Er kommt 1285, Februar 15, und noch 1305, September 11, vor. S. Gottfr. Lv. Abs. 187 und Sauer I³ 1368, S. 60.

fratrueis suos 10 solidos Manguntinos. Item Swikero ¹⁾ militi et Flemingo 10 solidos Maguntinos. Item habet dominus meus 30 cappones et 14 anseres. ^a Item 16 solidos Colonienses zu dreschepeningen in messibus solvendis. ^b Item Ludewicus Hesillere solvit de ^c domo in Breckinheim 3 solidos et 2 cappones in die beati Micahelis.

VI.

Das Register der Wachszinse.

Nota redditus cere domini mei^d.

1. Gyso balistarius^e solvit de molendino in Bremedail 12 libras cere. Item Ekericus de eodem molendino quatuor libras.

2. Item idem Eckericus de prato superius vallem Eppenstein 6 libras. * Item Heinricus Hunenveldere de prato an me hellindeme S. 78
steine duas libras. Item Renno et Kunegundis soror eius sex libras. Item heredes Alardi 6 libras.

3. Item in Breckinheim solvuntur 8 librae²⁾.

4. Item Wernerus de Vockenhusen de molendino unam libram.

5. Item in valle Eppenstein Hilla et Jutta de domibus suis duas libras. Item Haso dimidiam libram. Item Hermannus cellerarius de pecia terre arabilis in loco Wiltbach³⁾, in quo dominus meus habet decimam et de duobus pratis duas libras. Item idem libram. Item Heinricus Dencere de pecia, que fuit Aldensmidechines, dimidiam libram. Item idem H. de Haneberge dimidiam. Item . . Cempo libram de Haneberge et obligavit domum suam pro subpignore. Item dictus Spiz de Haneberge libram. Item Kobolt de Haneberge libram; et domus est pignus debite solutionis. Item Wernerus Karst an me Haneberge libram; et est domus eius pignus solutionis. Item Smutz an me Haneberge libram. Item Conradus Hanmarc et frater suus an me Haneberge libram. Item Gerardus Caupo de Haneberge libram. Item Wikenandus et Lulo de Haneberge dimidiam libram. Item Baso et H molendinarius de Haneberge duas libras. Item heredes Sifridi ante portam^f libram. Item Wernerus Campe de Haneberge libram. Item Wikerus in Eppenhain de Haneberge libram cere et dimidiam. Item Houch de Bremedail de Haneberge dimidiam libram. Item Rudolphus Budel de Eppenhain

^a Dreschepeninge Rubr. ^b ohne Rubr. ^c do A. ^d Nota—mei Rubr.
^e Armbrocter B. ^f portan A.

¹⁾ S. Abs. 22.

²⁾ Die Wachszinse in Breckenheim werden auch in späterer Zeit, z. B. im Eppsteiner Rentbuche des 15. Jahrh., noch genau aufgezeichnet.

³⁾ Wiltbach ist der in der Eppsteiner Burgfriedensurkunde von 1492 vorkommende Wilbach, heute Wellbach genannte Wasserlauf bei Eppstein.

de Haneberge dimidiam libram. ^a Item Rudolphus de Eilhelden filius God[efridi] de Haneberge dimidiam libram. Item H. frater suus de Haneberge dimidiam libram.

VII.

Das Zinsregister aus der Zeit um 1300.

In nomine domini amen. Hii sunt redditus et pensiones annue domini de Eppenstein:

1. ^p Primo pensiones precarie siliginis in villa Walla quinquaginta maldra, in Delkilnheim septem maldra siliginis cum dimidio, in Wickere octo maldra siliginis, in Costheim triginta et tria maldra preter sumerinum, in Wylebach sex maldra, in superiori Wylebach et in Harpach sex maldra cum sumerino, in Breckinheim septem maldra.

2. Hee sunt pensiones annuales de bonis ^c in nemore¹⁾: Heilmannus de Amisindal duo maldra; item . . tectrix duo maldra siliginis; item dicta Rennesen duo maldra; item Jacobus de Bremedal septem sumerinos; item . . uxor Heylebecher de omnibus suis bonis maldrum siliginis.

3. Item molendinum in Heydirsheim duodecim ^d maldra; item molendinum in Vockinhusen sex maldra siliginis.

4. Item hee sunt pensiones annuales avene: in superiori Wylebach viginti et unum sumerinum mesure Pi[n]guensis; item in Widelinsasen triginta sacci avene; item in Medinbach triginta sacci avene; item in Bremedal sex sacci avene, item in Borne viginti et octo sacci avene; item in Rambach sedecim sacci; item in Rode quatuor sacci; item in Eppinhan quinque sacci; item in Gospach se[x]aginta et sex sacci; item in Viszebach triginta sacci; item sex sacci de decima in Veteri indagine; Wigandus in Eppinhan de omnibus suis bonis tres saccos.

5. Item hii sunt annui cereales census in valle ^e 2), in campis et circumquaque: primo domus iuxta valvam inferiorem et ortus ibidem annexus domui libram cere; item domus opposita cum horreo sibi annexo libram; item domus et horreum

^a Vor dem Absatz ist ein Absatz teils ausradiert, teils ausgestrichen; lesbar sind die Worte im Rubr. [Hermannus . . .] et . . . [Bert]radis de Eppenhain, im Text . . . de Eppinhain de Haneberge duas libras et dimidiam. ^b Keine neue Zeile in der Vorlage. ^c d. b. übergeschrieben. ^d XVI übergeschrieben. ^e Walle Vorl.

1) Sauer, Nass. Annalen XIX, S. 21, Anm. 1, glaubte, in nemore auf den Ort Langenhain beziehen zu sollen, würde aber schwerlich einen Beweis hierfür haben beibringen können. Da auch das Waldgebiet des Schlossborner Kirchsprengels nicht gemeint sein kann, an das im Register I bei den redditus nemorum zu denken ist, wird unter nemus ein Hain bei Eppstein (Haneberg?) um so eher zu verstehen sein, als die Namen der genannten zinspflichtigen Personen (Heilmannus de Amisindal, Jacobus de Bremedal, Heylebecher) auf die nächste Umgebung von Eppstein hinweisen.

2) Die Vorlage schreibt Walle, als ob es sich um den Ort Wallau handelte. Auch Sauer druckte so in den Nass. Annalen XIX, S. 21. Wallau kann aber nicht gemeint sein, einerseits weil von Wachsziinsen dort nichts bekannt ist, andererseits weil eine Reihe der in dem Absatz genannten Örtlichkeiten (valva superior, valva inferior, domus in pede montis, ortus sub monte Stoyf, pratum . . in fine vallis, Henzusberc, castrum) und einige der darin vorkommenden Persönlichkeiten (Heilmannus de Amisindal, Heilmannus molendinarius in der Vischebach) deutlich genug für Eppstein sprechen, wo es, wie das Register VI beweist, zahlreiche Wachsziinspflichtige gab.

puerorum Ale apud domum Ludewyci libram cum dimidia; item piscinum Heilmanni generi Ale predicte et ortus apud vivarium anterius ante valvam inferiorem libram; item in alia parte aque Nicolaus de propugnaculo et horreo annexo in fine libram; item Fridericus pastor de domo sua et horreo annexo sibi proxime apud Nicolaum libram; item domus et horreum Hartradi libram; item domus et horreum contiguum prescripte domui videlicet puerorum Wikenandi libram; item domus et area scilicet . . . Vintisen contigua predictae domui libram; item ex alia parte aque apud fossatum domus dicti Crebiz dimidiam libram; item domus in alia parte fossati [*domus*] dicti Glanz dimidiam libram; item domus Gudele sita apud domum plebani et horreum apud domum domini archidiaconi ipsius Gudele duas libras; item domus et horreum situm apud vivarium sub castro Johannis Dache, domus videlicet, que est in pede montis sita. libram; item domus ^a Johannis dicti Cobolt libram; item domus proxima predictae domui libram; item domus Cunzelini apud valvam superiorem¹⁾ libram; item domus Johannis Daze apud domum Iselini libram; item domus Iselini sita in acie libram; item domus Heilmanni de Amisindal sita ex alia parte aque apud domum domini archidiaconi cum orto libram; item domus Schuremanni apud stupam²⁾ dimidiam libram; item domus Henrici dicti Ante valvam retro Schuremannum sita cum terra arabili, que sita est sub iugeribus Heilmanni molendinarii in der Vischebach, libram; item Syfridus dictus Gerume et Lodewycus gener Wikenandi libram de prato, quod est situm in fine vallis apud Nicolaum; item Ludewicus predictus dabit dimidiam libram de quodam frusto terre arabilis site apud iugera Heilmanni molendinarii, que sita sunt in monte dicto Henzuserc³⁾; item idem Ludewicus dabit duas libras de frusto sito apud vivarium prope inferiorem valvam⁴⁾; item Heilmannus molendinarius dabit libram cum dimidia de quodam frusto sito in monte dicto Henchusperg; item Fridericus pastor libram de orto sub monte dicto Stoyf⁵⁾; item Heilmannus portenarius filius Ale tres libras fumme langenkackere et fructus arborum integraliter dabit ad castrum; item Nicolaus Wikenandi dimidiam libram de frusto arabili sito sub agris Heilmanni molendinarii in der Vischebach.

6. Item molendinum magistri Gysonis in Bremedal sedecim libras; item aliud molendinum ibidem octo libras; item Cisa bekina dimidiam libram de quodam prato sito sub semita, que dirigitur versus Husel; item in Breckinheim decem libras; item molendinum in Vockinhusen libram.

7. Item hii sunt census anserum et pullorum: in inferiori Rode quatuor capones de propriis bonis Martini . . .

Bruchstück eines Zinsregisters auf einem Pergamentblatt, geschrieben von einer Hand aus dem Ende des 13. oder dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Reichsarchiv München, Mainz, Erzstift, Fasc. 47. Gedruckt Nass. Annalen XIX, S. 21—22.

^a Vor d. sind in der Vorlage die Worte ortus sub cancelliert.

1) Das Obertor (oberporten) in Eppstein, öfters erwähnt in dem Rentenbuche von 1471 im St.-Archiv Wiesbaden.

2) Auch die alte baitstoben kommt im Rentenbuche vor.

3) Ein heute Henzberg genannter Berg bei Eppstein.

4) Ein underste sehe und ein oberste sehen kommen im Rentenbuche vor; das hier genannte vivarium prope inferiorem valvam ist möglicherweise das noch 1576 vorkommende Viehhaus unter der Burg.

5) Der bekannte Berg Staufen bei Eppstein.

Beilagen.

Beilage 1.

Regesten zur Geschichte der Herren von Hainhausen.

Im folgenden werden die urkundlichen Erwähnungen der Herren von Hainhausen in Regestenform mitgeteilt, trotzdem bereits Wagner im Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde Bd. XII, S. 455, die ihm bekannt gewordenen Urkunden verzeichnet hat. Ihre Zahl konnte indessen um einige vermehrt werden; dazu kam es hier darauf an, neben den Hainhausenern auch diejenigen Personen aufzuführen, die in den Urkunden mit ihnen zusammen als Zeugen genannt werden. Es sind teilweise dieselben, von denen die Eppsteiner Lehen hatten, oder sie gehörten Geschlechtern an, mit denen auch diese in Beziehungen standen. Insofern stützen sie die Vermutung, dass es sich bei Hainhausenern und Eppsteinern um dieselbe Familie handelt.

1107 Mai 11. Helich de Haginhusen et frater eius Sigewin Zeugen in der Urkunde des Erzbischofs Ruthard von Mainz für das Kloster Disibodenberg.

Testes: Didericus abbas de s. Albano. Borkardus abbas de s. Jacobo. Embricho prepositus maioris monasterii. Anshelmus prepositus de s. Stephano. Ortdo prepositus de s. Victore. Regezo prepositus de s. Maria in campo. Fridericus. Richmundus capellani. Arnoldus urbanus comes. Comes Emicho de Smydeburg et filius eius Emicho. Bertolfus comes de Nuoringes. Gerhardus comes de Berebach. Lodouicus comes de Arnstein. Cūno de Mandendale. Heinricus de Cunradisdorf. Ortwin de Budinisheim. Helich de Haginhusen et frater eius Sigewin. Arnold de Quebrūnnen. Bubo de Aldeuila. Ezzo de Windenissa. Wernherus de Royde. Uluericus. Ludeuicus. Embricho uicedomnus. Richardus. Richelo.

MUB. I 413, S. 473; weitere Drucke bei Will I, S. 240, Nr. 83.

1.

1131 [vor September 1.] Gerardus de Hagenhuse Z. in der Urkunde des Erzb. Adalbert von Mainz für die Klöster Ilbenstadt und die Kirche des h. Martin in Mainz.

Testes: Heinricus maioris ecclesie et s. Victoris prepositus. Adelbertus s. Petri prepositus. Cuno custos et decanus. Tornbertus magister. Hermannus cantor et camerarius. Marcolfus prepositus s. Petri in Aschaffenburc. Heinricus prepositus Pinguensis. Emicho prepositus s. Severi. Capellani: Arnoldus. Asmarus. Berengerus. Liberi: Bertolfus et frater eius Sigfridus comes de Nuringes. Gerlacus de Veldence. Emicho comes de Liningen. Bertolfus de Lindenvelse. Dammo et Godefridus de Nithe. Sigebodo de Bucho. Cunradus de Walrestein. Adelbertus de Lude. Cunradus de Bickebach. Gerardus de Hagenhuse. Gerardus de Chelverowen. Gerlaus et frater eius Ortwinus de Budingen. Herimannus de Stechelenberc. Gerardus de Walenstat. Ministeriales: Ruthardus vicedominus. Dudo scultetus. Erluwinus walpodo. Embrico ringreve. Heroldus et frater eius Burchardus. Wernherus de Rudensheim. Wichant vicedominus de Aschafenburc.

Guden, Cod. dipl. I, 98; weitere Drucke s. bei Will I 293, Nr. 239. 2.

1133 o. T. [vor September 13] Gerhardus de Hagenhusen *Z. in der Urkunde des Erzb. Adalbert von Mainz für das Mainzer Domstift.*

Testes: Heinricus majoris ecclesie et s. Victoris prepositus. Marcolfus prepositus s. Petri in Aschaphenburc. Godescalcus prepositus de Maistat. Capellani: Berengerus. Adelhardus et Fridericus. Comes Arnoldus de Lurenburg. Thidericus de Geilenhuse. Gerhardus comes et frater eius Heinricus de Berbach. Dammo et Sigebodo de Bucho. Cunradus de Bichenbach. Gerhardus de Hagenhusen. Gerhardus de Kelberhowe. Berewicus et frater eius Meginlaus. Embrico vicedominus. Wernherus de Ruthenesheim. Burchardus et frater eius Rudolfus de Hegestat. Eigelwardus et frater eius Rudolfus et alii quam plures.

Guden I, 110; s. Will I, S. 297, Nr. 260. 3.

1135? o. T. [vor Juni 4] Gerart de Hagenhese *Z. in der Urkunde des Erzb. Adalbert für das Stift St. Victor in Mainz.*

Testes: Heinricus maioris ecclesie et s. Victoris prepositus. Hartmannus prepositus et decanus. Gozbertus prepositus et cantor. Canonici eiusdem ecclesie: Morardus decanus. Adelbero scolasticus. Cunradus cantor. Hertvvinus custos. Dux Frithericus. Arnoldus et frater eius Rupertus de Lurenburc. Comes Sigfridus de Nuringes, Gerart de Hagenhese. Adelbertus de Jude. Ministeriales: Embricho vicedominus, Meingoz camerarius. Dudo scultetus. Otto villicus et alii quam plures.

Joannes, RM. II, 583; s. Will, S. 300, Nr. 280. 4.

1145 Mai 30. Gerhardus de Hagenuhusun Z. in der Urkunde des Erzb. Heinrichs I. von Mainz für Kloster Gottesthal bei Winkel im Rheingau.

Testes: Hartmannus maioris ecclesie decanus. Anselmus prepositus s. Marie ad gradus. Godeboldus prepositus Frislariensis. Burchardus prepositus Ihecburgensis. Siglo prepositus Northunensis. Capellani: Giselbertus. Godefridus. Cunradus. Rūdingus. Comites: Godefridus de Spanenheim. Gerlaus de Veldece. Gerhardus de Nūeringes. Liberi: Gerhardus de Hagenuhusun. Gerlaus de Būdinge et frater eius Ortwinus. Ministeriales: Meingotus vicedominus. Dūdo scultetus. Embricho de Giseneheim. Wolvricus de Winchela. Wolframms de Hatereheim. Salmannus Walpodo et alii quam plures.

Sauer I 211, S. 148—149; s. Will I 328, Nr. 46. Nach Zedler, Nass. Annalen Bd. 45, S. 55, angeblich eine Fälschung.

5.

1151 o. T. Gerardus de Hagenhusun Z. in der Urkunde des Erzb. Heinrichs I. von Mainz für das Augustinerkloster in Winkel (Kl. Gottesthal).

Testes de clero: Hartmannus maior prepositus. Arnoldus prepositus s. Petri. Heinricus custos. Gerlagus prepositus s. Victoris. Anselmus prepositus ad gradus. Burchardus prepositus de Jecheburch. magister Willehelmus. Heinricus abbas ꝛ. Albani. Godefridus abbas s. Jacobi. Anselmus abbas de Biscovesberch. De capellanis: Giselbertus prepositus de Frankenevort. Cōnradus prepositus s. Gingolfi. Rūdingus. Gernotus. De laicis: Gerardus comes de Noringis. Arnoldus de Hagenowe. Comes Cōnradus et frater suus Embicho. Godefridus de Amaninburch. Gerardus de Hagenhusun. De ministerialibus: Meingotus vicedominus et Dudo frater eius. Embricho comes Reni. Helfericus et Arnoldus de Selehoven. Embricho de Winkelo. Egeno de Altevile. Heroldus dapifer. Cōnradus pincerna. Heidenricus. Cōnradus. Hartmūdus marscalci et alii complures.

Sauer I 229, S. 167—168; s. Will I 346, Nr. 142. Nach Zedler, Nass. Annalen, Bd. 45, S. 180, angeblich eine Fälschung.

6.

1160 Februar 24. Gerhardus de Hagenhusen Z. in der Urkunde des Erzb. Arnold von Mainz für Heinrich, Canoniker des Stifts zu Aschaffenburg.

Testes: Hartmannus maior prepositus. Sigilochus decanus et s. Marie in campis prepositus. Willelmus magister scholarum. Kuonradus prepositus s. Gingolfi. Godefridus prepositus de Francken-

vort. Embricho prepositus Pinguensis. Boldewinus prepositus s. Johannis. De laicis: Embricho comes de Linyngen. Heinricus comes de Cazzenelenbogen. Gerardus comes de Nuringes. Gerlacus de Buchun. Gerhardus de Hagenhusen. Menelaus iunior de Aschaffinburg. Wiknandus de Luzzelenbach.

Guden I 402; s. Will I 373, Nr. 97.

7.

1166 Januar 29. Gerardus de Hagenhusen Z. in der Urkunde Kaiser Friedrichs I. für Kloster Ibenstadt.

Testes: comes Emmicho de Linyngen. comes Heinricus de Diez. Bertoldus de Schovvenburch. Eglofus de Urselingen. Gerardus de Hagenhusen. Cunradus de Torvelde. Wernerus de Orthenberch. Harthmannus de Budingen. Wernerus de Bonlant. Everardus de Dorenburch. Cuno de Minzenberch et alii quam plures.

Guden, Sylloge variorum diplomatariorum, S. 579; s. Böhmer, Regg. Kaiser Friedrichs I Nr. 2512.

8.

[1178—1196] Coram Wernhero de Bonlanden, domino Cunone de Minzenberch, Dudone camerario de Moguntia, Gerardo de Hagenhusen, Ortwinio de Hohenberch, Alberto de Widerstad, Eberhardo Waren Ortwinio de Geraha, *bekennen die Witwe des Eberhard von Dornburg und deren Kinder den Verzicht auf den dem Kloster Eberbach geschenkten Gehaborner Hof.*

Wenck, HLG. II, Urkb. Nr. 80, S. 111.

9.

1186 o. T. Gerhardus de Hagenhusen Z. in der Urkunde des Erzb. Konrad von Mainz über den Vergleich zwischen dem Propst der Kirche zu Flörsheim und dem Stift St. Alban in Mainz.

Testes: Arnoldus prepositus maioris ecclesie in Maguncia. Henricus decanus. Rulckerus custos ecclesie. Petrus magister scholarum eiusdem ecclesie. Otto cantor. Burchardus prepositus s. Petri. Ortwinus prepositus s. Victoris et de Ascaffenburch. Henricus prepositus s. Marie in campis. Folbertus abbas s. Jacobi. Richardus prepositus de Ravengeresburch canonicique maioris ecclesie. Henricus Pinguensis prepositus. Eberhardus cellerarius. Cunradus archypresbyter. Henricus capellanus. Wiknandus subcustos. Godefridus. Ruthardus. Walterus. Cunradus prepositus de Frankenvort. Cunradus. Symon. Laici vero: Gerhardus silvester comes et frater eius. Cunradus. Gerlacus, comes de Veldenzen et filius eius Gerlacus. Embricho hirsutus comes et frater eius

Cunradus. Fridericus comes de Viandun. Sigefridus comes de Widen. Godeboldus de Wilbach. Fridericus de Kirberch. Gerhardus de Hagenhusen. Nycholaus de Bedingen. Hugo de Petra et frater eius et quam plures alii.

H. Chr. Senckenberg, Meditationum de universo iure et historia Volumen, S. 62—64. Will II, S. 74, Nr. 183. 10.

Vor 1194 Ego [Werner II. c. Bolanden] et Gerhardus de Hagenhusen inbeneficiati sumus a filiis imperatoris omni decima in villa, que dicitur Sode et advocatia in Sulzbach super bona illa, que pertinent abbacie in Limpurg cum omnibus appendiciis suis et hoc beneficium pertinet ad Spirensen episcopum.

Sauer, Die ältesten Lehnbücher der Herrschaft Bolanden, S. 18—19. 11.

Beilage II.

Über die Herkunft des Hauses Eppstein und seine Genealogie im 12. und 13. Jahrhundert.

Die Herren von Eppstein gehörten ohne Zweifel in der zweiten Hälfte des Mittelalters zu den angesehensten Geschlechtern der Wetterau und der Maingegend. Im 13. Jahrhundert nahmen sie einen bedeutenden Anlauf, besetzten fast das ganze Jahrhundert den erzbischöflichen Stuhl von Mainz und griffen von dort machtvoll in die Reichsgeschichte ein. Aber was sie versprochen, hat ihr Geschlecht nicht gehalten. Sein Wachstum erschöpfte sich im 13. Jahrhundert, es geriet im 14. ins Stocken, ging im folgenden zurück und schon im Anfang des 16. Jahrhunderts starb es aus, ohne tiefere Spuren in der Geschichte zurückgelassen zu haben. So vollzog sich Aufstieg und Abstieg, für uns erkennbar, in kaum viel mehr als 3 Jahrhunderten, denn erst am Ende des 12. Jahrhunderts taucht das erste sicher nachweisbare Glied dieser Familie aus dem Dunkel hervor, das auf seinen Anfängen ruht. Wie sich sein Emporkommen vollzog, und worauf seine Macht beruhte, ist bisher noch ziemlich unklar gewesen.

*Die Burg Eppstein, nach der es sich nannte, die aber seine Stamm-
burg nicht gewesen sein kann, erscheint bereits im Anfang des 12. Jahr-
hunderts. Sie lag unmittelbar an der Grenze des alten Königssunderngaus
und des Niddagaus, am Zusammenfluss mehrerer kleiner Bäche, die nach
ihrer Vereinigung die Kriftel (Gold- oder Schwarzbach) bilden. Über
ihren Erbauer weiss man so wenig, wie über die Zeit ihrer Erbauung¹⁾.*

¹⁾ *Wäre eine Vermutung Schums (Göttinger Gelehrte Anzeigen, Jahrgang 1873 Bd. 2, S. 1063) richtig, so würde Eppstein zuerst 1119 genannt, und zwar als Ort eines Reichstages. Schum gelangt dazu nur durch die Annahme eines Schreibfehlers in den Handschriften der Annales Pegavienses (Mon. Germ. hist. Ss. XVI, S. 254) und des Chron. S. Petri Erford (Mon. Erphurt. ed. Holder-Egger, S. 162), von denen die ersteren als Ort des Reichstags Ecstein, das letztere Erstein angeben. Beide aber sprechen von einer villa. Das trifft auf Eppstein ganz gewiss nicht zu. Eppstein kann damals nur ein castrum gewesen sein, als das es die Urkunde von 1124 (s. oben) auch bezeichnet. Ausserdem war es, wenn auch vermutlich im Obereigentum des Reichs, doch in der*

Nach der Burg wird 1122 ein Udalricus de Eppenstein benannt¹⁾, zwei Jahre später, 1124, schenkte Kaiser Heinrich V die Hälfte der Burg (medietatem castri Epenstein) dem Erzbischof Adalbert von Mainz²⁾. Sie muss darnach im Eigentum des Reichs gestanden haben, und jener Udalrich, der sich nach ihr nannte, scheint sie vom Reich besessen zu haben. Nun wird in dem Verzeichnis der zur Zeit des Erzbischofs Adalbert dem Erzstift Mainz gemachten Schenkungen, das vor 1137 abgefasst ist³⁾, mitgeteilt, dass ein Graf Udalricus die beiden Burgen Idstein und Eppstein mit allen Gütern und Ministerialen dem Erzstift geschenkt hat, und zwar beide Burgen ganz, nicht nur, wie der Kaiser, Eppstein zur Hälfte. So verlockend es bisher immer erschien, die Person dieses Grafen Udalricus zu deuten, man wird doch gut tun, sich einer bestimmten Vermutung über ihn zu enthalten. Alle bisher ausgesprochenen Ansichten beruhen auf unsicherer Grundlage und namentlich die gefälschten Bleidenstatter Traditionen, die sich auch an ihn anrankten, haben sehr wesentlich dazu beigetragen, Verwirrung anzurichten⁴⁾. Jedenfalls aber ist es derselbe, der bereits 1122 als Udalricus de Eppenstein vorkommt. Die Schenkung der Hälfte der Burg durch Kaiser Heinrich im Jahre 1124 muss mit der Schenkung Udalrichs in Zusammenhang gestanden haben, vielleicht in der Weise, dass der Kaiser sein Obereigentum an das Erzstift abtrat. Warum er sich dann aber nur auf die Hälfte der Burg beschränkte, bleibt völlig unklar. Unter Hinweis auf eine Urkunde vom Jahre 1102, in der ein Udalricus et Conradus frater ejus de Etichenstein genannt werden⁵⁾, hat man gemeint⁶⁾, dass Udalrich nur die Hälfte der Burg besessen haben wird, die andere Hälfte aber sein Bruder Konrad von Idstein. Indessen spricht jenes Verzeichnis doch davon, dass Graf Udalrich die ganze Burg Eppstein an den Erzbischof schenkte; und solange nicht nachgewiesen wird, dass der Udalricus der Urkunde von 1102 dieselbe Persönlichkeit ist, wie jener comes Udalricus — und das ist nicht nachzuweisen —, wird man auch hier gut tun, sich der Vermutungen zu enthalten.

Graf Udalricus, den der Erzbischof Adalbert, ein Graf von Saarbrücken, 1128 seinen Verwandten nennt⁷⁾, und der eine Gemahlin Mechtildis

Hand des oben genannten Grafen Udalrich und darum zum Schauplatz eines Reichstags, wozu auch sonst alle Vorbedingungen fehlten, ungeeignet. Über den Ort des Reichstags s. Schrohe, Beiträge z. Geschichte der Stadt Mainz IV, S. 31, und Zedler, Nass. Heimatblätter, 21. Jahrg. 1917|18, S. 13.

1) Würdtwein, DM. I, S. 477.

2) Sauer, I 172, S. 109.

3) Guden I, S. 397.

4) Vogel, Beschreibung, S. 232, 293—295.

5) Sauer I 149, S. 86.

6) Frh. Schenk zu Schweinsberg in Mitteilungen des Hanauer Bezirksvereins 1880, Heft 6, S. 1 ff.

7) Sauer I 176, S. 104.

hatte, die mit dem Erzbischof gleichfalls in verwandtschaftlicher Beziehung stand¹⁾, starb kinderlos. Möglicherweise hat ihn der Mangel an Nachkommenschaft zur Schenkung an das Erzstift veranlasst.

Dass dieser Graf Udalrich mit den späteren Herren von Eppstein in irgendwelcher Verbindung gestanden hat, ist nicht zu erweisen, wenn man sich dabei nur auf unverdächtige Zeugnisse stützen will und von den gefälschten Bleidenstatter Traditionen absieht. Ebensowenig wissen wir, was das Erzstift Mainz mit der Burg Eppstein angefangen hat, ob es sie in eigenen Besitz nahm oder einem adligen Herrn zu Lehen gab.

Eins sei in diesem Zusammenhange erwähnt. Die Burg ist spätestens seit dem Ende des 12. Jahrhunderts vom Erzstift Mainz zu Lehen ausgegeben worden, wie sich noch zeigen wird²⁾, und mit ihr zusammen das sogenannte Mechtildshäuser Gericht oder das Gericht am Mechtildisstuhle, d. h. die oberste Gerichtsgewalt in dem östlichen Teile des Königssunderngaus. Nun ergibt sich aus Weistümern des 14. und 15. Jahrhunderts³⁾, dass dieses Gericht ursprünglich den ganzen Gau umfasst haben muss, dessen Gerichtsstätte sich beim Mechtildisstuhle an dem noch heute, wie schon im 12. Jahrhundert, vorhandenen Mechtildshäuser Hofe befand. Erst die Erwerbung des Fiskus Wiesbaden durch das Haus Nassau scheint die Einschränkung des Mechtildshäuser Gerichts auf den östlichen Teil des Königssunderngaus veranlasst zu haben. Auch dieses Gericht am Mechtildisstuhle war Lehen vom Erzstift, wengleich es im 15. Jahrhundert daneben auch der Kaiser zu Lehen vergab⁴⁾. Mainz verlieh es regelmäßig mit der Burg Eppstein an deren Besitzer. Schon am Ende des 12. Jahrhunderts ist es offenbar als Mainzer Lehen im Besitz der Herren von Eppstein, wovon später noch die Rede sein wird. Man kann sich daher der Vermutung nicht erwehren, dass diese enge Verbindung zwischen Burg und Gericht schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts bestanden haben wird, als Mainz die Burg vom Grafen Udalrich geschenkt erhielt, und dass Burg und Gericht zusammen an das Erzstift übergegangen sind, da von einer Verleihung des Gerichts im Verlauf des 12. Jahrhunderts sonst nichts bekannt ist. Hätte man Graf Udalrich aber als Inhaber des Gerichts anzusehen, so läge weiter die Vermutung nahe, dass er Graf des Königssunderngaus gewesen ist, obwohl noch 1112 ein anderer als Graf dieses Gaus vorkommt⁵⁾. Dass er schon im Besitz des Mechtildshäuser Gerichts

1) *Ebenda.*

2) S. unten S. 142.

3) *Weist. v. 1360, Januar 31, bei Kremer Orgg. II, S. 322. Weist. von 1476. Dez. 13, im St. A. Wiesb. XIII 2 Herrsch. Eppstein Gen. III^c Nr. 1.*

4) *Lehenbrief Kaiser Friedrichs III. für Graf Johann v. Nassau von 1442, Juli 16. Transsumpt in der Urkunde Erzbischofs Diether v. Mainz v. 1456, Mai 8. St. A. Wiesbaden XIII 2 Herrsch. Eppstein, Urkk. Lehenbrief desselben für Gottfried v. Eppstein bei Chmel, Regg. Friedrichs III. N. 1786.*

5) *Graf Rudolf. Sauer I 165, S. 96.*

war, wird zwar nicht bewiesen, aber gestärkt durch die Tatsache, dass er in einem der zum Gericht gehörigen Orte, in dem nahe bei dem Mechtildshäuser Hofe gelegenen Bierstadt, einen Hof besass, den er dem Erzbischof Adalbert für das Erzstift zu schenken versprach, ein Versprechen, das seine Gemahlin Mechtildis vor 1128 eingelöst hat¹⁾. Graf Udalrich und seine Gemahlin spielten also in dem Gericht eine bedeutsame Rolle.

Ist das aber der Fall, so sei eine weitere Vermutung ausgesprochen. Es kann keinem Zweifel unterliegen dass der Mechtildshäuser Hof nach einer Mechtildis oder Mathildis benannt ist; die Annahme liegt also nahe, dass die Anlage auf die Gemahlin des Grafen Udalrich zurückgeht, oder dass er wenigstens nach ihr benannt und damit auch der Name der Gerichtsstätte, des Mechtildenstuhls, und des Mechtildshäuser Gerichts auf sie zurückzuführen ist.

Sieht man ab von der durch nichts zu erweisenden Ansicht, dass Erzbischof Siegfried I. von Mainz (1060—1084) ein Eppsteiner gewesen ist²⁾, so taucht der Name eines Geschlechts Eppstein zuerst in einem Gottfried von Eppstein auf, der im April des Jahres 1160 in Mainz Unruhen gegen den dortigen Erzbischof Arnold erregt haben soll. Solange man freilich die Quelle, die dies berichtet, die Lebensgeschichte des Erzbischofs Arnold³⁾, als eine späte Fälschung anzusehen hatte⁴⁾, brauchte man sich mit diesem Gottfried nicht näher zu befassen, konnte vielmehr in dem Umstand, dass hier ein Gottfried von Eppstein als Ministerial des Erzbischofs bezeichnet wird, ein sicheres Merkmal der Fälschung erblicken. Ist diese Meinung aber irrig, hat man in der Lebensgeschichte eine glaubwürdige, von einem Mainzer Geistlichen nach der Mitte des 12. Jahrhunderts verfasste Quelle zu erblicken⁵⁾, hat es also wirklich einen Ministerialen Gottfried von Eppstein im Jahre 1160 gegeben, so kann es sich bei ihm nur um den Angehörigen eines mit den später erst auftauchenden freien Herren von Eppstein in keinem Zusammenhang stehenden Ministerialengeschlecht gleichen Namens handeln. Denn niemals könnte ein Mainzer Geistlicher der Mitte des 12. Jahrhunderts ein Glied jenes Herrengeschlechts als Ministerialen bezeichnen. Auffallend bleibt freilich, dass auch dieser einen Vornamen geführt hat, der bei den Herren von Eppstein vom Ende des 12. Jahrhunderts ab fortgesetzt üblich war.

Abzusehen aber hat man von einem Godefridus de Eppinstein, der in der Zeugenreihe einer Urkunde des Erzbischofs Christian von Mainz für Kloster Tiefenthal vom Jahre 1173 vorkommt⁶⁾. Schon längst erschien

1) Sauer I 176, S. 104.

2) Joannis RM. I 496, Will I, Einl., S. LVI.

3) Jaffé, Bibliotheca rer. Germ., Monum. Mogunt., S. 604—675.

4) Th. Ilgen, Westdeutsche Zeitschrift, Heft XXVII, S. 38 ff.

5) A. G'sell, Neues Archiv Bd. 43, S. 29—85, 319—379.

6) Sauer I 259, S. 189.

diese dem Frhrn. Schenk zu Schweinsberg verdächtig¹⁾. Da sie lediglich durch den jetzt als Fälscher der Bleidenstätter Traditionen erkannten Schott überliefert ist²⁾, kann man sie unbedenklich als unecht betrachten.

Die früheste Erwähnung eines unbezweifelbaren Eppsteiners fällt daher erst in die Zeit zwischen 1183 und 1190³⁾. Es ist ein Gerhard von Eppstein, dem Graf Heinrich von Diez einen dem Erzstift Mainz entzogenen Hof Hoste verliehen hatte. Erzbischof Konrad I. erwarb ihn zurück, als er nach dem Tode seines Gegners Christian 1183 in sein Erzstift heimkehrte. Das Jahr ist nicht genau anzugeben, doch muss es zwischen 1183 und 1190 der Fall gewesen sein⁴⁾. Gerhard muss also bereits vor 1183 oder um diese Zeit im Besitz des Hofes gewesen sein.

Nach ihm erscheint seit 1189 in zahlreichen Urkunden ein Gottfried von Eppstein. Joannes⁵⁾ und Wenck⁶⁾ bezeichnen ihn in ihren Stammtafeln des Eppsteiner Geschlechts als Gottfried I. Vogel und Schenk zu Schweinsberg geben ihm den in der unechten Urkunde von 1173 erwähnten Gottfried zum Vater. Da sie nun diesen als Gottfried I. bezeichnen, mussten sie jenen als Gottfried II. zählen⁷⁾. Letzterer tat es aber mit einigem Vorbehalt. Neuere sind weniger vorsichtig gewesen und haben diese Vogel-Schenksche Zählung vorbehaltlos angenommen. Da indessen die Urkunde von 1173 ohne Zweifel zu den gefälschten zu rechnen ist, so ist tatsächlich der im Jahre 1189 auftretende Gottfried der erste, von dem wir Kunde haben, und es ist darum wohl begründet, die Zählung mit ihm zu beginnen.

In Gottfried I. lernen wir sogleich einen angesehenen und begüterten Herrn kennen, den wir wiederholt in Beziehungen zu dem Mainzer Erz-

1) Korrespondenzblatt des Gesamtvereins, 1874, S. 30.

2) Über Schott und seine Fälschertätigkeit s. Wibel im Neuen Archiv Bd. 29, S. 655 ff.; über die Fälschung der Bleidenstätter Traditionen s. G. Zedler, Nass. Annalen, Bd. 45, S. 329 ff.

3) Ich unterlasse es, mich mit den verschiedenen Ansichten älterer Genealogen und Historiker, wie Wenck (Diplom. Nachrichten von den Dynasten von Eppstein), Eigenbrodt (Urk. Nachrichten von den Dynasten von Eppstein im Archiv für hessische Geschichte Bd. I, S. 479 ff.), Vogel (Beschreibung, S. 231—239), Schliephake-Menzel (Geschichte von Nassau Bd. I, S. 78, II, S. 107—129) auseinander zu setzen. Auch den Ansichten Schenks zu Schweinsberg (Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1874 Nr. 9 und 1876 Nr. 2, Mitteilungen des Hanauer Bezirksvereins für hessische Geschichte und Landeskunde Nr. 5) vermag ich mich hinsichtlich des Zusammenhangs der ältesten Hainhausener und Hainhausen-Eppsteiner nicht anzuschließen, da das vorliegende echte Quellenmaterial zu dürftig ist, um seine Vermutungen zu rechtfertigen.

4) S. die Datierung der Urkunde bei Sauer I 287, S. 209 und die dort angegebene Literatur.

5) Joannis RM. I zu S. 625.

6) Diplom. Nachrichten, S. 32, und Stammbaum.

7) Vogel, Beschreibung, S. 233, 235 und Schenk zu Schweinsberg im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1874, S. 70 und Stammbaum daselbst.

bischof Konrad antreffen. Er ist Zeuge in mehreren Urkunden desselben¹⁾. Aus den Eppsteiner Lehnungsverzeichnissen ergibt sich, dass seine Familie sich seit langem eines erheblichen Lehnbesitzes erfreute, und zu der Zeit, als man zum ersten Male von ihm hört, bekleidete sein Bruder Siegfried bereits angesehene Stellungen im Mainzer Klerus²⁾, ja wenige Jahre später wurde er zum Erzbischof gewählt.

Dass sich ein Geschlecht in solcher Stellung bis dahin den Blicken der Forscher völlig entziehen und erst mit dem Jahre 1189 aus der Verborgenheit auftauchen, dass niemals vorher einer seiner Angehörigen in den Zeugenreihen der Urkunden, namentlich der Mainzer Erzbischöfe, genannt werden sollte, wäre überaus merkwürdig und hat lange schon zu der Vermutung geführt, dass das Haus Eppstein vor 1189 unter einem anderen Namen auftreten möchte. Ist es doch eine bekannte Tatsache, dass im 12. Jahrhundert manche adlige Familie in diesen mittelhheinischen Gegenden mit der Erwerbung oder der Erbauung einer neuen Burg deren Namen annahm. Die Grafen von Laurenburg, die sich seit 1159, als sie sich des unbestrittenen Besitzes der von ihnen erbauten Burg Nassau erfreuen durften, Grafen von Nassau nannten, und die von Hagen, die etwa anderthalb Jahrzehnte später den Namen von Minzenberg nach einer ebenfalls von ihnen erbauten Burg annahmen, sind bekannte Beispiele hierfür. J. W. Chr. Steiner³⁾ hat daher schon vor langer Zeit darauf aufmerksam gemacht, dass die Eppsteiner zu Anfang des 13. Jahrhunderts auch im Rodgau begütert waren, und dass hier auch zwei Familien von Hausen und Hainhausen (Hagenhusen) ansässig waren, deren Angehörige mehrfach dieselben Vornamen trugen, wie die von Eppstein. Er sah also in ihnen das Geschlecht der Eppsteiner. Zu derselben Ansicht, soweit es sich um die von Hainhausen handelt, ist später Schenk zu Schweinsberg gekommen. Ihm gebührt das Verdienst, dass er die Vermutung Steiners schärfer gefasst und mit haltbaren Gründen gestützt hat⁴⁾. Er wies darauf hin, worauf auch andere vor ihm aufmerksam gemacht hatten⁵⁾, dass sich bei dem Orte Hainhausen in dem ehemals eppsteinschen Amte Steinheim, jetzt zum Grossherzogtum Hessen gehörig, die Reste einer alten Burg befinden, und nach einer Urkunde von 1278⁶⁾ die damals vorhandenen beiden Stämme des Hauses Eppstein an einem dabei befindlichen See, den Schenk zu Schweinsberg für den Schlossweiher hält, beteiligt sind. Ihr

1) G. Zeuge 1189, März 15 (Guden III 855), vor Sept. 25 (Guden I 293) 1194, (MUB. II 136, S. 179), 1196 (MUB. II 158, S. 201).

2) Will II, Einl., S. XV.

3) Steiner, Geschichte und Altertümer des Rodgaus im alten Maingau, Darmstadt 1833, S. 41—45.

4) Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1874, S. 70.

5) Wagner im H. Archiv Bd. 12, S. 453 ff.

6) Sauer I 935, S. 509.

gemeinsamer Anteil lässt sich nur erklären, wenn ihnen das Recht durch Erbschaft zugefallen ist, so dass ihn also bereits ihr gemeinsamer Ahne, jener Gottfried I., besessen hat. Weiter bemerkte er, dass nach dem bolandischen Lehensverzeichnis aus dem Ende des 12. Jahrhunderts ein Gerhard von Hagenhusen zusammen mit Werner von Bolanden den Zehnten im Dorfe Soden und die Vogtei über die Güter der Abtei Limburg in Sulzbach bei Höchst zu Lehen besaßen¹⁾, und dass an Gerhards Stelle später die Eppsteiner getreten sind²⁾. Er folgert also, dass dieser Gerhard von Hagenhusen derselbe ist, wie jener Gerhard von Eppstein, dem Graf Heinrich von Diez den Mainzer Hof Hoste verliehen hatte. Die Gründe sind einleuchtend; man kann aber weiter noch darauf hinweisen, dass Werner von Bolanden ein Verwandter Gottfrieds von Eppstein war, und Eppstein nach dem jüngeren Gottfriedschen Lehensverzeichnis schon früh, vermutlich schon in der Mitte, sicher im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts den Zehnten in Soden und die Vogtei in Sulzbach zu Lehen trug³⁾, so dass der gemeinschaftliche Besitz des Werner von Bolanden und des Gerhard von Hainhausen wohl auf Erbschaft beruht. Auch kann es sicher kein Zufall sein, dass mit dem Augenblick, da die Eppsteiner auftreten, die von Hagenhusen aus den Zeugenreihen, in denen sie überhaupt nur vorkommen, verschwinden. Zum letzten Male wird ein Gerhard von Hagenhusen in einer Urkunde von 1186 genannt⁴⁾, während von 1189 an Gottfried als erster Eppsteiner erscheint. Und dass der Vorname Gerhard in beiden Familien fortgesetzt vorkommt, worauf schon Steiner aufmerksam gemacht hat, verdient doch gleichfalls Beachtung. Wenn ferner das Grafengericht in Hainhausen (*officium comeie in Hagenhusen*), wie wir aus dem Lehensverzeichnis Gottfrieds erfahren⁵⁾, ein eppsteinscher Besitz und zu Zeiten Gottfrieds III. an Hermann von Hainhausen zu Lehen gegeben ist, so spricht auch das für die Identität der Hainhausener und Eppsteiner. Auch in den Standesverhältnissen herrscht Übereinstimmung. Die von Hagenhusen werden unter den *Liberi* der Urkunden aufgezählt⁵⁾, und ebendort erscheinen auch die Eppsteiner. Endlich mag, wenn es auch als kein zwingender Beweis anzusehen ist, darauf hingewiesen werden, dass die persönlichen Beziehungen der Herren von Hainhausen zu anderen Adelsgeschlechtern, soweit man sie aus ihrem Vorkommen in den Zeugenreihen der Urkunden zu erkennen vermag, ganz ähnliche sind, wie die der Herren von Eppstein. So finden wir Gerhard von Hagenhusen 1160 zusammen mit den Grafen Embricho von Leiningen, Heinrich von Katzenelnbogen

1) Sauer, *Die ältesten Lehnbücher der Herrschaft Bolanden, Wiesbaden 1882*, S. 18, 19.

2) S. *das Gottfriedsche Lehensverzeichnis Abs. 152, oben S. 80.*

3) S. *Einleitung S. 31.*

4) S. *die Regesten der Herren v. Hainhausen in Beilage I.*

5) S. *das Gottfriedsche Lehensverzeichnis in Abs. 225, oben S. 94.*

und Gerhard von Nürings in einer Urkunde des Mainzer Erzbischofs Arnold¹⁾ und 1166 am Hofe Kaiser Friedrichs I. zusammen mit den Grafen Emicho von Leiningen, Heinrich von Diez, Berthold von Schaumburg, sowie den Reichsministerialen Werner von Bolanden und Cuno von Minzenberg²⁾. 1178 erscheint Gerhard wieder neben Werner von Bolanden, Cuno von Minzenberg, Wortwin von Homburg und Eberhard Waro von Hagen. Alle die Genannten sind nicht nur Angehörige von Geschlechtern, mit denen die Eppsteiner später vielfach in Beziehungen standen, sondern einige von ihnen, wie Graf Emicho von Leiningen, Berthold von Schaumburg, Gerhard von Nürings und wahrscheinlich auch Heinrich von Diez waren, wie sich aus den eppsteinschen Lehensverzeichnissen ergibt, Lehensherren der Herren von Eppstein. Es kann daher wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass die Steiner-Schenksche Vermutung vollkommen zutrifft und in den Herren von Hainhausen die Vorfahren der Herren von Eppstein zu erblicken sind.

Dieses Geschlecht hat also seinen Ursprung nicht in der Gegend nördlich des Mains, wo es später reichen Besitz hatte und eine bedeutende Rolle spielte; seine Wiege stand südlich des Mains in der Gegend zwischen Frankfurt und Aschaffenburg im Rodgau, nicht weit von dem durch Einhart bekannten Seligenstatt, und wenn die Lehensverzeichnisse des 13. Jahrhunderts zeigen, dass die Herren von Eppstein in jener Gegend, bei Seligenstatt, Aschaffenburg und im Spessart neben einem erheblichen Bestand an Aktivehen zahlreiche Passivehen vom Propst von Aschaffenburg, den Grafen von Rieneck und den Grafen von Wertheim hatten, so bietet der Ausgangspunkt ihres Geschlechts nicht nur die Erklärung für diese Tatsache, sondern es liegt unzweifelhaft darin auch ein Beweis für die Richtigkeit der Annahme dieses Ausgangspunktes.

Damit aber können wir den Eppsteinern ein sehr viel höheres Alter zuweisen, als es bisher möglich war. Die ältesten des Geschlechts sind nunmehr ein Helich de Haginhusen et frater ejus Sigewin, die als Zeugen in einer Urkunde des Erzbischofs Ruthard von Mainz für das Kloster Disibodenberg vom Jahre 1107 vorkommen³⁾. Nach beiden erscheint dann während der Jahre 1131—1186 in den Zeugenreihen der Urkunden von Mainzer Erzbischöfen Gerardus de Hagenhusen. Dass es sich nicht stets um dieselbe Person handeln kann, lässt der lange Zeitraum des Vorkommens vermuten. Mindestens wird man zwei Generationen, also Vater und Sohn, zu unterscheiden haben. Wer freilich von den in den verschiedenen Jahren

¹⁾ S. Beilage I, Reg. Nr. 7.

²⁾ Ebenda Nr. 8.

³⁾ S. Beilage I. Schenk zu Schweinsberg will sie in den Mitteilungen des Hanauer Bezirksvereins 1880, S. 2, Anm. 2, einem anderen Geschlecht von Hainhausen zuweisen, aber doch wohl nur, weil sie in seine genealogischen Vermutungen nicht hineinpassen.

genannten Gerharden als Vater, wer als Sohn anzusprechen ist, wage ich nicht anzugeben. Den im Jahre 1186 genannten Gerhard von Hagenhusen möchte ich mit Schenk zu Schweinsberg für jenen Gerhard von Eppstein halten, dem nach dem Zeugnis des Erzbischofs Konrad von Mainz Graf Heinrich von Diez den Hof Hoste (Höchst im Odenwald) zu Lehen gegeben hatte¹⁾.

In welchem Verhältnis Gerhard von Hainhausen-Eppstein zu dem seit 1189 erscheinenden Gottfried gestanden hat, lassen die Urkunden nicht erkennen. Da Gerhard mit dem Jahre 1186 verschwindet, also niemals gleichzeitig mit Gottfried genannt wird, der letztere aber mindestens 30 Jahre als selbständige, handlungsfähige Persönlichkeit auftritt, kann er sehr wohl der Sohn Gerhards gewesen sein. Sein Bruder, also ebenfalls ein Sohn Gerhards, wäre dann der Mainzer Erzbischof Siegfried II.²⁾ Beiden wird noch eine Schwester zugeschrieben, die mit Philipp von Bolanden vermählt war³⁾.

Schon Erzbischof Siegfried führt den Familiennamen Eppstein⁴⁾; man darf also folgern, dass nicht erst sein Bruder Gottfried die Burg Eppstein erworben hat, da jener sonst wohl noch den Namen Hainhausen getragen haben würde, sondern schon Gerhard mit ihr vom Mainzer Erzbischof belehnt worden ist. Damit aber würde stimmen, dass Gerhard mit beiden Namen, sowohl als Hagenhusen wie als Eppstein urkundlich genannt wird. Von ihm ist also anzunehmen, dass er die alte Stammburg Hainhausen verlassen und seinen Wohnsitz nach Eppstein verlegt hat. Die Erwerbung dieser Burg, mit der, wie schon ausgeführt (s. oben S. 136), das Mechtildshäuser Gericht damals verbunden gewesen sein dürfte, wird kaum lange der Namensänderung vorausgegangen, also etwa in dem Jahrzehnt von 1180—1190 erfolgt sein. Nicht allein die Veränderung des Familiennamens legt diese Vermutung nahe, sondern auch der Umstand, dass zwischen 1194 und 1197 Kaiser Heinrich VI. auf Bitten des Mainzer Erzbischofs Konrad an Gottfried I. von Eppstein den Blutbann im Mechtildshäuser Gericht, diesem ehemaligen Reichsbesitz, verlieh⁵⁾ und ihm damit die Aus-

1) S. oben S. 138.

2) S. über ihn Will, II. Einleitung, S. XIV—XXVII.

3) Kremer, Auszug aus der kurzgefassten Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses, S. 32, Note 2, Wenck, Diplom. Nachrichten, S. 34, Köllner, Gesch. der Herrschaften Kirchheim-Bolanden und Stauff, S. 39 u. a. geben ihr den Namen Hildgard; doch ist nicht ersichtlich, auf Grund welcher zuverlässigen Quelle. Als ihren Gemahl nennen Köllner a. a. O. Lehmann, Pfälzer Burgen IV, 66, Werner III. von Bolanden, Schenk zu Schweinsberg auf der Stammtafel der Herren von Bolanden im Korrespondenzblatt, Jahrg. 1876, S. 14, Philipp II. und neuerdings Hillebrand, Zur Genealogie der Herren von Bolanden-Falkenstein-Hohenfels, Nass. Annalen XXXV 143, Philipp I. von Bolanden.

4) S. Will a. a. O.

5) Sauer I 297, S. 216.

übung der höheren Gerichtsbarkeit ermöglichte. Erwies sich diese Leihe als nötig¹⁾, dann kann die Erwerbung des Gerichts und damit vermutlich auch der Burg Eppstein nicht grade allzu lange vorhergegangen sein.

Gerhard von Hainhausen kommt, wie bemerkt, urkundlich zuletzt 1186 vor, Gottfried I. zuerst 1189, März 15²⁾, und weiter in zahlreichen Urkunden bis zum Jahre 1220³⁾; dann verschwindet er, muss also bald nachher gestorben sein. Seine Ruhestätte fand er in der alten Kirche des St. Mariengredenstifts in Mainz⁴⁾. Er war mit einer Tochter des Grafen Theoderich von Wied vermählt⁵⁾, durch die er seinen Nachkommen Ansprüche an die Hinterlassenschaft der Grafen von Wied erwarb, als diese mit Theoderichs Sohne, dem Grafen Lothar, im Jahre 1243 ausstarben. Aus seiner Ehe gingen drei Söhne, Gerhard, Siegfried und Gottfried hervor. Ob sie ihrer Geburt nach in dieser Reihe aufeinander folgten, ist ungewiss, doch sind sie so nacheinander gestorben. Siegfried hatte den geistlichen Stand erwählt, folgte seinem gleichnamigen Oheim im Jahre 1231 auf dem Stuhle von Mainz und ist 1249, März 9, gestorben⁶⁾. Gerhard, den man als den zweiten dieses Namens zählen muss, erscheint zuerst als Zeuge in einer Urkunde von 1222, nach April 3⁷⁾, ein Jahr später neben ihm auch sein Bruder Gottfried II.⁸⁾ und noch im gleichen Jahre wiederum beide zusammen in einer Urkunde vom 19. Dezember⁹⁾. Ihre Geburtsjahre

¹⁾ Vgl. H. v. Voltelini, Königsbannleihe und Blutbannleihe, in der Zeitschr. der Savigny-Gesellschaft für Rechtsgeschichte, Germ. Abteil., Jahrg. 1915, S. 290 ff.

²⁾ Guden III, S. 855.

³⁾ Joannes RM. II, S. 597.

⁴⁾ S. die Dorsalbemerkung auf der Rückseite der Urkunde des Mariengredenstifts für das Stift St. Maria in campis zu Mainz vom September 1243, die nach Baur, HUB. II, S. 93, der Urkunde gleichzeitig sein soll. Die Beziehungen der Notiz sind schwer zu übersehen, da unklar ist, zu welchem Stift der Schreiber gehört hat. Ich nehme an, dass er, obwohl Empfänger der Urkunde das Stift St. Maria in campis ist, dem Mariengredenstift angehört hat. Dann sind die Worte: pro quibus 8 marcis solvit capitulum nostrum singulis annis de elemosina ecclesie 10 solidos Maguntinenses in anniversario domini Gotfridi de Eppenstein, a cuius sepultura ecclesia nostra habuit curiam predictam, auf letzteres zu beziehen. Dass der hier genannte Gottfried nur Gottfried I. sein kann, ergibt die Handschrift der Notiz, wenn sie derselben Zeit angehört, wie die Urkunde.

⁵⁾ Es ergibt sich mit Sicherheit aus den Erbesauseinandersetzungen, die seine Söhne mit den Miterben, den Herren von Isenburg, zu Lebzeiten und nach dem Tode des Grafen Lothar von Wied hatten. S. Sauer I 488, S. 320. Simon, Geschichte des reichsständischen Hauses Ysenburg u. Büdingen I, S. 82, und Fischer, Geschlechtsregister der Häuser . . . Isenburg, Wied und Runkel, S. 83 u. 88.

⁶⁾ Will II, Einleitung, S. XXXII. S. über ihn auch E. Fink, Siegfried III. von Eppstein, Erzbischof von Mainz 1230—1249. Rostocker Diss. 1892.

⁷⁾ Sauer I 374, S. 263. Über die Zeit der Ausstellung der undatierten Urkunde s. Böhmer-Ficker, Regesta imperii V 2 Nr. 3871, S. 701.

⁸⁾ G. Simon, Geschichte der Dynasten und Grafen von Erbach, Urkundenb. Nr. III, S. 5.

⁹⁾ Sauer I 396, S. 275.

zu ermitteln, ist begreiflicherweise unmöglich. Da sie aber zur Zeit ihres Auftretens handlungsfähige Persönlichkeiten sind und Gottfried noch 1278 vorkommt, also ein sehr hohes Alter erreicht hat, wird man kaum fehlgehen, wenn man ihre Geburt in das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jahrhunderts verlegt. Wie sie den von ihrem Vater ererbten Besitz teilten, entzieht sich unserer Kenntnis. Beide vermählten sich, und jeder ist der Begründer einer Linie des Hauses Eppstein geworden. Im folgenden sollen ihre genealogischen Verhältnisse erörtert werden, soweit sie hier der Lebensverzeichnisse wegen interessieren, d. h. bis zum Tode Gottfrieds III.

1. Die Gerhardsche Linie. Gerhard kommt in mehreren Urkunden, teils allein, teils mit seinem Bruder zusammen vor, zuletzt als Zeuge in einer Urkunde Heinrich Raspes von 1246, Mai 23, die im Lager bei Hochheim ausgestellt ist¹⁾. Bald darauf muss er gestorben sein, etwa zwischen den Jahren 1246 und 1249; denn während er bei dem Vergleich über die wiedischen Erbgüter seiner Mutter im Jahre 1240²⁾ zusammen mit seinem Bruder Gottfried beteiligt ist, erscheint er bei der Belehnung mit Teilen dieser Erbschaft im Jahre 1249, Juli 7, nicht mehr³⁾, sondern nur noch der letztere. Im Jahre 1252 tritt in Geschäften seiner Linie bereits sein Sohn auf. Gerhard war vermählt mit Elisabeth, einer Tochter des Grafen Heinrich II. von Nassau, die in dem Teilungsvertrage ihrer Brüder Walram und Otto aus dem Jahre 1255, Dezember 16⁴⁾, als *relicta nobilis viri G. de Eppinstein* genannt wird. Dass sie die Gemahlin Gottfrieds II. gewesen, ist ein Irrtum Wencks⁵⁾, veranlasst durch den Umstand, dass Gottfrieds Gemahlin ebenfalls den Vornamen Elisabeth hatte. Diese letztere aber starb erst 1273, noch später ihr Gemahl; sie kann also 1255 nicht als *relicta* bezeichnet werden. Gerhards II. Gemahlin Elisabeth lebte noch 1295⁶⁾.

Aus ihrer Ehe gingen, soweit wir wissen, zwei Söhne hervor, Gerhard III. und Werner. Letzterer ist der bekannte Erzbischof von Mainz, erwählt 1259 und gestorben am 2. April 1284⁷⁾. Gerhard III. setzte die Linie fort. Er war beim Tode seines Vaters noch unmündig. Zwar wird sein Name schon in einer Urkunde von 1252 zusammen mit dem seines Oheims (*consanguineus*) Gottfried genannt⁸⁾, aber Gottfried

1) *M. Boica* 30^a, S. 296. *Reg. bei Böhmer-Ficker Regg. V 2 Nr. 4867.*

2) *Sauer I* 488, S. 320.

3) *MUB. III* 1014, S. 756.

4) *Schliephake-Menzel, Geschichte von Nassau I*, S. 473.

5) *Diplom. Nachrichten*, S. 35.

6) *Als Elisabeth domina de Nasave stellt sie noch eine Urkunde 1295, Januar 6, aus. Sauer I* 1186, S. 700.

7) *S. über ihn G. v. d. Ropp, Erzbischof Werner von Mainz, Göttingen 1872, und Will II, Einleitung, S. LXVII ff.*

8) *Sauer I* 583, S. 363.

bestätigt in einer Urkunde von 1253, März, einen Verkauf in seinem Namen: quia predictus G[erhardus] noster consanguineus sub annis fuit discretionis, nos ejusdem vices gerendo eo quod hujusmodi peragendis mundiburdus ipsius essemus¹⁾; er war also sein Vormund. Gerhard III. ist früh gestorben; schon 1260 wollte er nicht mehr unter den Lebenden, denn in einer Urkunde dieses Jahres (September 3)²⁾ wird sein Sohn in Geschäften genannt, in denen der Vater, wenn er noch gelebt hätte, unzweifelhaft selbst tätig gewesen wäre. Gerhard III. war vermählt mit einer Elisabeth, von der aber nicht bekannt ist, welchem Hause sie angehört hat³⁾. Wenck suchte sie in einem der Häuser Hanau, Falkenstein oder Weilnau, ohne sich aber für eines zu entscheiden⁴⁾. Sie lebte noch 1270⁵⁾. Aus ihrer Ehe entsprossen ein Sohn und zwei Töchter. Von letzteren wird die eine in der für die eppsteinsche Familiengeschichte besonders wichtigen Urkunde des Erzbischofs Werner von 1278, März 17, mit Namen genannt⁶⁾. Die Gerhardsche Linie verglich sich darin mit der Gottfriedschen über gewisse zwischen ihnen streitige Besitzungen, und der Erzbischof nennt darin nobilem dominam Elisabet relictam olim Gerhardi fratris nostri filiam. Sie führte darnach den Namen der Mutter. Wiederum aus einer Familienurkunde von 1270, März 19, die einen Vergleich des Gottfriedschen Zweiges mit den Grafen Eberhard von Katzenelnbogen und Poppo von Wertheim über die Lehen des verstorbenen Gerhard III. betrifft, ist zu folgern, dass sie ersteren geheiratet hatte⁷⁾, da mit dem anderen der Genannten, dem Grafen Poppo von Wertheim, die zweite Tochter Mechtild vermählt war, wie aus Wertheimer Quellen hervorgeht⁸⁾.

Der einzige männliche Spross aus Gerhards III. Ehe war, soweit bekannt, Gerhard IV. Aber auch ihm war kein langes Leben beschieden. Schon vor Anfang des Jahres 1269 muss er verstorben sein, da Erzbischof Werner in einer Urkunde vom 5. Januar dieses Jahres von ihm als Gerhardo bone memorie filio fratris nostri felicis recordacionis Gerhardi spricht⁹⁾. Vermählt scheint er nicht gewesen zu sein, Nachkommen also nicht hinterlassen zu haben. So blieb vom Mannstamm des Gerhardschen Zweiges nur Erzbischof Werner übrig, mit dem dieser 1284 erlosch.

1) H. Archiv I, S. 408.

2) Reimer I 363, S. 265.

3) Sie besiegelt als Mutter Gerhards IV., des Brudersohns Erzbischofs Werner, eine Urkunde von 1260, September 3. Reimer I 363, S. 265.

4) Wenck, Diplom. Nachrichten, S. 44.

5) Sauer I 804, S. 471.

6) Sauer I 935, S. 558.

7) Sauer I 804, S. 471.

8) Aschbach, Geschichte der Grafen von Wertheim I, S. 87, 91.

9) Reimer I 440, S. 327.

2. Die Gottfriedsche Linie. Von Gottfried II. ist oben die Vermutung ausgesprochen worden, dass er um das Jahr 1200 geboren sein wird. Er hat ein hohes Alter erreicht, erst 1278 ist er gestorben. In dem zuvor erwähnten Vergleich der beiden Zweige von 1278, März 17, tritt er noch als Vertreter des seinigen auf. Erzbischof Werner nennt ihn seinen *patruus*, so dass kein Zweifel besteht. Dass er am 30. Oktober dieses Jahres nicht mehr gelebt haben kann, folgert E. Vogt aus dem Umstande, dass seinem Sohne in einer Urkunde von diesem Tage nicht mehr die Bezeichnung *junior*, wie sonst in der Regel, beigelegt wird¹⁾. Diese Bemerkung trifft aber auch auf Urkunden vom September 12²⁾ und Juli 28³⁾ dieses Jahres zu, vorausgesetzt, dass unter dem darin genannten Gottfried von Eppstein, wie anzunehmen, Gottfried III. zu verstehen ist, während er in Urkunden von Januar 3⁴⁾ und Januar 10⁵⁾ noch mit der Bezeichnung *junior* vorkommt. Darnach ist also anzunehmen, dass er zwischen dem 17. März und dem 28. Juli gestorben ist⁶⁾. Gottfried II. war vermählt mit Elisabeth von Isenburg, einer Tochter Heinrichs I. von Isenburg, Stifters der Linie Isenburg-Grenzau, und seiner Gemahlin Irmgard von Leiningen⁷⁾. Da letztere die Erbin der Herrschaft Cleeburg geworden war⁸⁾, so erhielten auch Gottfried II. und seine Nachkommen Anteil an diesem nicht unbeträchtlichen Besitz. Zugleich traten sie in verwandtschaftliche Beziehungen nicht nur zu dem weitverzweigten Isenburger Hause, sondern auch zu einer Reihe mit diesem verwandter Häuser, den Grafen von Leiningen und Saarbrücken, den Herren von Bolanden u. a. Elisabeth von Eppstein erscheint öfters in den Urkunden der Jahre 1259—1272, zuletzt in einer Urkunde von 1272, März 16⁹⁾. In einem der nächsten Monate dieses Jahres ist sie gestorben; denn am 29. November wird sie bereits als verstorben bezeichnet und ihr zum Gedächtnis eine Seelenmesse gestiftet¹⁰⁾. Sie gebar ihrem Gemahl, soviel wir wissen, zwei Söhne, Gottfried und Gerhard. Letzterer wird um 1230 geboren sein¹¹⁾; er bestieg den erzbischöflichen Stuhl von Mainz als der vierte aus dem Hause Eppstein im Verlauf des 13. Jahrhunderts im Jahre 1259 und starb am

1) Vogt-Vigener, Regg. der Erzbischöfe von Mainz von 1289—13. I 28, S. 5.

2) Sauer I 942, S. 563.

3) Sauer I 940, S. 561.

4) Eppsteiner Kopialbuch des 15. Jahrh. im St. Archiv Wiesbaden, Bl. XLII.

5) Joannes, Spic., S. 308.

6) Vgl. Vogt-Vigener a. a. O. I, S. 1.

7) Simon, Gesch. des Hauses Ysenburg und Büdingen, II 123.

8) Wyss III, S. 483 ff.

9) Sauer I 820, S. 481.

10) Sauer I 829, S. 486.

11) Vogt-Vigener a. a. O. I, S. 1.

25. Februar 1305¹⁾). *Gottfried* erscheint zuerst neben seinem Vater in einer Urkunde vom Juli 1247, durch die Bischof Heinrich von Bamberg ihnen beiden die durch den Tod des Grafen Heinrich von Sayn erledigten Lehen übertrug²⁾). Gibt man ihm damals ein Alter von 20 Jahren, so könnte er um 1227 geboren sein, würde also der ältere der beiden Brüder gewesen sein. Er kommt in zahlreichen Urkunden vor, oft mit seinem Vater zusammen, wobei dieser als senior unterschieden wird, während er, solange Gottfried II. lebte, als junior bezeichnet wird. Die letzte Urkunde, in der er genannt wird, datiert vom 23. April 1293³⁾); am 10. März 1294 tritt bereits sein Sohn Siegfried als Zeuge auf⁴⁾). In der Zwischenzeit muss er also wohl gestorben sein⁵⁾). In einer Urkunde von 1294, Dezember 1, wird er als verstorben bezeichnet⁶⁾). Er war zweimal vermählt, zuerst mit Mechtild (Meza), einer Tochter Brunos II. von Isenburg-Wied, wie Sauer zutreffend ausgeführt hat⁷⁾, die in Urkunden mehrfach erscheint, zuletzt 1279, Oktober 1⁸⁾, in zweiter nicht standesgemässer Ehe mit Sezele, Tochter des Ritters Heinrich Fleming, eines Ministerialen, der den Hof Hausen bei Hofheim in der Nähe von Eppstein besass⁹⁾). Dass Gottfried diese Ehe erst nach 1283 einging, wie Sauer meint, ist möglich, doch nicht zu erweisen. Die Kinder, die aus ihr hervorgingen, wurden nicht als ebenbürtig angesehen. Zum Geschlecht der Eppsteiner zählten nur die aus der Ehe mit Mechtild von Isenburg stammenden, nämlich Siegfried, der Nachfolger des Vaters, Gottfried, Archidiakon von Trier, Gerhard V., der erst für den geistlichen Stand bestimmt war, dann aber austrat und wieder weltlich wurde, und die beiden Töchter Gisela, vermählt mit Philipp von Falkenstein-Minzenberg, und Elisabeth, Gemahlin Robins von Cobern.

Der Stammbaum der Eppsteiner bis auf Gottfried III. ist nach diesen Untersuchungen der folgende:

1) Ebenda N. 865, S. 160. S. über ihn G. v. d. Ropp, A. D. Biographie VIII, S. 743—746, und F. Heymach, Gerhard von Eppenstein. Strassburger Diss. 1880.

2) Joannes, Spic., S. 279.

3) Böhmer-Lau I 633, S. 316.

4) Vogt-Vigener I 340, S. 60.

5) Vgl. Wencck, Diplom. Nachr., S. 60.

6) Kuchenbecker, Analecta Hassiaca XII, S. 401.

7) Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1882, S. 61, und Codex diplom. Nassovicus I, S. 551.

8) Sauer I 956, S. 570.

9) Sauer I, S. 551, und N. Annalen XIX, S. 57.

Heilich von Hainhausen. Sigewin von Hainhausen.
 Gerhard von Hainhausen.
 Gerhard I. von Hainhausen-Epstein,
 um 1183, 1186.

Gottfried I., N (Hildegard²),
 nachweisbar 1189—1220. Gem.: N, Gemahl: Philipp von Bolanden.
 Tochter des Grafen Theoderich von Wied. Erzbischof von Mainz, erw. 1200,
 gest. 1230, Sept. 9. Siegfried,
 nachweisbar 1189—1220. Gem.: N, Erzbischof von Mainz, erw. 1200,
 gest. 1230, Sept. 9.

Gerhard II., Siegfried,
 nachweisbar 1222—1246. Gem.: Elisa- Erzbischof von Mainz, erw. 1230,
 beth Gräfin zu Nassau, nachweisbar gest. 1249, März 9. nachweisbar 1223—1278. Gem.: Elisabeth
 1255—1295. von Isenburg, nachweisbar 1259—1272.

Gerhard III., Werner, Gerhard,
 nachweisbar 1252, 1253, Erzbischof von Mainz, nachweisbar 1247—1293. Gem.:
 gest. vor 1260. Gem.: erw. 1259, gest. 1284, 1. Mechthild von Isenburg-Wied, Erzbischof von Mainz, erw. 1289,
 Elisabeth von ², nachweis- April 2. nachweisbar 1259—1272. gest. 1305, Febr. 25.
 bar 1260—1270. 2. Sezelé, Tochter des Ritters Heinrich Fleming.

Gerhard IV., gestorben vor 1269.	Elisabeth, Gemahl: Eber- hard Graf von Katzen- rhodogen.	Mechthild, Gemahl: Poppo IV., Graf von Wertheim.	1	Siegfried, Gem.: Isengard von Falkenstein- Minzenberg.	1	Gerhard V., Gem.: Elisabeth Herzogin von Brunnschweig.	1	Gottfried, Archidiakon in Trier.	1	Gisela, Gemahl: Philipp von Falkenstein- Minzenberg.	1	Elisabeth, Gemahl: Robin von Cobern.
--	--	--	---	--	---	---	---	--	---	--	---	---

Beilage III.

Über den Besitz der Herren von Eppstein im 12. und 13. Jahrhundert.

Von den Besitzverhältnissen d. h. doch wohl den eigentlichen Machtverhältnissen eines Geschlechts im frühen Mittelalter eine klare Vorstellung zu gewinnen, ist unmöglich, da es überall an genügenden Quellen fehlt. Nur ein sehr sorgfältig aufgestelltes Urbar, wie es in solcher Genauigkeit kaum ein geistliches Institut, geschweige eine weltliche Herrschaft aufzuweisen hat, könnte den gewünschten Aufschluss geben. Was sich in einzelnen Fällen erreichen lässt, ist eine an der Hand des vorhandenen Quellenmaterials entworfene Übersicht über das Verbreitungsgebiet des Geschlechts und über die Art seines meist ungemein verschieden zusammengesetzten Besitzes, nicht freilich in dem Sinn, als ob dieser Besitz, dessen Umfang im einzelnen man niemals genau kennen wird, zu einer bestimmten Zeit ganz in der Hand des Geschlechts vereinigt gewesen wäre. Durch Verkauf, Vertauschung, Versenkung und Verlehnung wird er in beständigem Wechsel begriffen gewesen sein. Die Übersicht kann nur eine Zusammenstellung der Orte bringen, an denen Spuren des Besitzes für einen bestimmten Zeitraum zu finden sind, und auf diese Weise das Gebiet veranschaulichen, auf dem sich das Geschlecht wirtschaftlich bemerkbar machte und Einfluss besass. Dass freilich auch dabei auf keine Vollständigkeit zu rechnen ist, weil die Quellen nicht ausreichend sind, wird man sich stets vor Augen halten müssen.

Für die Eppsteiner bieten die Urkunden, Zinsregister und die Lehensverzeichnisse ein Material, das eine derartige Übersicht für das 12. und 13. Jahrhundert nahelegt. Könnte man dabei zweifelhaft sein, ob auch die Angaben über ihren aktiven Lehensbesitz hierfür zu verwerten sind, da sich dieser nicht mehr in ihrer Hand befand, so wird man sich doch sagen müssen, dass das Geschlecht ihn erworben haben musste, bevor es ihn wieder ausgeben konnte, und wird daraus die Berechtigung zur Verwertung für eine Übersicht ableiten dürfen, die nichts weiter als das Verbreitungs- und Einflussgebiet dieses Geschlechts kennzeichnen will. Mag man auch einwenden können, dass mit dieser

Übersicht im vorliegenden Falle nicht viel geboten wird, so scheint sie doch nicht ohne Interesse zu sein, weil sie einerseits zeigt, über einen wie weiten Raum sich der Besitz eines keineswegs zu den grossen zählenden Geschlechts erstreckte, und weil sie andererseits die Bildung des Bezirks, auf dem es später die Landeshoheit erwarb, und die verschiedenen Rechtsbefugnisse erkennen lässt, auf denen diese beruhte.

Der Besitz eines mittelalterlichen Geschlechts setzt sich aus Allod und Lehen zusammen. Ersteres von letzterem trennen zu wollen, ist bei den Eppsteinern im 12. und 13. Jahrhundert ein vergebliches Bemühen, da zu wenig Nachrichten über ihr Eigengut vorhanden sind. Kann es als erwiesen angesehen werden, dass sie eines Geschlechts mit denen von Hainhausen waren, so dürfte wohl die später verschwundene Stammburg Hainhausen im Rodgau dazu gehört haben. Sicher ist es von der in der Nähe gelegenen, im Jahre 1425 an das Erzstift Mainz verkauften Burg Steinheim¹⁾. Auch ist bekannt, dass die Burg Homburg v. d. H. freies Besitztum war²⁾. Sie ist, wenn anders die Ergebnisse der Untersuchung in Beilage V zutreffende sind, durch Kauf in die Hände Gottfrieds I. gelangt. Eigengut war ferner der eppsteinsche Anteil an der Herrschaft Cleberg, wie später zu erwähnen sein wird. Vereinzelt Allod findet man als Streubesitz auch in den Urkunden und Lehensverzeichnissen erwähnt³⁾. Unter dem aktiven Lehensbesitz mag sich mancherlei freies Eigen befinden, was als solches nicht festgestellt werden kann. Lässt sich aus solchen dürftigen Nachrichten auch kein sicherer Schluss ziehen, so scheint es doch, als ob das Allod einen nicht sehr bedeutenden Teil des Hausguts der Eppsteiner ausgemacht hat.

Um so stattlicher war ihr Lehensbesitz, soweit wir ihn aus den Lehensverzeichnissen kennen, deren Angaben nicht nur an sich, sondern auch deshalb überaus wertvoll sind, weil sie Schlüsse auf die Zeit der Erwerbung zulassen und sich aus ihnen ergibt, dass die Hainhausen-Eppsteiner

1) S. Steiner, *Geschichte und Altertümer des Rodgaus*, Darmstadt 1833, S. 55.

2) S. die Urkunde des Erzb. Werner von Mainz, des Eppsteiners, von 1284, März 26, in der er dem Erzstift quartam partem castri Hohemberc, ad nos ex successione hereditaria devolutam, quam titulo proprietatis hucusque possedimus schenkt. Sauer I 1028, S. 606. Vgl. auch Steiner a. a. O.

3) So gibt 1261 Ritter Volpert von Seligenstatt dem Herrn von Eppstein Güter pro proprietate. Reichsarchiv München, Mainz Urkk. Lade 48. Gottfried II. v. E. überweist 1263, August 2, der Abtei Fulda für verkaufte Lehen Güter und einen Hof in Niederstedten und 1269, Oktober 8, 9 mansos proprietatis in Obereschbach allodium et curiam proprietatis in Auheim. allodium et curiam in Kahlbach. (Sauer I 733, S. 435, I 801, S. 470). Derselbe schenkt der Abtei Schönau Güter in Mitteliederbach titulo iuste proprietatis (Sauer I 820, S. 481). Auch in Treisberg bei Weilnau wird 1272 eppsteinsches Gut als proprietatis bezeichnet. Sauer I³ Zusätze, S. 12, ebenso in Heegheim 1285, Joannes, Spic., S. 318.

den Hauptteil dieses Besitzes bereits im 12. Jahrhundert erhalten haben, also zu einer Zeit, in der von ihnen aus Urkunden und sonstigen Quellen nur ihr Name bekannt ist.

Ihre Heimat im einstigen Rodgau wird sie früh schon in Beziehungen zu dem im Spessart und den Gegenden am unteren Main begüterten, angesehenen Geschlecht der Grafen von Rieneck und deren Erben, den Grafen von Loon und Rieneck, gebracht haben, von denen sie einen Hof in Königshofen und Güter in Sulzbach, Gailbach, Bessenbach, Wiwere (ausgegangener Ort), Rodelberg (Rothenberg?), Erlenbach, Schönborn, Odilbach (?), Winzenhohl, Soden und Mainaschaff, alles Ortschaften bei Aschaffenburg, zu Lehen erhielten, dazu Vogteien in Feldkahl und Sommerkahl nördlich von Aschaffenburg. Die Grafen von Rieneck und die von Loon waren bekanntlich Stadtgrafen von Mainz¹⁾. Damit wird es zusammenhängen, dass die Eppsteiner eine Reihe von Gütern und Rechten nahe bei Mainz von den Grafen von Loon zu Lehen trugen, die Villa in Flörsheim, die Vogteien in dem ausgegangenen Dorfe Seilfurt auf dem linken Mainufer gegenüber von Flörsheim, ferner die zu Ginsheim und zu Kostheim gegenüber von Mainz, endlich Zehnten in Delkenheim²⁾. Es ist begreiflicherweise völlig ausgeschlossen, die zeitliche Reihenfolge festzustellen, in der diese Lehen erworben wurden. So viel aber ist ersichtlich, dass das Geschlecht schon früh, vermutlich schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts weit ausserhalb der engeren Heimat ausgedehnten Lehensbesitz erhielt. Von besonderer Bedeutung müssen dabei namentlich die Beziehungen zu den Grafen von Nürings, den Gaugrafen der Wetterau und des Niddagaus, gewesen sein; und diese Beziehungen waren sehr alte. Schon bei dem allerersten Auftauchen der Hainhausener im Jahre 1107 erscheinen Helich und Sigewin von Hagenhusen als Zeugen neben dem Grafen Bertolf von Nürings, 1131 Gerhard von Hagenhusen neben den beiden Brüdern Bertolf und Siegfried von Nürings, 1135 Gerhard wieder neben Siegfried, 1145 und 1151 Gerhard von Hagenhusen neben Gerhard von Nürings³⁾. Derselbe Gerhard, der als der letzte seines Stammes um 1171 starb, ist es gewesen, der den Hainhausen-Eppsteinern nach den eppsteinschen Lehensverzeichnissen zahlreiche Güter und Rechte in den Gauen, in denen er die Grafschaft hatte oder begütert war, zu Lehen gab, vielleicht ältere Belehnungen nur bestätigend⁴⁾. Er verlieh ihnen Höfe in Birnheim (ausgegangen) bei Giessen, Eberstadt bei Butzbach, Hassloch bei Gr. Gerau, Schöllkrippen bei Aschaffenburg und Erlenbach bei Homburg v. d. H., Güter in Gambach bei Butzbach und Eschbach

¹⁾ C. Hegel, Die Grafen von Rieneck und Loos als Burggrafen von Mainz. Forschungen z. d. Gesch. XIX, S. 569—587.

²⁾ Über die Zeit der Erwerbung der Rienecker und Looner Lehen s. Beilage IV.

³⁾ S. Beilage I.

⁴⁾ S. Einleitung S. 14.

bei Homburg, Zehnten in Hörgern bei Butzbach, Bockenheim (ausgeg. Ort in Oberhessen) und Reisskirchen bei Giessen, an letzterem Orte auch die Kirche mit ihrem Gut, ferner die Vogtei in Bonames bei Frankfurt, je eine Villa in Gattenhofen bei Oberursel (ausgeg.) und Reisskirchen, dazu endlich die halbe Grafschaft in einem Bezirk des Niddagaus zwischen der Kriftel im Westen und einer Grenze gegen Osten, die als die Rauweich (Ruweneich) bezeichnet wird, indessen heute nicht mehr festzustellen ist¹⁾. Andere Güter aus Nüringsschem Besitz fielen nach dem kinderlosen Tode des Grafen Gerhard an das Reich und gelangten dann als Reichslehen an die Eppsteiner.

Einen anderen, ebenfalls der Mitte des 12. Jahrhunderts angehörenden Lehensherren nennen die eppsteinschen Lehensverzeichnisse in dem Grafen Otto von Gleiberg, der um 1149 starb. Von ihm trugen die Eppsteiner einen Hof in Kehna bei Marburg zu Lehen²⁾. Graf Berthold von Schaumburg, 1166—1186 in Urkunden vorkommend, verlied ihnen eine Villa in Framersbach und eine zu Königsbach in Unterfranken, der in den Jahren 1150—1187 nachweisbare Graf Emicho von Leiningen Zehnten in Blasbach und Steursbach³⁾ (?), und Graf Poppo I. von Wertheim, der 1165—1212 genannt wird, einen Hof und das Kirchengut in Hochstadt bei Hanau⁴⁾. Zu ihnen kommt weiter Graf Rupert von Nassau, vermutlich der dritte dieses Namens, der Sohn Arnold I. von Laurenburg, der 1154—1191 urkundlich erscheint⁵⁾. Er verlied ihnen die Cölner St. Petersleute zwischen der Steinstrasse und der Lahn und zwischen dieser und der Nied, ferner jenseits der Lahn im hessischen Hinterland zwischen der Dautphe und der Allna, weiter die Villa Weimar sö. Marburg mit dem Kirchengut und dem Zehnten daselbst, die Kirche und das Gericht in Gladenbach, endlich 5 Talente Zinseinkünfte in Erbenheim bei Wiesbaden. Bestimmt wissen wir auch, dass Gottfried I. von dem in der Wetterau und dem anstossenden Niedgau ansässigen Adligen Wortwin von Homburg ausser dessen freiem Erbe die Burg Homburg, ein pfälzisches Lehengut, etwa um 1180 durch Kauf erwarb⁶⁾. Anderes, was derselbe Wortwin an Lehen von den Grafen von Nürings und nach deren

1) Die Deutung Sauers, C. d. I, S. 214, wonach Ruweneich in dem jetzigen Jagdhaus Ruheich bei Udenhain in der Wetterau wieder zu erkennen sei, und die Grafschaft sich vom linken Ufer der Kriftel bis tief in die Wetterau sich erstreckt haben soll, ist sachlich und sprachlich ganz unmöglich. Sauer würde wohl diese Vermutung kaum aufgestellt haben, wenn er den originalen Text des Lehnrechts gekannt hätte. Vgl. übrigens die Anm. 4 zu Abs. 87 des Gerhardischen Verzeichnisses, oben S. 65.

2) S. Einleitung S. 15 u. Anm. 7 zu Abs. 85, S. 64.

3) Ebenda S. 15 u. Anm. 3 zu Abs. 91, S. 67.

4) Ebenda S. 15 u. Anm. 5 zu Abs. 92, S. 67.

5) Ebenda S. 15 u. Anm. 1 zu Abs. 84, S. 64.

6) Beilage V.

Aussterben vom Reich besass, ging gleichfalls an Eppstein über, darunter namentlich eine Villa in Weisskirchen nw. Frankfurt a. M. Dem 12. Jahrhundert gehörte, nach dem Vorkommen im bolandenschen Lehensverzeichnis zu schliessen, auch das Lehen an, das die Hainhausen-Eppsteiner zusammen mit denen von Bolanden vom Bischof von Speier hatten, nämlich die Vogtei in Sulzbach und der Zehnte in Soden bei Höchst.

Berücksichtigt man diesen nachweisbar bis etwa 1190 im Besitz des Hauses befindlichen Lehensbesitz, so hat die Annahme, dass um jene Zeit auch die Burg Eppstein mit dem Mechtildshäuser Gericht als Lehen vom Erzbischof von Mainz an Gottfried I., wenn nicht schon an seinen Vater, übergang, nichts irgendwie Auffallendes, namentlich wenn man erwägt, dass die Hainhausener in beständiger Beziehung zu den Erzbischöfen standen, und einer von ihnen, der spätere Erzbischof Siegfried, damals bereits als Propst von St. Gangolf und St. Peter eine angesehene Stellung im Mainzer Clerus einnahm¹⁾.

Noch vor Ablauf des 12. Jahrhunderts erhielt Gottfried I. Lehen auch vom Reich, von dem er bereits manche der durch das Aussterben der Grafen von Nürings um 1171 heimgefallenen Güter hatte. Im Eingang des jüngeren, Gottfriedschen, Lehensverzeichnisses bemerkt er ausdrücklich, er wolle aufzeichnen lassen, wie er vom König Philipp belehnt worden sei²⁾. Dass die Eppsteiner lange Zeit treue Anhänger der staufischen Kaiser waren, ergibt sich aus mancherlei Umständen, dem Erscheinen Gerhards von Hainhausen am Hofe Friedrichs I. im Jahre 1166 und Gottfrieds bei Heinrich VI. 1193 sowie 1199 bei Philipp, der Verleihung des Blutbanns im Mechtildshäuser Gericht an Gottfried I. und der Verwandtschaft der Eppsteiner mit der lange gut staufisch gesinnten Reichsministerialienfamilie der Bolanden. Dies änderte sich aber, als im Jahre 1200 Werner von Bolanden die Partei Philipps verliess und Siegfried von Eppstein von der Minderzahl der Mainzer Domherren gegen den Kandidaten des Königs zum Erzbischof von Mainz gewählt wurde. Begreiflicherweise unterstützte Gottfried seinen Bruder Siegfried zusammen mit seinem Schwager Bolanden; auch er trat nunmehr zu Otto IV. über³⁾, auf dessen Seite er geblieben sein wird, solange Siegfried der Feind Philipps war, also bis zu dessen Tode im Jahre 1208. Dass Philipp während dieser Zeit Gottfried von Eppstein nicht mit Lehen ausgestattet haben kann, leuchtet ohne weiteres ein. Die Belehnung mit Reichsgut muss also in den Jahren 1197—1200 erfolgt sein. Das Lehen bestand in einem Hof in Haarheim bei Frankfurt a. M., in Vogteien zu Ober- und Niederrad

1) Will II Einl., S. XV.

2) S. oben S. 73.

3) S. das Schreiben Papst Innocenz III. an Werner von Bolanden und Gottfried von Eppstein von 1201, März 1. Innoc. Opera ed. Migne III 1043, Reg. bei Potthast, Regg. pont. Rom. Nr. 1304.

sowie in Langen ebendort, ferner in dem Gericht über die Leute, die aus dem Ingelheimer Reichshof in das Mechtildshäuser Gericht zogen. Dazu kam vielleicht erst in späterer Zeit, also im 13. Jahrhundert, ein Hof in Nauborn bei Wetzlar im Niederlahngau und ein anderer zu Lich in der Wetterau, beide, wie es scheint, mit verschiedenen Rechten und Gütern in der Umgegend. Zweifellos war es ein reicher Besitz, der aus dem Reichsgut an Gottfried I. gelangte, offenbar dazu bestimmt, das Haus Eppstein an die Person des Königs zu ketten.

Liess sich von den bisher erwähnten Lehen bestimmt nachweisen, dass die Hainhausen-Eppsteiner sie bereits im 12. Jahrhundert besessen haben, so lernen wir aus den eppsteinschen Lehensverzeichnissen noch einen weiteren umfangreichen Lehensbesitz kennen, von dem sich das Gleiche nicht so gewiss nachweisen lässt. Das ältere, Gerhardsche, Register verzeichnet als Lehen vom Erzstift Mainz eine Villa in dem im heutigen Homburg vor der Höhe aufgegangenen Ort Diedenheim, Güter in Eschbach, die Vogteien in Birkenfeld und Gausalgesheim, sowie ein Weinlehen an letzterem Orte, endlich das Gericht und ein Fruchtlehen in Elsaff, dann mehrere Lehen vom Pfalzgrafen, darunter eins bei der Burg Homburg, die Vogtei über 42 Hufen in Oppershofen in der Wetterau, verschiedene Güter in Rockenberg bei Butzbach in der Wetterau, dazu das Grafengericht (comecia) und das Gut der dortigen Kirche, alles Lehen, die früher im Besitz des Wortwin von Homburg gewesen waren, weiter vom Landgrafen von Hessen Güter im (Rauisch-)Holzhausen und gewisse Leute in Wetzlar, von dem Grafen von Nied einen Hof in Weisskirchen, vermutlich dem sö. Frankfurt a. M. gelegenen Orte dieses Namens, und das Gericht über die Güter der Abtei Fulda in Bommersheim bei Frankfurt, vom Grafen von Sponheim eine Villa in Baumrode, von dem Grafen von Diez eine Villa in (Nieder-)Erlenbach, von der Aebtissin des Altmünsterklosters in Mainz ein nicht näher bezeichnetes Lehen.

Noch zahlreicher aber ist der Lehensbesitz, den das jüngere Lehensverzeichnis Gottfried III. aufführt. Es wiederholt zwar die meisten des im Gerhardschen vorkommenden, hat aber darüber hinaus noch eine grössere Zahl von Lehen teils von denselben, teils von anderen Lehensherren: vom Reich die Burg Heusenstamm in der Nähe von Offenbach mit der Villa dabei, vom Erzstift Mainz je eine Villa in Sailauf und Schöllkrippen bei Aschaffenburg und einen Hof in dem eingegangenen Walsheim bei Mainz nebst ansehnlichen Frucht- und Weingütern und dem kleinen Zehnten daselbst, vom Pfalzgrafen die Burg Braubach nebst dem St. Petershofe daselbst, je einen Hof in Nauheim und in Oppershofen, die Vogtei in Hunbach (Montabaur?), das Gericht in Bruchbrücken bei Friedberg und das Grafengericht zum Stule bei Oberursel, sowie in Ober- und Niederliederbach bei Höchst; vom Erzstift Trier Güter in Horchheim und ein Lehen des Wilhelm von Helfenstein; vom Erzstift Cöln die

Vogtei in Rhens im linksrheinischen Trechirgau, sowie ein Lehen zu Münster und dem ausgegangenen Dorfe Werlachen bei Darmstadt; vom Bistum Worms einen Hof in Brey bei Rhens; vom Bistum Speier die Vogtei in Sulzbach und den Zehnten in Soden; vom Grafen von Loon die Burg Schwalheim bei Friedberg, die Villa in Flörsheim am Main und Vogteien in dem ausgegangenen Seilfurt am Main, zu Ginsheim, zu Kostheim bei Mainz und Stockheim am Rhein, sowie Zinse in Delkenheim bei Wiesbaden; vom Markgrafen von Meissen einen Hof in Wallau; vom Grafen von Nassau die zum alten Fronhof Wiesbaden gehörigen Güter, das Gericht in Josbach und die daraus nach Wallau, Breckenheim und Bremthal verziehenden Leute; vom Grafen von Leiningen einen Hof in Weilbach bei Wiesbaden; vom Grafen von Wertheim einen Hof in Kleestadt bei Dieburg; vom Grafen von Sponheim den Zehnten in Bergen bei Frankfurt, das Kirchenpatronat und die Vogtei in Liederbach bei Höchst; vom Grafen von Hochstaden einen Hof in Lollschied bei Nassau; vom Grafen von Veldenz die Vogtei über die Kirche in Frankfurt; vom Grafen von Diez Güter in Beienheim bei Friedberg und die Vogtei in Wicker bei Wiesbaden; vom Grafen von Henneberg den Rheinzoll bei Braubach; vom Abt von Fulda Höfe in Lämmerspiel bei Offenbach, dem schon genannten Kleestadt, in Massenheim bei Wiesbaden und einem ungenannten Orte, ferner die Kirchenpatronate in Kahl bei Aschaffenburg und in Massenheim, Güter in Hörstein, Kahl und zu der Heide (?), ein Geldlehen zu Soden und ein Burglehen von der Burg St. Izenberg bei Salmünster; vom Propst des Stifts in Aschaffenburg den Zehnten in zahlreichen Ortschaften um Aschaffenburg; endlich vom Abt in Hornbach nicht näher bezeichnete Güter in Raunheim und dem ausgegangenen Wüsteddersheim bei Mainz.

Von einigen dieser Lehen weiss man, dass sie erst im Verlauf des 13. Jahrhunderts an das Geschlecht gelangten. Das Weinlehen und wohl auch die Vogtei in Algesheim erhielt Gottfried I. als Pfand für die seinem Bruder Siegfried bei der Wahl zum Erzbischof geleistete Geldhilfe¹⁾; ebenso verlieh ihm dieser, also erst im Anfang des 13. Jahrhunderts, die Vogtei in Birkenfeld²⁾. Die Burg Heusenstamm ging als Lehen vom Reich 1211 an Gottfried über³⁾. Mit dem Zoll in Braubach kann Gottfried II. erst nach 1252 vom Grafen von Henneberg belehnt worden sein⁴⁾, mag er ihn auch früher schon von einem anderen Lehensherrn erhalten haben.

In diesen Fällen handelt es sich um Lehen, die nur in dem jüngeren Lehensregister vorkommen. Trägt dieses den im Laufe des 13. Jahr-

¹⁾ Mainzische Hebe-Rolle in der Zs. f. vaterl. Gesch. und Altertumskunde, Münster III, S. 5.

²⁾ S. Lehensverz. Abs. 128.

³⁾ Ebenda Abs. 247.

⁴⁾ Ebenda Abs. 173.

hundreds eingetretenen Veränderungen im passiven Lehensbesitz immerhin einige Rechnung¹⁾), 'so ist doch nicht anzunehmen, dass die Masse aller jener Lehen, von denen sich die Zeit ihrer Erwerbung nicht nachweisen lässt, erst im 13. Jahrhundert von den Eppsteinern erworben worden ist. Einen erheblichen Teil der in den Verzeichnissen, namentlich dem Gerhardschen, erwähnten werden sie vermutlich ebenfalls noch im 12. Jahrhundert erhalten haben²⁾), vor allem wohl die vom Propst von Aschaffenburg empfangenen Zehnten. Aber auch sonst mögen viele aus der Zeit stammen, in der das Geschlecht noch in der Burg zu Hainhausen seinen Wohnsitz hatte.

Unklar bleibt, welche Passivlehen Gottfried II. und sein Sohn 1247 nach dem Tode des Grafen Heinrich III. von Sayn durch den Bischof Heinrich von Bamberg erhielten³⁾).

Berücksichtigt man nun weiter die in den beiden Lehensverzeichnissen erwähnten Aktivlehen, so findet man Besitz an zahlreichen Orten, die unter den Passivlehen nicht vorkommen. Man kann nicht annehmen, dass es sich hierbei durchweg um allodiales Gut handelt. Da die Verzeichnisse den Lehensbesitz in keiner Weise vollständig aufzählen⁴⁾), so ist anzunehmen, dass sich unter den von ihnen aufgeführten Aktivlehen noch zahlreiches passives Lehensgut befindet, das sich als solches nicht feststellen lässt.

Der Besitz der Eppsteiner an aktiven Lehen soll in gleicher Ausführlichkeit hier nicht zusammengestellt werden; er ist für die folgende Übersicht verwandt worden. Über die Zeit seines Erwerbs, soweit er nicht zu den zeitlich bestimmaren Passivlehen gehört, lässt sich nichts sagen.

Jedenfalls ergibt sich, dass das Haus Eppstein um das Jahr 1200 bereits einen Besitz hatte, der ihm eine angesehene Stellung verschaffte. Was im Verlauf des 13. Jahrhunderts noch hinzu erworben wurde, ist, soweit die Lehensverzeichnisse dazu Anlass bieten, zuvor bereits angedeutet worden. Manches mag auch sonst noch hinzugekommen sein, wovon wir nichts wissen. Erwähnung verdienen an dieser Stelle die beiden ansehnlichen Erbschaften, die das Haus im Verlauf des 13. Jahrhunderts machte.

Im Jahre 1242 starb kinderlos Graf Lothar von Wied. Dadurch gelangte die Hälfte der Grafschaft Wied, die Lehen vom Pfalz-

¹⁾ Wie wenig es der Fall ist, beweist der Umstand, dass es die Lehen aus der Wiedischen Erbschaft und die Lehen vom Bistum Bamberg mit keinem Worte erwähnt.

²⁾ Über die Zeit der Erwerbung der Looner Lehen s. Beilage IV. In Mitteliederbach, wo Gottfried III. nach dem Lehensverzeichnis die Grafschaft besass, sind 1204 bereits Spuren eppsteinschen Besitzes nachzuweisen. S. Abs. 148.

³⁾ Eppsteiner Kopialbuch im St. A. Wiesbaden, Bl. CXXVII u. CXLIII. Joannes, Spic., S. 279, Wenck, Diplom. Nachrichten, S. 40.

⁴⁾ Einleitung S. 8, 16, 25—26.

grafen war¹⁾, an die beiden Brüder Gerhard II. und Gottfried II. von Eppstein, die Söhne der einen Schwester Lothars, während die andere Hälfte an Bruno II. von Isenburg-Braunsberg und seinen Bruder Dietrich, die Söhne der anderen Schwester nach der von den Erben 1240, November 24, geschlossenen Vereinbarung übergieng²⁾. Der Übergang vollzog sich nicht ohne Reibung; Schiedsrichter sollten nach einer Urkunde von 1259, Juni, die Anteile der beiden erbberechtigten Geschlechter bestimmen³⁾, doch wissen wir nicht, wie der Streit entschieden wurde. Die Eppsteiner behielten ihren Anteil im 13. Jahrhundert; Gottfrieds III. Sohn Siegfried sah sich jedoch im Jahre 1306 durch Geldverlegenheit veranlasst, ihn an Rupert Graf von Virneburg um den Preis von 4500 Mark zu veräußern⁴⁾. Die einzelnen Bestandteile der Erbschaft anzugeben, ist unmöglich. Die Urkunde von 1240 unterscheidet hereditas ac proprietas, die den Erben zufallen soll, und feoda ihres Oheims Lothar. Aus einer Urkunde von 1259, Juni, ergibt sich, dass die Eppsteiner Teile der Burgen Wied und Hartenfels, die [Hälfte der] Grafschaft Wied, die Burg Olbrück und Lehen, ferner Güter, die zum Altar des h. Pancratius in Rückeroth (Unterwesterwaldkreis) und zum Altar des h. Georg in Wied gehörten, erhalten hatten⁵⁾. Nach einer Urkunde von 1267 gehörten auch Güter in Melsbach (Kr. Neuwied) zu der Erbschaft⁶⁾. Die Verkaufsurkunde von 1306, Juli 24, die den eppsteinschen Anteil noch am genauesten erkennen lässt, spricht von den Burgen Niederwied und Olbrück und deren Zubehör. Als solche werden in vielleicht formelhaften Wendungen dominia, jurisdictiones, judicia, vasalli, ministeriales, castrenses, homines, jura patronatus, agri culti et inculti, decimae, census, obventiones, prata pascua, nemora, aquae, aquarum decursus, piscationes, ceteraque jura et redditus genannt. Die Burg Niederwied wird als Lehen vom Erzstift Köln bezeichnet, von der Burg Olbrück das Gleiche aber nicht bemerkt, obwohl auch sie vom Grafen Dietrich von Wied, dem Vater Lothars, dem Erzstift zu Lehen aufgetragen und nach dem Anfall der Erbschaft von dem Kölner Erzbischof an Eppstein zu Lehen vergeben wurde⁷⁾. Von diesem aus dem Wiedschen Erbe herstammenden Besitz hat das Gottfriedsche Lehensverzeichniss, das der Zeit seiner Entstehung nach dafür allein in Betracht kommt, keine Angabe.

Eine zweite wertvolle Erbschaft machte das Haus Eppstein in Folge.

1) MUB. III 1159, S. 864.

2) Ebenda III 688, S. 523. Vgl. Wenck, *Diplom. Nachr.*, S. 38 und Simon, *Gesch. des reichsständ. Hauses Isenburg-Büdingen II*, S. 82.

3) J. Schultze, *Fürstlich Wiedisches Archiv*, S. 2 Nr. 11.

4) Günther, *CRM. III* 26, S. 117.

5) J. Schultze, *a. a. O.*, S. 3 Nr. 12.

6) Joannis, *RM. I* 625, *Lit. i.*

7) S. die Lehensurkunde des Erzbischofs Konrad für Gottfried II. von 1249, Juli 7. MUB. III 1014, S. 756.

der Vermählung Gottfrieds II. mit Elisabeth von Isenburg, einer Tochter Heinrichs I. aus der älteren Linie der Herren von Isenburg-Grenzau. Heinrich hatte zur Gemahlin eine Gräfin Irmgard von Leiningen, eine Schwester Friedrichs I. von Leiningen gehabt. Letzterem war nach den Untersuchungen von Wyss¹⁾ die Herrschaft Cleeberg nach dem Aussterben seines Schwagers Friedrich, des letzten Grafen von Peilstein und Herrn von Cleeberg, etwa um das Jahr 1218 zugefallen, und da er gleichfalls kinderlos starb, hatte sie sich an seine Schwester Irmgard vererbt. Ihre Erben waren ihre Söhne Heinrich II. von Isenburg-Grenzau und Gerlach von Limburg, sowie ihre Töchter Luckarde, vermählt mit Philipp von Hohenfels, und Elisabeth, die Gemahlin Gottfrieds II. von Eppstein. Auf diese Weise erhielt Gottfried Ansprüche auf den vierten Teil der Herrschaft Cleeberg, die Allod war. Über die Auseinandersetzung der Erben liegen verschiedene Nachrichten vor. In einer Urkunde von 1263, Oktober 28, sichert Gerlach seinem Schwager Gottfried zu, dass die Turmwächter der Burg Cleeberg auch ihm gehorsam sein sollen²⁾, und in einer anderen von 1278, September 12, erklären sich derselbe Gerlach sowie sein Neffe Ludwig, ein Sohn Heinrichs II. von Isenburg, gegenüber Gottfried III. von Eppstein gemäss dessen angeborenem Erbrecht zur Teilung der Herrschaft ausdrücklich bereit (... nos ad divisionem hereditatis domini Cleberg, quam proprietatis titulo possidere dinoscimus, Godefrido de Eppenstein consanguineo nostro pro innato sibi jure reddemus per omnia pronos et paratos³⁾). Als dann die Teilung stattgefunden hatte, traten Gerlachs I. Sohn, Gerlach II. von Limburg, und der genannte Ludwig von Isenburg ihrem Vetter Gottfried III. zur Besserung des auf ihn gefallenen Anteils (ad meliorandam seu emendandam partem prehabitam) die Villen Mörlen, Hollar, Ockstadt, Holzburg, ferner Eschbach und Pardebach mit allen Rechten und Zubehörungen, ausgenommen einige Hufen in Mörlen, [Langen]-Hayn und Pardebach, ab⁴⁾. Im Besitz des Hauses Eppstein ist dieser Teil der Cleeburger Herrschaft während des 13. Jahrhunderts verblieben. Im Jahre 1316 jedoch verkauften Gottfrieds III. Schwiegertochter, die Gemahlin seines eben damals verstorbenen Sohns Siegfried, und deren Sohn Gottfried IV. ihr Eigentum an den Villen Eschbach, Wernborn, Ober- und Nieder-Holzburg, Langenhain, Hüftersheim, Ober- und Nieder-Mörlen und in Pfaffenwiesbach samt Gerichten, Leuten und Einkünften nebst 200 Maltern Korngülte von ihren Hufen in Weilbach um 800 Mark an Philipp von Falkenstein⁵⁾. Wyss sieht in den hier genannten Orten

1) Wyss III, 488.

2) Sauer I 741, S. 438.

3) Sauer I 942, S. 563.

4) Sauer I 973, S. 579.

5) Senkenberg, Selecta juris II, S. 602.

den eppsteinschen Anteil an der Herrschaft Cleeberg¹⁾. Da aber manche, wie Hollar, Ockstadt und Pardebach fehlen, so ist die Vermutung wohl nicht zutreffend; doch wird man immerhin Bestandteile dieses Erbes darin zu erblicken haben. Auf eine vollständige Kenntnis dessen, was den Eppsteinern an Besitz durch die Cleeberger Erbschaft zuwuchs, muss man wegen der unzureichenden Quellen verzichten.

Das eppsteinsche Hausgut, soweit es aus den erhaltenen Nachrichten bekannt ist, umfasste eine Summe von einzelnen Gütern und Rechten, die über ein weites Gebiet vom mittleren und unteren Main bis über die Lahn hinaus und vom linken Ufer des Mittelrheins bis in die obere Wetterau verstreut lag und nur an wenig Stellen eine gewisse Geschlossenheit aufwies. Zum grössten Teil bestand es aus Lehen und zwar aus Gütern und nutzbaren Rechten, Zehnten, Kirchen, Patronaten, Vogteien, Gerichten, Renten und Gefällen aller Art. Nur wenige der Rechte hatten, wie es scheint, in der alten Grafschaft ihren Ursprung, und diese alle stammten aus dem Besitz der Grafen von Nürings, von denen sie an Gottfried I. entweder unmittelbar oder mittelbar durch den Pfalzgrafen gefallen waren. Vielleicht liegt darin einer der Gründe, dass das dem Uradel angehörige Geschlecht der Hainhausen-Eppsteiner, das die Grafschaft nie als Amt besessen hatte, im Stande der Freien geblieben und nicht in den Grafenstand eingetreten ist, trotzdem sein Besitz dem mancher Grafengeschlechter gleichgekommen ist, und seine Beziehungen in den Kreis der alten Grafengeschlechter hineinreichte.

In der folgenden Übersicht über die Ortschaften mit Spuren eppsteinschen Besitzes sind diese nach ihrer geographischen Lage in der Weise zusammengestellt, dass von den linksrheinischen Orten dem Laufe des Flusses entlang ausgegangen wird, dann die rechtsrheinischen den Fluss aufwärts bis zum Main angereicht werden, dann die in den Maingegenden und in der alten Heimat des Geschlechts und im oberen Rheingau gelegenen, ferner die auf dem rechten Mainufer in Franken und im Spessart, sodann die in der Wetterau, in Hessen und zuletzt die um Wetzlar gelegenen zusammengestellt werden. Auf diese Weise treten die Gebiete mit geschlossenem und Streubesitz deutlicher hervor.

¹⁾ Wyss III, S. 493.

Übersicht
über die Ortschaften mit eppsteinschem Besitz
bis zum Tode Gottfrieds III.

Herrschaften.

Wied.
 Cleberg.

Burgen und Städte.

Schwabsburg bei Nierstein.
 Olbrück.
 Wied, Hartenfels.
 Braubach.
 Eppstein, Homburg, Erlenbach.
 Heusenstamm.
 Hainhausen, Steinheim.
 Cleberg.
 Schwalheim.

Häuser, Hofstätten.

Brey, Coblenz.
 Braubach.
 Eltville (?).
 Bremthal, Breckenheim, Eppstein, Lorsbach.
 Sulzbach (?), Bommersheim.
 Hainhausen, Umstadt.

Mühlen.

Lorch.
 Wallau.
 Algozesmühle, Bremthal, Vockenhausen.
 Sulzbach (?), Hattersheim.
 Niedereschbach, Köppern.
 Hainhausen.
 Bessenbach.
 Schwalheim, Rockenberg, Oppershofen, Dorheim, Wisselsheim.

Dörfer und Höfe.

Walsheim.
 Brey, Spay.
 Höchstebach.
 Lollschied, Braubach, Geisig, Bubenheim.
 Espenschied.
 Massenheim, Wallau, Weilbach, Flörsheim, Wüsteddersheim, Raunheim,
 Bremthal, Breckenheim, Häusels, Hof im Amstental bei Eppstein,
 Lorsbach, Mittelliederbach.

Sulzbach, Kahlbach, Gattenhofen, Weisskirchen, Haarheim, Didicheim, Erlebach, vallis (?) Erlebach, Eschbach, Niedereschbach. Frankfurt. Birgel, Hochstadt, Auheim, Lämmerspiel, Weisskirchen, Eidengesäss, Heusenstamm. Kl.-Welzheim, Seligenstatt, Hoste, Messenhausen, (Ober-?, Nieder-)Rode. Urberach, Kleestadt, Altheim, Hassloch. Sailauf, Schöllkrippen, Bessenbach (?), Königshofen, Alzenau (Willmundesheim), Wasserlos, Blankenbach. Framersbach, Königsbach. Dudenhofen, Nauheim, Oppershofen, Eberstadt, Birnkeim, Mörlen. Höllar (ausgegangen), Ockstadt, Schwalheim, Eschenstrut, Holzburg (ausgegangen), Pardebach (ausgegangen), Steinfurt. Reisskirchen, Lich. Weimar, Kehna, Rauisch-Holzhausen, Stedebach, Brittenborn. Nauborn. Baumrode (?), Steursbach (?), Hengesbach (?).

Güter, Hufen, Morgen. Äcker, Beunden.

Brey. Melsbach. Horchheim. Braubach, Lollschied, Miehlen, Singhofen. Eltrille (?). Wiesbaden, Erbenheim, Rambach, Kloppenheim, Nordenstatt, Wicker, Delkenheim, Wildsachsen, Eppstein, Lorsbach, Kostheim, Bremthal, Breckenheim, Marxheim, Massenheim, Weillbach, Flörsheim, Criftel, Sindlingen, Liederbach, Mittelliederbach, Schwanheim, Wüsteddersheim, Raunheim, Sulzbach, Altenhain, [Ober-]Höchstadt, Hedderneim, Weisskirchen, Ursel, Gattenhofen, Ober- und Niederstedten, Obereschbach, [Nieder-]Eschbach, Haarheim, Rödelheim, Didicheim, Seulberg, Obererlenbach. Schlossborn, Josbach. Birgel, Auheim, Hausen, Oberdorfelden, Buchen, Hochstadt, Heusenstamm, Welzheim, Hainstadt, Seligenstatt, Bruchhausen, Kleestadt, Erzhausen, Ippingeshusen, Breitwies, Umstadt, Werlachen. Sailauf, Bessenbach, Laufach, Sulzbach, Soden, Gailbach, Wüvere, Rodelberg, Erlebach, Schönborn, Odilbach, Mainaschaff. Büdesheim, Kloppenheim, Holzhausen. Beienheim, Gambach, Rodheim, Bisses, Widdersheim, Ossenheim, Dorheim, Schwalheim, Nauheim, Heegheim, Reidelshofen, Steinfurt, Ostheim, Oppershofen, Niederweisel, Rockenberg, Cröftel, Eberstadt. Grünigen, Reisskirchen, Lich. Kehna, Lohra, Niederdorf, Rauisch-Holzhausen.

Nauborn, Bombaden, Dürrenholzhausen, Münchenholzhausen, Oberkleen, Niederkleen, Rechtenbach.
Zu der Heide (?), Wirenha (?), Ulspure (?), Gieselhartes (?), Berchheim (?).

Weinberge.

Mainz.
Spay, Brey.
Horchheim.
Braubach.
Waldeck, Eltville (?).
Breckenheim, Marzheim, Wicker, Criftel, Eschbach.
Hochstadt.
Hörstein, Höchst, Wasserlos.
Büdesheim.
Bergheim.

Obstgärten, Wälder, Wiesen, Inseln, Weidengebüsche.

Braubach.
Au im Rhein beim Dreiser Hof.
Bremthal, Breckenheim (Wiesen), Lorsbach, Algozesmühle (Weidengebüsche), Criftel (Wald).
Sachsenhausen (Obstgärten)
Heusenstamm (Wald).
Dachmaden (?).

Seen. Teiche.

Eppstein.
Hainhausen.

Fruchtgefälle ohne Angabe des Rechtsgrundes.

Walsheim.
Wallendorf.
Rambach, Kloppenheim, Nordenstutt, Oberweilbach, Medenbach, Wildsachsen, Bremthal, Breckenheim, Delkenheim, Wicker, Eppstein, Vockenhausen, Eppenhain, Fischbach, Ruppertshain, Weisskirchen, Kahlbach, Seulberg, Harzheim, Ober- und Nieder-Eschbach, Sulzbach, Soden, Neuenhain, Hattersheim.
Schlossborn, Waldkröftel, Oberrod, Oberems, Oberjosbach, Nühusen.
Auheim, Jügesbach.
Kahl, Gailbach, Elsaff.
Holzhausen, Anspach, Westerfeld, Oberweilnau (?).
Oppershofen, Dorheim, Eberstadt.
Kirchgöns.
Grevenkorn: Breckenheim.
Bedekorn: s. Bede.

Weinabgaben.*Walsheim, Gau-Algesheim.**Brey.**Braubach.**Geisenheim.**Delkenheim.**Weisskirchen.**Bergen.**Hörstein.**Bedeweim: Soden, Neuenhain.***Öl.***Walsheim.***Wachs.***Bremthal, Breckenheim, Eppstein (Hainberg), Vockenhausen.**Rödgen.***Leinen (Flachs?)***Schlossborn, Ehlhalten, Ober- und Niederjosbach, Lenzhahn.**Oppershofen.***Käse.***Schlossborn, Ehlhalten, Nithusen, Ober- und Niederjosbach, Lenzhahn,
Oberems.**Westerfeld.**Kirchgöns.***Schweine.***Lollschied.**Eppstein (Vrondorp?).**Didicheim.**Schwalheim, Cröftel, Oppershofen, Niederweisel, Girbelheim.**Nauborn.***Hühner, Kappen, Gänse.***Kloppenheim, Massenheim, Marxheim.**Bremthal, Breckenheim, Wildsachsen, Lorsbach.**Ehlhalten, Eppenhain, Bidenau, Ober- und Niederrod, Oberems (?), Kahl-
bach, Sulzbach.**Anspach, Westerfeld, Oberweilnau (?).**Oppershofen, Dorheim, Grüningen.***Fischerei.***Im Kriftelbach, zu Heddernheim.***Geld Einkünfte** ohne nähere Angabe.*Mainz, Walsheim.**Wollendorf.*

Lollschied.

Eltville.

Rode (Panrod, Steckenrod?).

Erbenheim, Rambach, Kloppenheim, Wallau, Delkenheim, Nordenstatt, Kostheim, Brenthal, Breckenheim, Wildsachsen, Medenbach, Oberems (?), Algozesmühle, Sindlingen, Wüsteddersheim, Raunheim, Kahlbach, Weisskirchen, Ursel, Gattenhofen, Oberstedten, Obereschbach, Niedereschbach, Haarheim, Didicheim, Seulbach, Erlenbach.

Anspach, Westerfeld, Oberweilnau (?).

Kilianstedten, Rumpenheim, Mühlheim, Lämmerspiel, Bieber, Meilheim, Auheim.

Seligenstatt, Hainstadt, (Ober--?, Nieder-?)Rode, Welzheim, Haareshausen. Kleestadt, Messenhausen.

Kahl, Laufach, Schönberg, Schöllkrippen, Gegend um Aschaffenburg.

Kloppenheim, Bruchenbrücken, Holzhausen.

Dorheim, Schwalheim, Nauheim, Oppershofen, Niederweisel. Cröftel, Girbelheim, Rödgen, Eberstadt.

Grünningen, Lich, Reisskirchen.

Soden.

Stoppelberg.

Zins.

Mainz.

Wied (Burgzins).

Delkenheim, Nordenstatt, Flörsheim, Brenthal, Vockenhausen, Lorsbach, Eppenhain, Ehlhalten, Nithusen, Mühlhausen, Schlossborn, Waldkröftel, Oberrod, Sulzbach (?), Haarheim.

Umstadt.

Kinderrode.

Nauborn.

Bede.

Eppenhain, Nithusen, Mühlhausen, Vockenhausen, Waldkröftel, Schlossborn, Kahlbach (exactio pullorum), Obereschbach (gravenbede), Seulberg, Holzhausen. Frankfurt (Judenbede).

Bedekorn: Wallau, Delkenheim, Wicker, Kostheim, Harbach, Weilbach, Oberweilbach, Breckenheim. Bedewein s. Weinabgaben.

Vorkure.

Schlossborn, Ober- und Niederjosbach, Lenzhahn.

Dreschpennige.

Breckenheim.

Zehnten.

Walsheim.

Spay, Brey.

Erbenheim, Rambach, Wüsteddersheim, Bremthal, Breckenheim, Eppstein (Hof am Haneberge?), Vockenhausen, Ehlhalten, Lorsbach, Ober- und Niederjosbach, Lenzhahn, Oberems, Altenhain, Neuenhain, Soden, Oberstedten.

Bergen, Vübel, Kloppenheim.

Hochstadt, Dietzenbach, Lämmerspiel, Enkheim.

Umstadt.

Kahl, Sittelbach, Sommerkahl, Somborn, Rothenberg, Eichelberg, Bessenbach, Wücere, Hösbach, Glattbach, Rode, Dürrenbach, Marcha, Leiter, Gailbach, Hörstein, Schmerlebach, Goldbach, Soden, Sulzbach, Morsbach.

Wernborn, Faurbach, Rödgen, Oppershofen, Rockenberg, Bockenheim, Hörgern, Muschenheim, Schwalheim.

Klimbach, Allertshausen, Antreffe, Geilshausen, Odenhausen, Weitershain, Weitzenhain, Appenborn, Nordernähe, Londorf, Reisskirchen.

Kehna, Weimar, Langenstein, Münchhausen.

Fritzlar.

Nauborn, Stoppelberg.

Blasbach (?), Rickeno (?).

Kirchen.

Rückeroth (Grafsch. Wied, Unterwesterwaldkreis).

Weyer.

Cruzen.

Hochstadt, Dietzenbach.

Rockenberg.

Reisskirchen.

Weimar, Gladenbach.

Niederlehen.

Kirchenpatronate.

Brey.

Massenheim, Niederliederbach, Cruzen.

Treisberg, Seelenberg.

Dortelweil.

Kahl.

Rockenberg.

Reisskirchen, Londorf, Winnerod, Bersrod.

Rauisch-Holzhausen.

Grafschaften, Grafschaftsrechte.

Wied.

Grafschaft zwischen der Cristel und der Raueich (Ruweneich).

Liederbach, Grafschaft zum Stule.

Hainhausen.

Rockenberg.

Gerichte.

Mechtilshäuser Gericht (*Gericht zwischen Kriftel und Walluf*), *Bierstadt*,
Schierstein, *Wallau*, *Josbach*, *Waldkröftel*, *Ober- und Niederstedten*,
Ober- und Niederbommersheim, *Ober-Peterweil*.
Heusenstamm, *Jügesheim*, *Welzheim*, *Kesselstadt*.
Elsaff, *Mömlingen*.
Bruchenbrücken.
Dorheim, *Badenhausen*.
Gludenbach.

Vogteien.

Rhens.
Kesselnheim.
Humbach.
Weyer.
Schierstein.
Flörsheim, *Delkenheim*, *Wallau*, *Wicker*, *Kostheim*, *Seilfurt*, *Nieder-*
liederbach, *Kellheim*, *Sulzbach*, *Höchstadt*. *Heddernheim*, *Haarheim*,
Ober- und Niederrad, *Frankfurt*, *Langen*, *Bonames*, *Ober-Bommersheim*,
Seulberg, *Ober-Peterweil*, *Bürgel*.
Seligenstatt, *Steinheim*, (*Ober-? Nieder-?*) *Rode*, *Jügesheim*.
Urberach, *Stockstadt*, *Ginsheim*, *Hassloch*, *Ober- (Gross-?) Rohrheim*, *Auen*.
Birkenfeld.
Wirere, *Feldkahl*, *Sommerkahl*.
Oppershofen, *Niederweisel*, *Birnkeim*.
Reisskirchen.
Kehna, *Rauisch-Holzhausen*, *Breitenborn*.
(*Gross-*, *Klein-?*) *Rechtenbach*.
Ursenheim (?).

Gerichtshoheit über Freie und Leibeigene.

Homines de curti Yngelnheim in jurisdictionem Metholdesstuhlen
venientes.
Liberi homines inter Ruweneich et Criftolam.
Homines transferentes se in Wallau, Breckenheim, Bremthal (?).
Leibeigene in Flörsheim, Hochheim (?), Weilbach. Homines curie Ruenheim
attinentes.
Viri in Breitherde, Panrod (?).
Ursel, *Seulberg*, *Homburg*, *Holzhausen*.
Hainhausen, *Obertshausen (?)*, *Werlachen*.
Homines attinentes curie in Wertheim.
Oppershofen, *Gambach*.
Reisskirchen, *Lich*.

Staufenberg.

Homines s. Petri in Colonia commorantes inter steinenstrazen et quandam
aquam, que dicitur Pieffe.

Nauborn. Homines apud Wetflariam.

Leibeigene zwischen Hambach und Gespenzheim.

Zölle.

Mainz (Schragezoll).

Braubach (Rheinzoll).

Zwischen Kriftel und Raueich (Landzoll).

Melbach.

Märkte.

Weinmarkt in Flörsheim.

Führen.

Mainfähre in Flörsheim.

Nicht näher bezeichnete Lehen.

Spay.

Altenahr.

Horchheim, Lehen des Wilhelm v. Helfenstein, Nierern a. d. Lahn.

Rambach, Erbenheim, Bierstadt, Hochheim, Breckenheim, Niedernhausen,

Königshofen, Oberseelbach, Lenzahn. Bischofsheim, Kahlbach,

Bommersheim, Didicheim, Homburg.

Buchen, Hochstadt.

Welzheim.

Werlachen, Münster, Kleestadt, Erharteshausen (?), Schneppenhausen.

Kahl, Wasserlos, Hörstein.

Rödgen, Schwalheim (?).

Grüningen.

Feodum, quod habuit Albertus de Hollar.

Beilage IV

Über die Zeit der Erwerbung der Rienecker und Looner Passivlehen durch das Haus Eppstein.

Über die Zeit der Erwerbung der Rienecker Lehen, die beide eppsteinsche Lehenverzeichnisse aufführen, und das Looner Lehen, die nur das Gottfriedsche hat, liegen keine bestimmten Angaben vor. Die Grafen, die diese Belehnung vornahmen, werden nicht genannt. Man kann nur Vermutungen hegen, die allerdings der Wahrscheinlichkeit nicht entbehren. Da sie in die gleiche frühe Zeit führen, in der die Hainhausen-Eppsteiner jene Passivlehen erhielten, deren Erwerbung sich an bestimmte mit Namen genannte Personen als erste Verleiher knüpft, so ist die Frage für die Entwicklung des Hauses und seines Besitzes nicht ohne Interesse.

Das Gerhardsche Verzeichnis bringt nicht in der Aufzählung der unvermittelt zwischen die Aktivlehen eingeschalteten Passivlehen, sondern vereinzelt fast am Schluss, in Absatz 129, die Angabe:

Item dominus comes de Ryneke concessit domino G. in feodo homines attinentes curie in Wertheim et bona, que illi de Waldenberg habuerunt in Solzbach et bona in Golbach et bona, que pertinent curie in Bessinbach scilicet advocatiam et bona in Wiwere, in Rodilberg et curiam in Cuningishoven ex ista parte aque et bona in Erlebach et bona in Schoneburnen et advocatiam in Veltkalden et bona in Odilbach et advocatiam in Sunderkalden cum hominibus ibidem et Wincenhohe et tertiam partem [bonorum] in Sothen et Ascaf ante domum.

Das Gottfriedsche hat in der Reihe der Passivlehen, Absatz 174—176. die folgende Angabe:

Item a comite de Rinecke jus advocatie in Delkelnheim preter census, quos habet a comite de Loyn; et est una nacio illorum de Loyn et Rinecke. Item homines attinentes curie in Wertheim et bona illa, que illi de Waldinberg habuerunt in Solzbach et Galbach. Item bona, que attinent curie in Bessenbach scilicet advocatiam et bona in Wiwere, in Rodelberg, et curiam in Kuningeshoven ex ista parte aque bona in Erlebach, bona in Schoneburnen, advocatiam in Veltkalden, bona in

Odilbach, advocatiam in Sunderkalden cum omnibus [hominibus] ibidem, das Winzenholz et tertiam partem bonorum in Soden et Asschaf ante domum.

Beide Verzeichnisse stimmen also im ganzen fast wörtlich überein, nur nennt das Gerhardsche einen dominus G. als Empfänger der Lehen, und das Gottfriedsche fügt der Aufzählung noch das Lehen der Vogtei in Delkenheim hinzu, macht auch die erläuternde Bemerkung über die Einheit der Familien Loon und Rieneck. Eben deswegen ist es wahrscheinlicher, dass nicht das Gerhardsche die Quelle für das Gottfriedsche ist, sondern beide die gleiche Lehensnotiz über die Rienecker Lehen im Spessart vor sich hatten, das Gottfriedsche daneben noch eine andere über das Lehen der Delkenheimer Vogtei.

Nur das Gottfriedsche Verzeichnis hat in Absatz 154 eine Angabe über die Lehen von den Grafen von Loon; sie lautet:

Item a comite de Loen castrum in Sualheim cum omnibus attinentibus. villam in Vlersheim, advocatiam in Seilfurt, advocatiam in Costheim, in Ginsheim, advocatiam in Stocstat et census in Delkilnheim.

Schrieb der Bearbeiter des Gottfriedschen Verzeichnisses, wie in der Einleitung ermittelt wurde, im Jahre 1282 oder 1283, so musste er damals die Grafen von Rieneck und die von Loon in getrennten Linien vor sich haben, und da er bei den Benutzern seines Verzeichnisses keine Kenntnis ihrer Verwandtschaft voraussetzte, fügte er die Bemerkung hinzu, die für seine Zeit völlig zutraf, dass beide Grafenfamilien eines Stammes wären. Doch hatten sie sich erst einige Jahrzehnte vorher gespalten. Ihr gemeinsamer Ahne ist jener Graf Arnold von Loon, der um 1100 die Erbtöchter des letzten Grafen von Rieneck geheiratet und mit ihr zu seinem Besitz im Bistum Lüttich auch das reiche Gut erworben hatte, das die alten Rienecker Grafen nicht nur im Spessart, sondern als Stadtgrafen von Mainz auch in der Mainzer Gegend besaßen.

Nach den gründlichen Forschungen Hegels ¹⁾ stellt sich der Stammbaum der Rieneck-Looner Grafen im 12. und im Anfang des 13. Jahrhunderts in folgender Weise dar:

¹⁾ C. Hegel, Die Grafen von Rieneck und Loon als Burggrafen von Mainz, Forschungen zur d. Geschichte, XIX, S. 569—587. Vgl. auch Wieland, Beiträge zur Geschichte der Grafen, Grafschaft, Burg und Stadt Rieneck, Archiv des histor. Vereins für Unterfranken. XX. S. 63 ff.

Gerhard,
Graf von Rieneck, Stadtgraf von
Mainz (alte Linie), nachweisbar
1084—1106.

Arnold,
Graf von Loon, Graf von Rieneck,
Stadtgraf von Mainz, nachweisbar
1101—1139.

Bertha

Ludwig I.,
Graf von Loon, Graf von Rieneck, Stadtgraf von Mainz,
nachweisbar seit 1135, gestorben 1171, Aug. 11.

Arnold,
gestorben vor 1171.

Gerhard I.,
Graf von Loon, Graf
von Rieneck, Stadtgraf
von Mainz, nachweisbar
1171—1193.

Hugo

Ludwig II.,
Graf von Loon,
nachweisbar
1194—1218.

Gerhard II.,
Graf von Rieneck,
1194—1216.

Heinrich,
Propst v. Lüttich
u. Aschaffenburg.

Arnold,
Graf von Loon,
kinderlos gestorben
vor 1222.

Arnold,
Graf von Loon u. Chiny,
Stifter der Linie der
Grafen von Loon.

Ludwig III.,
Graf von Loon, Graf von Rieneck, letzter
Burggraf von Mainz 1216—1243.
Stifter der Linie der Grafen von Rieneck.

Es ist daraus ersichtlich, dass es bis zum Ende des 12. Jahrhunderts nur eine Familie gibt, die sich, wie aus den Hegelschen Forschungen hervorgeht, je nach dem Schauplatz, auf dem die einzelnen Glieder auftreten, in den Niederlanden in der Regel Grafen von Loon, in Franken Grafen von Rieneck nennen, wenn es allerdings auch vorkommt, dass sie in letzterer Gegend auch als Grafen von Loon bezeichnet werden.

Bemerkenswert ist nun, dass in dem Gottfriedschen Verzeichnis als Lehensherren der Eppsteiner die Grafen von Rieneck und die Grafen von Loon getrennt aufgeführt werden. Das Lehensgut, das letztere verliehen, können sie nur als Grafen von Rieneck und Stadtgrafen von Mainz

besessen haben; es muss aus der Rienecker Erbschaft stammen oder von ihnen erworben sein, während sie selbst Stadtgrafen von Mainz waren. Nun ist, wie sich aus einer Urkunde von 1217 (H. Archiv I, 353) ergibt, eins von jenen Looner Lehen, die Vogtei in Kostheim, damals bereits in eppsteinschem Besitz. Die Belehnung muss darnach schon vor dieser Zeit stattgefunden haben. Sie kann also von keinem Grafen von Loon aus der Zeit der endgültigen Trennung der Familie Loon-Rieneck, sondern muss von einem der früheren Grafen ausgegangen sein. Man hat die Wahl vom Grafen Arnold im Anfang des 12. Jahrhunderts bis zu Gerhard II., der 1216 gestorben ist, also einem der Grafen, die sich bald nach Loon, bald nach Rieneck nennen.

Da keine Spur von einem Hainhausen-Eppsteiner im 12. Jahrhundert in den Gegenden, in denen jene Looner Lehen lagen, zu finden ist, so wird es wohl als ausgeschlossen zu betrachten sein, dass schon Graf Arnold die Belehnung vorgenommen hat. Eher ist an seinen Sohn Ludwig I. zu denken, der 1135—1171 nachweisbar ist; wahrscheinlicher aber ist, dass erst dessen Sohn Gerhard I., der als Graf von Loon, Graf von Rieneck und Stadtgraf von Mainz vorkommt¹⁾, sei es nun Gottfried I. von Eppstein oder dessen Vater belehnt hat. Zu seiner Zeit erwarben diese das Mechtildshäuser Gericht (s. oben S. 153), und Delkenheim sowie Kostheim, wo die Looner Lehen laßen, gehörten zu diesem Gericht. Ein collgültiger Beweis liegt allerdings in diesen Folgerungen nicht; so viel ist indessen als sicher anzusehen, dass das Looner Lehen in der Zeit von 1139 bis 1193 erworben worden ist.

Kann man dem Umstande einige Bedeutung bemessen, dass das Lehen im Mechtildshäuser Gericht lag, so wird man weiter annehmen müssen, dass die Vogtei in Delkenheim, die das Gottfriedsche Verzeichnis allein meldet, ebenfalls in der Zeit des Grafen Gerhard I. erworben wurde. Auffallend ist nur, dass es als Rienecker, nicht als Looner bezeichnet ist. Man wird also folgern müssen, dass es zu einer anderen Zeit verliehen wurde und in keinem Zusammenhang mit den census in Delkilmheim, die Looner Lehen waren, stand.

In dem Absatz über die Rienecker Lehen im Spessart, der in beiden Lehensverzeichnissen erscheint, werden Güter genannt, die früher die Familie von Waldenberg als Afterlehen von Eppstein hatte (et bona, que illi de Waldenberg habuerunt, in Solzbach). Die Glieder dieser Familie erscheinen in Urkunden des 12. und des anfangenden 13. Jahrhunderts; ein Heinrich von Waldenberg, der auch als eppsteinischer Lehensmann in dem Gottfriedschen Verzeichnis genannt wird (Abs. 181), kommt 1218 urkundlich vor²⁾. Man kann also annehmen, dass Rienecker Lehen an die

¹⁾ Hegel, a. a. O., S. 582—583.

²⁾ Siehe oben S. 71, Anm. 8.

Waldenberg um 1200 als Afterlehen weitergegeben sind. Dann aber müssen auch diese bereits im 12. Jahrhundert an einen Eppsteiner gelangt sein. Sie liegen ihrer Urheimat, der Burg Hainhausen, nahe, und es lässt sich denken, dass sie bereits zu einer Zeit erworben wurden, in der das Geschlecht noch dort seinen Sitz und den Schwerpunkt seiner Interessen hatte. Wenn das Gerhardsche Verzeichnis sagt, dass der Graf von Rieneck die Lehen domino G. verliehen hat, so ist so viel klar, dass darunter nicht Gerhard III. von Eppstein, zu dessen Zeit zwischen 1250 und 1256 das Verzeichnis zusammengestellt wurde, gemeint sein kann, sondern ein dominus G., den die dem Lehensverzeichnis zugrunde liegende Lehensnotiz meint, also Gottfried I, was alsdann für die Zeit von etwa 1180–1200 und für Gerhard I. von Rieneck als denjenigen sprechen würde, der Gottfried belehnt hat, wenn auch eine noch frühere Belehnung nicht ausgeschlossen ist. Jedenfalls sind auch die Rienecker Lehen schon im 12. Jahrhundert an das Haus Hainhausen-Eppstein gelangt.

Beilage V.

Über Wortwin von Homburg, den ältesten bekannten Besitzer der Burg Homburg.

Für die älteste Geschichte Homburgs *v. d. H.* und seines Schlosses ist ein Adliger Wortwin von Hohenberg (Homburg) von Wichtigkeit, in dem man den ersten bekannten Besitzer der dortigen Burg zu erblicken haben wird. Mit ihm haben sich Frh. Schenk zu Schweinsberg¹⁾, Sauer²⁾ und neuerdings W. Möller³⁾ näher beschäftigt, und namentlich der erstere ist es gewesen, der auf einige Urkunden mit Angaben über ihn aufmerksam machte, die dann Sauer durch Mitteilungen aus dem Eppsteiner Lehenbuche erweitert hat. Da diesem jedoch nur die Übersetzung, nicht das Original des Buches zur Verfügung stand, ist er in Missverständnisse verfallen, die ihn zu unhaltbaren Behauptungen über Wortwin veranlassten. Aber auch Schenk zu Schweinsbergs Folgerungen aus dem von ihm beigebrachten Materiale, die Sauer ohne weiteres übernahm, sind nicht so einleuchtend, dass sie nicht auch eine andere Auffassung zulassen. Zuletzt haben die Vermutungen W. Möllers die Frage nach der Person dieses Wortwin noch weiter verwirrt³⁾. Eine ernente Erörterung erscheint darum nicht überflüssig.

Urkundlich kommt Wortwin als Zeuge bei einem Rechtsakt der Witwe und Kinder eines adligen Herrn, Eberhard von Dornburg, vor, der erfolgte *coram domino Wernhero de Bolanden, domino Cunone de Minzenberch, Dudone camerario de Moguntia, Gerharde de Hagenhusen, Ortwino de Hohenberch, Alberto de Widerstad, Eberhardo Waren, Ortwino de Geraha*⁴⁾. Es handelt sich jedoch nicht eigentlich um eine Urkunde, in der diese Zeugen vorkommen, sondern um eine Notiz, die der Schreiber

1) Frh. Schenk zu Schweinsberg, Beiträge zur Genealogie des nach Hanau benannten Herrengeschlechtes, in Mitteilungen des Hanauer Bezirksvereins für hessische Geschichte, Heft 6, S. 25, Hanau 1880.

2) Sauer, Zur ältesten Geschichte der Herren von Eppstein und von Homburg, sowie ihrer Besitzungen Homburg und Braubach. Nassauische Annalen XIX, S. 55–58.

3) Die Familie Wortwins von Hohenberg, Quartalblätter des Hist. Ver. f. d. Grossh. Hessen VI, Nr. 5, S. 115.

4) Wenck, Hessische Landesgeschichte II, UB. S. 112.

der bekannten Eberbacher Handschrift, des *Oculus memoriae*, auf die Urkunde des Abts Arnold von Eberbach über den Vergleich mit Eberhard von Dornberg folgen liess, weil darin auf einen in der Urkunde vorkommenden Besitz Bezug genommen wird¹⁾. Die Notiz ist nicht datiert. Wenck, der die ebenfalls nicht datierte Urkunde im Urkundenbuche zum I. Bande seiner Hessischen Landesgeschichte abdrucken liess²⁾ und etwa in das Jahr 1178 verlegte aus keineswegs sehr stichhaltigen Gründen, hat ihr auch die Notiz beigegeben und zwar in so engem Zusammenhange mit der Urkunde, dass man den Eindruck gewinnen muss, auch der darin behandelte Rechtsakt gehöre in oder um das Jahr 1178, was keineswegs der Fall zu sein braucht. Jedenfalls gehört er vor das Jahr 1186, weil Gerhard von Hainhausen als Mitzeuge erwähnt wird, der 1186 unter diesem Namen zuletzt erwähnt wird³⁾. Sehr viel früher möchte er nicht zu setzen sein, weil einige der übrigen Zeugen noch im 2. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts und möglicherweise noch später vorkommen⁴⁾. Man wird daher kaum weit abirren, wenn man jenes Rechtsgeschäft in die Zeit zwischen 1180 und 1185 setzt. Damals, also im Anfang des 9. Jahrzehnts des 12. Jahrhunderts, ist Wortwin von Homburg bereits ein rechts- und zeugnisfähiger Mann gewesen.

Möglicherweise kann man aber eine Spur von ihm in noch früherer Zeit entdecken. Die Eppsteiner besaßen eine Villa in Reisskirchen mit dem Patronat über die dortige Kirche und dem Zehnten als Lehen vom Grafen Gerhard von Nürings. Das Gottfriedsche Lehensverzeichnis, das die Mitteilung enthält, bemerkt dazu: *et fuit olim feodum Wortwini de Hoinberg*⁵⁾. Wortwin besaß es also vor den Eppsteinern bereits als Nüringssches Lehen. Nun ist der letzte der Grafen von Nürings bekanntlich um 1171 gestorben. Wortwin muss es also schon vor 1171 besessen haben.

Vermählt war er mit Adelheid, Tochter des in der Dreieich begüterten Eberhard Waro von Hagen, die bereits 1189 erwähnt wird⁶⁾, damals aber, wie es wenigstens scheint, noch unvermählt war. Man erfährt die Vermählung aus einer Urkunde von 1226, April 29⁷⁾. Adelheid muss erheblich jünger gewesen sein; denn sie ging eine zweite Ehe ein mit

1) Staatsarchiv Wiesbaden, II 13 Kloster Eberbach, Kopiare. Ocul. mem. I, Bl. 99. Die Urkunde ohne Zusatz auch bei Reimer I 116, Nr. 116. Wenck, HLG. II, Ub. 80, S. 111 u. Rosel I 34, S. 71.

2) Wenck, HLG. a. a. O.

3) Z. in der Urk. des Erzbischofs Konrad v. Mainz von 1186, Nov. 28, s. Beilage I Reg. Nr. 10; vgl. G. Schenk zu Schweinsberg im Korrespondenzbl. 1874, S. 70.

4) Eberhard Waro ist urkundlich bis 1219 nachzuweisen. Böhmer-Lau, I 49, S. 25.

5) S. oben S. 85 Abs. 165.

6) Wenck, HLG. II, UB., S. 119.

7) Reimer, I 161, S. 125. So auch Drandt. Die Grafen von Nürings, Forschungen z. deutschen Gesch. XXIII, S. 438, Anm.

Konrad von Steinach. Beide Ehegatten verzichteten in jener Urkunde auf Bitten der Tochter Adelheids und Stieftochter Konrads, Elisabeth, auf Güter in Preungesheim und Oppershofen und alle anderen Güter, die ihr aus der Erbschaft ihres Vaters Wortwin von Homburg zugefallen waren (bonis in Bruningesheim et Hapirshove et aliis bonis universis patris ipsius Elizabet, videlicet Wortwini de Hoenberch: quibus siquidem bonis memorata domina A[deleidis] diebus vite sue gaudere debebat¹⁾. Dieselbe Adelheid begegnet früher in einer Urkunde von 1211, in der Eberhardus Waro de Hagene et Jutda uxor sua posterior cum liberis suis, filia quoque ejus Adelheidis, quam ex uxore priore genuerat, et maritus ejus Cunradus de Steinach dem Kloster Eberbach einen Wald, das Eberhard Waren-Bruch schenkten²⁾. Die Urkunde beweist zugleich, dass Wortwin schon einige Zeit vor 1211 bereits verstorben gewesen sein muss. Seine Lebenszeit wird also von der Mitte des 12. bis etwa in den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen sein³⁾. Dass er den Anfang dieses Jahrhunderts noch erlebt hat, ist vielleicht daraus zu folgern, dass er ein Lehen an Ulbert v. Sonnenberg gegeben hat⁴⁾, der von 1208—1259⁵⁾ in Urkunden erscheint und kaum viel früher als 1208 angesetzt werden kann.

Über Wortwins Lehenbesitz unterrichten die beiden Eppsteiner Lehenverzeichnisse, die ihn an verschiedenen Stellen als Vorbesitzer Eppsteiner Passirlehen nennen. Es sind die folgenden:

1. eine vom Reich zu Lehen gehende Villa in Weisskirchen und eine andere zu Reisskirchen⁶⁾,
2. eine vom Erzstift Mainz zu Lehen gehende Villa in Dittenkeim (Homburg) nebst 5 Hufen und ein Weinberg in Eschbach⁷⁾,
3. folgende Lehen vom Pfalzgrafen: die Grafschaft zum Stule⁸⁾, ein ungenanntes Lehen, das Friedrich von Husen besessen hatte, ein Lehen, das Werner von Braunschorn hatte, unter der Burg Homburg⁹⁾.

1) Reimer, I a. a. O.

2) Wenck, HLG. I, UB., S. 12, Nr. 9. Rossel, I 75, S. 147.

3) Wenn Drauth a. a. O. zu einem anderen Ergebnis kommt, so beruht dies zum Teil darauf, dass er von dem Eppsteiner Lehenbuch unrichtige Vorstellungen hat.

4) Item quicquid feodi habuerunt dominus Ulbertus et frater suus a domino Wortwino et domino Heinricho de Hoinberch, habent in feodo a domino G. S. 90 Abs. 196.

5) S. oben S. 89 Anm. 7.

6) . . . et feodum Ortwini de Hoenberch, scilicet villam in Wizenkirchen et Rigolfeskirchen. S. oben S. 76 Abs. 146,

7) . . . et feodum Ortwini de Hoenberch, scilicet villam in Dittenkeim et 5 mansos et vineam unam in Aschbach; s. oben S. 76 Abs. 147.

8) . . . comitiam in Stule, sicut fuit Ortwini in Hoerberch . . . s. oben S. 77 Abs. 148.

9) Item istud est beneficium Wortwini, quod habuit a palentino comite: feodum quod Fridericus de Husen habuit a palentino comite . . . illud et aliud feodum . . . situm sub castro Hohenberg; postmodum vendidit Godefrido de Eppenstein . . . ; s. oben S. 67 Abs. 79.

Ausserdem besass er noch die schon erwähnten, an seine Tochter Elisabeth vererbten Güter in Oppershofen und Preungesheim, die offenbar Allode waren¹⁾, und endlich Güter, die er zu Lehen ausgegeben hatte, nämlich ein an Ulbert von Sonnenberg verliehenes Lehen, dessen Lage nicht angegeben wird, und ein Lehen in Erbenheim, das Herbord von Praunheim besass²⁾.

Der gesamte passive Lehensbesitz und ebenso der aktive, soweit wir davon wissen, ist an Eppstein übergegangen, ohne dass man erfährt, auf welche Weise sich der Übergang vollzogen hat.

Das ältere Gerhardsche Lehensverzeichnis hat dann noch zwei weitere Nachrichten über Wortwin, einmal, dass er auch Wortwin von Steden hiess, und zweitens, dass er einen Sohn Heinrich hatte: *Hec sunt nomina dominorum Wortwini de Steden et Heinrichi filii ejus, qui habent a domino archiepiscopo Moguntino in feodo.* Es folgen die oben genannten Lehen vom Erzstift Mainz, die auch als Lehen des Wortwin von Homburg aufgeführt werden³⁾, so dass an der Übereinstimmung der Personen nicht zu zweifeln ist, wie dies übrigens auch noch aus einer anderen Stelle des Lehnbuches hervorgeht⁴⁾.

Fasst man diese unmittelbar aus den Quellen gewonnenen Ergebnisse zusammen, so ergibt sich demnach: Wortwin von Homburg, auch von Steden genannt, kann um 1140 oder 1150 geboren sein, war verheiratet mit Adelheid, Tochter des Eberhard Waro von Hagen, hatte aus dieser Ehe eine Tochter Elisabeth, besass auch einen Sohn Heinrich; ob aus dieser oder einer früheren Ehe, ist zweifelhaft. Gestorben ist er jedenfalls vor 1211, vielleicht um 1208. Er hatte Lehen vom Reich, vom Erzbischof von Mainz, vom Pfalzgrafen, vom Grafen von Nürings, ausserdem auch Eigengüter. Sein uns bekannter Lehensbesitz, Passiv- und Aktielehen, ist an die Herren von Eppstein übergegangen, Allode vererbten sich an seine Tochter Elisabeth.

Aus den bisherigen Ermittlungen gehen Wortwins Beziehungen zu Homburg noch nicht hervor, die doch, wie der Name andeutet, vorhanden gewesen sein müssen. Von der Burg erhält man durch ihn die erste Kenntnis. Wenn die urkundliche Nachricht, in der uns Ortwinus de Hohenbergh mit anderen Zeugen bei dem Rechtsakt der Witwe des Eberhard von Dornburg überliefert wird, in die Zeit zwischen 1178 und

1) S. oben S. 175.

2) . . . in Erbenheim feodum, quod fuit Herbordi de Prünheim a domino Wortwino de Hohenberch . . . S. S. 94 Abs. 217.

3) S. S. 62 Abs. 81.

4) Item quicquid feodi habuerunt dominus Ulbertus et frater suus a domino Wortwino et domino Heinricho de Hoinberch, habent in feodo a domino G. S. S. 90 Abs. 196.

1186 gehört¹⁾, so ist damit das erste sichere Vorkommen der Burg Homburg gegeben; ältere Nachrichten über sie sind nicht vorhanden.

Muss man eine Urkunde von 1192, durch die Heinrich von Hanau seine Rechte an der Burg Homburg an Gottfried von Eppstein verkauft, als unecht verwerfen²⁾, so enthält das Lehensverzeichnis Gerhards von Eppstein eine noch dem 12. Jahrhundert angehörige Angabe, auf die oben bei dem Besitz Wortwins bereits Bezug genommen ist, die für ihn und Homburg von Wichtigkeit ist. Sie lautet³⁾:

Istud est beneficium Wortwini, quod habuit a palentino comite: feodum, quod dominus Fridericus de Husen habuit a palentino comite; post obitum ejusdem palentinus concessit domino Wenero de Brunshorn illud et aliud feodum, quod idem Wernerus habuit a palentino comite, situm sub castro Hohenberg; postmodum vendidit domino Godefrido de Eppenstein cum predicto castro resignans in manus palentini, a quo statim recepit hoc antedictus dominus Godefridus de feodo, quod dominus Fridericus habuit a palentino.

Es handelt sich hiernach um Lehen, die Wortwin vom Pfalzgrafen erhalten hatte, die vorher aber in anderem Besitz waren und von ihm auf Gottfried I. von Eppstein übergegangen sind. Der Übergang an Eppstein ist der Grund, aus dem sie im Lehensverzeichnis aufgeführt sind, und dass Gottfried I. gemeint ist, ergibt sich aus dem Umstand, dass er der Zeitgenosse Wortwins war. Von zwei Lehen ist die Rede, nämlich 1. feodum, quod dominus Fridericus de Husen habuit a palentino comite; post obitum ejusdem palatinus concessit domino Wenero de Brunshorn illud, also ein ungenanntes Lehen, das erst Friedrich von Hausen vom Pfalzgrafen, und das dieser nach Friedrichs Tode an Werner von Braunshorn weitergab, 2. aliud feodum, quod idem Wernerus habuit a palentino comite situm sub castro Hohenberg, ein Lehen also unter der Burg Homburg, das Werner von Braunshorn gleichfalls vom Pfalzgrafen hatte. Das Lehenbuch fährt dann fort: postmodum vendidit domino Gotfrido de Eppenstein cum predicto castro resignans in manus palentini, a quo statim recepit hoc antedictus dominus Godefridus. Zweifelhaft erscheint, wer als Subjekt zu vendidit gedacht werden muss. Da Friedrich von Hausen und der Pfalzgraf von selbst ausscheiden, kann Werner von Braunshorn in Frage kommen, der Subjekt des vorhergehenden Relativsatzes ist. Wäre dies der Fall, hätte also Werner von Braunshorn die Lehen an Gottfried von Eppstein verkauft, so bliebe unerklärt, zu welcher Zeit Wortwin sie besessen hat. Dass es früher der Fall gewesen ist, ehe Werner von Braunshorn und Friedrich von Husen sie besaßen, ist nicht

1) Oben S. 174.

2) Beilage VI.

3) Oben S. 61 Abs. 79.

anzunehmen, da das *Lehensverzeichnis* sie dann schwerlich als *beneficium Wortwini* bezeichnet hätte. Sollen die Worte überhaupt einen Sinn haben, so bleibt nur übrig, dass Wortwin als Subjekt zu denken ist, wie auch Frh. Schenk zu Schweinsberg angenommen hat¹⁾. Besitzer des ungenannten Lehens würden also gewesen sein: Friedrich von Hausen, Werner von Braunshorn, Wortwin von Homburg, Besitzer des Lehens unter der Burg Homburg: Werner von Braunshorn und Wortwin von Homburg. Wortwin hat sie dann an Gottfried von Eppstein verkauft, und zwar indem er sie dem Pfalzgrafen auftrug, von dem sie Gottfried sogleich als Lehen zurückempfang. Unerklärt bleibt dabei allerdings der Übergang von Werner von Braunshorn an Wortwin, über den das *Lehenbuch* keine Angaben enthält; auch die Zeit, in der Werner sie besass, steht nicht fest. Da er urkundlich in den Jahren 1188—1197 erscheint, wäre denkbar, dass er schon um 1170 rechts- und handlungsfähig gewesen ist, zu einer Zeit also, in der auch Wortwin schon als fähig zu Rechtsgeschäften angenommen werden kann. An sich würde also nichts die Annahme hindern, dass um 1170 oder zwischen 1170 und 1180 der Übergang von Werner an Wortwin stattgefunden und Wortwin die Lehen dann an Eppstein verkauft hat. Ob in diesem Falle Gottfried I., der urkundlich von 1189—1220 nachweisbar ist, als Käufer zu denken ist, kann zweifelhaft erscheinen, doch wäre es möglich, wenn der Kauf etwa in dem Jahrzehnt 1180—1190 stattgefunden hat.

Die Annahme würde freilich hinfällig sein, wenn man in Friedrich von Hausen den bekannten Minnesänger und Freund Kaiser Friedrichs I. zu erblicken hätte, wie es Schenk zu Schweinsberg getan hat²⁾. Bekanntlich starb dieser auf dem Kreuzzuge des Kaisers am 6. Mai 1190 bei *Philometium* infolge eines Sturzes vom Pferde³⁾. Die Nachricht von seinem Tode könnte wohl erst gegen Ende des Jahres nach Deutschland gelangt sein. Wäre er es nun gewesen, der jenes ungenannte Lehen besass, so könnte es der Pfalzgraf frühestens 1191 an Werner von Braunshorn weitergegeben haben, was sich mit dessen Lebenszeit wohl vereinbaren liesse. Dann aber hätte es Wortwin in viel späterer Zeit erworben. Ob das sehr wahrscheinlich ist, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls widerstreitet es einer gleich zu erwähnenden, durch das *Lehensverzeichnis* gestützten Annahme über den Besitz der Burg Homburg, so dass man allerdings zu der Meinung geführt wird, der hier genannte Friedrich von Hausen sei nicht mit dem Minnesänger identisch, von dem man übrigens bisher

1) G. Frh. Schenk z. Schweinsberg, *Zur Frage nach dem Wohnsitze Friedrichs von Hausen*. *Zeitschrift f. Deutsches Altertum* XXXII, S. 42.

2) A. a. O.

3) Lachmann u. Haupt, *Minnesangs Frühling*, S. 249. F. Vogt, *Des Minnesangs Frühling*. 2. Ausg., S. 325—327. Goedecke, *Grundriss z. Gesch. d. d. Dichtung* I², S. 50. Giesebrecht, *Gesch. d. d. Kaiserzeit* VI, S. 266.

der Ansicht war, dass er in der Gegend von Worms ansässig gewesen ist¹⁾. Der Ortsname Hausen kommt oft genug vor, so dass ein Friedrich von Hausen nicht unbedingt auf den Minnesänger zu beziehen ist, zumal der Name das einzige wäre, das für ihn spricht.

Jene Stelle des Lehensverzeichnisses enthält nun aber einige bisher nicht beachtete Worte, die für die Burg Homburg von Wichtigkeit sind. Es heisst hier . . . *illud et aliud feodum, quod idem Wernerus habuit a palentino comite, situm sub castro Hohenberg, postmodum vendidit domino Godefrido de Eppenstein cum predicto castro resignans in manus palentini . . .* Die Worte *cum predicto castro* betreffen Homburg. Zwischen *vendidit* und *resignans* stehend, könnten sie zu jedem dieser Zeitworte gezogen werden, obwohl für die Ermittlung der Besitzer so viel darauf nicht ankommt. Da die Burg später freies Allod war, eine Auflassung an den Lehensherrn bei einer Veräusserung also nicht notwendig war, wird man wohl annehmen müssen, dass die Worte zu *vendidit* gehören, woraus dann folgen würde, dass Wortwin Homburg an Gottfried von Eppstein verkaufte, es also vorher zu eigen besessen hat. So hat auch Frh. Schenk zu Schweinsberg die Worte verstanden, aber, von anderen noch zu erwähnenden Voraussetzungen ausgehend, gefolgert, dass Wortwin nur seinen Anteil an der Burg dem Eppsteiner verkauft hat. Allein gegenüber dem klaren und bestimmten Wortlaut des Lehensverzeichnisses, das von der Burg und nicht von einem Anteil an der Burg spricht, vermag ich mich dieser Auslegung nicht anzuschliessen, sondern meine, berechtigt zu sein, Wortwin als den Besitzer der Burg anzusehen, der sie an Gottfried von Eppstein verkaufte, denselben Gottfried, an den er auch die von Werner von Braunshorn früher besessenen Lehen verkaufte, also Gottfried I. Wollte man aber die Worte *cum predicto castro* zu *resignans* ziehen, so bliebe die Tatsache bestehen, dass Wortwin die Burg besass; man erhielte dazu nur noch das Rätsel zu lösen, warum er sie dem Pfalzgrafen auftrug, die doch später wieder Allod ist. Bei den trockenen, fast statistisch anmutenden Angaben des Lehensverzeichnisses ist von absichtlicher Irreführung natürlich nicht die Rede, höchstens könnte es sich um einen Irrtum handeln. Warum aber wollte man einen solchen annehmen? Hat Wortwin die Burg Homburg besessen, so erklärt sich damit am einfachsten und natürlichsten sein Name Wortwinus de Hohenberch, vielleicht auch weiter die Tatsache, dass derselbe Wortwinus auch als Wortwinus de Steden bezeichnet wird. Vermutlich hat er sich, nachdem er Homburg verkaufte, nach einem anderen Besitztum genannt.

¹⁾ E. Henrici, *Zeitschrift f. deutsches Altertum* IX, S. 3—6. F. Vogt, *Minnes. Fr.*, S. 294. Sauer, *Nass. Ann.* XIX, S. 57, sieht in ihm aus nicht sehr einleuchtenden Gründen einen Angehörigen eines Geschlechts Flemingeshusen.

Der Besitz Homburgs hat Schenk zu Schweinsberg Veranlassung zu Vermutungen über eine Verwandtschaft Wortwins mit den Eppsteinern gegeben¹⁾, die er auf die schon erwähnte Urkunde von 1192 stützte. Da sich diese aber als falsch erweist²⁾, fallen die Gründe dafür in sich zusammen, und man kann davon absehen.

Eine neue Ansicht über Wortwins Abkunft und Verwandtschaft hat W. Moeller³⁾ ausgesprochen. Er soll der Sohn eines Ortwin von Hohenberg und seiner Gemahlin Guda, Tochter des Rheingrafen Embricho II., gewesen sein. Seine Annahme stützt sich auf eine Urkunde des Erzbischofs Adalbert von Mainz für das Kloster Bischofsberg von 1134. Moeller verwundert sich dabei, dass er den Aufbewahrungsort des Originals vergeblich ausfindig gemacht hat und alle Abdrücke nur Schott als Quelle angeben. Er würde es jedenfalls unterlassen haben, sich zu verwundern und wohl auch von der Urkunde überhaupt Gebrauch zu machen, wenn er gewusst hätte, dass Schott der Fälscher so vieler die Rheingrafen betreffenden Urkunden ist. Ohne jeden Zweifel gehört auch diese zu den gefälschten⁴⁾.

Weiter folgert er aus dem Siegel der Elisabeth von Hohenberg, dass ihre Familie, also auch ihr Vater Wortwin, zum Wappen der Familie Büdingen gehört, und wird in dieser Ansicht bestärkt, weil er in den Jahren 1131 und 1145 einen Gerlaus de Büdingen et frater ejus Ortwinus urkundlich genannt findet; er nimmt an, dass dieser Ortwinus der in der gefälschten Urkunde des Erzbischofs Adalbert vorkommende Ortwinus de Hohenberg ist. Die Tatsache, dass die Urkunde ein Machwerk Schotts ist, und die Verschiedenheit des Namens entziehen der Vermutung schon ihre Hauptstütze. Die Übereinstimmung des Wappens (zwei Querbalken) allein kann um so ireniger ausschlaggebend sein, als das Wappen der Elisabeth, das ein Allianzwappen ist, ohnehin sehr bestritten ist.

Aus dem Umstande, dass in dem Gerhardschen Lebensverzeichnis Wortwin von Homburg auch Wortwin von Steden heisst, folgert Möller ohne jeden ersichtlichen Grund, dass er mit einem Wortwin von Steden identisch ist, der 1156 mit seiner Frau Hedwig dem Stift Fulda sein castrum Staden, d. h. die Burg Staden in Oberhessen zwischen Assenheim und Büdingen, zu Lehen aufträgt; er sieht diese Vermutung dadurch bestätigt, dass die Burg sich später im Besitz Gerlachs von Büdingen und seiner Verwandten von Isenburg befindet. Da aber die Zugehörigkeit Wortwins zur Familie Büdingen unbewiesen, ja unhaltbar ist, wird auch dieser Vermutung ihre Grundlage entzogen. Dazu kommt weiter die

1) *Mitteilungen des Hanauer Bezirksvereins, Heft 6, Hanau 1880, S. 25.*

2) *Siehe Beilage VI.*

3) *Quartalblätter d. Histor. Vereins f. d. Grossh. Hessen VI, Nr. 5, S. 115.*

4) *Vgl. über Schott als Fälscher Wibel, Neues Archiv, Bd. XXIX, S. 653 ff., und Zedler, Nass. Annalen XLV, S. 329 ff.*

zeitliche Unmöglichkeit. Wenn Wortwin von Staden im Jahre 1156 mit seiner Frau Hedwig einen Rechtsakt vornimmt, kann er nicht mit Wortwin von Homburg identisch sein, der, wie oben gezeigt, bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts gelebt haben muss, weil er sonst nicht Ulbert von Sonnenberg ein Lehen hätte geben können. Der Name Ortwin oder Wortwin ist auch nicht so selten, dass man einen Ortwin von Staden schon deshalb für einen Wortwin von Steden halten müsste. Ausserdem macht das, was man sonst von dem Besitz Wortwins von Homburg weiss, nicht gerade wahrscheinlich, dass er Herr der Burg Staden gewesen ist, da seine sonstigen uns bekannten Güter um Homburg und in Oppershofen lagen. Mir scheint unter diesen Umständen die ältere Ansicht, dass unter Steden das Ober- oder Niederstedten bei Homburg zu verstehen ist, wohl die richtigere zu sein.

Als Ergebnis der Untersuchung stellt sich demnach heraus, dass man in Wortwin von Homburg einen freien adligen Herrn, den ältesten bekannten Besitzer der Burg Homburg zu erblicken hat, der diese um 1180 an Gottfried I. von Eppstein verkaufte.

Da Wortwin einen Sohn Heinrich hatte und doch seine Lehen, soweit wir sie aus dem eppsteinschen Lehensverzeichnis kennen, an Eppstein übergegangen sind, so entsteht wohl die Frage, wie dieser Übergang zu erklären ist, ob durch Kauf, wie die Burg Homburg, oder durch Erledigung der Lehen infolge des kinderlosen Todes des Heinrich; doch fehlt es gänzlich an Anhaltspunkten, sie zu entscheiden.

Beilage VI.

Über die Echtheit der Urkunde Gottfrieds I. von Eppstein von 1192, August 9.

In den Diplomatischen Nachrichten von den ausgestorbenen Dynasten von Eppstein (Darmstadt 1775), S. 32, schreibt H. B. Wenck von Gottfried I. von Eppstein: „Man weiss also eigentlich nichts von ihm als seine Existenz, würde aber vermutlich mehr von ihm wissen, wenn das Versprechen eines neueren einheimischen Schriftstellers, den Ursprung des in Männern erloschenen Hanauischen Hauses nach einer ungedruckten Urkunde vom Jahre 1193 aus dem Eppensteinischen Dynastengeschlecht herzuleiten, wäre erfüllt worden; es wäre aber auch wohl zu erfüllen unmöglich gewesen, weil die Hanauische Geschichte um diese Zeit zu einer solchen Neuigkeit schon allzu helle ist. Der ehemalige gelehrte Herr Rektor Bernhard zu Hanau hat daher das ganze Vorgeben in einer kleinen Schrift mit gutem Grunde widerlegt.“¹⁾

In der drei Jahre nach den Diplomatischen Nachrichten erschienenen Schrift: Historische Abhandlungen I, S. 134, druckt Wenck dann eine Urkunde vom Jahre 1192, August 9. ab, in der Gottfried I. bekennt, dass ihm sein Verwandter (consanguineus) Heinrich von Hanau omnem justitiam et utilitatem, quam juxta literas super cometia et dominio parentelae nostrae confectas possedit in castris Eppenstein et Hoenberg cum jure silvatico, quod Walbod-Ambet dicitur, et omnibus attinentiis, um 600 Mark Kölnischer Pfennige, zahlbar binnen 3 Monaten, verkauft hat.

Wenck hält diese ihm bis dahin unbekannt gebliebene Urkunde für sehr merkwürdig und folgert nunmehr auch seinerseits, wie jener neuere einheimische, also wohl hanauische, Schriftsteller die Verwandtschaft der Eppsteiner und Hanauer Herren, die er vermuthungsweise durch Verschwägerung entstanden sein lässt²⁾, eine Vermuthung, die er nachher auch

¹⁾ *Es ist mir nicht möglich gewesen, die Bernhardsche Schrift zu ermitteln, auf die Wenck hier Bezug nimmt, ebensowenig jenen neueren einheimischen Schriftsteller, gegen den Bernhard seine Schrift richtete.*

²⁾ *H. B. Wenck, Historische Abhandlungen, S. 69.*

in seiner *Hessischen Landesgeschichte* I 341, Note 6, nochmals, und fast mit den gleichen Worten, ausgesprochen hat. Spätere Schriftsteller, wie Schlereth¹⁾, Rehm²⁾, Schliephake³⁾, haben die Wahrscheinlichkeit oder die Möglichkeit dieser Meinung zugegeben⁴⁾.

In der Urkunde nennt Gottfried zweimal Heinrich von Hanau seinen Verwandten (*consanguineus*) und hebt ihre Verwandtschaft auch noch an einer dritten Stelle hervor, indem er von *parentela nostra* spricht. Der Leser der Urkunde erfährt also mit einer gewissen Geflissentlichkeit von dem verwandtschaftlichen Verhältnis der beiden. Dass es durch Heirat entstanden ist, kann man nach den gebrauchten Worten kaum annehmen. Grade der Ausdruck *parentela nostra* deutet eher darauf hin, dass beide Familien ursprünglich ein Geschlecht gebildet haben, das sich in die beiden Linien der Eppsteiner und Hanauer spaltete. Die Ansprüche der Hanauer an die beiden Burgen Eppstein und Homburg würden sich dann sehr wohl erklären lassen. So hat auch Frh. Schenk zu Schweinsberg die Urkunde verstanden⁵⁾. Er erklärt *consanguineus* für einen Blutsverwandten und *parentela* für *gens* oder *familia* und meint, dass Gottfried und Heinrich einen gemeinsamen Ascendenten gehabt haben, nämlich Gerhard von Hainhausen, der um 1122 die Burg Eppstein erwarb. Er hätte 2 Söhne hinterlassen, einen Gerhard von Hainhausen und einen Reinhard von Dorfelden, die Stammväter der beiden Geschlechter Hainhausen-Eppstein und Dorfelden-Hanau. Beide hätten sich über die väterliche Hinterlassenschaft in der Weise geeinigt, dass jeder eine Burg ungeteilt erhalten hätte, Gerhard Hainhausen, Reinhard Dorfelden. Eppstein und Homburg aber hätten sie in Teilbesitz gehabt, ein genealogischer Bau, dessen Grundlage allein jene Urkunde von 1192 bildet.

Nach Wenck ist die Urkunde von Sauer im nassauischen⁶⁾ und von Reimer im hanauischen Urkundenbuche⁷⁾ von neuem zum Abdruck gelangt, ohne dass einer dieser Herausgeber daran Anstoss genommen hätte. Sie verdient indessen eine kritische Würdigung, da sie bei näherer Betrachtung erhebliche sachliche Schwierigkeiten bietet.

Zunächst kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, dass es sich um dieselbe Urkunde handelt, die jener ungenannte neuere hanauische Schriftsteller kannte, der nach Wenck aus ihr die Verwandtschaft der beiden Häuser Hanau und Eppstein herleiten wollte, wogegen sich der hanauische

1) *Zeitschrift des Vereins f. hessische Geschichte und Landeskunde* III, S. 377.

2) *Ebenda NF. III*, S. 118.

3) *Geschichte von Nassau II*, S. 110.

4) Neuere, wie Zimmermann, *Hanau, Stadt und Land*, 2. Aufl. 1917, S. 56 sind vorsichtiger geworden.

5) *Mitteilungen des Hanauer Bezirksvereins für hess. Geschichte und Landeskunde*, Nr. 5, Hanau 1876, S. 12—15.

6) *Sauer I* 294, S. 213.

7) *Reimer I* 120, S. 95.

Rektor J. A. Bernhard wandte. Wenck sagt zwar, dass diese Urkunde vom Jahre 1193 datiere; aber aus diesem ist keine sonst bekannt geworden, und was aus ihr folgen soll, folgt aus der von 1192 mit aller wünschenswerten Deutlichkeit. Auffallend ist nun in hohem Grade, dass von einer Überlieferung dieser letzteren nichts bekannt ist. Woher sie jener neuere einheimische Schriftsteller kannte, kann niemand sagen. Aber auch Wenck, der sie zum Abdruck bringt, gibt nicht an, wo er sie fand. In seinem schriftlichen Nachlass, den das Haus- und Staatsarchiv in Darmstadt verwahrt, ist kein Vermerk darüber vorhanden, ja in seinen ebendort befindlichen Collectanea Eppsteinensia findet sich nicht einmal eine Abschrift vor. Man wird daher annehmen müssen, dass er sie durch jenen unbekanntem einheimischen Schriftsteller kennen lernte. Jede Spur von ihr fehlt an denjenigen Stellen, an denen die Reste des eppsteinschen und des hanauischen Archivs aufbewahrt werden, im Wiesbadener und Marlburger Staatsarchiv und im gräflich Stolberg'schen Archiv zu Rossla, wo sie sonst Sauer und Reimer gefunden hätten. Nur jener unbekanntem hanauische Schriftsteller könnte darüber Auskunft geben, der mit ihr, wie bemerkt, den Ursprung des hanauischen Hauses aus dem Geschlecht der Eppsteiner nachweisen wollte.

Da das Original nicht vorliegt, so lässt sich von äusseren Merkmalen nichts sagen; auch die inneren fallen nicht besonders ins Gewicht. Die Sprache gibt freilich an einigen Stellen zu Beanstandungen Veranlassung. Si marce . . . non fuerint exsolute statt persolute ist jedenfalls auffallend, auffallender noch in der Korroboration (. . . in quorum praesentia ad majorem factionis stabilitatem haec pagina litteris annotata et sigillorum nostrorum robore communicata fuit) der Ausdruck ad majorem factionis stabilitatem, der sich in gleichzeitigen Urkunden kaum nachweisen lassen wird.

Die Urkunde datiert aus einer für die Häuser Eppstein und Hanau sehr frühen Zeit, aus der sonst nur einige Namen von Angehörigen dieser Geschlechter bekannt sind. Sie wäre die älteste von einem Eppsteiner erhaltene und die einzige, die Gottfried I. ausgestellt hat, neben einer Urkunde von 1216¹⁾.

Sie betrifft einen Verkauf. Während aber sonst in der Regel der Verkäufer Aussteller der Urkunde ist, die dem Käufer als Beweisdokument verbleibt, ist es hier der Käufer, der sie ausstellt, ohne dass ein Grund sichtbar ist, aus dem von der Regel abgewichen wird; denn kommt es einmal vor, dass der Käufer als Aussteller auftritt, so geschieht es, weil er dem Käufer noch besondere Garantien bietet, oder aus sonst einem für den Verkäufer erwünschten Grunde, während hier nur die

¹⁾ Rossel I 95, S. 176.

übliche Klausel an das Geschäft geknüpft wird, dass der Kauf zurückgeht, falls die Zahlungsfrist nicht innegehalten wird.

Und nun die Schwierigkeiten des Inhalts.

Gottfried I. von Eppstein kauft von seinem Verwandten Heinrich von Hanau *justiciam et utilitatem, quam juxta literas super cometia et dominio parentelae nostrae confectas possedit in castris Eppenstein et Hoenberg cum jure silvatico, quod walpod-ambet dicitur.* Man hat also zu unterscheiden die Urkunde Gottfrieds von 1192, in der er von seinem hanauischen Verwandten dessen *justiciam et utilitatem in castris Eppenstein et Hoenberg erwirbt, und eine ältere, von der man weder Aussteller, noch Empfänger, noch Datum weiss, sondern nur erfährt, dass sie super cometia et dominio parentelae nostrae handelt, und dass auf ihr die verkauften Anrechte der Hanauer an beiden Burgen beruhen. Ich wende mich zunächst der Prüfung dieser letzteren zu.*

Da Gottfried I. aus ihr die Rechte Heinrichs von Hanau auf Eppstein und Homburg ableitet, so müsste sie erlassen sein, bevor sich die beiden Linien Hainhausen-Eppstein und Dorfelden-Hanau, die angeblich denselben Ascendenten hatten, getrennt haben. Diese Trennung müsste aber sehr früh erfolgt sein, jedenfalls lange vor dem Jahre 1166, in dem der erste Dorfelden erscheint, wenn jener Heinrich v. Hanau wirklich der Familie Dorfelden entsprossen ist, wie man, auf Schenk v. Schweinsbergs Autorität gestützt, annimmt¹⁾. Um 1122 aber soll ebenfalls nach Schenk zu Schweinsberg jener Gerhard von Hainhausen die Burg Eppstein erhalten haben, der nach ihm der gemeinsame Stammvater der beiden Linien gewesen wäre. Zwischen 1122 und 1166 würde also vermutlich jener gemeinsame Stammvater *super cometia et dominio parentelae nostrae* Bestimmungen getroffen haben, die Eppstein und Homburg zum mindesten mitbetroffen hätten. Frh. Schenk meint, dass es zwischen 1124 und 1131 der Fall gewesen ist²⁾. Es müsste sich also um eine Erbteilung gehandelt haben, wie es Frh. Schenk ja annimmt, wenn er meint, dass Hainhausen-Eppstein die Burg Hainhausen ganz, Dorfelden-Hanau die Burg Dorfelden ebenfalls ganz und beide die Burgen Eppstein und Homburg geteilt erhalten hätten. Das Geschlecht der Eppstein-Hanauer träte darnach mit einer Erbteilung zwar etwas früh in die Geschichte ein, noch ehe man viel von seinem Besitz gehört hätte; aber warum sollte es nicht der Fall sein? Die Urkunde *super dominio* würde es ja beweisen. Eine Verfügung *super dominio* lässt sich verstehen, wenn an das Eigentum am Hausgut zu denken ist. Was aber ist die *cometia*? Nicht über den Begriff an sich kann Zweifel herrschen; er begegnet dem, der sich mit Urkunden des 12., 13. und 14. Jahrhunderts beschäftigt, namentlich

1) Schenk zu Schweinsberg a. a. O., S. 14

2) A. a. O., S. 15.

mit den Urkunden der Wetterau, nicht selten und bedeutet die aus der alten Grafschaft hervorgegangene Gerichtsgewalt, wie auch den Bezirk, auf den sich diese erstreckte. Ungewiss ist in diesem Falle nur, wo die Hainhausen-Eppsteiner zwischen 1122 und 1166 eine Grafschaft besaßen. Hätten sie sich in so früher Zeit bereits im Besitz einer solchen befunden, so wäre auffallend, dass sie sich selbst niemals zu den *comites* gerechnet haben und auch von anderen nicht dazu gerechnet worden sind. Sie gehörten bekanntlich dem Stande der freien Herren, der *liberi* und *nobiles* an. Grade in denjenigen Gegenden, in denen sie im 12. und 13. Jahrhundert hauptsächlich begütert waren, wo man sie am ehesten im Besitz einer *cometia* erwarten kann, ist die Grafschaft während des 12. Jahrhunderts noch nicht in Verfall geraten. Im Gau Wetterau und im Niedgau kommen bis gegen 1171 die Grafen von Nürings als Gaugrafen vor; erst um diese Zeit ist das Geschlecht mit Gerhard von Nürings ausgestorben. Nun wissen wir allerdings aus den eppsteinschen Lehensverzeichnissen, dass dieser letzte Graf einem Eppsteiner *dimidium comitatum inter Ruweneich et Crufthela* zu Lehen verliehen hat, also doch eine *cometia*, wenn die Ausdrücke *cometia* und *comitatus* dasselbe bedeuten. Graf Gerhard kommt zuerst 1141 vor; erst nach diesem Jahre könnte er jenen halben Comitatus zu Lehen vergeben haben. Ist nun des Frh. Schenk zu Schweinsberg Meinung zutreffend, dass die Urkunde *super cometia et dominio* zwischen 1124 und 1131 erlassen ist, und wollte man unter der *cometia* jenen Comitatus verstehen, so hätte jener Ahnherr über einen Besitz Bestimmungen getroffen, den er noch gar nicht gehabt hätte. Wäre sie aber später erlassen, nachdem der Comitatus bereits an jenen Ahnherrn übergegangen war, ist dann wohl anzunehmen, dass er, kaum dass er ihn zu Lehen empfangen, auch sofort schon über seine Vererbung bestimmt hätte? Gesetzt aber, es sei der Fall gewesen, so würden an dieser *cometia* die Herren von Hanau durchaus keinen Anteil gehabt haben, da Heinrich von Hanau ihn sonst doch wohl 1192 an Gottfried I. von Eppstein mitverkauft hätte, oder man würde sonst einmal von einem Mitbesitz oder einer Veräußerung seitens der Hanauer hören. Hätte sich die Sache aber trotzdem so verhalten, wie merkwürdig wäre alsdann in der Urkunde von 1192 die Erwähnung und Bezeichnung jener älteren als *litterae super cometia et dominio parentelae nostrae*. Sie allgemein nur als *litterae super dominio* zu bezeichnen, wäre wohl angebracht; denn über das Eigentum des Hauses im allgemeinen wäre darin verfügt worden, vielleicht auch über den Comitatus inter Ruweneich et Crufthela; allein welche Notwendigkeit lag vor, diesen besonderen Teil des Eigentums, an dem ja Hanau gar nicht beteiligt gewesen wäre, hervorzuheben und noch dazu ihn dem allgemeinen *super dominio* voranzustellen, um den Inhalt der Urkunde anzugeben? Von einer Urkunde *super cometia et dominio* muss man voraussetzen, dass die *cometia* einen sehr wesentlichen Begriff darstellt, wie es bei dem

Begriff dominium der Fall ist, nicht aber bei dem comitatus inter Ruweneich et Crufthela, der ein einzelner Lehensbesitz war, wie zahlreiche andere auch, und es nicht nötig machte, grade ihn herauszugreifen, um den Inhalt der Erbteilungsurkunde zu kennzeichnen. So wird man also wohl darauf verzichten müssen, unter der cometia den comitatus inter Ruweneich et Crufthela zu verstehen. Dann aber bleibt unerklärt, an welche cometia bei jener Urkunde super cometia et dominio parentelae nostrae zu denken ist.

Die Schwierigkeiten würden sich noch mehr häufen, wollte man auf die Vermutung verfallen, dass in dem Satze omnem justitiam et utilitatem, quam juxta literas super cometia et dominio parentelae nostrae confectas possedit in castris Eppenstein et Hoenberg der Sinn läge, dass das Besitzrecht des Heinrich von Hanau an den beiden Burgen Eppstein und Homburg auf der Urkunde super cometia et dominio beruhte, wenn man also die Burgen mit der cometia in eine Verbindung bringen wollte. Schon den Mitbesitz aus dem dominium zu erklären, wäre unbegreiflich, weil dem Stammvater das dominium an der Burg Eppstein, die Lehen vom Erzstift Mainz war, gar nicht zustand. Noch unbegreiflicher aber wäre, dass die cometia, d. h. die gräfliche Gerichtsbarkeit überhaupt, eine Befugnis über die beiden Burgen hätte einschliessen können, auf Grund deren dem Hanauer ein Mitbesitz an ihnen zugewiesen werden konnte. Es erübrigt sich daher, diesen Gedanken weiter zu verfolgen.

Nach der Betrachtung der älteren Urkunde kehre ich zu der im Wortlaut vorliegenden von 1192 zurück. Gottfried von Eppstein bezeugt darin als Gegenstand, den Heinrich von Hanau ihm verkauft, omnem justiciam et utilitatem, quam . . . possidet in castris Eppenstein et Hoenberg. Statt dieser Bezeichnung wird an einer folgenden Stelle gleichbedeutend der Ausdruck partes castrorum gebraucht, indem bestimmt wird, dass, falls die Zahlung des Kaufpreises nicht innerhalb der ausbedungenen Zeit erfolgt, partes castrorum an den Verkäufer zurückfallen sollen. Will man diesen letzteren Ausdruck natürlich deuten, so würde er sich auf Teile der Burg im räumlichen Sinne beziehen. Damit aber würde er nicht mit justicia et utilitas übereinstimmen. Nur im übertragenen Sinne könnte man Rechte an der Burg als Teile, Anteile, an derselben bezeichnen, nur dann, wenn man Burg in allgemeiner Bedeutung als Inbegriff der damit verbundenen Örtlichkeiten und Rechte fasste. Nun kann aber füglich bezweifelt werden, ob man dem Diktator einer Urkunde aus dem Ende des 12. Jahrhunderts diese scharfe logische und juristische Unterscheidung der Begriffe zuschreiben kann, und ob es, wenn er dazu im Stande war, für ihn auch angemessen gewesen wäre, eine Gleichsetzung verschiedener Begriffe anzuwenden, die Unklarheiten hervorrufen konnte. Für das 12. Jahrhundert ist der Gebrauch von partes castrorum gleich partes justiciae et utilitatis fast zu früh; es sieht nach einer Begriffs-

fassung späterer Zeit aus und deutet auf einen Urheber, der wenig bekümmert ist, missverstanden zu werden.

Obgleich *omnis justitia statt omne jus* ebenfalls nicht ohne Bedenken ist, soll doch darauf kein Wert gelegt werden. *Omnis justitia et utilitas in castris Eppenstein et Hoenberg* zu verstehen macht keinerlei Schwierigkeit; die Worte sind als Anteil am Eigentums- und Nutzungsrecht der Burgen Eppstein und Homburg zu erklären. Auffallend ist aber die Erwähnung des Waldbotenamts als Zubehör der Burg Homburg, Hoenberg *cum jure silvatico, quod walbot-ambet dicitur*. Die Beifügung der deutschen Übersetzung zu dem lateinischen Ausdruck ist für eine Urkunde des 12. Jahrhunderts jedenfalls sehr ungewöhnlich und verrät eine Besorgnis, nicht verstanden zu werden, die in einigem Gegensatz zu der Gleichgültigkeit steht, die vorher bei der Gleichsetzung von *partes castrorum* mit *justitia et utilitas* beobachtet wurde. Es ist die allererste Erwähnung des Obermärkeramts der Hohen Mark. Aus späterer Zeit weiss man, dass dieses Amt mit der Burg Homburg verbunden war und sich mit ihr vererbte. Bestand diese Verbindung wirklich schon im 12. Jahrhundert, so ist auffallend, dass grade bei Homburg ein solches mit dem Besitz der Burg verknüpftes Recht erwähnt wird, während ein mit der Burg Eppstein ebenso verbundenes Recht, die Gerichtsbarkeit im Mechtildshäuser Gericht (s. Beilage II S. 136), keine Erwähnung findet, obwohl wir urkundlich durch die Bannverleihung an Gottfried I. in der Zeit zwischen 1194 und 1197 wissen, dass dieses Gericht damals bereits zu Eppstein gehörte. Gewiss, das Gericht war Lehen vom Erzstift Mainz, Homburg mit dem Waldbotenamt dagegen Allod; aber auch die Burg Eppstein war Lehen vom Erzstift und ein aus agnatischer Abstammung herrührendes Recht hätte sich, wie an Eppstein, so auch am Mechtildshäuser Gericht vererben müssen. Die Erinnerung an das Waldbotenamt, dessen Verbindung mit Homburg jedem auch nur oberflächlichen Kenner der Verhältnisse der Hohen Mark in den früheren Zeiten bis zur Markteilung im Jahre 1813 sehr geläufig war, muss in einer Urkunde von 1192 doch sehr merkwürdig früh erscheinen. Wohl scheint ein Obermärkeramt in dieser Gegend ebenfalls in so früher Zeit genannt zu werden, nämlich das des Rheingaus in einer Urkunde von 1228, April (Sauer I, 421, S. 287)¹⁾. Allein man tut nicht gut, sich grade auf diese Urkunde zu stützen; denn sie gehört zu jenen allein von Schott überlieferten Stücken, die ohne Frage sämtlich von diesem bekannten Verfertiger Bleidenstätter Urkunden gefälscht sind.

Nach der Urkunde von 1192 liess sich das Waldbotenamt zusammen mit der Burg Homburg verkaufen und vererben, wie irgendein anderes Nutzungsrecht; es müsste ein vererbbares Recht schon gewesen sein, als die Urkunde *super cometa et dominio* ausgestellt wurde, die auch über

¹⁾ Vgl. Thudichum, Gau- u. Markverfassung in Deutschland, S. 141.

Homburg entschied, also zwischen 1122 und 1166. Für eine so frühe Zeit liegt kein anderes Beispiel von Erbllichkeit eines Obermärkeramts vor. Die Burg Homburg könnte, wenn sie damals überhaupt schon vorhanden war, kaum lange vorher entstanden gewesen sein; denn um diese Zeit begann erst der Burgenbau allgemeiner zu werden, und man würde gewiss nicht im Jahre 1192 zum ersten Male von ihr hören, wäre sie schon so alten Datums, dass zwischen 1122 und 1166 bereits das Obermärkeramt gewohnheitsmäßig an ihren Besitz geknüpft gewesen wäre, dieses Amt, dessen Besetzung ursprünglich auf der freien Wahl der Markgenossen beruhte. Thudichum weiss kein anderes Beispiel für die frühe Erbllichkeit des Obermärkeramts anzugeben als dieses und das im Rheingau. Mit wie wenig Grund das letztere anzuführen ist, wurde zuvor bereits bemerkt. Die überaus frühe Erwähnung des Waldbotenamts und seiner Verbindung mit der Burg Homburg kann daher nur dazu dienen, die auffallenden Merkmale der Urkunde von 1192 zu vermehren und gegen sie bedenklich zu machen.

Man könnte auch den Kaufpreis von 600 Mark kölnischer Pfennige für das Anrecht an zwei Burgen etwas hoch finden für das Jahr 1192; indessen liegt darin kein entscheidender Grund, der die Urkunde verdächtig macht. Auffallender schon ist die Zahlungsfrist, die so kurz bemessen ist, dass man, wäre das Dokument über jeden Zweifel erhaben, nur die höchste Achtung vor der Kapitalkraft Gottfrieds I. von Eppstein hegen müsste, der sich zugetraut hätte, binnen 3 Monaten die Summe von 600 Mark aufzubringen, während sein Sohn und sein Enkel im Jahre 1270 bei einer Erbauseinandersetzung mit den Verwandten der Gerhardschen Linie von vornherein darauf verzichteten, den Kaufpreis von 1400 Mark für den an sie von jenen abgetretenen Lehensbesitz Gerhards bar aufzubringen, sondern sich verpflichteten, die Summe in der Form einer jährlichen Rente von 140 Mark zu verzinsen¹⁾. Man wird also auch bei dieser Bestimmung die Vermutung nicht los, dass sie unsachlich ist und in die Zeit nicht passt, in der sie ergangen sein soll.

Die Urkunde hat auch eine Reihe von Zeugen; sie nennt als solche Wigandus de Askeburne, Dudo de Birghestat, Fridericus de Dillunge, Ludovicus de Hoenberg, Theodoricus de Steden et alii milites et castrenses de Eppenstein. Dass Eppstein damals bereits eine Burgmannschaft besass, lehrt die Urkunde für das Kloster Eberbach von 1204, April²⁾, in der auf die Anwesenheit von castellani Bezug genommen wird und Personen genannt werden, die man als solche ansprechen möchte. Aber keine von ihnen erscheint schon in der Urkunde von 1192. Ist das an sich auch nicht besonders auffällig, so verdient es doch Beachtung, dass von den

1) Sauer I 804, S. 471.

2) Rossel I 52, S. 105.

Zeugen dieser letzteren kein einziger in anderen Urkunden nachweisbar ist ausser Dudo von Bierstatt, und dieser merkwürdigerweise in einer bei Guden, C. d. I, S. 312, abgedruckten Urkunde Kaiser Heinrichs VI., die nur 20 Tage später, als die Gottfrieds I. von Eppstein, in Worms ausgestellt ist.

Ein anderer Umstand fällt noch schwerer ins Gewicht. Konrad von Hagen erwarb 1151 vom Kloster Fulda den Minzenberg zu unbestrittenem und alleinigem Eigentum; er oder sein Sohn Kuno I. erbaute dort die Burg gleichen Namens und nannte sich darnach mit vollem Recht und ohne jemandes Einspruch Herr von Minzenberg. Als indessen die beiden Brüder Arnold und Rupert von Laurenburg die Burg Nassau erbaut hatten, erhob das Wormser Domkapitel als Besitzer der gegenüber gelegenen Villa Nassau Einspruch und bestritt ihnen das Eigentum an dem Burgplatze, und die Brüder vermieden es, sich nach der neuerbauten Burg zu nennen. Als der Streit aber 1159 geschlichtet war und sie sich nunmehr im unbestrittenen Besitz der Burg, wenn auch nur als Lehen vom Erzstift Trier, befanden, gaben sie sofort ihren bisherigen Namen auf und nannten sich Grafen von Nassau. Ähnlich nahmen die Grafen von Isenburg den Namen Grafen von Wied erst an, als sie die ganze Grafschaft dieses Namens, die nach dem Aussterben der alten Grafen von Wied an verschiedene Erben gekommen war, ganz wieder zusammengebracht hatten¹⁾. Gottfried I. aber sollte sich unbekümmert nach Eppstein genannt haben, trotzdem er den Besitz mit Heinrich von Hanau teilte? Denn bereits 1189 kommt er ja, um von dem noch älteren Gerhard von Eppstein abzusehen, urkundlich vor. Schwerlich ist anzunehmen, dass er seinen alten Namen verändert hätte, bevor er der alleinige Herr der Burg Eppstein war. Die Burg Eppstein war Lehen vom Erzstift Mainz. Hätte nun Heinrich von Hanau daran Besitzrechte gehabt und sie verkauft, so hätte er dazu der Zustimmung des Mainzer Erzbischofs bedurft, deren dann wohl in der Urkunde Erwähnung getan wäre. Allein dies ist nicht der Fall.

Hat ferner die in Beilage II ausgesprochene Vermutung Berechtigung, dass die Erwerbung Eppsteins durch das Geschlecht Hainhausen in der Zeit um 1180 erfolgt ist, so würde sie allein schon genügen, die Urkunde von 1192 zu verdächtigen.

Dazu kommt schliesslich noch ein letztes schwerwiegendes Bedenken. Ein Mitbesitz der Burg Homburg, der Heinrich von Hanau zugestanden und auf einer Verwandtschaft der Eppsteiner und Hanauer beruht hätte, steht in vollkommenem Widerspruch zu der Erwerbung dieser Burg durch Gottfried I., die man aus einer Stelle des Gerhardschen Lehensverzeichnisses zu folgern Anlass hat. Es ist hier auf Beilage V zu ver-

¹⁾ Fischer, Geschlechtsregister, S. 91, 235.

weisen, die den näheren Nachweis dafür enthält, dass Wortwin von Homburg die Burg an Gottfried verkauft hat. Von einem Mitbesitz Heinrichs von Hanau und einem Verkauf seines Anrechts an den Eppsteiner kann daher überhaupt nicht die Rede sein.

Die Urkunde von 1192, die sich durch so viele Auffälligkeiten verdächtig gemacht hat, muss eine Fälschung sein. Ob jener unbekanntere neuere Schriftsteller als Urheber in Frage kommt, oder ob er selbst nur getäuscht worden ist, lässt sich mit Sicherheit nicht behaupten; jedenfalls hat er sich verdächtig gemacht, da bei ihm die Urkunde zuerst auftaucht. Die Folgerung, die er daraus gezogen hat, dass nämlich das Haus Hanau vom Hause Eppstein abstamme, könnte dann auch einen Fingerzeig für den Grund abgeben, der ihn zu seiner Fälschung veranlasste. Er würde sich mit ihr den Nachweis seiner Behauptung geschaffen haben, der aus echten Urkunden sonst nicht zu erbringen ist.

Orts- und Personenregister.

Abkürzungen: Ba. = Bezirksamt; Bf. = Bischof; Eb. = Erzbischof; Gf. = Graf; Kg. = König; Kl. = Kloster; Kr. = Kreis; Pr. = Provinz; Rbz. = Regierungsbezirk; St. = Stadt.

A.

- Abrechdeshoven s. Oppershofen.
 Acarben, Akarben s. Ocarben.
 Adalbertus, Adelbertus.
 Eb., Mainz, Gf. v. Saarbrücken, 76.
 129. 130. 135. 136. 137. 180.
 Propst v. S. Peter, Mainz, 130.
 S. Jude, Lude.
 Adelbero, Scholaster, S. Victor, Mainz
 130.
 Adeleidis s. Adelheid.
 Adelhardus, Capellanus, Mainz, 130.
 Adelheid, Adeleidis, s. Homburg,
 Liederbach.
 Adolf, Adolphus, s. Nassau, Nordeck.
 Agnes, s. Vilbel, Helfenstein (Pfaffen-
 dorf).
 Ala, Einwohnerin, Eppstein, 125.
 Alardus, Einwohner, Eppstein, 123.
 Albero, Abt, Eberbach, 20.
 Alberstat, Hermannus v., 97.
 Albert, Albertus.
 S. Finthen. Hollar. Ursel. Weiterstadt.
 Albrecht, Eb., Mainz, 82.
 Alceia s. Alzey.
 Aldenhagen s. Altenhain.
 Aldensmidechine, Einwohner Eppstein,
 123.
 Aldevila s. Eltville.
 Aldindorf s. Allendorf.
 Algesheim, Alginsheim s. Gaualgeshcim.
 Algezsmühle, Algozemule, Mühle, Lage
 unbekannt (bei Eppstein?) 160. 162.
 Zins 43. 117. 164.
 Alhardeshusen, Alharteshusen s. Allerts-
 hausen.
 Allena s. Allna.
 Allendorf, Heinrich v., 77.
 Allendorf, Aldindorf, an der Lumbda,
 nö. Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen,
 Kr. Giessen.
 Zehnte 114.
 Allertshausen, Alhardeshusen, Alhartes-
 husen, nö. Giessen, Hessen, Pr. Ober-
 hessen, Kr. Giessen.
 Zehnte 111. 114. 165.
 Allna, Alleña, r. Nebenfluss der Lahn
 64. 84.
 Alta villa, Altavilum s. Eltville.
 Alteburg bei Heftrich, ö. Idstein,
 Preußen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unter-
 taunus, 41.
 Altenahr, w. Sinzig, Preussen, Rbz.
 Coblenz, Kr. Ahrweiler.
 Burg 84. Lehen 167.
 Altenberg, nw. Wetzlar, Preussen, Rbz.
 Coblenz, Kr. Wetzlar.
 Kl. 89.
 Altenhain, Aldenhagen, Vetus indago,
 s. Königstein, Preussen, Rbz. Wies-
 baden, Kr. Obertaunus.
 Güter 161. Königsgut 94. Zehnte
 46. 124. 165.
 Alteville, Altevilum s. Eltville.
 Altheim (Ober-, Hinter-) nö. Dieburg,
 Hess., Pr. Starkenbg., Kr. Dieburg. 95.
 Gericht 95. Hartmann (Geyling?)
 95. Hof 161. Johann Geyling 95.
 Rudolf (Geyling?) 95.
 Altmünster, Kl., s. Mainz.
 Alzenau, Wilmundesheim, nw. Aschaffen-
 burg, Bayern, Rbz. Unterfranken,
 Ba. Alzenau.
 Hof 97. 161.
 Alzey, Alceia.
 Werner Truchsess (dapifer) 54 (71?).
 Amaninburch s. Amöneburg.
 Amelbertus, Amelbretuss. Obertshausen.
 Amelburch s. Amöneburg.
 Amelenburch s. Amöneburg.
 Amerburch s. Amöneburg.
 Ameselndail s. Amstertal.
 Amöneburg, Amaninburch, Amelburch,
 Amelenburch, Amerburch, sö. Mar-
 burg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Kirch-
 hain, 57. 102.
 Gottfried v., 131. Schultheiß s.
 Nordeck, Adolf. Rudengerus 29. 35.
 57. 60. 102. 112.
 Amseltal s. Amstertal.
 Amstertal, Ameselndail, Amisindal,
 Anselthal b. Eppstein.
 Heilmann v., 124. 125. Hof 122.
 Anevihe, Konrad v., 88.
 Anselm, Anshelmaus.
 Abt v. Bischofsberg 131. v. Kirch-
 dorf s. Kirchdorf. Propst v. S.
 Maria ad gradus, Mainz, 131. Propst
 v. S. Stephan, Mainz, 129.
 Anspach, sw. Usingen, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Kr. Usingen.
 Abgaben 162. 163. 164.
 Ante valvam s. Vor dem Tor.
 Antreffe, Wüstung i. d. Gemarkung
 Geilshausen, nö. Giessen, Hessen, Pr.
 Oberhessen, Kr. Giessen.
 Zehnte 111. 165.
 Appenborn, Attenburnen, Zappenborne,
 Wüstung bei Londorf, nö. Giessen,
 Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen.
 Hof 110. 114. Zehnte 110. 114. 165.

Apracheshoven s. Oppershofen.
 Aprecheshoven s. Oppershofen.
 Aprecteshoven s. Oppershofen.
 Apreteshoven, Apretheshoven s. Oppershofen.
 Are, Ludwig v., 101.
 Arheilgen, Arheilgen, Gottfried v., 92.
 Arnold, Arnoldus.
 A. (Wüsteddersheim ?) 69. Abt v. Eberbach 174. Capellan, Mainz 130. Eb., Mainz, 131. 137. 141. Propst, Dom, Mainz, 132. Propst, S. Peter, Mainz, 131. S. Bunre. Hainhausen. Hanau. Hasenauge. Laurenburg. Leingevelt. Loon. Lorschbach. Queckbrunnen, Rieneck. Seelenhofen.
 Arnsburg sw. Lich, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen.
 Kl. 26. 61. 63. 73.
 Arnstein, Arenstein, ö. Nassau, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unterlahn.
 Gf. Ludwig 129. Kl. 55.
 Ascaf s. Mainaschaff.
 Aschaff, Ascaf s. Mainaschaff.
 Aschaffenburg, Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Aschaffenburg 17. 141. 151. 154. 155. 164. Menelaus junior 132. Stift S. Peter u. Alexander 32. 86. 87. Kanoniker 87. Heinrich 131. Propst 17. 23. 26. 28. 32. 33. 35. 87. 88. 141. 155. 156. Heinrich s. Loon. Marcolf. Ortwin. Vitztum 28. S. Bersenbach. Rüdigheim Wichant.
 Ashebach s. Eschbach.
 Ashebach s. Eschbach.
 Askeburne s. Eschborn.
 Asmarus, Capellan, Dom, Mainz 130.
 Assenheim, sö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg 180.
 Assheburnen s. Eschborn.
 Attenburnen s. Appenborn.
 Au, owa, s. Dreisen.
 Auen, Auwe, eingegangener Ort in der Gemarkung Hähnlein nw. Bensheim, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Bensheim,
 Vogtei 52. 166.
 Auheim, Oweheim, Grossauheim, sö. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau.
 Gefälle 110. 162. Hof 81. 150. 161.
 Lukardis 90. Welp 90.
 Auwe s. Auen.

B.

Badenhausen s. Banenhusen.
 Badenheimere, Einwohner, Wildsachsen, 120.
 Bamberg, St. Bayern.
 Bischof 25 s. Heinrich. Bistum 156.
 Banenhusen (ob Badenhausen, eingegangener Ort bei Oberwöllstadt s. Eppstein. Lehensverz.

Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen ?).
 Gericht, Villa, 96. 166.
 Bapo s. Poppo.
 Bardo, Eb. Mainz, 40.
 Baso, Hermannus, de Benrode, 121. vom Haneberg 123.
 Baumrode, Bouminrode, Boummrode, Lage unbekannt.
 Villa, 67. 84. 154. 161.
 Bechtold s. Rabensborg.
 Becstein, Lage unbekannt, 114.
 Bedendorp s. Bendorf.
 Bedingen, Nicolaus v., 133.
 Beienheim, Bienheim, Byonheim, Biginheim, nö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
 Dorf, Mark, 89. Güter 85. 115. 155. 161. Wigand, 9. 23. 58. 99. 100.
 Beyers, Ritter, 114.
 Beilstein, Kunigunde, Gfin, 77.
 Beldersheim s. Bellersheim.
 Bellersheim, Beldersheim.
 Crafft v. 107. Johann 63. Werner 63. 103. S. Kolbendensel.
 Beltershausen sö. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Marburg.
 Güter 101.
 Bendorf, Bedendorp.
 Siegfried v. 55.
 Benrode s. Baso.
 Bensheim, Besinheim.
 Hartmann v., 95.
 Berbach, Berebach.
 Gerhard, Gf., 129. 130.
 Heinrich, Gf., 130.
 Berchheim s. Byerinheim.
 Beren s. Russen.
 Berenburnen s. Wernborn.
 Berengerus, Capellan, Dom, Mainz, 130.
 Berensrode s. Bersrod.
 Berewicus 130.
 Bergela s. Bürgel.
 Bergen, Berge, nö. Frankfurt a. Main, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau.
 Gericht 75. Weinabgabe 58. 163.
 Zehnte 26. 69. 84. 99. 155. 165.
 S. Schelm v. B.
 Bergheim s. Byerinheim.
 Berinheim s. Byerinheim.
 Berkenheim s. Byerinheim.
 Bern, Heinrich, 26.
 Bersrod, Berensrode, nö. Giessen, Hess., Pr. Oberhessen, Kr. Giessen.
 Patronat 101. 165.
 Berthold, Bertoldus s. Heldenbergen.
 Linden. Schaumburg.
 Bertolf s. Lindenvels. Nürings.
 Besinheim s. Bensheim.
 Bessenbach, Bessinbach, Pessenbach, Strass- oder Oberbessenbach sö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Aschaffenburg.

- Konrad v. B., Vitztum von Aschaffenburg 12. 28. 29. 35. 56. 71. 84. 99. Dorf 87. Güter 69. 72. 86. 151. 161. 168. Hof 72. 86. 161. 168. Mühle 69. 160. Zehnte 26. 87. 88. 165.
- Biberahe s. Bieber.
- Bickenbach, Bickebach.
Konrad v. 130.
- Bicz s. Biz.
- Bidenau, Bidenaue, ausgegangener Ort bei Sulzbach nw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst. domina de 121. Hof 121. Zins 163.
- Bieber, Biberahe, sö. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach. Abgaben 105. 110. 164. S. Bunre, Merbodo.
- Biegen, Gottfried v., 75.
- Byenheim s. Beienheim.
- Byerinheim, Berchheim, Berinheim, Berkenheim, Birenheim, Birenkeim, Birnkeim, vermutlich der ausgegangene Ort Bergheim zwischen Langgöns und Grüningen s. Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen. 4. Kuno v. 93. Hof 66. 85. 151. 161. Vogtei 58. 63. 166. Weinberg 70. 162. Werner v. 93.
- Bierstadt, Birgenstat, Birghestat, ö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden. Dudo 189. 190. Gericht 166. Hof 137. Lehen 54. 167. Werner 39. 120.
- Biginheim s. Beienheim
- Bingen, Pinguia, St. Hessen, Pr. Rheinhessen. Masz 124. Stift. Propst s. Embricho. Heinrich.
- Binthamer.
Burkard, Ritter 113. Cunemann 113. Haylemann (?) 113. Heinrich v., Dedicheim 105.
- Birenheim, Birenkeim s. Byerinheim.
- Birgel s. Bürgel.
- Birgestat, Birgenstat, Birghestat s. Bierstadt.
- Birkenfeld, nw. Würzburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Marktheidefeld. Vogtei 22. 71. 99. 155. 166.
- Birnkeim, Birnkheim s. Byerinheim.
- Bis s. Biz.
- Bischofsberg, Biscovesberch, später gen. Johannisberg, nö. Geisenheim, Preuss., Rbz. Wiesbaden, Rheingaukreis. Kl. 180. Abt. s. Anselm.
- Bischofsheim, Bischovisheim, entweder B. nw. Gr.-Gerau, Kr. Gr.-Gerau oder B. nw. Hanau, Kr. Hanau, Hessen, Pr. Starkenburg. Lehen 59. 167.
- Biscovesberch s. Bischofsberg.
- Bisehe s. Bisses.
- Bisses, Bisehe, nö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Büdingen. Güter 56. 161.
- Biz, Bicz, Bis, Bycze in St. Goar. Heinrich gen. B., Ritter, 11. 52. 70. Johannes, gen. B. Ritter, 113. Johannes, Knappe, Sohn Johans, 113. Siegfried gen. B., Ritter, 113.
- Blankenbach, nö. Aschaffenburg, Bayer. Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau. Villa 90. 161.
- Blasbach, Lage unbekannt (ob Bl. n. Wetzlar?). Zehnte 67. 83. 152. 165.
- Bleidenstadt, Bliedenstat, nw. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. Kl. 83. Dietrich v. 52. Traditionen 135. 136. 138. 188.
- Blumechin v. Gelnhausen (Geylnhusen). Arnold 115. Cuno 115. Johann 115.
- Bockenheim, Buckemhe, Buckenheim, ausgegangener Ort zw. Gambach u. Griedel, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Zehnte 28. 56. 66. 85. 112. 152. 165.
- Bode s. Boto.
- Boemund s. Eltville.
- Bolanden, Herren v. 146. 153. Hildegard (?) v. Eppstein, 142. 148. Philipp I. 142. 148. Philipp II. 142. 148. Werner II. 133. 141. Werner III. 8. 31. 80. 132. 140. 142. 153. 173.
- Boldewinus, Propst v. S. Johann, Mainz 132.
- Bommersheim, Bomirsheim, sö. Homburg v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus, s. auch Nied. u. Oberbommersheim. Emircho, Embrigo 58. 97. Gerlach d. ä. 58. 61. Gericht 27. 65. 154. Gerlach d. j. 58. 61. Gerlach d. kleine 104. Konrad v. B. 67. Haus 97. 160. Lehen 69. 167. Vogtei 85. S. Brendel. Praunheim.
- Bonames, Bonemese, n. Frankfurt a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Stadtkr. Frankfurt a. M. Vogtei 65. 85. 152. 166.
- Bonbaden, Wanebaden, sw. Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar, Güter 74. 162.
- Boppard, Bopardia, St. a. Rhein, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. S. Goar. Ort 16. S. Unraid.
- Born s. Schlossborn.
- Boto, Bode, Heinrich, Bruder Ulberts v. Sonnenberg 22. 89. 90. 175. 176.
- Braubach, Brubach, Brubachun, St. a. Rhein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. St. Goarshausen. Burg (Marksburg) 18. 19. 76. 77. 101. 154. 160. Emehardus v. B. 52.

- Güter 77. 161. Hof von S. Peter 76. 154. 160. Hofstätten 77. Johannes v. Br. 51. Kelterhaus 52. Kirche S. Martin 52. 54. Lehensleute s. Are, Hunswin. Schönburg. Obstgärten 52. Villa 77. Weinberge 52. 54. 77. 162. 163. Zehnte 77. Zins. Zinswein 51. Zoll 16. 30. 86. 155. 167. S. Korf.
- Braunschweig.
Elisabeth v., s. Eppstein.
- Braunshorn, Brunshorn,
Werner v. 61. 175. 177—179.
- Breckenheim, ö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Wiesbaden.
Bedeckorn 46. 124. 164. Conrad, Schultheiss 122. Dreschpenninge 123. 164. Forst 59. Fluren: anme dicke ode 122. Schweinherreshube 120. Friderume 122. Gänsezins 122. 163. Grevenkorn 122. 162. Güter 53. 122. 161. Haus 123. Hesellauwere 122. Hesillere, Ludewicus 123. Hof 122. 160. Hofstätte 59. 160. Homines transferentes se in B. 83. 155. 166. Hühner- u. Kappenzins 59. 121. 163. Kirche 122. Lehen 59. 167. Leute 83. 155. 166. Ludewicus 53. Ode s. Fluren. Schultheiss s. Conrad. Schweinherreshube s. Fluren. Villa 53. Wachszins 45. 46. 123. 125. 163. Weinberge 55. 56. 162. Wiesen 162. Zehnte 122. Zinse (Geld u. Getreide) 45. 53. 59. 114. 115. 122. 123. 162. 164. S. Bedeckorn, Dreschpenninge, Grevenkorn. Wachszins.
- Breidenburen s. Breitenborn.
- Breitenborn, Breidenburen, eingegang. Ort sö. Marburg bei Rauisch-Holzhausen, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Kirchhain.
Villa 57. Vogtei 57. 102. 166.
- Breiterde, Lage unbekannt (ob Breithard ?)
Viri, sitenere 122. 166. Zins 45. 122.
- Breithard, nö. Langenschwalbach, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus, s. Breiterde.
- Breitwiesen, Breitwiesen, ausgegangener Ort in der Gemarkung Richen, sö. Dieburg, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg.
Güter 95. 161.
- Bremthal, Bremedail, Bremedal, nö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbad., Kr. Untertaunus. 83. 122.
Abgaben s. Zins. Amelbertus s. Obertshausen. Baso. Cisa, Begine 125. Eckericus 123. Flur s. Socher. Futterhafer 46. 124. Gänsezins 119. Geldzins s. Zins. Getreidezins s. Zins. Giso, balistarius, magister 46. 123. 125. Güter, Hufen 53. 57. 161. Hof 119.
- Hofstätte 117. 160. Homines se transferentes in B. 83. 155. 166. Houch de Br. de Haneberge 123. Hühner-, Kappenzins 45. 117. 121. 163. Jacobus de B. 124. Leute s. Homines. Mühle 46. 123. 125. 160. Obertshausen, Amelbert s. Obertsh. Paffenstein 121. Reishobet 121. Renno s. R. Socher, Flur 121. Standelhart s. St. Stencopus s. Steinkop, Heinr. Stetzo Ulbrechtin. Wachszins 45. 46. 123. 125. 163. Wiese 117. 121. 162. Zehnte 43. 117. 119. 165. Zins (Geld-, Getreidezins) 43. 44. 53. 54. 59. 117. 119. 164.
- Brendel, Brendelin, Burkardus, Bommersheim 104, 106.
- Brendelin s. Brendel.
- Breuberg, Gerhard v., 75. Lukarde s. Eppstein.
- Brey, Brie, nö. Boppard, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Coblenz.
Güter 52. 54. 161. s. Selegut. Hof 31. 80. 155. 160. Kirchenpatronat 165. Lehen 16. Malebodo 12. 55. 72. Otto v. B. 52. Selegut 54. Villa 52. Weinberg 55. 72. 162. Zehnte 31. 164. Zins, Zinswein 52. 55. 72. 163.
- Brisinc (v. Dieburg), Heinrich, 23. 84. 96. Orto 23. 84. 96.
- Brogeschild 104.
- Brubachun s. Braubach.
- Bruchenbrücken, Brugenbrukke, sö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 98.
Gericht 78. 79. 154. 166. Russen s. Russen. Zins 100. 164.
- Bruchhausen (?)
Güter 161.
- Brugenbrukke s. Bruchenbrücken.
- Brukmule s. Schwalheim.
- Brunegen in (Mittel-?) Ursel 97.
- Bruno s. Isenburg-Wied.
- Brunshorn s. Braunshorn.
- Bruwel s. Lorsbach.
- Bubenheim, ein in dem jetzigen Kirberg sö. Limburg, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Limburg aufgegangener Ort. Hof 55. 160.
- Bubo s. Eltvile.
- Buckemhe s. Bockenheim.
- Buckenheim s. Bockenheim.
- Buche, Dammo v. 130. Sigebodo v. 130. Bucheim, entweder Wachenbuchen, Waghenbuchen oder Mittelbuchen, nw. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau.
Güter 98. 109. 161. Lehen 167.
- Buchen, Buchun.
Dammo v. 130. Gerlach v. 132. Sigebodo v. 130.
- Buchesecke s. Buseck.

- Budel, Rudolf, Eppenhain, vom Haneberg 123.
- Büdesheim, Budinisheim, Budinsheim, Butinsheim, sö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Güter 94. 161. Ortwin v. 129. Weinberge 69. 162.
- Büdingen, Budingen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Büdingen. 180. Familie v. 180. Gerlaus v. 130. 131. 180. Hartmann v. 132. Ortwin v. 130. 131. 180.
- Budinisheim s. Büdesheim.
- Budinsheim s. Büdesheim.
- Bunna, Heinrich v., Bürger von Mainz, 87.
- Bunre, Arnold gen. B., 57.
- Merbodo, Sohn B.'s, Bieber 110.
- Burchardus s. Burkhard.
- Burcheim (ob Byerinheim?) 61.
- Bürgel, Bergela, Birgel, nö. Offenbach, Hess., Pr. Starkenb., Kr. Offenbach. Güter 18. 161. Hof 161. Villa 107. Vogtei 25. 107. 108. 109. 166.
- Burgtor, v. d., de Porta castri s. Pfaffendorf.
- Burkhard, Burkardus, Burchardus. 69. Abt v. S. Jakob, Mainz 129.
- Carnifex 114. Ministerial v. Mainz 130. Propst v. Jechaburg 131. Propst v. S. Peter, Mainz 132.
- S. Binthamer. Brendelin. Hegestat. Homburg. Printsac. Ursel. Weisskirchen.
- Burne s. Schlossborn.
- Burtscheid, Kl., b. Aachen 82.
- Buseck, Buchesecke
- Eckehard v., Burgmann v. Giessen, 103. 112.
- Butinsheim s. Büdesheim.
- Butzbach, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 151. 152. 154.
- C. K.**
- Cadelkamp s. Kelkheim.
- Kahl, Kalde, nw. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau. Fruchtgefälle 162. Geldeinkünfte 164. Güter, Lehen, 86. 97. 110. 155. 167. Kirche, Patronat 86. 155. 165. Zehnten 86. 165.
- Kahl, Fluss, 86.
- Kahlbach, Caldebach, sö. Homburg, Preussen, Rgb. Wiesbaden, Kr. Ober-taunus. 78. Güter, Hof 69. 81. 150. 161. Hühnerzins (— bede) 63. 164. Lehen 167. Zins (Geld-, Getreidezins) 54. 162. 164.
- Kalb (Vitulus), Hermann, 23. 101. 111
- Kalde s. Kahl.
- Caldebach s. Kahlbach.
- Callo s. Gallo.
- Kalsmunt, Burgmannen s. Crüftel.
- Kalteiche 65.
- Camberg, Gemeinschaft, 122.
- Campe, Werner, vom Haneberge 123.
- Capra (Geiss), Craft, 114.
- Carben,
- Dietrich s. Niedercarben. Dudo v. 69. Friedrich, Burggraf v. Friedberg, 104.
- Rupert, Burggraf v. Friedberg, Schultheiss v. Frankfurt 57. Rupert, Burggraf v. Friedberg, 91. (104?)
- Rupert, Sohn Ruperts, 91.
- Karl d. Gr. Kaiser, 82.
- Karl IV., D. Kaiser, 63.
- Karleburg, Carleburgh bei Karlstadt a. Main, nö. Würzburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Karlstadt. 71.
- Karlstadt a. M., nö. Würzburg, Bayern. Rbz. Unterfranken, Ba. Karlstadt 71.
- Karst, Werner, am Haneberg, 123.
- Katzenelenbogen (Cazzenelenbogen) Grafen 77. 82. Diether III. 24. 75. Eberhard I. 18. 51. 77. 84. 145. Eberhard V. 82. Elisabeth 51. 145. 148. Heinrich 132. 140. Johann III. 81. Grafenschaft (Nieder) 51. Ministerialen (Biz) 52.
- Caupo (Wirt?), Gerardus, v. Haneberge 123.
- Kehna, Keine, Kene, sw. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Marburg. Güter 101. 111. 115. 161. Hof 15. 27. 64. 85. 152. 161. Villa 101. 111. Vogtei 101. 166. Zehnte 165.
- Kelberau, Chelverowen, Kelberowe, Gerhard v. 76. 130.
- Kelkheim, Cadelkamp, nw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Ober-taunus. 41. Vogtei 25. 84. 92. 166.
- Kelsche, Heinrich, 115. S. Hermannshausen.
- Cempo 123.
- Kene s. Kehna.
- Kenesheim s. Kinzheim.
- Kesselnheim, Lage unbekannt. Vogtei 166.
- Kesselstadt, sw. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau. Gericht 166.
- Kevernburg, Gf. Günther v., 81.
- Chelverowen s. Kelberau.
- Chirhelsedo s. Eltville, Werner.
- Christian, Eb. Mainz, 137, 138.
- Kilianstädten, Kilianessteden, nw. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau. Zins 106, 164.
- Kinderode, ausgegangener Ort (bei Heinhausen?). Villa 94. Zins 94. 164.
- Kinzheim, Kenesheim, jetzt Kinzigheimer Hof, n. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau. Wigand v. 68.

- Kirberg, Kirberch,
Friedrich v. 133.
- Kirchdorf, Kirchdorp.
Anselm v. 92.
- Kirchgöns, Kirchgünse, n. Butzbach,
Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
Abgabe 32. 110. 162. 163. Villa 110.
- Kirchhain, St., Preussen, Rbz. Cassel.
102.
- Kirdorf, nw. Homburg. Preussen, Rbz.
Wiesbaden, Kr. Obertaunus. 78.
- Cisa, Begine, Bremthal, 125.
- Cle s. Cleen.
- Cleeberg, Cleberch, nö. Usingen, Preuss.,
Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen.
Burg 158. 160. Herren s. Peilstein.
Herrschaft 106. 146. 150. 158–160.
- Cleen, Cle, Clen (ob Niedercleen, sö.
Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr.
Wetzlar?).
Kirche 73. Konrad v. 9. 61. 73. Sar-
wardus d. alte, Sarawardus v., 11.
53. 59. Winther v. 59. s. auch
Niedercleen.
- Kleestadt, Cletstat. nö. Dieburg, Hessen,
Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg.
Güter 96 (?). 161. Hof 28. 29. 56.
67. 71. 84. 86. 96. 99. 155. 161.
Lehen 167. Zins, Geldlehen 57. 69.
94. 95. 97. 110. 164.
- Klein-Rechtenbach s. Rechtenbach.
- Klein-Umstadt s. Umstadt.
- Klein-Wallstadt s. Aschaffenburg, Bay.,
Rbz. Unterfranken, Ba. Obernburg.
Pfarrei 95.
- Clempach s. Klimbach.
- Cletstat s. Kleestadt.
- Klimbach, Clempach, Climpach, nö.
Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr.
Giessen.
Zehnte 111. 114. 165.
- Klofheim s. Kloppenheim.
- Clopheim s. Kloppenheim.
- Kloppenheim, Clopheim, nö. Wiesbaden,
Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Wies-
baden.
Güter 90. 120. 161. Heinrich v. 54.
Hühnerzins 45. 120. 121. 163. Zins
(Frucht-, Geldzins) 44. 120. 162. 163.
- Kloppenheim, Clopheim, Clopheim in
Wederevia, s. Friedberg, Hessen, Pr.
Oberhessen, Kr. Friedberg.
Güter 68. 106. 161. Zehnte 57. 165.
Zins 69. 96. 100. 164.
- Cobern
Elisabeth v. Eppstein, Gemahlin
Robins, 147, 148. Robin v. 147. 148.
- Coblenz, Confluentia, St., Preussen,
Rbz. Coblenz, Kr. Coblenz.
S. Castorstift 77. Deutschordens-
haus 30. 86. Hofstätte 100. 160.
- Cobolt, Johannes, vom Haneberg, Epp-
stein 46. 123. 125.
- Kodeboz, Gernodus 113.
- Kolbendensel v. Bellersheim.
Konrad, Dilo, Johann 63. 103.
- Köln, Colonia.
Eb. 33. 157 S. Konrad. Philipp.
Erzstift 25. 28. 79. 96. 154. 157.
Münze 100. 105. 107. 108. 110. 113.
114. 120. 123. 182. 189. Petersleute
(homines s. Petri de Colonia) 27.
64. 69 (inter Hambach et Gespenz-
heim). 84. 96. 152. 167.
- Colonia s. Köln.
- Königsbach s. Cunengesbach.
- Königshofen, Cuningishoven, Kuninges-
hoven, nö. Aschaffenburg, Bayern,
Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau.
Hof. 72. 86. 151. 161. 168.
- Königshofen, nö. Wiesbaden, Preussen,
Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus.
Lehen 167.
- Königssunderngau 41. 53. 65. 82. 86.
134. 136.
Gf. Rudolf. Udalrich?
- Königstein, nw. Höchst, Preussen, Rbz.
Wiesbaden, Kr. Obertaunus.
Burg, Schloss 1. 78. Grafschaft,
Herrschaft 1. 77. 79.
- Konrad, Conradus, Cunradus.
Archipresbyter 132. Kantor, S.
Victor, Mainz 130. Capellan (Dom
Mainz ?) 131. K., Eb., Cöln. 84.
157. K. I., Eb., Mainz. 76. 80. 132.
138. 139. 142. K. III, Eb., Mainz, 86.
Graf 77. K. II, Kaiser, 80. Marschall,
Ministeriale, Mainz, 131. K. Ministe-
riale, Mainz, 131. Pfalzgraf 77. 78.
Propst, S. Bartholomaei, Frankfurt
132. Propst, S. Gangolf, Mainz, 131.
Schenk (pincerna), Ministeriale, Mainz.
131. Schultheiss, Breckenheim ?, 122.
S. Anewihe, Beckenbach, Bickenbach.
Bommersheim. Cleen. Kolbendensel.
Krüftel. Crumbacher. Dorfelden. Er-
lebach. Veltesel. Fetzberg. Flörsheim.
Hagen. Hanmarc. Hattstein. Hein-
bach. Heusenstamm. Hohenhausen.
Linne. Merenberg. Milchling. Rau-
grafen. Reizel. S. Remigius. Rolbach.
Ruckein. Rüdesheim. Schierstein.
Spay. Standelhart. Steinach. Walden-
berg. Wallstatt. Wambold. Walre-
stein. Wettstein. Wildgrafen.
Zannigen.
- Konradsdorf, Cunradisdorf,
Heinrich v. 129.
- Coppernum s. Köppern.
- Köppern, Coppernum (ob nö. Homburg
v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden,
Kr. Obertaunus ?)
Mühle 56. 160.
- Korf, Korp, Ulrich, v. Braubach 11.
53. 54.

- Kostloff, Cosloff, ausgegangener Ort in der Gemarkung Medenbach, ö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. u. Ldkr. Wiesbaden.
Fruchtzins 118.
- Costene s. Kostheim.
- Kostheim, Costene, w. Mainz, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Mainz.
Bede 46. 124. 164. Güter 161. [Villa 82]. Vogtei 31. 82. 151. 155. 166. 169. 171. Zins 164. s. auch Bede. Crafto 94.
- Kraft s. Bellersheim, Capra. Schweinsberg, Solms.
- Cranechesberg s. Cransberg
- Cranich, Eberwin, v. Cransberg
Cranechesberg, 9. 25. 61.
- Cransberg s. Cranich.
- Cratho s. Cröffelbach.
- Crebiz, Einwohner v. Eppstein. 125.
- Criftel, Kruftela, Cruftela, Cruftthela, rechtes Nebenflüsschen des Mains (Goldbach, Schwarzbach) 40. 41. 53. 65. 85. 134. 152. 163. 165. 166. 167. 186. 187.
- Kriftel, Cruftelum, Cruften, ö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst.
Güter 59. 161. Wald 162. Weinberge 58. 162.
- Kröffelbach, Crutelbach,
Cratho v. 74.
- Kröftel s. Krüftel.
- Kronberg, Kronenberg, Herren v., 34. 38.
Agnes v. Vilbel, Gemahlin Frankos IV. 34. 106. Burg 38. Franko IV. 106. Hartmud 81. s. auch Eschborn.
- Crowel, Haus in Mainz, 68.
- Krüftel, Cruftelum, Walteruftela, ö. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. 41. 43.
Bede 43. 116. 164. Futterhafer 44. 118. Gericht 166. Vogtei 43. Zins 43. 56. 116. 162. 164.
- Krüftel, Cruftela, Cruftelum, ausgegangener Ort in der Gemarkung Rockenberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg, 103.
Konrad v. 9. 60. 62. Konrad v. K., Burgmann v. Kalsmunt 60. Eberwin v. 9. 60. Güter 61. 161. Zins (Geld-, Schweinezins) 58. 163. 164.
- Cruftela, Cruftela, Cruftel, Crüftel.
Cruftelum s. Krüftel.
- Cruften s. Kriftel.
- Crumbacher v. Vetzberg, Konrad 32. 63. 110. Giselbert 32. 34. 63. 110.
- Crusda, Weinberg, Mainz, 68.
- Crutelbach s. Kröffelbach.
- Krutzen, Cruzen, Kirche in der Gemarkung Kahlbach, sö. Homburg, Preuss., Rbz. Wiesb., Kr. Obertaunus. Kirche 9. 69. 77. 165.
- Culmannus (ob Binthamer?) 113.
- Kunengesbach, Cunisbach (Königsbach?)
Lage unbekannt.
Villa 67. 85. 152. 161.
- Kunigunde, Kunegundis in Eppstein 123. S. Beilstein.
- Cuningishoven s. Königshofen.
- Cunisbach s. Kunengesbach.
- Cuno, s. auch Konrad.
Dekan u. Kustos, Dom, Mainz, 130. dominus, 56.
S. Birnkheim. Hausen. Mandendale. Minzenberg. Preungesheim. Rheinberg.
- Cunradus s. Konrad.
- Cunradisdorf s. Konradsdorf.
- Cunzelinus, Einwohner, Eppstein, 125.

D.

- Dache, Johannes, Einwohner, Eppstein, 125.
- Dachmaden, Lage unbekannt, 58.
- Daisbach, Bach bei Eppstein, 41.
- Dammo s. Buchen. Nied.
- Darmstadt 155.
- Dautphe, Dufefe, r. Nebenfluss d. Lahn, Kr. Biedenkopf, 27. 64. 84. 152.
- Daze, Johannes, Einwohner, Eppstein, 125.
- Degenhardus s. Idstein.
- Delkenheim, Delkelnheim, Delkinheim, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Wiesbaden, 92.
Bede 46. 164. Konrad v. D. 92. 122. Gallo, Callo, s. Gallo, Heinrich. Gottfried d. ält. v. D. 12. 56. 59. 89. 119 (?). 122. Gottfried d. jüng. v. D. 39. 89. 119 (?). 122. Grauestein 59. Güter 108. 161. Johannes v. D. 93. Villa 59. Vogtei 86. 166. 168. 171. Zehnte 151. Zins (Frucht-, Geldzins) 53. 59. 82. 124. 155. 162-164. 169. 171, s. Bedekorn.
- Demud, Demudis, s. Seligenstatt.
- Dencere, Heinrich, Eppstein, 123.
- Derinbach s. Dernbach.
- Dernbach, Derinbach, Geschlecht, 103.
- Deutschland, Deutsches Reich 1. 14. 17. 20. 22-25. 28. 30. 34. 36. 62. 63. 66. 73. 75. 76. 82. 83. 85. 98. 109. 134. 135. 152-154. 175. 176. 178.
- Kaiser. Kg. 20. 33. 75. 99. 153. S. Karl IV. Konrad II. Friedrich I. Friedrich III. Heinrich II. Heinrich V. Heinrich VI. Ludwig d. Bayer. Otto II. Otto IV. Philipp. Richard. Rudolf. Wilhelm.
- Deutschorde 83 s. Coblenz. Marburg.
- Diddikheim s. Didenheim.
- Didenheim, Diddikheim, Didenheim, Didenckheim, Didinheim, Dydenkeim, Ditinheim, Dittenheim, Dittenkeim, Tittingsheim, ein in Homburg

- v. d. H. aufgegangener Ort, Preussen, Rgb. Wiesbaden, Kr. Obertaunus.
 Gerhard v. 60. Güter. Hufen 57. 60. 70. 97. 98. 105. 161. Heinrich v. 70. Lehen 167. Reginoldus s. Reginoldus. Villa 27. 62. 76. 154. 161. 175. Zins 70. 97. 163. 164.
- Didenkeim, Didenckheim s. Didencheim.
 Didericus s. Dietrich.
 Didicheim, Didincheim s. Didencheim.
 Didolphus s. Wallau.
- Dieburg, St. nō. Darmstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg 155. S. Brisinc, Ulner.
- Dyedenkeim s. Didencheim.
 Diedicheim s. Didencheim.
 Diedo s. Gaualgeshcim.
 Diethard s. Pfaffendorf.
 Diether s. Dietrich.
 Dietrich, Didericus, Diether, Theodericus, Thidericus.
 D. Abt v. Alban, Mainz, 129. D. Eb. v. Mainz, 136. D. Schultheiss v. Mainz 11, 12, 58, 85. S. Bleidenstatt. Katzenbogen. Erlebach. Fleming. Gelenhausen. Isenburg. Milchling. Niedercarben. Paffo. Praunheim. Steden. Waltersberg. Wied.
- Dietzenbach, Dizenbach s. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach.
 Kirche, Zehnte 57. 69. 165.
- Diez, Dyetzse, Ditzze, Dytze, Dytzhe. Gfen. 15. 28. 67. 85. 89. 115. 154. 155. Heinrich, Gf., 132. 138. 140—142.
- Dillingen, Dillungen, Dullingen, nō. Homburg, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus.
 Friedrich v. 189. Villa 91.
- Dilo s. Kolbendensel.
- Disibodenberg, sō. Kreuznach, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Kreuznach.
 Kl. 129. 141.
- Ditincheim s. Didencheim.
 Ditmar s. Gensingen.
- Dittencheim, Dittenheim, Dittenkeim s. Didencheim.
- Dizenbach s. Dietzenbach.
- Domicella, Heinrich, v. Ortenberg 68.
- Dorenburgh s. Dornburg.
- Dorfelden, Dorevelden, Torfelde, nw. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau.
 Burg 183. 185. Conrad v. 132. Friedrich v., Ritter, 114. Gernand v. 109. Gottfried v. 114. Heinrich v. 114. Herren 183. 185. Reinhard v. 183. S. auch Oberdorfelden.
- Dorfweil, sw. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen, 40.
- Dorheim, nō. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
 Gericht 89. 166. Güter 70. 93. 96—98. 107. 161. Hühner- und Kappenzins 105. 163. Mühle 105. 160. Zins (Frucht-, Geldzins) 57. 94. 162. 164.
- Dornburg, Dorenburgh, Eberhard v. 132. 173. 174. 176.
- Dornholzhausen, Durrenholzhusen, sō. Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar.
 Güter 74. 162.
- Dortelweil, Durkelwila, Durkelnwila, s. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg,
 Johannes v., 61. S. auch Rumpenheim. Patronat 107. 165.
- Dotzheim, Thuttsheim, w. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden.
 Grafengericht 90.
- Dreieich, Königsforst bei Frankfurt, 174.
- Dreisen, Dreiser Hof, w. Eltville, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Rheingaukreis
 Au im Rhein 32. 90. 162.
- Dudefe s. Dautphe.
- Dudelnheim s. Düdelsheim.
- Düdelsheim, Dudelnheim, Dudelsheim. Hartmann v. 107. Wigand 9. 56.
- Dudenhofen, nō. Darmstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach, 25. 161.
- Dudo,
 Kämmerer, Mainz, 132. 173. Schultheiss, Mainz, 130. 131. Sohn des Schulth. Diether, Mainz, 58. S. Bierstadt, Carben.
- Dullingen s. Dillingen.
- Durkelnwila, Durkelwila s. Dortelweil.
- Durinc, Heinrich, v. Ortenberg, 68.
- Durincckheim, Hartmann v., 57.
- Durnebach s. Durrenbach.
- Durrenbach, Durrinbach (ob Durnebach bei Aschaffenburg?)
 Zehnte 26. 69. 87. 88. 165.
- Durrenholzhusen s. Dornholzhausen.

E.

- Eberbach, Everbach, Kl., sw. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Rheingau.
 Aehte s. Albero, Arnold.
 Kl. 32. 66. 88. 90. 132. 175. 189.
- Eberhard.
 S. Katzenelenbogen, Dornburg, Echzell, Eppstein, Hagen, Heuchelheim, Heusenstamm, Lorsbach, Massenheim.
 Kellner 132.
- Eberhard Waren-Bruch, Wald bei Hassloch, 175.
- Ebernardus s. Rumpenheim.

- Eberstadt, Eberstat, Ebirstat, nö. Butzbach, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen.
Güter 25. 61. 161. Hof 66. 85. 151. 161. Villa 85. Zins 162. 164.
- Eberwin d. alte (v. Cransberg?) 61.
Leibeigener, Rockenberg, 62., S. Cransberg. Krüftel. Preungesheim. Waltersberg.
- Eckehard, Ekehardus.
E. (ob v. Linden?) 61. S. Buseck. Herlesheim. Hochelheim. Linden. Linne. Ronnesac.
- Eckericus, Ekericus, Eppstein, 123.
Ecgiharteshusen s. Eppertshausen.
- Echzell, Hachzila, nö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
Eberhard v., 100.
- Ecstein, villa, 134.
- Edersheim s. Wüsteddersheim.
- Egeno s. Eltvile.
- Eglofus s. Urseligen.
- Ehlhalten, Eilhelden, Elhelden, sö. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus, 43. 116.
Futterhafer 118. Kappenzins 45. 121. 163. Käsezins 117. 163. Leinenzins 117. 163. Rudolf v. E., Sohn Gottfrieds, vom Haneberg, 124.
Vorhure 43. 117. Zehnten 43. 117. 165. Zins 117. 164.
- Ehringshausen, Yringishusen.
Erkenbold v. 92.
- Eichelberg, Wald bei Niedernhausen, nw. Eppstein, Preussen, Rgb. Wiesbaden, Kr. Untertaunus 83.
- Eichelberg, Eichelenberc s. Eichenberg.
- Eichelsbach, Eygelspach, sö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Obernburg.
Villa, Zehnte 113.
- Eichenberg, Eichelenberc, Eichelberg, nö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Aschaffenburg.
Zehnte 26. 57. 87. 88. 165.
- Eidengesäss, Einzengeseze, sö. Gelnhausen, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Gelnhausen.
Villa 90. 161.
- Eygelspach s. Eichelsbach.
- Eigelwardus 130.
- Eilhelden s. Ehlhalten.
- Eilwenstat s. Ilbenstadt.
- Einolphus s. Himmelstoss.
- Einzengeseze s. Eidengesäss.
- Elbenstad s. Ilbenstadt.
- Elhelden s. Ehlhalten.
- Elisabeth.
S. Katzenelenbogen. Cobern. Eppstein. Homburg. Isenburg. Nassau.
- Elsaph, Eilsapha, Lage unbekannt, (ob Elsenfeld s. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Franken, Ba. Obernburg?)
- Fruchtlenen 71. 162. Gericht 71. 95. 154. 166.
- Elsenfeld s. Elsaph.
- Eltevila s. Eltvile.
- Eltville, Aldeuila, Altavilla, Altavilum, Altevile, Altevilum, Eltevila. St. w. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Rheingau.
Aue bei E. 90. Boemund v. E. 54. Bubo v. E. 129. Egeno v. E., Ministeriale, Mainz, 131. Güter 54. 161. Hofstätte 54. 160. Weinberge 54. 162. Werner gen. Chirhelsedo 54. 89. Zins 54. 164.
- Embricho, Embicho. Embrigo, Emercho, Emircho, Emmerich.
E. gen. Lulo, Lorsbach, 119. Propst, Bingen, 132. Propst, Dom, Mainz, 129. E. (Rheingraf?) Vitztum, Mainz 129. 130. E. Bruder Gf. Konrads 131. S. Bommersheim. Fetzberg. Geisenheim. Raugrafen. Rheingrafen. Rüdesheim. Winkel.
- Embrigo s. Embricho.
- Emehardus s. Braubach.
- Emercho s. Embricho.
- Emese superior s. Oberems.
- Emicho.
Gf. (Leiningen?) 59. Propst, S. Severi, Erfurt, 130. S. Leiningen. Schmittburg.
- Emmerich s. Embricho.
- Engel, Heinrich, Marburg 102.
- Engelbert s. Hundezagel.
- Engenhahn, sw. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus, 41.
- Enkheim, nö. Frankfurt, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau.
Zehnte 165.
- Ensfriidus, Hochheim, 59.
- Eppenhain, Eppinhan, nw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Ober-taunus.
Bede 43. 117. 164. Budel, Rudolf, s. Budel. Futterhafer 46. 124. 162. Kappenzins 43. 45. 121. 163. Wigand v. E. 124. Wikere in E., vom Haneberg, 123. Zins 43. 117. 164.
- Eppertshausen, Ecgiharteshusen, n. Dieburg, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg s. Erharteshusen.
- Eppo s. Erlenbach, Dietrich.
- Eppstein**, Eppenstein, Eppinstein, nw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Ober-taunus.
I. Burg. Geschlecht. Herrschaft.
Burg 13. 16. 18. 28. 30. 32. 38. 42. 76. 124. 125. 134—136. 142. 143. 153. 160. 182. 183. 185. 187. 188. 190.
Burgmannen 189.
Herrschaft, dominium, 1. 5. 79. 81. 115. 118.

Herren, Haus, Geschlecht. 3. 5. 8. 13—22. 24—25. 30—34. 36—38. 41. 42. 44—45. 47. 56. 62. 63. 65—68. 73. 75—77. 79—87. 89. 95. 96. 100. 103. 106. 108. 115—117. 129. 134. 136—141. 145—159. 168. 170—172. 174. 176—178. 180. 182—186. 190. 191. Eberhard I. 115. Eberhard II. 81. Eberhard IV. 82. Elisabeth v. Nassau, Gemahlin Gerhards II. 144. 148. E. Gemahl. Gerhards III. 145. 148. E. v. Hessen, Gemahlin Gerhards V. 148. E. v. Isenburg, Gemahlin Gottfrieds II. 42. 144. 146. 148. 158. E., Tochter Gerhards III. s. Katzenelenbogen. E., Tochter Gottfrieds III. s. Cobern. Gerhard I. 80. 138. 140. 142. 190. Gerhard II. 17. 26. 42. 54. 61. 76. 83. 143. 144. 148. 157. Gerhard III. 3. 8—11. 13. 16. 26—29. 51—62. 67—72. 84. 96. 97. 144. 145. 148. 177. Gerhard IV. 17. 145. 148. Gerhard V. 147. 148. Gerhard v. E. s. Gerhard, Eb. Mainz. Gisela v. E. s. Falkenstein. Gottfried (I.)? 137. Gottfried I. (II.) 8. 12—16. 20—23. 30. 32. 33. 35. 51. 59. 61. 62. 66. 71. 73. 79. 82. 88. 90. 98. 114? 138. 140. 142—144. 148. 150. 152—155. 159. 168. 169. 171. 172. 175—191. Gottfried II. (III.), senior, 9. 10. 17—21. 24. 25. 30. 33. 38. 42. 44. 51. 61. 63. 69. 74. 76. 78. 80—86. 91? 104. 107. 108. 114? 143. 144. 146—148. 150. 155—158. 189. Gottfried III. (IV.), iunior, 1. 3. 4. 8. 12. 17—22. 24. 25. 29—35. 38. 39. 43. 51. 55. 63. 73. 75. 77. 80—84. 88—111. 113? 117. 119—123. 140. 144. 146—148. 154. 156—158. 189. Gottfried IV. (V.) 63. 78. 96. 114. 158. Gottfried VI. (VII.) 81. Gottfried VII. (VIII.) 64. 73. 81. 86. 95. Gottfried IX. (X.) 75. 136. Gottfried, Archidiacon, Trier s. Gottfried. Hildegard? s. Bolanden. Isengard v. Falkenstein, Gemahlin Siegfrieds v. E. 148. 158. Loretta, Gemahlin Gottfrieds IV. 63. Lukarde v. Breuberg, Gemahlin Gottfrieds IV. 75. Mechtild, Meza, v. Isenburg-Wied, Gemahlin Gottfrieds III. 147. 148. Mechtild v. E. s. Wertheim. Sezele Fleming, Gemahlin Gottfrieds III. 147. 148. Siegfried II., Eb. Mainz, s. Siegfried. Siegfried III., Eb. Mainz, s. Siegfried. Siegfried v. E., 24. 25. 42. 63. 81. 82. 113. 115. 124 (?) 147. 148. 157. 158. Werner Eb., Mainz, s. Werner, Werner v. E. 97. Kanzlei 10. 13. 14. 16. 18—21. 32. 34. 36—39. 47.

Kellerei 39. 40. 45. 47. 118.

Notar s. Siegfried.

II. Tal (vallis) Eppstein, Flecken 40. 42. 46. 65. 122—125. 147. Amstetal, Amstertal s. Amstertal. Archidiacon 125. Badstube 125. Bewohner: Ala. Alardus. Alde-smidechine. Crebiz. Cunzelin. Kune-gundis. Dache. Daze. Dencere. Eckericus. Friedrich. Gerume. Glanz. Gudela. Hartrad. Haso. Heylebecher. Heilmann. Heinrich (v. d. Tor). Hermann. Hilla. Hunen-veldere. Jacob (v. Bremthal). Iselin. Jutta. Ludwig. Nicolaus. Rennesen. Renno. Sasso. Schuremann. Siegfried (vor d. Tor). Vintisen (vor d. Tor). S. auch Haneberg. Fisch-teich 125. Fluren: anme hellindeme steine 123 (?) Langenacker 125. Güter, Gärten, 123—125. 161. Hain (ob Haneberg?) 124. Hane-berg (Hain, Hainberg?), An-wohner: Baso, Budel. Campe. Karst Caupo. Cempo. Kobolt. Gottfried. H. Haumarc. Houch (v. Bremthal). Lulo. Rudolf (v. Ehlhalten). Spiz-Smutz. Wikenand. Wikerus (in Eppenhain). Zehnte 121. 165. Zins 44. Häuser u. Scheuern 46. 123—125. Henzberg, Henchsperg, Henzusberc 125. Hofstätten 12. 59. 125. 160. Müller s. Heilmann. Pfarrer, plebanus, 125. Schleif-mühle 121. Tal E. 123—125. Teiche 125. 162. s. Fischteich. Tiergarten (Viehhaus) 125. 162. Tore (Ober-, Untert.) 124. 125. Wachszins 46. 123—125. 163. Wellbach (Wiltbach) 123. Wiesen 123 (anme hellindeme steine). 125. Zins (Frucht-, Schweinezins) 43. 45. 125. 162. 163.

Eppstein, Gottfried, Ministeriale. 137.

Eppstein, Udalrich v., 135. 136.

Erbenheim, Erbinheim, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden.

Güter 90. 161. Lehen 94. 176. Villa 27. 64. 85. Zehnte 89. 165. Zins 27. 64. 85. 152. 164.

Erkenboldus s. Yringshusen

Erchenstein, Markelin v., 119.

Erfurt, Stift S. Severi, Propst s. Emicho. Erhartshusen (ob Eppertshausen n. Dieburg?) Lehen 106. 167.

Erlebach s. Erlenbach.

Erlenbach, Erlebach (Ober- oder Nieder-erlenbach), sw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.

Burg 91. 92. 160. Konrad, Bruder des Vogts Heinrich v. E. 91. Dietrich v. E., gen. Eppo, 81. 91. 106. Güter 70. Hartmann v. E. 91. Heinrich v. E.

53. Heinrich Vogt v. Ober-E. 53. 91. 92. 108. Hof 66. 85. 151. 161. Petrus v. E., Bruder des Vogts Heinrich 92. S. auch Niedererlénbach, Obererlénbach. Erlenbach, Valis E., Walhes E. (erwähnt auch ein Walterlénbach), ob Niedererlénbach?
Villa 67. 85. 115. 154. 161.
Erlenbach, Erlebach, nö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau.
Güter 72. 86. 151. 168.
Erluwin, Walpode, Mainz, 130.
Ernst s. Eschborn.
Ershusen s. Erzhausen.
Erstein, Villa, 134.
Erzhausen, Ershusen, nw. Darmstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Darmstadt.
Godebold v. 94. Villa 94.
Escebach s. Eschbach.
Eschbach, Aschebach, Ashebach, Escebach, Eschebach (Nieder- oder Obereschbach), sö. Homburg v. d. H., Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
Gernod s. Obereschbach. Güter 55 (?). 62. 66. 76. 85. 151. 154. 161. Lugebergere v. E. 103. Segewin (v. E.) 100. Villa 62. Vogtei 70. Weinberg 27. 62. 76. 162. 175. S. auch Nieder-, Obereschbach.
Eschbach n. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen.
Villa 55 (?) 158.
Eschborn, Askeburne, Assheburnen, nö. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden. Kr. Höchst.
Herren v. 38. 66, s. auch Cronberg.
Ernst v. 66. Giselbert v. 66. Hartmud v. 114. Wigand v. 189.
Eschenstrut s. Eschstrut.
Eschollbrücken, Eschilbruchen, Rupert v. 66.
Eschstrut, Eschenstrüt, ausgegangener Ort bei Lissberg ö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Schotten.
Villa 68, 97. 161.
Escrode, Wüstung bei Lissberg (s. Eschstrut) 68.
Espenschied, Espenscheit, nö. Lorch a. Rh., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Rheingau.
Villa 53. 160.
Etchenstein, Ethechenstein, s. Idstein.
Ezzo s. Windenissa.
- F. V.**
- Valis s. Erlenbach.
Falkenstein, Herren v., 24. 75. 78. 79. 145. Gisela v. Eppstein, Gemahlin Philipps III., 147. 148. Isengard s. Eppstein. Philipp II. 24. 63. 75. 78. 82. 109. Philipp III. 144. 148. 158. Werner I. 24. 63. 75. 78. 82. 103.
Fauerbach, Furbach, sö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg, 98.
Weiss v. F. s. Weiss. Zehnte 165.
Feldberg im Taunus 40.
Veldenz, Veldence. Gfen. v. 28. 84. 155. Gerlach I. Gf. v. 130. 131. Gerlach II. Gf. v. 132.
Feldkahl, Veltkalden, nö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau.
Vogtei 72. 86. 151. 166. 168.
Felewila, Velewila s. Vilbel.
Felix locus s. Seligenstatt.
Veltesel, Konrad, 97.
Veltkalden, s. Feldkahl.
Vetzberg, Fodesberch, Voidsberch, Foysberg.
Emmerich v., gen. v. Wolfskehl, 103. s. Crumbacher.
Vianden, Friedrich, Gf. 133.
Vilbel, Velewila, Velewile.
Herren v. 107. Agnes v., Gem. des Franko v. Cronberg s. Cronberg.
Walther v., 9. 61. 69. 92. Werner v., 61. 92. Zehnte 57. 165.
Vinko (Vitico), Heinrich, 4. 69. 94.
Finthen, Funtena,
Herburdus v. 120. Swiker 39. 120. 123. Ulbert 39. 120.
Vintisen, Einwohner, Eppstein, 125.
Virneburg, Rupert, Gf. v., 25. 157.
Fischbach, Vischebach, Viszebach, nö. Eppstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus 41.
Futterhafer 44. 46. 118. 124. 162.
Fischbach, Bach bei Eppstein, 124.
Vitico s. Vinko.
Vitulus s. Kalb.
Vivarium s. Wiwere.
Fleming, Dietrich 122. Heinrich, eppst. Burgmann, 39. 122. 147. 148.
Sezele s. Eppstein. Swiker 122. 123.
Flemingeshusen, Geschlecht, 179.
Vlersheim s. Flörsheim.
Flörsheim, Flersheim, Vlersheim, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden.
Konrad v. 92. Fähre 68. 106. 167. Guntram d. ä. 68. 106. 108. Guntram d. j. 68. 108. 122. Güter 53. 58. 68. 108. 161. Lehen 68. Leibeigene 166. Mainau 115. Mühle 115. Rudolf (v. Fl.?) 119. Rulemann 119. Villa 24. 81. 151. 155. 160. 169. Vogtei 68. 166. Weinmarkt 57. 167. Zins 53? 115. 164.
Flörsheim, nw. Worms, Hessen, Pr. Rheinhessen, Kr. Worms.
Kirche 132.

Vockenhausen, Vockinhusen, Vokenhusen, nw. Eppstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus. Bede 43. 117. 164. Mühle 117. 123-125. 160. Wachszinse 46. 163. Werner v. V. 123. Zehnte 117. 165. Zins 43. 54. 117. 123-125. 162. 164.

Fodesberch s. Vetzberg.
 Voidsberch s. Vetzberg.
 Vokenhusen s. Vockenhausen.
 Folbertus s. Volpert.
 Volnandus, Haarheim, 98.
 Volpert, Folbertus
 Abt, S. Jakob, Mainz, 132.
 S. Seligenstatt.

Volradus 73. 96. S. Seligenstatt.
 Vor dem Tor (Ante valvam), Heinrich, Eppstein, 125. S. auch Siegfried.

Foysberg s. Vetzberg.

Framersbach, wohl Vremerbach, Vroymersbach, nw. Lohr, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Lohr.
 Villa 67. 85. 152. 161.

Frankfurt a. M., Vrankenvurt, St., Preussen, Rbz. Wiesbaden. 152-155. Fiskus 75. Judenbede 164. Leute nach Fr. gehörig, 95. Maaß 118. Münze 106. Schöffen s. Heldenbergen. Schultheissen s. Carben, Praunheim. Sachsenhausen. Seligenstatt. Stift S. Bartholomaei. 25. 107. Altar S. Mariae 58. Fronhof des Propstes 84. 161. Propst s. Konrad. Giselbert, Gottfried. Vogtei 84. 92. 155. 166.

Franken, Landschaft, 38. 39. 159. 170.
 Frankenvurt s. Frankfurt a. M.
 Franko s. Kronberg.
 Vremerbach s. Framersbach.
 Fridebert s. Jungen.
 Fridericus s. Friedrich.
 Friderune, Breckenheim, 122.
 Friedberg, St., Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 154. 155.
 Burggraf s. Carben. Maaß 103. 113. Schultheiss s. Carben.

Friedrich, Fridericus, Frithericus.
 F., Einwohner, Eppstein 125. F., Herzog, 130. F. I., Deutscher Kaiser, 77. 141. 153. 178. F. III., Deutscher Kaiser, 75. 136. F., Kapellan (Dom) Mainz?, 129. 130. S. Kirberg. Dillingen. Dorfelden. Vianden. Hausen. Himmelstoss. Homburg. Leiningen, Marxheim. Peilstein. Schönburg. Steden.

Vrislaria s. Fritzlar.
 Fritz, Friz, Heinrich, 93. 109. s. Marxheim.

Fritzlar, Vrislaria, Fritslaria, St., Preuss. Rbz. Cassel, Kr. Fritzlar.
 Propst s. Godebold. Zehnte 29. 60. 111. 165.

Fronrdorp, Lage unbekannt, 122.

Fronrdorf, sö. Limburg, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen. 122.
 Fronhausen, sw. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Marburg.
 Vögte s. Schweinsberg.

Vroymersbach s. Framersbach.
 Fuchs s. Rüdeshheim.

Fulda, Folde, St., Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Fulda.
 Abt 9. 21. 28. 32. 34. 86. 87. 155. Kl. 25. 27. 65. 69. 75. 77-81. 85. 86. 150. 154. 180. 190. Konvent 32. 87.

Funtena s. Finthen.
 Furbach s. Fauerbach.

G.

Gailbach, Galbach, Golbach, sö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Aschaffenburg, 26.
 Güter 71. 86. 151. 161. Zehnten 17. 57. 87. 88. 165. 168. Zins 162.

Galgen, z. hohen G., Gericht, sw. Darmstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, 82.

Gallo, Callo, Heinrich, v. Delkenheim (v. Weilbach?) 39. 92. 119. 122.

Gambach, nö. Butzbach, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
 Güter 66. 85. 151. 161.
 Homines 85. 166.

Gansaro, Kloppenheim, 68.
 Garbenheim, Wezel v., 9. 28. 56. 112.
 Gastowe, Hertnid v., 113.

Gattenhofen, Gathenhoven, Gattinhoven, ausgegangener Ort bei Oberursel, sw. Homburg v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus.
 Güter 59. 97. 161. Villa 65. 85. 152. 161. Zins 100. 164.

Gaualgeshheim, Alginsheim, sö. Bingen, Hessen, Pr. Rheinhessen, Kr. Bingen.
 Diedo v. A. 54. Vogtei 154. 155.
 Weinlehen 16. 54. 71. 154. 155. 163.

Gaulsheim, Gauwelsheym, ö. Bingen, Hessen, Pr. Rheinhessen, Kr. Mainz, Güter, Zins, 115.

Gauwelsheim s. Gaulsheim.
 Gauwoldeshusen, Gawoldeshusen s. Geilshausen.

Gebawo s. Gowarus.
 Gedenk s. ad. Mentem.

Gehaborner Hof, nw. Darmstadt, Hess., Pr. Starkenburg, Kr. Darmstadt. 132.

Geilenhusen s. Gelnhausen.
 Geyling s. Altheim.

Geilshausen, Gau-, Gauwels-, Gawoldeshusen, nö. Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen.
 Zehnte 101. 110. 111. 165.

Geisenheim, Gisene, Gysene-, Gysenheim, Gysenheim, St. sw. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesb., Kr. Rheingau.

- Embricho v., Ministeriale, Mainz, 131.
Weinabgabe 114. 163. Zehnthof 52.
- Geisechum s. Geisig.
- Geisig, Geisechum, s. Nassau, Preussen,
Rbz. Wiesbaden, Kr. Unterlahn.
Hof 55. 160.
- Geisz s. Capra.
- Gelnhausen, Geilenhusen,
Dietrich v. 130. S. Blumechin.
- Gensingen, Ditmar v. 29. 60. 111.
- Geraha s. Gross-Gerau.
- Gerburgeheim, Gerburgenheim s. Girbelheim.
- Gerhard, Gerardus.
G. v. Eppstein, Archidiakon, Trier 147.
G. v. Eppstein, Eb. Mainz. 146. 148.
S. Berbach. Breuberg. Caupo. Kelberau.
Didenheim. Eppstein. Hainhausen.
Heusenstamm. Loon. Mörten. Reiskirchen.
Rheinberg. Rieneck. Schwalbach.
Walenstat. Wildgrafen.
- Gerlach, Gerlacus, Gerlagus, Gerlaus.
G., Propst, S. Victor, Mainz, 131.
S. Bommersheim. Buchen. Büdingen.
Limburg. Linden. Londorf. Merlau.
Nordeck. Veldenz.
- Gerlacus s. Gerlach.
- Gerlagus s. Gerlach.
- Gerlaus s. Gerlach.
- Germud, Germudis, s. Hagen.
- Gernand s. Dorfelden. Giessen. Schwalbach.
- Gernod, Gernotus.
Caplan, Dom, Mainz, 131.
S. Kodeboz. Laufach. Obereschbach.
- Gerricus, Reiskirchen, 66.
- Gerume, Siegfried gen. G., Eppstein 125.
- Gespenzheim, Lage unbekannt.
Leibeigene 69. 167.
- Geste, Frau, 110.
- Gewere s. S. Goar.
- Giessen, St., Hessen, Pr. Oberhessen,
Kr. Giessen, 151.
Burgmannen s. Buseck. Heuchelheim.
Gernand, Ritter, 103.
- Giez, Markolf, 114.
- Gilbert s. Giselbert.
- Ginsheim, sö. Mainz, Hessen, Pr. Starkenburg,
Kr. Gr.-Gerau.
Vogtei 24. 82. 151. 155. 166. 169.
- Girbelheim, Ger., Girburgeheim, Wüstung
bei Fauerbach, sö. Friedberg,
Hessen, Pr. Oberh., Kr. Friedberg.
Schweineabgabe 12. 59. 163. Zins
98. 104.
- Girburgeheim s. Girbelheim,
- Gisela s. Falkenstein.
- Giselbert, Gilbert.
G., Caplan, Dom Mainz? 131. G.,
Propst, Frankfurt, 131. S. Crumbacher.
Eschborn. Göns.
- Giselhartes, Lage unbekannt.
Güter 90. 162.
- Gysenheim s. Geisenheim.
- Giso 92. G. balistarius, Bremthal, 46.
123. 125.
- Gladebach s. Gladenbach. Glattbach.
Gladenbach, Gladebach, sö. Biedenkopf,
Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Biedenkopf.
Gericht 27. 64. 85. 152. 166. Kirche
27. 64. 85. 152. 165.
- Glanz, Einwohner, Eppstein, 125.
- Glattbach, Gladebach, n. Aschaffenburg,
Bayern, Rbz. Unterfranken,
Ba. Aschaffenburg.
Zehnten 26. 87. 88. 165.
- Gleiberg, Glipberg, Gliperg,
Otto, Gf. v., 15. 27. 28. 64. 85. 152.
- S. Goar, s. Biz.
- Godebold, Godeboldus
Propst v. Fritzlar, 131. S. Erzhäusen.
Weilbach.
- Godefridus s. Gottfried.
- Godescalcus s. Gottschalk.
- Golbach s. Gailbach.
- Goldbach, Bach bei Eppstein, 65. 134.
- Goyzbach s. Josbach.
- Göns, Gunse.
Giselbert v. (Vetzberg?) 74. 107.
Johannes v. 74. Richard 34. 107.
- Gonzenheim, Guncenheim.
Heinrich v., 104.
- Gosbach s. Josbach.
- Gottesthal, Kl. bei Winkel, Preussen.
Rbz. Wiesbaden, Kr. Rheingau, 131.
- Gottfried, Godefridus.
G., 132. G., Abt, S. Jakob, Mainz 131.
G. v. Eppstein, Archidiakon, Trier,
147. G., Kaplan, Dom, Mainz 131.
G., Propst, Frankfurt a. M. 131.
G., Propst, Mockstadt, 87. S. Amöneburg.
Arheiligen. Biegen. Delkenheim.
Dorfelden. Eppstein. Haneberg.
Himmelstoss. Hohenhausen.
Nied. Sponheim. Stockheim. Waldenberg.
Weisskirchen.
- Gottschalk, Godescalcus.
Propst, Mockstadt 130.
- Gowarus s. Waro.
- Gozbertus, Propst u. Cantor, Dom Mainz, 131.
- Gozoldus, Weilbach, 115.
- Gozwinus s. Zellsheim.
- Gridilbach s. Griedelbach.
- Griedelbach, Gridilbach.
Hartmann v. 74. Heinrich v. 71.
- Griningen, Werner v. G., Gf. vom Hessengau, 76. 77.
- Gros 93.
- Gross s. Trockau.
- Gross-Auheim s. Auheim.
- Gross-Gerau, Geraha, nw. Darmstadt,
Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Gross-Gerau. 151.
Ortwin v. 132. 173.

Gross-Rechtenbach s. Rechtenbach.
 Gross-Rohrheim, superior Rorheim, nö.
 Worms, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr.
 Bensheim.
 Vogtei 52. 95. 166.
 Gross-Steinheim s. Steinheim.
 Gross-Umstadt s. Umstadt.
 Gross-Winternheim, sö. Bingen, Hessen,
 Pr. Rheinhessen, Kr. Bingen, 25.
 Grünigen, Gruningen, sö. Giessen,
 Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen 70.
 Güter 107. 161. Hühnerzins 163.
 Lehen 74. 167. Zins 164.
 Guda s. Hohenberg.
 Gudela, Einwohnerin, Eppstein 125.
 Guginsheim s. Jügesheim.
 Guncenheim s. Gonzenheim.
 Günther s. Kevernburg.
 Gunce s. Göns.
 Guntram s. Flörsheim.

H.

Haarheim, Horeheim, Horheim, n.
 Frankfurt a. M., Hessen, Pr. Ober-
 hessen, Kr. Friedberg 78.
 Güter 98. 161. Hof 75. 153. 161.
 Vogtei 166. Zins (Frucht-, Geldzins)
 58. 97. 100. 108. 115. 162. 164.
 Habeckenheim s. Hochelheim.
 Habigenheim s. Hochelheim.
 Hachzila s. Ehzell.
 Haczechenstein s. Hattstein.
 Hadamar, St., n. Limburg, Preussen,
 Rbz. Wiesbaden, Kr. Limburg. 106.
 Hagen, Hain, heute Dreieichenhain, sw.
 Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg,
 Kr. Offenbach.
 Burg 75. Konrad v. 75. 190. S. Waro.
 Hagen, Germudis v., Lorsbach, 119.
 Hagenhusen s. Hainhausen.
 Hagenowe s. Hanau.
 Hähnlein, nw. Bensheim, Hessen, Pr.
 Starkenburg, Kr. Bensheim 52.
 Hain bei Eppstein? 46. 124.
 Haina, Kl., nö. Marburg, Preussen, Rbz.
 Cassel, Kr. Frankenberg 63.
 Hainhausen, Hagenhusen, Hagenhusin,
 sö. Offenbach, Hessen, Pr. Starken-
 burg, Kr. Offenbach.
 I. Herren v. 14. 31. 32. 42. 129.
 138—141. 148. 150. 151. 153. 159.
 168. 171. 172. 185. 186. 190.
 Gerhard v. 31. 80. 129—133.
 140—143. 148. 151. 153. 173. 174.
 183. 185. Helich v. 129. 141. 148.
 151. Sigewin 129. 141. 148. 151.
 II. Ort
 Arnold v. 61. 94. Burg 32. 139.
 142. 150. 156. 160. 172. 185. Gericht
 166. Gottfried 92. Grafschaftsamt
 94. 140. 165. Haus, Hofstätten

94. 160. Hermann 94. 140. Mühle
 160. See 162. Villa 94.
 Hainstadt s. Hanau, Preussen, Rbz.
 Cassel, Kr. Hanau.
 Einkünfte 164. Güter 161.
 Haintgen, nw. Usingen, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Kr. Usingen, 122.
 Hallar s. Hollar.
 Hambach, Lage unbekannt, 69, 167.
 Hammerstein, Herren v. 100.
 Hanau, Hagenowe, St. Preussen, Rbz.
 Cassel, Kr. Hanau.
 Burg 110. 182. Gfen. v. 77. Herren
 v. 145. 182—186. 190. 191. Arnold
 v. 131. Heinrich v. 177. 182. 183.
 185—187. 190. 191.
 Haneberg s. Eppstein.
 Hanebusch s. Lorsbach.
 Hanmarc, Konrad, am Haneberge, 123.
 Harbach, Harpach, ausgegangener Ort
 in der Herrschaft Eppstein.
 Bedekorn 46. 124. 164. Wiesen 115.
 Hareshusen s. Harreshausen.
 Harpach s. Harbach.
 Harreshausen, Hareshusen, Harters-
 husen s. Hartradishusen.
 Hartenfels, nö. Montabaur, Preussen,
 Rbz. Wiesbaden, Kr. Montabaur.
 Burg 157. 160.
 Hartershusen s. Hartradishausen.
 Hartlib, Hartlibus. 94. H. niger 57. 94.
 Hartlibet 90.
 Hartmann
 Propst u. Dechant, Dom Mainz 130.
 131. S. Altheim, Bensheim. Büdingen.
 Durinckheim. Düdelsheim. Griedel-
 bach.
 Hartmud, Hartmüdis.
 H., Marschall, Ministeriale Mainz 131.
 S. Sachsenhausen. Schutzbar. Sulz-
 bach. Weilbach.
 Hartpernus s. Wetzlar.
 Hartrad, Einwohner, Eppstein, 125.
 S. Heilebach. Homburg.
 Hartradishausen (ob Harreshausen,
 Hareshus, Hartershusen s. Seligen-
 statt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr.
 Dieburg?) Zins 95. 164.
 Hartrog, Seligenstatt, 96.
 Hasalach, Haselach s. Hassloch.
 Hasenäuge, Hasenoga, Hasenouge, Ar-
 nold 54. 92.
 Haso, Eppstein, 123.
 Hassloch, Hasalach, Haselach. nw. Gr.-
 Gerau, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr.
 Gr.-Gerau.
 Hof 66. 85. 151. 161. Vogtei 66. 166.
 Hatereheim s. Hattenheim.
 Hattenheim, Hatereheim.
 Wolfram v., Ministeriale, Mainz, 131.
 Hattersheim, Heidersheim, Heydirshheim,
 Heitdersheim, sw. Höchst, Preussen,
 Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst.

- Hertwig 67. Mühle 124. 160.
Zehnte 95. Zins 124. 162.
- Hattstein, Haczechen-, Hatzechenstein,
Konrad v. 17. 56. 62. Heinrich 105.
Hatzechenstein s. Hattstein.
- Hatzega, Didicheim, 97.
- Hausen, Husen.
Cuno v. 12. 59. Friedrich v. 61. 62.
175. 177—179. Geschlecht im Rod-
gau 139.
- Hausen, sö. Offenbach, Hessen, Pr.
Starkenburg, Kr. Offenbach.
Güter 161.
- Hausen v. d. Sonne, Hof, nw. Höchst,
Preuss., Rbz. Wiesb., Kr. Höchst 147.
- Häusels, Husels, nw. Eppstein, Preussen,
Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus, 125.
Einkünfte 44. Güter 44. Hof 42.
121. 160. Landgericht 41. 42. 44.
65. 118. Nicolaesholz, Niclasholtzgen,
121. Weistum 42.
- Havegheim s. Hochelheim.
- Heckestat, Ober- oder Niederhöchstadt,
nw. Frankfurt, Preussen, Rbz. Wies-
baden, Kr. Obertaunus.
Güter 94. 161. Vogtei 107. 166.
- Heddernheim, Hedernheim, nw. Frank-
furt, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr.
Frankfurt. 78.
Fischerei 108. 163. Güter 108. 161.
Vogtei 26. 108. 166.
- Hedwig s. Staden.
- Heegheim
Güter 156. 161.
- Heftrich, ö. Idstein, Preussen, Rbz.
Wiesbaden, Kr. Untertaunus. 41.
- Hegestat
Burchardus v. 130. Rudolfus v. 130.
auf der Heide, ausgegangener Ort im
Amt Hochheim, Preussen, Rbz. Wies-
baden, Ldkr. Wiesbaden.
Güter 87. 155. 162.
- Heidenfahrt s. Walsheim.
- Heidenreich, Heidenricus, Ministeriale,
Mainz 131.
- Heidersheim s. Hattersheim.
- Heydindrudis s. Jungen.
- Heilbach, Hartrad v. 122. s. auch Heile-
becher.
- Heildebergen s. Heldenbergen.
- Heilebecher 124 s. auch Heilbach.
- Heilmann, Heylmann.
Müller in der Fischbach 124. 125.
Pfortner Eppstein, 125. S. Amster-
tal. Binthamer.
- Heinbach, Konrad v., Lorsbach, 120.
- Heinrich, Henricus, Henricus.
Abt, S. Alban, Mainz, 131. Bischof,
Bamberg, 147. 156. Canonicus,
Aschaffenburg, 131. Capellan, Dom,
Mainz (?), 132. Custos (Dom? S.
Peter?), Mainz, 131. Dechant, Dom,
Mainz, 132. H. I., Eb., Mainz, 131.
- Kg., Kaiser. H. I., 82. H. II., 57.
H. V., 135. H. VI., 142. 153. 190.
Landgrafen s. Raspe. Pröpste: H.,
Aschaffenburg u. Lüttich: Gf. v.
Loon. 170. H., Bingen, 130 (1131).
132 (1186). H., Dom, Mainz, u. S.
Victor 130. H., S. Mariae in campis,
Mainz, 132. S. Allendorf. Berbach.
Bern. Biz. Boisinc. Katzenelnbogen.
Kelsche. Kloppenheim. Konradsdorf.
Dencere. Didenheim. Diez. Domicella.
Dorfelden. Durinc. Engel. Erlenbach.
Fleming. Fritz. Gonzenheim. Griedel-
bach. Hanau. Helfenstein. Heusen-
stamm. Himmelstoss. Hochstadt.
Hunenveldere. Isenburg. Larheim.
Massenheim. Montabaur. Ocarben.
Ockenheim. Praunheim. Preunges-
heim. Printsac. Raspe. Rodenburg.
Rüdigheim. Saffenberg. Sayn. Scruto.
Sprendlingen. Steden. Steinkop. Ulen.
Urla. Vor dem Tor. Waldenburg.
Weiss.
- Heinsbach s. Hengesbach.
- Heitdersheim s. Hattersheim.
- Heldenbergen, Heildebergen, Helde-
bergen.
Berthold v., Schöffe, Frankfurt 91.
Berthold v., Sohn, 91. Sibold v., 99.
Werner v., 91. Wigand v., 91. 99.
Wigand iunior. 99.
- Helfenstein.
Agnes v., Tochter Diethards v. Pfaf-
fendorf, Gemahlin Hermanns II. v. H.,
35. 100. Elisabeth, Lisa, 100. Her-
mann I., 100. Hermann II., 35. 100.
Wilhelm I., 79. Wilhelm II., 79.
Wilhelm III., 100.
- Helfrich, Helfricus s. Rüdigheim, Seelen-
hofen, Steinheim.
- Helich s. Hainhausen.
- Hellecravel, Johannes, Lorsbach 119.
- Hellewicus s. Helwig.
- Helmerich, Helmericus s. Rieneck.
- Helwig, Hellewicus s. Praunheim.
- Henchusperc, Henzusperc s. Henzberg.
- Hengesbach (ob Heinsbach nō. Aschaf-
fenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken,
Ba. Alzenau?)
Villa 90. 161.
- Henneberg, Hennenberg, Gfn., 28. 30.
86. 155.
Hermann, Gf., 30. 86.
- Henzberg, Henchusperc, Henzusperc.
Berg bei Eppstein 124. 125.
- Henzusperc s. Henzberg.
- Herbord, Herburdus.
S. Finthen. Homburg. Praunheim.
Steinheim.
- Hergere s. Oberhörgeren.
- Herlesheim s. Hörnsheim.
- Hermann
Cantor u. Kämmerer Dom, Mainz 130.

- Kellner, Eppstein, 123. S. Alberstat. Kalb. Hainhausen. Helfenstein. Henneberg. Lekelen. Marterode. Meisenbuc. Rennenberg. Rukelen. Ruschebusch. Solms. Soniche. Steckelenberg. Stockheim.
- Hermannshausen, Hermanshusen. Lage unbekannt.
- Heinrich Kelschen Gut 115.
- Herold, Truchsess, Ministeriale, Mainz 130. 131.
- Hertnid s. Gastowe.
- Hertwig, Hertwicus s. Hattersheim.
- Hertwin, Herwin.
- Custos. S. Victor, Mainz 130. Einwohner, Lorsbach, 119.
- Hesellauwere, Einwohner, Breckenheim 122.
- Hesillere, Ludwig, Breckenheim, 123.
- Hessen, Landgraf, comes provincialis, 15. 28. 63. 80. 154. Elisabeth s. Eppstein. Heinrich s. Raspe Landgrafschaft 15. 38. 39. 79. 159.
- Hessengau, Gf. s. Gringenen.
- Heuchelheim, Huchelnheim. Adolf v., 110. Eberhard v., Burgmann, Giessen 110.
- Heusenstamm, Husenstam, sö. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach. Burg 16. 22. 98. 99. 109. 154. 155. 160. Konrad v., 22. 109. Eberhard v., 109. Eberhard, Domherr, Custos S. Mariae ad gradus, Mainz 109. Gerhard v. 22. 109. Gericht 109. 166. Gowarus v., 109. Güter 95. 161. Heinrich v., 22. 109. Siegfried v., 22. 109. Villa 22. 98. 109. 161. Wald 98. 109. 162.
- Hildegard s. Bolanden.
- Hilla, Einwohnerin, Eppstein, 123.
- Hillin, Eb., Trier, 77.
- Hilwartshausen, w. Einbeck, Preussen, Rbz. Hildesheim, Kr. Einbeck. Kl. 77.
- Himmelstoss, Himelstoz. Einolf 55. Friedrich 55. Gottfried 55. Heinrich 55.
- Hinteraltheim s. Altheim.
- Hirsutus comes s. Raugraf.
- Hitdengeseze s. Hüttengesäss.
- Hocheilheim, Habechenheim, Habigenheim, Havegnheim. Eckehard d. ä. 58. 74., d. j. 74.
- Hochheim, Hocheim, sö Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Wiesbaden. 144. Amt 87. Lehen 59. 167. Leibeigene 166.
- Hochstaden, Hoinstade. Gfn. 28. 51. 84. 155. Grafschaft 84.
- Hochstadt, Hoenstat, Hohinstat, Hoinstat, nw. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau. Güter 161. Heinrich, Rudolfs Sohn, 94. Hof 67. 84. 106. 152. 161. Kirche 67. 152. 165. Lehen 94. 167. Rudolf v., 94. Weinberg 162. Zehnte 96. 165.
- Höchst a. M., St., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst, 153—155.
- Höchst i. Odenwalde s. Hoste.
- Höchstenbach, sw. Hachenburg, Preuss., Rbz. Wiesbaden, Kr. Oberwesterwald. Hof 160.
- Hoenberch s. Homburg.
- Hoenstat s. Hochstadt.
- Hofheim, w. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst. 147.
- Hohemark 65. 188
- Hohenberg. Guda v., 180. Ortwin v., 180. S. Homburg.
- Hohenfels. Lukarde v. Isenburg, 158. Philipp v., 158.
- Hohenhausen, Hohenhusen (ob Hainhausen?) Amelbret (v. H.?) 97. Konrad v., 97. Gottfried v., 97. Manfrid 97. Mühle 97. Werner (v. H.?) 97. Wiker (v. H.?) 97.
- Hoinberg s. Homburg.
- Hoinstade s. Hochstaden.
- Hohinstatt s. Hochstadt.
- Hoistenbach s. Hösbach.
- Hollar, Hallar, Wüstung bei Ockstadt, w. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Albert v., 67. 88. 167. Villa 158. 159. 161
- Holzburg, Wüstung bei Wernborn, nö. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen. Villa 158. 161. S. Nieder-, Ober-Holzburg.
- Holzhausen v. d. H., Holzhusen, juxta Hoenberch, nö. Homburg, Hessen, Pr. Oberhessen Kr. Friedberg. 78. Bede 53. 164. Burg 52. Gericht. 166. Güter 161 Zins 70. 100. 162.
- Holzhausen, Holzhusen, Holzhusen sita sub Amelencurch, Rauisch-Holzhausen, sö. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Kirchhain. Güter 63. 80. 154. 161. Patronat 102. 111. 165. Villa 57. 102. 111. 161. Vogtei 57. 102. 111. 166. Zehnte 115.
- Holzhausen, Holzhusen quod est apud Witflair s. Münchenholzhausen.
- Homburg v. d. Höhe, Hoenberch, Hohenberch, Hohenberg, Hoinberg, Hoinberch, Hoinberg, St., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus 53—55. 57. 69. 151. 152. 154. 175. Adelheid, Gemahlin Wortwins v. H., Tochter Eberh. Waros, 174—176.

- Burg 61. 150. 152. 154. 160. 173. 175—183. 185. 187—191. Burglehen 100—105. Burkard v. H., 61. 70. 92. Elisabeth, Tochter Wortwins v. H., 175. 176. 180. Friedrich v. H., 11. 60. 70. 92. 97. Gericht 166. Hartrad v. H., 70. 92. 98. 100. Heinrich v. H., gen. auch v. Steden, Sohn Wortwins v. H., 12. 27. 62. 90. 175. 176. 181. Herbord v. H., 104. Lehen 167. Ludwig v. H., 189. Ortwin's Wortwin. Sigewit v. H., 91. Swiker v. H., 11. 52. 61. Wortwin, Ortwin, v. H., gen. auch v. Steden, 12. 14. 15. 27. 30. 34. 61. 62. 66. 76—78. 85. 90. 94. 132. 141. 152. 154. 173—181. 191. S. oben Adelheid. Elisabeth. Heinrich.
- Hoppershoven s. Oppershoven.
- Horchheim, Horcheim, Horgheim, Horicheim, sö. Coblenz, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Coblenz. Güter 16. 21. 55. 60. 79. 154. 161. Lehen 167. Weinberg 100. 162.
- Horgheim s. Horchheim.
- Horheim s. Haarheim.
- Horicheim s. Horchheim.
- Hornau nö. Eppstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus. 41. Güter 84.
- Hornbach sö. Zweibrücken, Bayern, Rbz. Rheinpfalz, Ba. Zweibrücken. Kl. S. Pirminii, Abt. 28. 88. 155.
- Hörnsheim, Herlesheim. Ekehard v., 61.
- Hörstein, Hurste, nw. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzeinau. Güter 86. 155. Hof 81. Lehen, Weinlehen 26. 99. 163. 167. Weinberge 68. 105. 113. 162. Zehnte 57. 165.
- Hösbach, Hoistenbach, Hostebach, nö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Aschaffenburg. Zehnte 17. 26. 69. 87. 88. 165.
- Hoste, ob. Höchst i. Odenwalde sö. Darmstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Erbach? Hof 138. 140. 142. 161. Weinberge 162.
- Hostebach s. Hösbach.
- Houch von Bremthal, vom Haneberg 123.
- Huchelnheim s. Heuchelheim.
- Hüftersheim, Wüstung bei Obermörten, nw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Villa 158
- Hugo s. Loon. Stein.
- Humbach s. Hünbach.
- Hünbach, vermutlich Humbach, das spätere Montabaur, St., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unterwesterwald. Vogtei 30. 77. 154. 166.
- Hundezagel, Hundeszagel. Engelbert v., 51. Regenbold v., 51. Hunenveldere, Heinrich, Eppstein, 123. Hunswin, Hunzwin, Jacob gen. H., 101. Hurste s. Hörstein.
- Husen s. Hausen.
- Hüttengesäss, Hüt dengeseze, nw. Gelnhausen, nö. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau. Wigand v., 91. 94.
- I. J. Y.
- Jacob s. Bremthal, Hunswin.
- Idstein, Etchen-, Ethechen-, Etichenstein, St., nö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. Burg 83. 135. Konrad v., 135. Degenhard v., 56. Rupert v., 108. Udalrich v., 135.
- Jechaburg, nw. Schwarzburg, Schwarzburg-Sondershausen, Kl., Propst s. Burkhard.
- Ilbenstadt, Eilwenstat, Elbenstad, sö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Albert v., 92. Kl. 129.
- Indago vetus s. Altenhain.
- Ingelheim, Yngelnheim, Hessen, Pr. Rheinhessen, Kr. Mainz. Hofleute 75. 154. 166.
- Innocenz III., Papst, 153.
- Johann, Johannes. Eb., Mainz, 81. I., Verwandter Ensfrids, 59. S. Altheim. Bellersheim. Braubach. Katzenelnbogen. Cobolt. Kolbendensel. Dache. Daze. Delkenheim. Dortelweil. zum Gedenk (ad Mentem?) Hellecravel. Linden. ad Mentem (s. z. Gedenk). Oberhörgern. Ocarben. Ostheim. Rumpenheim. Sachsenhausen. Schelris. Scurpheim. Sponheim. Weilbach. Wolfskehl.
- Jobach, Goysbach, Goyzbach, Oberoder Niederjosbach, nw. Eppstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. Futterhaferzins 118. Gericht 31. 83. 118. 155. 166. Güter 161. Zins 124. S. Niederjosbach, Oberjosbach.
- Ypingishusen, Ipbingshuse, vermutlich ausgegangener Ort bei Sprendlinger n. Darmstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach. Güter 94. 161.
- Ippingeshausen, Wüstung sw. Battenberg, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Biedenkopf, 94.
- Yringishusen s. Ehringshausen.
- Irmgard, Irmgardis. S. Isenburg, Lorsbach.
- Iselin, Eppstein, 125.
- Isenbard s. Olm.

Isenburg, Herren v., 143. 180. 190.
 Isenburg-Braunsberg (Wied) 147.
 Bruno II., 147. 157. Dietrich 157.
 Mechtild s. Eppstein.
 Isenburg-Grenzau, 146. 158.
 Elisabeth s. Eppstein. Gerlach s.
 Limburg. Heinrich I. v., 146. 158.
 Heinrich II. v., 158. Irmgard v.
 Leiningen, 146. 158. Lukarde v., s.
 Hohenfels. Ludwig v., 158.
 Isenburg-Wächtersbach 79.
 Isengard s. Eppstein.
 Isenrich s. Stedebach.
 Jude (?), Adelbert v., 130.
 Jügesheim, Gugesheim, sw. Seligen-
 statt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr.
 Offenbach.
 Gericht 96. 166. Güter 96. Vogtei
 96. 166. Zins 110. 162.
 Jungen, Friedebert 113. Heydentrud 113.
 Jutta, Eppstein 123. S. Waro.

K. s. C.

L.

Lahn, Logena, Loyna, Fluss, 27. 54. 64.
 84. 152. 159.
 Lahngau 41.
 Lairsbach s. Lorsbach.
 Lämmerspiel, Limers-Limmersbure, ö.
 Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg,
 Kr. Offenbach.
 Hof 86. 155. 161. Villa 106. Zehnte
 109. 165. Zins 106. 110. 164.
 Landgraf, comes provincialis, s. Hessen.
 Langen, Langinum, n. Darmstadt,
 Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offen-
 bach.
 Vogtei 24. 75. 154. 166.
 Langenacker s. Eppstein, Lorsbach.
 Langenhain s. Eppstein, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Kr. Höchst, 124.
 Futterhaferabgabe 118.
 Langenhain nw. Friedberg, Hessen, Pr.
 Oberhessen, Kr. Friedberg, 158.
 Langenscheid s. Lorsbach.
 Langenseifen sw. Langenschwalbach,
 Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unter-
 taunus, 52.
 Langenstein, nö. Kirchhain, Preussen,
 Rbz. Cassel, Kr. Kirchhain.
 Zehnte 29. 60. 102. 112. 165.
 Langgöns s. Giessen, Hessen, Pr. Ober-
 hessen, Kr. Giessen, 70.
 Lare s. Lohra.
 Larheim, Heinrich v., 55. Rifried v., 55.
 Laudenschach, Ludenschach, bei Karleburg,
 Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba.
 Karlstadt.
 Richolf v., 22. 71. 99.
 Laufach, Laufa, Loufa, nö. Aschaffen-
 burg, Bayern, Rbz. Unterfranken,
 Ba. Aschaffenburg.
 Eppstein. Lehensverz.

Gernod v., 68. Güter 69. 161.
 Villa 68. Zins 68. 164.
 Laurenburg, Lurenburg.
 Gfn. 139 s. Nassau. Arnold I. v.,
 15. 130. 152. 190. Rupert I., 15. 130.
 190. Rupert III., 15.
 Leider, Lidenen, Lidren, zu Aschaffen-
 burg gehörig. Zehnte 26. 87. 88. 165.
 Leingevelt s. Lengefeld.
 Leiningen, Liningin.
 Gfn. 23. 28. 83. 146. 155. Emicho II.,
 130. Emicho III., 15. 17. 59. 67.
 83. 97. 132. 140. 141. 152. Friedrich
 158. Irmgard s. Isenburg.
 Lekelen, Hermann, 92.
 Lencingishain s. Lenzhahn.
 Lengefeld, Leingevelt, Arnold v. 95.
 Lenzhahn, Lencingishain, sö. Idstein,
 Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unter-
 taunus, 41.
 Käse- u. Leinenzins 163. Lehen 167.
 Vorhure 43. 117. 164. Zehnte 43.
 117. 165.
 Leo s. Löw.
 Lich, Lichen, sö. Giessen, Hessen, Pr.
 Oberhessen, Kr. Giessen.
 Güter 161. Hof 20. 30. 73. 154. 161.
 Leute ohne Vogt 70. 166. Zins 70.
 100. 109. 164.
 Lidenen, Lidren s. Leider.
 Liederbach, Lidenbach, Ober- oder
 Unterliederbach, wnw. Höchst,
 Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr.
 Höchst.
 Adeleid v., 119. Grafengericht 78. 79.
 165. Güter 161. Swiker in L. 12. 59.
 S. Mittel-, Münster-, Ober-, Unter-
 liederbach.
 Liederbach, Bach, 78.
 Limburg a. d. Lahn, St., Preussen,
 Rbz. Wiesbaden, Kr. Limburg.
 Gerlach I. v. L., 158. Gerlach II.,
 158. Maass 114. Uda, domina in, 114.
 Limburg a. d. Hardt, bei Dürkheim,
 Bayern, Rbz. Pfalz, Ba. Dürkheim.
 Abtei 80. 133. 140.
 Limersbure, Limmersbure, s. Lämmers-
 spiel.
 Linden.
 Berthold v., 93. Eckehard (v. L. ?)
 61. Gerlach v., 115. Johannes v., 61.
 Lindenfels, Lindenvelse.
 Bertolf v., 130.
 Linne.
 Konrad v., 101. Eckehard v., 101.
 Widerold v., 101.
 Lisa s. Rennenberg.
 Lissberg n. Büdingen, Hessen, Pr. Ober-
 hessen, Kr. Büdingen, 97.
 Logena s. Lahn.
 Lohra, Lare, sw. Marburg, Preussen,
 Rbz. Cassel, Kr. Marburg.
 Güter 111. 115. 161.

Loinstein s. Oberlahnstein.
 Loirsbach s. Lorsbach.
 Lollenscheid s. Lollschied.
 Lollschied, Lollenscheid, Lollinscheid,
 sö. Nassau, Preussen, Rbz. Wies-
 baden, Kr. Unterlahn.
 Güter 51. 161. Hof 84. 155. 161.
 Schweinezins 54. 163. Zins 164.
 Londorf, Londorf, Lundorp, nö. Giessen,
 Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen,
 110.
 Gerlach v., 114. Kirche, Patronat
 101, 102. 111. 114. 165. Zehnte 102.
 165.
 Loon, Looz, Loen, Loyn.
 Gfn. v. L. und Rieneck, Burggfn. und
 Stadtgfn., Mainz, 21. 24. 28. 31. 34.
 80—82. 86. 151. 155. 156. 168—171.
 Arnold I., 169—171. Arnold, Stadtgf.,
 Mainz, 170. Arnold 170. Arnold 170.
 Arnold 81. 82. Bertha v. Rieneck 170.
 Gerhard I., Gf. v. Rieneck, Stadtgf.,
 Mainz, 170—172. Gerhard II., Gf.
 v. Rieneck, 170. 171. Heinrich, Propst
 v. Lüttich und Aschaffenburg, 170.
 Hugo 170. Ludwig I., Gf. v. Rieneck,
 Stadtgf., Mainz, 170. 171. Ludwig II.,
 170. Ludwig III., Gf. v. Rieneck,
 Burggf., Mainz, 170.
 Lorch, Lorchum, nw. Rüdesheim,
 Preussen, Rbz. Wiesbaden, Rheingau-
 kreis.
 Mühle 53. 160.
 Lorchum s. Lorch.
 Lorsbach, Lairsbach, Loirsbach, w.
 Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden,
 Kr. Höchst, 40.
 Adeleidis v. Liederbach 119. Arnold
 119. Eberhard 119. Emercho 119.
 E. gen. Lulo 119. Fluren (s. auch
 Wiesen): Langenacker 120. Langen-
 scheidt 119. Gebüsch 120. Güter,
 Hofstätten 119. 160. 161. Hagen,
 Germudis v., 119. Heinbach, Kon-
 rad v., 120. Hellecravel, Johannes,
 119. Herwin 119. Hof 119. 160.
 Hühner-, Kappenzins 45. 120. 121.
 163. Irmingardis 119. Lulo s.
 Emercho. Reinheidis 119. Reizo
 119. 120. Weinberg 119. Wette-
 stein, Konrad, 120. Wiesen 162.
 Bruwel, 120. zum Hanebusch 120.
 Wille-chines wise 120. Zehnte 119.
 165. Zins 44. 119. 164.
 Lorsch, Lorsa, Lorse, sw. Bensheim,
 Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Bens-
 heim.
 Kl. 57. 66. 75. 76. 78. 85. Custodie 97.
 Lothar s. Wied.
 Loufa s. Laufach.
 Löw v. Steinfurt, Leo, 104.
 Loyna s. Lahn.
 Lucheren s. Spay.

Lucius III., Papst, 79. 87.
 Lude, Adelbert v., 130.
 Ludenbach s. Laudendach.
 Ludewicus s. Ludwig.
 Ludwig, Ludevicus, Ludewicus, 129
 L., Einwohner, Eppstein 125.
 Schwiegersohn Wikenands, Eppstein,
 125. L. d. Fromme, Kaiser 86. L. d.
 Bayer, Kaiser, 75. L., Pfalzgf., 77.
 S. Are. Arnstein. Breckenheim. He-
 sillere. Homburg. Isenburg. Loon. ad
 Mentem. Ocarben. Rieneck. Schenk
 zu Schweinsberg. Widdersheim.
 Lugebergere s. Eschbach.
 Lukarde, Lukardis.
 S. Auheim. Eppstein. Hohenfels.
 Lulo. Emercho dictus L. 119. L. vom
 Haneberg, Eppstein 123.
 Lundorf s. Londorf.
 Lurenburg s. Laurenburg.
 Lutherus s. Marketrode.
 Lüttich, Bistum, 169.
 Propst s. Loon, Gfn., Heinrich.
 Luzzehnbach, Wiknand v., 132.

M.

Main, Fluss, 15. 65. 71. 141. 151. 155. 159.
 Mainaschaff, Ascaf w. Aschaffenburg,
 Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba.
 Aschaffenburg.
 Güter 72. 86. 151. 161. 168. 169.
 Mainau, Moynauwe s. Flörsheim.
 Maingegend 134. 159.
 Mainz, Hessen, Pr. Rheinhausen, Diöcese,
 Erzstift, Kurfürstentum, 1. 5. 16.
 23. 25. 28. 30. 62. 76. 77. 79.
 81. 88. 134—138. 143. 146. 150.
 153. 154. 175. 176. 187. 188. 190.
 Domkapitel, Domstift (S. Martin), 24.
 52. 78. 81. 129. 130. Canoniker: 153.
 Heusenstamm. Cantor: s. Gozbertus.
 Hermann. Otto. Capläne: Adalhard.
 Arnold. Asmar. Berenger. Konrad.
 Friedrich. Giselbert, Gottfried. Rich-
 mundus. Ruding. Custos: Cuno.
 Heinrich. Rulcker. Dechant: Cuno.
 Hartmann. Heinrich. Sigiloch. Propst:
 78. Arnold. Embricho. Heinrich.
 Scholaster: Peter. Tornbert. Wil-
 helm (?). Eb. 1. 15. 27. 32—34.
 36. 62. 66. 68. 71. 82. 90. 99. 101.
 169. 153. 176. 190. Adalbert.
 Albrecht. Arnold. Bardo. Christian.
 Konrad. Diether. Gerhard. Johann.
 Ruthard. Siegfried. Uriel. Werner.
 Willegis. Kanzlei 45. Klöster u.
 Stifter: S. Alban 66. 68. 82. 132.
 Abt: Dietrich. Heinrich. Alt-
 münster (s. Maria Odenmunster.
 Vetus monasterium), Äbtissin 15. 28.
 67. 68. 88. 154. S. Clara 96. S. Gangolf.
 Propst: Konrad. Siegfried. S. Jakob.
 Äbte: Burkhard. Folbert. Gottfried.

- S. Johann: Propst: Boldewin. S. Mariae in campis 143. Propst: Heinrich. Regezo. Sigilochus. S. Mariae ad gradus: 63. 143. Custos: Heusenstamm. Propst: Anselm. S. Peter: 18. 25. 107. 108. Custos: Burchardus. Heinrich. Propst: Adelbert. Arnold. Siegfried II., Eb. Mainz. S. Stephan: 3. 4. 40—44. 46. 63. 82. 83. 87. 116. 117. Propst: Anselm. S. Victor: 130. Cantor: Konrad. Custos: Hertwin. Dechant: Morard. Propst: Gerlach. Heinrich. Dompropst. Ortdo. Ortwin. Scholaster: Adelbero. Maass 108. Ministerialen: Burchardus. Konrad. Dudo. Eltville. Embrico. Geisenheim. Hartmud. Hattenheim. Heidenreich. Herold. Meingot. Rheingraf. Rüdesheim. Ruthard. Salman. Seelenhofen. Walpot. Winkel. Münze: 68 108 117—119. 122. 123. Stadt: 31. 80. 137. 169. Bürger: Bunna. ad Mentem. Burggraf s. Stadtgraf. Burggrafschaft 81. Häuser: Crowel 68. Mauer 81. Schragenzoll 68. 167. Schultheiss s. Diether. Stadtgraf: Loon Rieneck. Weinberge: 162. Crusda. Zins: 163. 164. Zoll s. Schragenzoll.
- Malebodo s. Brey.
- Mandendale s. Mannenthal.
- Mannenthal, Mandendale, Cuno v., 129.
- Marburg, Marpurch, Marpurg, St., Preussen, Rbz. Cassel 152. Bürger: Engel. Rukelo. Deutschordenshaus 101. Deutschordensbruder Nordeck. Widerold v., Ritter, 9. 27. 57. 102. 111.
- Marca, Marcha, b. Aschaffenburg, Lage unbekannt. Zehnte 26. 87. 88. 165.
- Margarete s. Reifenberg.
- S. Mariae homines 70.
- Marienrode, heute Marienrother Hof, sw. Coblenz, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Coblenz. Kl., 31. 80.
- Marienschloss bei Rockenberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Kl., 63.
- Markelin s. Erchenstein.
- Marketrode, Lutherus v., 53.
- Markolf, Propst S. Peter, Aschaffenburg, 130. S. Giez. Nese.
- Marksburg s. Braubach. v. d. Markte (de Foro) s. Rüdesheim. Marpesheim s. Marxheim.
- Marquard s. Preungesheim. Rodheim. Schelm. Schwalbach.
- Marspeim s. Marxheim.
- Marterode, Hermann v. 77.
- Marxheim, Marpesheim, Marspeim, sw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst.
- Friedrich v. M. 93. Fritz, Heinrich 93. 109. Güter 69. 161. Weinberg 93. 162. Zins 163.
- Massenheim, Massenheim, sö. Wiesbaden Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden. Eberhard 93. Güter 93. 105. 161. Heinrich v. M. s. Schechelmann. Hof 87. 93. 155. 160. Kappenzins 45. 121. 163. Patronat 86. 155. 165. Weinberge 115. Zehnte 86. 165 (s. Berichtigungen).
- Mechtild, Meza, Gfin., Gem. Udalrichs, 135—137. S. Eppstein. Wertheim. Mechtildshäuser Gericht, jurisdictio in Methildesstulen, Metholdesstulen, b. Mechtildshäuser Hof, bei Erbenheim, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden 16. 28. 30. 41. 42. 75. 76. 81. 82. 86. 118. 136. 137. 142. 143. 153. 154. 166. 171. 188. Hof 136. 137.
- Medenbach, Medinbach, sw. Eppstein, Preussen, Rbz. Wiesbad., Ldkr. Wiesb. Futterhafer 46. 118. 124. Zins (Geld-, Fruchtzins) 44. 115. 120. 162. 164.
- Megelsheim, Meginolvesheim, Meigeilsheim, Melheim, vermutlich Meielsheim, ausgegangener Ort bei Mühlheim, nö. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach. Zins 57. 69. 95. 164.
- Meginlaus 130.
- Meginolvesheim s. Megelsheim.
- Meielsheim s. Megelsheim.
- Meigeilsheim s. Megelsheim.
- Meimelingen s. Mömlingen.
- Meingotus s. Meingoz.
- Meingoz, Meingotus, Kämmerer, Mainz 130. Vitztum, Mainz, 131.
- Meisa, Richwin, 53.
- Meisenbaich s. Meisenbug.
- Meisenbug, Meisenbaich, Meisenbuc, Meisenbuch, Hermann v. 29. 60. 111.
- Meissen, Missine, Markgf. v., 28. 83. 155.
- Melbach, nö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Zoll 89. 167.
- Melheim s. Megelsheim.
- Melsbach n. Neuwied, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Neuwied. Güter 157. 161.
- Memmunt, Weinberg, 101.
- Menelaus s. Aschaffenburg.
- Menfridus (in Hohenhausen?) 97.
- Menlacus s. S. Remigius.
- ad Mentem (de Mente) (zum Gedenk?) Johannes 108. Ludwig 108.
- Merbodo, Sohn Bunres, Bieber, 110.
- Merenberg, Konrad v., 64.
- Merlau, Mertlauwe, Gerlach v., Vogt oder sein Neffe Gerlach, 102, 111. 114.

Mertlauwe s. Merlau.
 Messenhausen, Messenhusen, n. Dieburg, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg. Villa 95. 161. Zins 69. 164.
 Messenhusen s. Messenhausen.
 Methildes-, Metholdesstulens. Mechtildshäuser Gericht.
 Meza s. Mechtild.
 Michelbach, nw. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Marburg, 111.
 Miehlen, Millennium, Güter 161. Richwin 51.
 Milchling, Milenlinc, v. Nordeck. Konrad d. ä. 73. Konrad 73. Dietrich 73.
 Milenlinc s. Milchling.
 Millennium s. Miehlen.
 Mimlingen s. Mömlingen.
 Minzenberg, nö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Berg, Burg 139 190. Cuno 63. 132. 141. 113. 190. Herren v. M. s. auch v. Hagen, 75. 77. 79. 81. 89. 139. Ulrich 75.
 Mittelbuchen s. Buheim.
 Mittelliederbach, in Oberliederbach aufgegangen? s. Oberliederbach.
 Mittelstedten, jetzt nicht mehr vorhandener Ort bei Oberstedten. 78.
 Mittelursel, in medio Ursele, ausgegangener Ort bei Oberursel. Grafengericht 97. S. Brunegen.
 Mockstadt, Maistat, ö. Friedberg, Hess., Pr. Oberhessen, Kr. Büdingen. Stift, Propst s. Gottschalk.
 Mömlingen, Mei-, Mimlingen, nw. Obernburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Obernburg. Gericht 97. 166. Güter 97.
 Mönchhof s. Wüsteddersheim.
 Monstre s. Münster.
 Montabaur, Muntabur, Hünbach, St., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unterwesterwald. 30. Heinrich v. 31. 100. Vogtei 30. 77.
 Morardus, Dechant, S. Victor, Mainz 130.
 Mörlen, Morle, nw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Berthold v. 105. Gerhard v., gen. Naso, 105. Heinrich v. 105. Villa 158. 161. s. Nieder-, Obermörlen.
 Morsbach, sö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Aschaffenburg. 71. Zehnten 165.
 Moynauwe s. Mainau.
 Mühlhausen, Mulhusen, ausgegangener Ort im Kirchspiel Schlossborn. Bede 43. 117. 164. Zins 43. 117. 164.
 Mühlheim, Mulenheim, nö. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach. Zins 110. 164.

Mulenheim s. Mühlheim.
 Münchenholzhausen, Holzhusen quod est apud Witflair, ö. Wetzlar, Preuss., Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar. Güter 74.
 Münchhausen, Munechusen, ö. Kirchhain, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Kirchhain. Güter 162. Zehnte 29. 60. 102. 112. 165.
 Munechusen s. Münchhausen.
 Münster, Monstre, nö. Darmstadt, Hess., Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg. Lehen 79. 94. 155. 167.
 Münster, Münsterliederbach, nw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesb., Kr. Höchst 78.
 Muntabur s. Montabaur. zu den Muren s. Spay.
 Muschenheim, nö. Butzbach, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen. Ulrich v. 89. Zehnte 89. 165

N.

Nasechen, Werner, 60.
 Naso s. Mörlen, Gerhard.
 Nassau, Nassowe, Nassowia, I. Grafen 23. 28. 31. 64. 83. 84. 136. 139. 155. 190. s. auch Laurenburg. Adolf 31. 83. Elisabeth s. Eppstein. Heinrich II. 144. Johann 136. Otto 108. 144. Rupert I. 15. 190. Rupert III. 15. 27. 64. 152. Walram 83. 108. 144. II. Burg 139. 190. Heinrich v. 51. Rifrid v. 51. Villa 155. 190.
 Nauborn, Niuvere, Nuivere, Nuveren, Nuverin, s. Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar. Gericht 167. Güter 73. 96. 162. Hof 20. 30. 73. 74. 154. 161. Schweinezins 69. 74. 114. 163. Villa 111. Zehnte 68. 106. 165. Zins 164. s. Schweinezins.
 Nauheim, Nueheim, Nuheim, Nuweheim, nw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Güter 55. 161. Hof 77. 114. 154. 161. Schweinezins 114. Zins 52. 55. 164.
 Nederne. Grafschaft, 65.
 Nese, Markolf v., 114.
 Neuenhain, Nuenhan, sö. Königstein, Preuss., Rbz. Wiesbad., Kr. Obertaun-Bedewein 44. 119. 163. Zehnte 44. 119. 165.
 Nicolaus de propugnaculo, Eppstein 125. N., Sohn Wikenands, 125. S. Bedingen.
 Nicolaesholz, Niclasholtzgen s. Häusels.
 Nidda, Rucker v., Friedberg, 26. 81. S. Nied.
 Niddagau, Niedgau, 41. 62. 65. 78. 134. 151. 152. 186. Grafen s. Nürings.
 Niderndorf s. Niederndorf.
 Nied, Nidda, Nydehe, Nith.

- Fluss, rechter Nebenfluss der oberen Lahn, 27. 64. 84. 152.
- Nied, Gfen v., 15. 27. 28. 64. 85. 154. Herren: Dammo v. 130. Gottfried v. 130.
- Niederbommersheim, inferior Bomersheim, jetzt Bommersheim, sö. Homburg v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus. 78. 97. Gericht 58. 166. S. auch Bommersheim.
- Nieder-carben, inferior Carben. Dietrich v., 91.
- Nieder-cleen, inferior Cle, sö. Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar. Güter 74. 162. Kirche 165. S. auch Cleen.
- Niedererlenbach s. Erlenbach.
- Niedereschbach, inferior Eschebach, sö. Homburg v. d. H. 78. Beunde 108. 161. Mühle 108. 160. Zins 70. 108. 162. 164. S. auch Eschbach.
- Niederhöchststadt s. Heckestat.
- Niederholzburg, ausgegangener Ort bei Wernborn, nö. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, 158. S. auch Holzburg.
- Niederjosbach, inferior Goysbach, nw. Eppstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. Futterhaferzins 118. Käseabgabe 163. Leinenabgabe 163. Vorhure 43. 117. 164. Zehnte 43. 117. 165. s. auch Josbach.
- Niederlahngau 83. 154.
- Niederlande 170.
- Nieder-, Unterliederbach, Liderbach, inferior Liderbach, nw. Höchst, Preuss., Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst. 41. Dorf 79. Gericht, Grafschaft (comitia) 78. 79. 154. Kapelle 78. 84. Patronat 84. 155. 165. Vogtei 84. 155. 166. S. Liederbach.
- Niedermörlen, nw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 158.
- Niederndorf, Niderndorf, nw. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Marburg. Güter, Villa 111. 161.
- Niedernhausen, sö. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. Lehen 167.
- Niederrad, Roda, Vorort von Frankfurt a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden. Vogtei 75. 153. 166.
- Niederroden, nö. Dieburg, s. Rode.
- Niederroth, inferior Rode, ö. Idstein, Preuss., Rbz. Wiesbad., Kr. Untertaun. Kappenzins 125. 163.
- Niederstedten, inferior Steden, bei Oberstedten, w. Homburg v. d. H., Preuss., Rbz. Wiesb., Kr. Obertaun., 78. 181. Gericht 11. 53. 55. 70. 166. Güter 25. 81. 161. Hof 150. S. auch Steden.
- Niederursel, nw. Frankfurt a. M., teils zu Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Frankfurt, teils zu Hessen, Pr. Oberhessen, 69.
- Niederweilbach, inferior Wilebach, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden. Ldkr. Wiesbaden. Güter 115. 161. s. auch Weilbach.
- Niederweimar, Wymere, sw. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Marburg. Kirche 64. 152. 165. Villa 27. 64. 85. 152. 161. Zehnte 64. 152. 165. S. Berichtigung zu S. 64 Z. 16.
- Niederweisel, Wizele, Wizelum, sö. Butzbach, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Güter 60. 161. Schweinezins 97. 163. Vogtei 71. 166. Zins 164.
- Niederwied bei Neuwied, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Neuwied. Burg 157.
- Nierstein, n. Oppenheim, Hessen, Pr. Rheinhessen. Kr. Oppenheim, 25.
- Nievern, Nieverum apud Logenam, w. Ems, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unterlahn. Lehen 54. 167.
- Nithe s. Nied.
- Nithusen, ausgegangener Ort bei Ehlhalten, sö. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. Bede 43. 116. 164. Käsezins 116. 163. Zins 43. 116. 162. 164.
- Niuvere s. Nauborn.
- Nodenahe s. Nordenähe.
- Nollenschied, falsche Schreibung für Lollschied.
- Nordeck, Nordeckin, Nordecke, sö. Marburg, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Marburg. I. Herren v. Nordeck zu Rabenau 111. Adolf d. rote, Schultheiss v. Amöneburg, 9. 23. 27. 57. 101. 102. 111. Gerlach 111. Walter, Deutschordensbruder, Marburg, 111. Widebold s. Marburg. S. Milchling. II. Ort, Burg, 114.
- Nordenähe, Nodenahe, Nordernahe, Nordernowe apud Lundorf, Wüstung bei Londorf, nö. Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen. Zehnte 110. 165.
- Nordenstatt, Nordenstat, Nordinstat, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden. Güter 89. 161. Schultheiss, officiatu ville, 120. Zins 44. 59. 120. 162. 164.
- Noringis s. Nürings.
- Nörten, n. Göttingen, Preussen, Rbz. Hildesheim, Kr. Northeim. Stift, Propst s. Siglo.

Nueheim s. Nauheim.

Nürings, Nourink, Nueringes, Nuringes.

I. Grafen des Niddagaus und in der Wetterau 1. 28. 34. 41. 42. 63. 66. 78. 79. 82. 85. 151—153. 159. 174. 176. 186. Bertolf 129. 130. 151. Gerhard 14. 23. 65. 131. 132. 141. 151. 152. 174. 186 Siegfried 130. 151.

II. Grafschaft 1. 41.

Nuveren s. Nauborn.

Nuweheim s. Nauheim.

Nyede s. Nied.

0.

Oberaltheim s. Altheim.

Oberbessenbach s. Bessenbach.

Oberbommersheim, superior Bomersheim, heute Bommersheim, sö. Homburg v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus, 78. 97. Gericht 97. 166. Vogtei 58. 166. S. auch Bommersheim.

Obercleen, sö. Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar. Güter 162.

Oberdorfelden, superior Dorwelden, nw. Hanau, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Hanau. Güter 94. 161.

Oberems, superior Emese, ö. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus.

Hühnerzins 163. Käsezins 163. Zehnte 56. 165. Zins 162. 164.

Obererlenbach, superior Erlebach, sw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 78.

Güter 93 S. Erlenbach.

Obereschbach, superior Eschebach, sö. Homburg v. d. H., Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 78.

Bede 70. 164. Gernod v. 70. 100. Güter 81. 150. 161. Zins 109. 162. 164.

Oberhöchststadt s. Heckestat.

Oberholzburg, Wüstung bei Wernborn, nö. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, 158.

Oberhörger, Hergene, nö. Butzbach, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen. Johann v. 104.

Zehnte 61. 65. 85. 152. 165.

Oberjosbach, Gosbach, superior Goysbach, Goyzbach, nw. Eppstein, Preuss., Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus. 42. 43.

Futterhafer 118. Käse 117. 163. Kirchspiel 118. Leinen 117. 163 Vorhure 43. 117. 164. Zehnte 43. 117. 165. Zins 162. S. Josbach.

Oberlahnstein, Loinstein, s. Coblenz, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unterlahn. 76.

Oberliederbach und Mittelliederbach, Liderbach, nw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesb., Kr. Höchst, 41. 78. 79. Gericht, Grafengericht 78. t79. 154. 156. Güter 150. 161. Pfarrei 78.

Obermörten, nw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg, 158.

Oberoldeshusen s. Obertshausen.

Oberpeterweil, superior Peterwila, nö. Homburg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.

Gericht 94. Vogtei 166.

Oberrad, Roda, Vorort Frankfurts a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Stkr. Frankfurt a. M.

Vogtei 75. 153. 166.

Oberroden, nö. Dieburg, s. Rode.

Oberrohrheim, superior Rorheim s. Gross-Rohrheim.

Oberroth, Rode, Rodde, ö. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus, 41. 43.

Futterhafer 46. 124. Hühnerzins 45. 121. 163. Patronat 43. Zins 44. 45. 162. 164.

Oberseelbach s. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus.

Lehen 167.

Oberstedten, superior Steden, superior Steitden, w. Homburg v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus, 78. 181.

Gericht 70. Güter 94. 97. 161. Zehnten, Zins, 53. 164. 165. S. auch Steden.

Obertshausen, Oberoldeshusen.

Amelbert v. 57, 97. Gericht 166.

Oberursel, Ursele, Urselum, nw. Frankfurt a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus. 77. 78. 152. 154.

Albert v. 92. Burkhard v. 92. 93. Gericht 166. Grafengericht s. Stule. Güter 59. 97. 161. Leute 97. 161. Werner v. 93. Zins 100. 164.

Oberweilbach, superior Wilebach, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden.

Bedekorn 46. 124. 164. Zins 115. 124. 162.

Oberweilnau, sw. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen.

Hühnerzins 163. Zins 162. 164.

Oberwöllstadt, s. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 78. 96.

Ocarben, Acarben.

Heinrich v. 69. Johann v. 91. 92. Ludwig v. 69.

Ockenheim, Okenheim

Heinrich v. 13. 54.

Ockstadt, sw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.

Villa 158. 159. 161.

Ode, anme dicken, Flur s. Breckenheim.

Odenhausen, Udenhusen, nö. Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen. Zehnte 110. 114. 165.

Odilbach, Lage unbekannt, b. Aschaffenburg. Güter 72. 86. 151. 161. 168. 169.

Offenbach, St. am Main, Hessen, Pr. Starkenburg. 154. 155.

Olbrück, Burg bei Niederdürenbach, nw. Andernach, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Ahrweiler 25. 79. 157. 160.

Olm, Olmena. Isenbard v. 120.

Oppershofen, Abrechdeshoven, Apraches-, Apreches-, Aprechtsh-, Apretes-, Aprethes, Happers-, Hoppershoven, n. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg 26. 58. Gerichtsbarkeit 166. Giso in O. 93. Güter 60. 62. 154. 161. 175. 176. 181. Hof 62. 78. 154. 161. Hühnerzins 163. Kirchsatz 63. Leinenzins 163. Mühle 62. 104. 160. Schweinezins 96. 97. 104. 163. Villa 62. 104. Vogtei 62. 63. 70. 103. 166. Werner v. 63. 110. Zehnte 62. 104. 165. Zins (Frucht-, Geldzins) 62. 93. 98. 100. 104. 110. 162. 164.

Orb, Urbaha. Orto v. 95.

Ortdo s. Orto.

Ortenberg, Orthenberch, ö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Büdingen. 70. Domicella s. Domicella. Durinc s. Durinc. Werner v. 132.

Orto, Ortdo. Propst, S. Victor, Mainz 129. S. Brisinc. Orb.

Ortwin, Propst, S. Victor, Mainz u. Propst zu Aschaffenburg 132. S. Budesheim. Büdingen. Gross-Gerau. Homburg. Wambold. Wortwin.

Ossenheim, sö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Güter 96. 161.

Ostheim, nw. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. Güter 61. 161. Johann v. 179.

Otbrecht 66.

Otto, Cantor, Dom, Mainz 132. Kaiser O. II. 66. 77. O. IV. 153. Villicus 130. S. Brey. Gleiberg. Nassau. S. Remigius. Stolzenberg.

Owa s. Draisen.

Oweheim s. Auheim.

P.

Padershausen, s. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach. Kl., 63.

Paffenstein s. Bremthal.

Paffo, Dietrich, 74.

Palatinus comes s. Pfalzgraf.

Pancratius s. Rückeroth.

Pannenstiel s. Rodde Pannenstil.

Panrod, nw. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus 55. 122. 166. S. Rodde Pannenstil und Rode.

Pardebach, ausgegangen. Ort b. Gräfenwiesbach, nw. Usingen, Preussen Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen. Villa 158. 159. 161.

Peilstein, Friedrich, Gf. 158.

Perf, Pieffe, Piesfe, r. Nebenfluss der oberen Lahn 64. 84. 167.

Pessenbach s. Bessenbach.

Peter, Petrus Scholaster, Dom, Mainz, 132. S. Erlenbach.

Petershof s. Spay.

Petersleute s. Köln.

Peterweil s. Oberpeterweil.

Petra s. Stein.

Petrus s. Peter.

Pfaffendorf, Paffendorp. Agnes v., s. Helfenstein. Diethard v. 35. 100. Walter v., gen. v. d. Burgtor. 60.

Pfaffenwiesbach, ö. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen. Villa 158.

Pfahlgraben 41.

Pfalz, 88.

Pfalzgraf, palatinus comes, 12. 15. 18. 19. 24. 28. 30. 33. 34. 61 — 63. 76 — 79. 152. 154. 156. 159. 175 — 179. S. Konrad. Ludwig. Rudolf.

Philipp. Eb., Köln, 79. D. König 1. 19. 20. 73. 75. 153. 154. S. Falkenstein. Hohenfels. Remigius.

Philomelium 178.

Pieffe s. Perf.

Piesfe s. Perf.

Pingua s. Bingen.

Pirminus, Heiliger, s. Hornbach.

Poppo, Bapo s. Wertheim.

Porta castris s. Burgtor.

Praunheim, Prunheim, Dietrich, gen. Zenichen 68. 106. Heinrich v., Schultheiss, Frankfurt a. M., 19. 26. 96. 105. 107. 108. Helwig, Hellewicus v. 108. Herbold v. 94. 176. Rudolf v. 113. Wolfram II. v., Schultheiss, Frankfurt a. M., 20. 74. 105. 108.

Preungesheim, Bruningisheim, Brunengesheim, n. Frankfurt, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Frankfurt.

I. Geschlecht.

Cuno v. 104. 105. Eberwin d. ä. 19. 104. Eberwin d. j. 104. 105. Heinrich 104. 105. Marquard d. ä. 9. 60. Marquard d. j. 104. 105.

- Winther d. ä. 19 Winther d. j.
104. 105
- II. Ort
Güter 175. 176.
- Printsac, Prentsac.
Burchard 56. Heinrich v., Winkel, 56.
Provincialis comes s. Hessen, Landgraf.
Prüm, Abtei, 77.
- Q.**
- Quechbrunnen.
Arnold v. 129.
- R.**
- Rabensburg, Rabensburg.
Bechtold v., 115.
- Rambach, nö. Wiesbaden, Preussen,
Rbz. Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden.
Futterhafer 46. 124. Güter 53. 120.
161. Kirche 120. Lehen 167. Zehnte
20. 165. Zins (Frucht-, Geldzins)
44. 162. 164.
- Raspe, Heinrich, Landgraf, Hessen, 144.
Rauweich s. Ruweneich.
Raugraf, hirsutus comes.
Konrad 133. Embricho 132.
- Rauisch-Holzhausen s. Holzhausen.
- Raunheim, Ruenheim, Ruhenheim, Ru-
enheim, Ruwenheim, ö. Mainz, Hessen,
Pr. Starkenburg, Kr. Gr.-Gerau.
Güter 88. 155. 161. Hof 68. 160.
Hofleute 68. 166. Zins 53. 57. 68.
69. 93—95. 164.
- Ravengiersburg, Ravengeresburch, s.
Simmern, Preussen, Rbz. Coblenz,
Kr. Simmern
Pröpste s. Richard.
- Rebengerus s. Spay.
- Rechtenbach, Retenbach (Gr. ? Kl. ?),
sö. Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz,
Kr. Wetzlar.
Güter 58. 74. 162. Vogtei 58. 166.
- Reckenberg (ob Rockenberg ?)
Werner der lange, 103.
- Redelheim s. Rödelheim.
- Regenboldus s. Hundezagel.
- Regezo, Propst v. S. Maria in campis,
Mainz, 129.
- Reginoldus (ob von Didicheim ?) 97.
- Reidelhofen, Reidelhoven (ausgegangen.
Ort bei Friedberg ?) Güter 61. 161.
- Reifenberg, w. Homburg v. d. H., Preussen,
Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen.
Burg 41. Margarete v., 106.
- Reinhard s. Dorfelden.
- Reinheidis s. Lorsbach.
- Reishobet s. Bremthal.
- Reiskirchen, Richolfiskirchen, Richol-
veskirchen, Rigolfeskirchen, Rikolves-
kirchen, ö. Giessen, Hessen, Pr. Ober-
hessen, Kr. Giessen.
Gericht 166. Güter 161. Kirche 66.
165. 174. Patronat 66. 85. 165. 174.
- Schweinezins 60. 70. 98. Villa 23.
34. 66. 76. 85. 98. 152. 161. 174. 175.
Vogtei 98. 166. Zehnte 66. 85. 152.
165. 174. Zins 60. 164.
- Reiskirchen s. Wetzlar, Preussen, Rbz.
Coblenz, Kr. Wetzlar, 66.
- Reizel, Konrad d. ä., d. j. 74.
- Reizo s. Lorsbach.
- S. Remigius (de sancto Remigio).
Konrad v. 55. 72. Menlacus v. 55.
Otto 55. Philipp 72.
- Rennenberg
Hermann v. 100. Lisa v. 100.
Rorich v. 100.
- Rennesen, Einwohnerin, Eppstein, 124.
Renno, Wigand, Einwohner, Bremthal,
119.
- Renno, Einwohner, Eppstein, 123.
- Rense s. Rhens.
- Renus s. Rhein.
- Retenbach s. Rechtenbach.
- Retters (heute Hof Röders), nö. Epp-
stein, Preussen, Rbz. Wiesbaden,
Kr. Obertaunus.
Kl. 63. 80. 119.
- Rhein, Renus, Rine Fluss, 90. 115. 159.
- Rheinau s. Dreise
- Rheinberg, Rinbe
Cuno v. 54. (v. 54.
- Rheineck, Rineck.
Helmericus 59.
- Rheingau 65. 131. 159. 188. 189.
- Rheingegend 36.
- Rheingrafen 180.
Embricho 130. Embricho II. 131 ?
180. Werner 25. Wolfram v. Stein 8.
52. 89.
- Rhens, Rense, s. Coblenz, Preussen,
Rbz. Coblenz, Kr. Coblenz.
Vogtei 79. 155. 166.
- Richard, Richardus, 129.
D. Kg. 25. Propst v. Ravengiers-
burg 132. S. Göns.
- Richelo 129.
- Richen, sö. Dieburg, Hessen, Pr. Starke-
nburg, Kr. Dieburg, 95.
S. auch Rikeno.
- Richmundus, Kaplan, Dom, Mainz, 129.
- Richolf Ricolphus, s. Laudenschach.
- Richolveskirchen s. Reiskirchen.
- Richwin, Richwinus, 73.
S. Meisa. Miehlen. Seligenstatt.
- Ricolphus s. Richolf.
- Rieneck, Rinecke, Ryncke,
Grafen 15. 28. 31. 34. 66. 71. 72. 82.
86. 141. 151. 168—172. Arnold v.,
Stadtgraf, Mainz 129. 170. Bertha v.,
s. Loon. Gerhard v., s. Loon. Lehen
168. 171. 172. Ludwig v., 80 s. Loon.
Otto v., 64.
- Rifrid s. Larheim. Nassau.
- Rigolfeskirchen s. Reiskirchen.

- Rikeno (ob Richen, ö. Darmstadt ?)
Zehnte 94. 165.
- Rikolviskirchen s. Reiskirchen.
- Rinberch s. Rheinberg.
- Rine s. Rhein.
- Rinecke s. Rheineck, Rieneck.
- Ripert s. Sachsenhausen.
- Rockenberg, Rockenberch, n. Friedberg.
Hess., Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg,
58. Eberwin 62. Grafengericht,
61, 63, 78. 154. 165. Güter 61, 63.
78. 154. 161. Kirche 61. 62. 63. 78.
154. 165. Mühle 61. 62. 160. Patronat
63. 78. 165. Villa 63. 78. 161.
Werner, der lange, 103. Zehnte 62.
63. 165.
- Roda s. Nieder-, Oberrad.
- Rodde Pannenstil (ob Panrod nw.
Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden,
Kr. Untertaunus ?) 122.
- Rodde s. Oberroth.
- Rode bei Aschaffenburg (heute ?)
Zehnte 26. 87. 88. 165.
- Rode juxta Felicem locum, Rodahe ?
Nieder- oder Oberroden bei Seligen-
statt, nö. Dieburg, Hessen, Pr. Starken-
burg, Kr. Dieburg.
Villa 106 (?). 161. Vogtei 57. 166.
Zins 95. 164.
- Rode s. Rödgen.
- Rodejuxta Strinzepho, entweder Panrod,
nw. Idstein oder Steckenroth, sw.
Idstein, Preussen, Rbz. Idstein, Kr.
Untertaunus.
Zins 55. 164.
- Rode, Lage unbekannt.
Zehnte 56. Zins 56.
- Rodeheim s. Rodheim.
- Rodelberg (obRothenberg, nö. Aschaffen-
burg, Bayern, Rbz. Unterfranken,
Ba. Aschaffenburg ?)
Güter, Vogtei 72. 86. 151. 161. 168.
- Rödelheim, Redilheim, Vorort v. Frank-
furt a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden.
Güter 93. 161.
- Rodenburg s. Rothenburg.
- Rodgau.
Gau 139. 141. 150. 151. Landkapitel 87.
- Rödgen, Rode juxta Swalheim, nö.
Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen,
Kr. Friedberg.
Lehen 167. Wachszins 89. 163. Zehnte
165. Zins 58. 164.
- Rodheim, Rodeheim, sw. Friedberg,
Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
Güter 58. 91. 161. Marquardus v. 61.
Weinberge 92.
- Rohrheim s. Gross-Rohrheim.
- Rolbach, Konrad v., 68.
- Ronnesac, Ekehard, 100.
- Rorich, Roricus s. Rennenberg.
- Rossla a. Harz, Preussen, Rbz. Merse-
burg, Kr. Sangerhausen 5.
- Rotenberg s. Rothenberg.
- Rothenberg, Rothenberg, Rothenberch,
nö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz.
Unterfranken, Ba. Aschaffenburg, s.
auch Rodelberg. Zehnte 26. 87. 88. 165.
- Rothenburg, Rodenburg.
Heinrich v. 114.
- Royde, Werner v. 129.
- Rückein, Konrad, 95.
- Rucker s. Nidda.
- Rückeroth, nw. Montabaur, Preussen,
Rbz. Wiesb., Kr. Unterwesterwald.
Kirche (Altar des h. Pancratius)
157. 165.
- Rudengerus s. Amöneburg.
- Rudengeshusen s. Rüdighausen.
- Rudenkeim s. Rüdighheim.
- Rüdesheim, Rudensheim, Ruthenesheim.
St. Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr.
Rheingau.
Konrad v. d. Markte, 53. Embricho,
Emercho Fuchs v., 53. Werner v. 130.
- Rüdighheim, Rudenkeim.
Heinrich, Vitztum v. Aschaffenburg,
90. Heinrich, sein Sohn, 90. Heinrich
d. lange, 90. Helfrich 90.
- Ruding, Rudingus, Caplan, Dom, Mainz
131.
- Rüdighausen, Rudengeshusen, nö.
Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen,
Kr. Giessen 110.
Zehnte 114.
- Rudingus s. Ruding.
- Rudinsheim s. Rüdesheim.
- Rudolf, Rudolfus.
Gf. v. Königssunderngau 136. D.
Kg. 77. Pfalzgf. 63. R. 130. S. Alt-
heim. Budel. Ehlhalten. Flörsheim.
Hegestat. Hochstadt. Sachsenhausen.
Seulberg.
- Ruenheim s. Raunheim.
- Ruheich, Jagdhaus bei Udenhain, nö.
Gelnhausen, Preussen, Rbz. Cassel,
Kr. Gelnhausen, 65. 152.
- Ruhenheim s. Raunheim.
- Ruinheim s. Raunheim.
- Rukelen, Hermann, 52.
- Rukelo, Schöffe, Marburg, 102.
- Rulckerus, Custos, Dom, Mainz, 132.
- Ruleman s. Flörsheim.
- Rumpenheim, nö. Offenbach, Hessen,
Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach.
Ebernandus v., 61. Johannes v. (auch
v. Dortelweilgen.), 61. Wilhelm v., 104.
Zins 96. 164.
- Rupert, Ruprecht.
S. Carben. Eschollbrücken. Idstein.
Laurenburg. Nassau. Sonnenberg.
Virneburg.
- Ruppertsheim, Ruprecheshaim, nö. Epp-
stein, Preussen, Rbz. Wiesbaden,
Kr. Obertaunus.
Futterhafer 44. 118. 162.

- Ruprecht s. Rupert.
 Ruschbusch 12. 68. Gerhard 68.
 Hermann 68.
 Russen, Beren, Bruchenbrücken, 81.
 Ruthard, Ruthardus.
 Eb., Mainz, 129, 141. Geistlicher.
 Mainz, 132, R., Vitztum, Mainz,
 130.
 Ruthenesheim s. Rüdesheim.
 Ruweneich, Raueich, Lage unbekannt,
 Grafschaft zwischen R. und der
 Krüffel 65. 85. 152. 165—167. 186. 187.
- S.
- Saarbrücken, Gfen., 146.
 S. Adalbert I., Eb., Mainz.
 Sachsenhausen, Sassenhusen, Teil Frank-
 furts a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden.
 Konrad, Sohn Hartmuds, 25. Konrad,
 Schultheiss, Frankfurt, 96. 105. 107.
 Konrad, Sohn d. Schultheissen Kon-
 rad, 107. Konrad, Enkel des Schult-
 heissen Konrad, gen. v. Urberg, 108.
 Hartmud v., Ritter, 18. 25. 75. 107.
 109. Heinrich, Sohn des Schultheissen
 Konrad 107. Johann, Sohn des Schult-
 heissen Konrad 107. Obstgarten 162.
 Ripert, Rupert, Sohn des Schult-
 heissen Konrad 18. 34. 96. 105. 107.
 109. Rudolf v., Ritter, 113. S. Praun-
 heim.
 Sadelbach s. Sittelbach.
 Saffenberg, Gfen. v., 79.
 Heinrich, Gf., v. 79.
 Sailauf, Sigelofh, Sigeloufe, Sigelowe,
 nö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz.
 Unterfranken, Ba. Aschaffenburg.
 Güter 94. 161. Villa 76. 154. 161.
 Salmannus, Walpodo, Minist., Mainz 131.
 Salmünster, nö. Gelnhausen, Preussen,
 Rbz. Cassel, Kr. Gelnhausen, 155.
 Salzböden, Salzbuden, ... v. 103. 112.
 Gerhard v., 103.
 Salzbuden s. Salzböden.
 Sanct Goar, sente Gewere, St., Preussen,
 Rbz. Coblenz, Kr. St. Goar, 52.
 Heinrich v. s. Biz.
 Sanct Goarshausen, St., Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Kr. S. Goarshausen, 52.
 Sarwardus, d. alte, Sarawardus, s. Cleen.
 Sassenhusen s. Sachsenhausen.
 Sasso, Einwohner v. Eppstein, 117.
 Sattelbach s. Sittelbach.
 Sayn, Gfen., 25.
 Heinrich III., Gf., 25. 147. 156.
 Sceileruppen s. Schöllkrippen.
 Schaumburg, Gf. v., 28. 67.
 Berthold, Gf. v., 15. 67. 85. 132. 141. 152.
 Schechelman, Schechilmann, Massen-
 heim, 115.
 Heinrich, Massenheim, 23. 93. 115.
 Schelecreppen, Schelkrippen, Schel-
 krippen s. Schöllkrippen.
 Schelm, Schelmo, v. Bergen 84.
 Marquard 69. Werner 26. 84.
 Schelris, Johann, Wasserlos, 110.
 -Werner, 110.
 Schenk s. Schweinsberg.
 Schenkenstein s. Sonnenberg.
 Scherickede s. Schröckh.
 Scherstein s. Schierstein.
 Schierstein, Scherstein, sw. Wiesbaden,
 Preussen, Rbz. Wiesbaden, Ldkr.
 Wiesbaden.
 Konrad 89. Gericht 166. Vogtei 89. 166.
 Schiffenberg, sö. Giessen, Hessen. Pr.
 Oberhessen, Kr. Giessen.
 Kl., 63.
 Schimborn, Schoneburnen, nö. Aschaffen-
 burg, Bayern, Rbz. Unterfranken,
 Ba. Alzenau.
 Güter 72. 86. 151. 161. 168.
 Schippach, Sheppach, sö. Aschaffenburg,
 Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba.
 Obernburg.
 Zehnte 113.
 Schleifmühle s. Eppstein.
 Schlossborn, Born, Burne, n. Eppstein,
 Preuss., Rbz. Wiesb., Kr. Obertaunus.
 Bede 43. 115. 164. Güter 161. Käse-
 abgabe 163. Kirche, Patronat, Pfarrei
 40—44. 83. 124. Leinenabgabe 163.
 Vogtei 41. Weistum 41. Zehnte 41.
 42. 116. Zins (Futterhafer, Vorhure)
 43. 46. 56. 115. 117. 118. 124. 162.
 164. S. Bede.
 Schmerlenbach, Smerlebach, ö. Aschaffen-
 burg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba.
 Aschaffenburg.
 Güter 69. Kloster 87. Zehnte 69. 165.
 Schmittburg, Smydeburg, Gfen.
 Emicho 129. Emicho s. Sohn, 129.
 Schneppenhausen, Snepenhusen, ö. Gr.-
 Gerau, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr.
 Gr.-Gerau.
 Lehen 106. 167.
 Schöllkrippen, Sceileruppen, Scheile-
 cruppen, Schelecreppen, Schelkrippen,
 Schelecruphe, Schelkrippen nö.
 Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unter-
 franken, Ba. Alzenau.
 Hof, Villa 66. 76. 85. 90. 151. 154. 161.
 Officiatus 115. Zins 94. 115. 164.
 Schönau, nö. Heidelberg, Baden, A.
 Heidelberg.
 Abtei 78. 150.
 Schönberg, Sconenberch (ob Sch. nö.
 Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unter-
 franken, Ba. Alzenau?).
 Zins 94. 164.
 Schönburg, Schonenburch.
 Friedrich v., Ritter, 101.
 Schoneburnen s. Schimborn.
 Schonenburch s. Schönburg.
 Schröck, Scherickede, Schrickede.
 Werner v., Ritter, 23. 57. 102. 111.

- Schudesper s. Schutzbar.
 Schureman, Einwohner, Eppstein, 125.
 Schutzbar, Hartmud, 115.
 Schwabsburg, nw. Oppenheim, Hessen, Pr. Rheinhessen, Kr. Oppenheim. Burg, 25. 160.
 Schwalbach, Sualbach, Swalebach. Gerhard, Gerardus, Gernand, senior v., 102. 103. 112. Gernand, Sohn Gernands, 103. Marquard v. 74.
 Schwalheim, Sualeheim, Sualheim, Swaleheim, Swalheim, nö. Friedberg. Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg. 58. 89.
 Bruckmühle 58. 80. 99. 160. Burg 80. 81. 155. 160. 169. Güter 25. 56. 81. 113. 161. Hof 68. 81. 161. Kirche 80. Lehen 81. 167. Mühle s. Bruckmühle. Schweinezins 68. 163. Weinberge 81. Zehnte 26. 80. 81. 114. 165. Zins 68. 164.
 Schwanheim, Swenheim, w. Frankfurt a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst. Güter 12. 59. 161.
 Schwarzbach s. Criftel.
 Schweinsberg, Svensberg, Schenk v. S. Krafte II. v., 101. 111. Ludwig Schenke 114.
 Sconenberch s. Schönberg.
 Scruto, Heinrich, 94.
 Scurpheim, Johannes v., 91.
 Seckbach, Vorort v. Frankfurt a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden, 84.
 Seelenhofen, Selehoven. Arnold v. 131. Helferich v. 131.
 Segewin s. Sigewin.
 Seilfurt, Seilvurt, ausgegangener Ort bei Rüsselsheim a. M., ö. Mainz, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Gr.-Gerau. Vogtei 81. 151. 155. 166. 169.
 Selbach, Bach bei Oberseelbach (ob Daisbach?) 83.
 Selehoven s. Seelenhofen.
 Selenberg, nö. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen. Patronat 165.
 Seligenstatt, Selegenstat, Selengenstat, Selichenstat, Selinginstat, Felix locus, sö. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach, 57. 141.
 Demut, Demudis v., 18. 69. 96. Güter, Felder, 57. 96. 161. Hartrog v., 96. Hof 96. 161. Kloster 77. Maasz 110. Richwin v. 69. Vogtei. Vogtsding 69. 166. Volpert v., Ritter 150. Volrad v., Schultheiss, Frankfurt a. M., 19. 106. Zins 69. 164.
 Seulberg, Sulbrug, Sulburch, Sulburg, Suleburch, nö. Homburg v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Ober-taunus. Bede 53. 164. Güter 161. 166. Leib-eigene 70. 166. Rudolf v., 92. Vogtei 92. 166. Zins 52. 54. 162.
 Sezele s. Eppstein.
 Sheppach s. Schippach.
 Siegburg, St., Preussen, Rbz. Köln, Siegkreis. Kl. 77.
 Siegfried, Sifridus. S. v. d. Tor, Einwohner, Eppstein, 123. S. I., Eb., Mainz, 137. S. II. v. Eppstein, Eb., Mainz, Propst v. S. Gangolf u. S. Peter, Mainz, 16. 32. 42. 71. 83. 90. 98. 139. 142. 148. 153. 155. S. III. v. Eppstein, Eb., Mainz, 22. 71. 143. 148. S., eppst. Notar, 18. S. Bendorf. Eppstein. Gerume. Heusenstamm. Nürings. Unraid. Vor dem Tor. Wied.
 Sifridus s. Siegfried.
 Sigebodo s. Buche.
 Sigelofh, Sigeloufe, Sigelowe s. Sailauf.
 Sigewin, Segewin s. Eschbach. Hainhausen.
 Sigilochus, Dechant, Dom, u. Propst, S. Mariae in campis, Mainz, 131. Siglo, Propst, Nörten, 131.
 Silvester comes s. Wildgraf.
 Simon 132.
 Sindlingen, Sundelingen, sw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbadn., Kr. Höchst. Güter 106. 161. Zins 93. 164.
 Singhofen, sö. Nassau, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Unterlahn. Güter 161.
 Sittelbach, Sadelbach, Satelbach, bei Aschaffenburg? Zehnten 26. 87. 88. 165.
 Slifmule, Schleifmühle, s. Eppstein.
 Smutz, an me Haneberge, 123
 Smydeburg s. Schmittburg.
 Snepenhusen s. Schneppenhausen.
 Socher s. Bremthal.
 Soden, Sothen, sö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Obernburg 80 Güter 72. 86. 151. 161. 168. 169. Zehnten 165.
 Soden n. Salmünster, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Schlüchtern. Zins 87. 155. 164.
 Soden nw. Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Höchst 94. Bedewin 119. 163. Zehnten 31. 80. 94. 119. 133. 140. 153. 155. 165. Zins 44. 119. 162.
 Soilbach s. Sulzbach
 Solmisse s. Solms
 Solms, Solmisse. Craft v., 74. Hermann v., 74.
 Solzbach s. Sulzbach.
 Somborn, Sunneburnen, Sonnenburnen, nö. Alzenau, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau. Zehnte 26. 87. 88. 165.

- Sommerkahl, Sunderkalde nö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau.
 Vogtei 72. 86. 151. 166. 168. 169.
 Zehnten 26. 87. 88. 165.
- Soniche, Hermann, 92.
- Sonnenberg, Sunnenberch.
- Ruprecht v., 115. Ulbert v. (auch v. Schenkenstein), -22. 32. 89. 90. 175. 176. 181.
- Sothen s. Soden.
- Spainheim, Spanheim, s. Sponheim.
- Spay, Spei, nö. Boppard, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. S. Goar.
 Konrad v., 55. Hof S. Petri 55. 160. Lehen 167. Rebengerus v., 11. 55. 60. Siegfried v., 55. Weinberg 72. 162. zu den lucherer, zu den muren 55. Zehnten 164.
- Spessart 141. 151. 159. 169. 171.
- Speier, St., Bayern, Rbz. Pfalz.
 Bischof, 33. 153. Bistum 28. 31. 80. 133. 155.
- Spiz v. Haneberge, 123.
- Sponheim, Spainheim, Spanheim.
 Gfn., 15. 28. 67. 79. 84. 154. 155.
 Gottfried Gf., 131. Johann Gf., 84.
- Sprendlingen s. Frankfurt a. M., Hessen.
 Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach, 94. Heinrich v., 92.
- Staden a. d. Nidda, ö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg, 113. Burg 114. 180. 181. Hedwig v. St., 180. 181. Wortwin v. St., 180. 181.
- Standelhart, Konrad, Bremthal, 119.
- Starcradus s. Sulzbach.
- Staufen, Stoyf, Berg bei Eppstein, 124. 125.
- Staufenberg, Stoufenberg. nö. Giessen. Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen.
 Leibeigene 58. 167.
- Stechelenberc s. Stecklenberg.
- Stecklenberg, Stechelenberc.
 Hermann v., 130.
- Steckenroth s. Rode juxta Strinzepho.
- Stedebach, sw. Marburg, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Marburg.
 Isenrich v., 60. Villa 60. 161.
- Steden, St. juxta Hoinberch, Steiden, entweder Nieder- oder Oberstedten.
 Dietrich v., 189. Friedrich v., 100.
 Heinrich v., s. Homburg. Wortwin v., s. Homburg. Zins 67. 69. S. Nieder- u. Oberstedten.
- Steiden s. Steden.
- Stein, Petra, Hugo v., 133. S. Rheingrafen, Wolfram.
- Steinach.
 Konrad v., 175.
- Steinbach, nw. Frankfurt a. M., Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach, 78.
- Steine, an me hellindeme, s. Eppstein.
- Steinfurth, Steinfeld, Steinvurt, n. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
 Güter 26. 27. 56. 57. 102. 161. Hof, Villa, 27. 57. 111. 161. Leo v., 104.
- Steinheim, Gr. Steinheim, ö. Offenbach, Hess., Pr. Starkenb., Kr. Offenbach. Amt, 95. Burg 150. 160. Helfrich v., 54. Herbord, d. rote, v., 96. Kirche 96. Vogtei 95. 166. Wortwin v., 9. 69. 96.
- Steinkop, Stencopus.
 Heinrich gen. St., 39. 121.
- Steinerstadt, Steinrestat, Steinrstad, ausgeg. Ort bei Staden a. d. Nidda, ö. Friedberg, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Friedberg.
 Güter 113. 114. Villa 113. 114.
- Steinrestat, Steinrstadt. s. Steinerstadt.
- Steinstrasse, steinstrazen, Lage unbekannt, i. Kr. Biedenkopf, Preussen, Rbz. Wiesbaden, 27. 64. 84. 152. 167.
- Stencopus s. Steinkop.
- Stephan s. Waldeck.
- Stetzo, Einwohner, Bremthal, 117.
- Steursbach, Lage unbekannt, 67. 83. 152. 161.
- Stierstadt s. Homburg v. d. H., Preuss., Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus, 78.
- Stockheim, Stocheim.
 Gottfried v., 55. 70. Hermann v., 52. 56.
- Stockstädt, Stocstat, sw. Därmstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Gr. Gerau.
 Vogtei 82. 155. 166. 169.
- Stolberg, Gfn., 1. 5.
- Stolzenberg, Stolcenberch, nö. Salzmünster, Preussen, Rbz. Cassel, Kr. Schlüchtern.
 Burg 21. 32. 34. 81. 86. 87. 155. Burgmannen 35. Otto v. St., Ritter, 32. 34. 86. 87.
- Stopnilberch s. Stoppelberg.
- Stoppelberg, Stopnilberch, s. Wetzlar, Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar.
 Zehnte 74. 165. Zins 164
- Stoyf s. Staufen.
- Strassbessenbach s. Bessenbach.
- Strinzepho, entweder Strinz-Margaretæ n. Langenschwalbach oder Strinz Trinitatis. nw. Idstein, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Untertaunus, 55.
- Strinz Margaretæ s. Strinzepho.
- Strinz Trinitatis s. Strinzepho.
- Stule, comitia in stule, zum stulen, zu den stulen (in medio Ursele?), Landgerichtsstätte bei Oberursel, sw. Homburg v. d. H., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus.
 Grafengericht 24. 77. 78. 97 (?). 154. 165. 175.
- Sualbach s. Schwalbach.
- Sualheim s. Schwalheim.
- Suevus 97.

Sulbrug, Sulburch, Sulburg, s. Seulberg.
 Solzbach, Solzbach, s. Aschaffenburg,
 Bayern, Rbz. Unterfranken, Kr.
 Obernburg.
 Güter 71. 86. 151. 161. 168. 171.
 Zehnten 165.
 Solzbach, Soilbach, Solzbach, nw.
 Höchst, Preussen, Rbz. Wiesbaden,
 Kr. Höchst, 71.
 Güter 61. 80. 161. Hartmud 39. 93.
 112. 118. Häuser, Hof, Hofstätten 80.
 119. 160. 161. 163. Hühnerzins 163.
 Mühle 119. 160. Starkradus 94. Vogtei
 31. 80. 94. 121. 133. 140. 153. 155. 166.
 Zins 44. 119. 162. 164.
 Sundelingen s. Sindlingen.
 Sunderkalde s. Sommerkahl.
 Sunneburnen, Sunnenborn, s. Somborn.
 Svensberg s. Schweinsberg.
 Swalebach s. Schwalbach.
 Schweinheim s. Schwanheim.
 Sweinhenreshube s. Breckenheim.
 Swiker, Swikerus.
 S. Ritter 119. S. Finthen, Fleming,
 Homburg. Liederbach.

T.

Tanus 41.
 Theodericus s. Dietrich.
 Thidericus s. Dietrich.
 Thutsheim s. Dotzheim.
 Tiefenthal, n. Eltville, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Kr. Rheingau.
 Kl., 85. 137.
 Tittingesheim s. Didenheim.
 Tornbertus, Magister, Dom, Mainz, 130.
 Torvelde s. Dorfelden.
 Trechirgau 155.
 Treisberg, sw. Usingen, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Kr. Usingen.
 Güter 150. Patronat 165.
 Trier, Diocese, Erzstift, 16. 28. 79. 100.
 154. 190.
 Eb. s. Hillin.

U.

Uda, Frau, Limburg, 114.
 Udalricus s. Ulrich.
 Udenhain, sw. Schlüchtern, Preussen,
 Rbz. Cassel, Kr. Gelnhausen, 152.
 Udenhausen s. Odenhausen.
 Ula s. Ulnar.
 Ulbert s. Finthen. Sonnenberg.
 Ulbrechtin, Einwohnerin, Bremthal, 121.
 Ule s. Ulnar.
 Ulnar, Ula, Ulen (v. Dieburg?)
 Heinrich 79. 94.
 Ulrich, Udalricus.
 Gf. 135—137. S. Corf. Eppstein.
 Idstein. Minzenberg. Muschenheim.
 Ulspure, Lage unbekannt, 162.
 Umstadt, Unnestat, Unnistat, (Gross-,
 Klein-, Wenigenumstadt), ö. Darm-

stadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr.
 Dieburg.
 Güter 94. 95. 161. Häuser 160. Wette-
 schatz 69. Zehnte 57. 69. 165. Zins
 57. 69. 164. S. Wambold.
 Unnestat, Unnistat s. Umstadt.
 Unraid, Siegfried, v. Boppard, Ritter, 52.
 Unterfranken 152.
 Urbaha s. Orb.
 Urberach, Urberg, Urbrach, Urbrüch,
 Urbrug, Urburg, nw. Dieburg, Hessen,
 Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg.
 Güter 96. 113. Villa 107. 161. Vogtei
 96. 105. 107. 166. S. Sachsenhausen,
 Konrad.
 Urbrach s. Urberach.
 Urbrüch, Urbrug, s. Urberach.
 Urburg s. Urberach.
 Urersheim, Lage unbekannt.
 Güter 90. Vogtei 90. 166.
 Uriel, Eb., Mainz, 82.
 Urla, Heinrich d. kleine v., 92.
 Ursel, s. Mittel-, Oberursel.
 Urselingen.
 Eglofus v., 132.

V. s. F.

W.

Wachenbuchen s. Bucheim.
 Waenbolt s. Wambold.
 Waldeck, Waltecke, Burgruine nö. Lorch,
 Preussen, Rbz. Wiesb., Rheingaukreis.
 Stephan 9. 53. Weinberg 53. 162.
 Waldenberg, Burg b. Aschaffenburg, 71.
 Waldenberg, Waldinberg.
 Konrad v., Vitztum v. Aschaffen-
 burg, 71. Gottfried v., 71. Heinrich
 v., 23. 32. 35. 71. 87. 88. 171. Herren
 v., 71. 86. 168. 171. 172.
 Waldkruffela s. Krüffel.
 Walenstat s. Walstatt.
 Walgestat s. Wallstatt.
 Walheserlebach s. Erlenbach.
 Wallau, Walla, Wallon, Wanlo, Wan-
 lohe, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden.
 Bede 46. 124. 164. Didolf v., 89.
 Gericht 94. 166. Güter 94. Hof 83.
 155. 160. Leute 83. 155. 166. Mühle
 57. 97. 160. Vogtei 83. 166. Zins
 53. 59. 93. 94. 115. 164.
 Wallendorf.
 Gefälle 162. 163.
 Wallstatt, Walgestat.
 Konrad v., 95. S. Klein-Wallstatt.
 Walluff, Waltaffe, Bach bei Nieder-
 walluff, s. Wiesbaden, 53. 166.
 Walram s. Nassau.
 Walrestein, Konrad v., 130.
 Walsheim, jetzt Heidenfahrt, w. Mainz.
 Hessen, Pr. Rheinhessen, Kr. Mainz.
 Hof 88. 154. 160. Oelzins 163.

- Villa 88. Weinzins 88. 163. Zehnte 164. Zins 162. 163.
- Walstat, Walenstat, Gerhard v., 130.
- Waltaffe s. Walluf.
- Waltecke s. Waldeck.
- Walter, Walterus, Welterus, 132.
S. Nordeck. Pfaffendorf. Vilbel.
- Waltersberg, Waltersberch.
Dietrich v., 54. Eberwin v., 54.
- Wambold, Waenbolt, Wambold, Wanbolt, w. Umstadt.
Konrad 96. Ortwin 74. 96.
- Wanebaden s. Bonbaden.
- Wanlo s. Wallau.
- Wanlohe s. Wallau.
- Waro, Gowarus, Eberhard, v. Hagen 22. 81. 98. 99. 109. 132. 141. 173. 174. 175. 176. Gemahlin: Jutta 175.
Tochter: Adelheid s. Homburg.
- Wasserlos, Wazerlois, Wazerlos, nw. Aschaffenburg, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau.
Lehen 97. 110. 161. 167. Weinberge 162. S. Schelris.
- Wazerlois, Wazerlos s. Wasserlos.
- Wederevia s. Wetterau.
- Wedersheim s. Widdersheim.
- Wehrheim s. Wirenha.
- Weyer, n. S. Goarshausen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. S. Goarshausen, s. Wilro.
- Weil, linker Nebenfluss der Lahn, 40. 41.
- Weilbach, Wilebach, Wylebach, sö. Wiesbaden, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Wiesbaden, 92.
Bede, Bedekorn, 164. Callo, Gallo, v. W., 92. Futterhafer 46. 124. Gozoldus 115. Güter 56. 92. 115. 158. 161. Hartmud v., 119. Hof 83. 155. 160. Johann v., 115. Leibeigene 166. s. Nieder-, Oberweilbach.
- Weilburg, St., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Oberlahn. Stift 64.
- Weillinsheim s. Welzheim.
- Weilnau, Gfn. v., 145.
- Weimar, Wymere, s. Niederweimar.
- Weiss, Weyso, die Weyse, Ritter, 85. 89. 115.
Heinrich 88. 89. Wilhelm 89.
- Weisskirchen, Wizenkirchen, sö. Offenbach, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach.
Burkhard v., 69. Gottfried 69. Güter 58. Hof (?) 64. 161.
- Weisskirchen, Wizenkirchen juxta Hoenberch, nw. Frankfurt a. M., Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Obertaunus, 66. 68. 69. 78.
Güter 161. Hof 27. 64. 85. 154. 161. Villa 76. 153. 175. Weinzins 54. 163. Zins 54. 98. 162. 164.
- Weitershain, Widradeshan, nö. Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen. Kirchsatz 111. Zehnte 110. 165.
- Weiterstadt, Widerstad.
Albert v., 132. 173.
- Weitzenhain, Wicenhan, Wyzenhan, ausgegangener Ort zwischen Rüdighausen u. Weitershain, nö. Giessen, Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen. Zehnte 110. 114. 165.
- Wellbach, Wiltbach, Bach bei Eppstein, 123.
- Wellengesheim, Wellenheim, Wellenheim, s. Welzheim.
- Welp s. Auheim.
- Welterus s. Walter.
- Welzheim, Weillinsheim, Wellengesheim, Wellenheim, Wellensheim, Wellinsheim, entweder Gr. Welzheim, ö. Seligenstadt, Bayern, Rbz. Unterfranken, Ba. Alzenau oder Kl. Welzheim, ö. Seligenstadt, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Offenbach.
Gericht 97. 166. Güter 96. 161. Hof 69. 161. Lehen 96. 167. Zins 57. 69. 94. 95. 110. 164.
- Wenck H. B. 182.
- Wenigenumstadt s. Umstadt.
- Werlachen, Werlacha, Werlache, Werlage, ausgegangener Ort in der Gemarkung Münster nö. Dieburg, Hessen, Pr. Starkenburg, Kr. Dieburg. Gericht 166. Güter 69. 79. 96. 161. Lehen 94. 155. 167.
- Wernborn, Berenburnen, nö. Usingen. Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen.
Villa 158. Zehnte 106. 165.
- Werner.
Eb., Mainz, 25. 76. 77. 87. 144—146. 148. 150. Gf. des Hessengaus, 76. 77. S. Alzey. Bellersheim. Bierstadt. Birnheim. Bolanden. Braunshorn. Campe. Karst. Eltville. Vilbel. Vockenhausen. Griningen. Heldenbergen. Hohenhausen. Nasechen. Oppershofen. Ortenberg. Rheingrafen. Rockenberg. Royde. Rüdesheim. Schelm. Schelris. Schröckh.
- Wertheim, Gfen., 84. 141. 155. Mechtild, Gem. Poppo IV., 51. 145. Poppo I., Bapo, 15. 67. 84. 152. Poppo IV., 51. 84. 145. 148.
- Wertheim, St., Baden, Kr. Mosbach. Hof 71. 86. 166. 168. Leute 71. 86. 166. 168.
- Westerfeld, sö. Usingen, Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr. Usingen.
Hühnerzins 163. Käsezins 163. Zins 162. 164.
- Wetersheim s. Widdersheim.
- Wetflaria s. Wetzlar.
- Wethersheim s. Widdersheim.

- Wetterau, Wederevia, 36. 65. 69. 134.
 151. 152. 154. 159. 186.
 Gfen. s. Nürings.
- Wettstein, Konrad, Lorsbach, 120.
- Wetzlar, Wetflaria, Witflair, St.,
 Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Wetzlar,
 74. 154. 159.
 Hartpernus v., 68. 106. Leute bei
 W., 63. 80. 154. 167.
- Wezel, Wezelo, s. Garbenheim.
- Wicnhan s. Weitzenhain.
- Wichant s. Wigand.
- Wicker, Wikerum, s. Wiesbaden, Preuss.,
 Rbz. Wiesbaden, Kr. Wiesbaden.
 Bedekorn 46. 124. 164. Güter 93. 161.
 Villa 93. Vogtei 85. 115. 155. 166.
 Weinberg 59. 162. Zins 162.
- Widdersheim, Wedersheim, Wetersheim,
 Wethersheim, nö. Friedberg, Hessen,
 Pr. Oberhessen, Kr. Büdingen.
 Güter 56. Ludwig v., Ritter, 9. 58.
- Widellensassen s. Wildsachsen.
- Wyden, zur, Grafschaftsbezirk (?). 78.
- Widerold s. Linne. Marburg. Nordeck.
- Widerstad s. Weiterstadt.
- Widadeshan s. Weisershain.
- Wied, Gfen., 25. 143. 196. Dietrich,
 Theodericus, 143. 148. 157. Lothar
 143. 156. 157. Siegfried 133.
- Wied, Altwied, Wide, n. Neuwied,
 Preussen, Rbz. Coblenz, Kr. Neuwied.
 Burg 157. 160. Burgzins 164. Graf-
 schaft 156. 157. 160. 165. 190.
 Kirche, Altar, S. Georg 157. s. auch
 Niederwied.
- Wiesbaden, Wisebade, St., Preussen.
 Rbz. Wiesbaden, 31. 41. 152.
 Fronhof, 31. 83. 136. 155. 161. Güter
 83. Patronat 83.
- Wigand, Wichant.
- Vitztum, Aschaffenburg, 130. S.
 Beienheim. Kinzheim. Düdelsheim.
 Eppenhain. Eschborn. Heldenbergen.
 Hüttengesäss. Renno.
- Wikenand, Wiknandus,
 W., Subcustos, 132. W., v. Haneberg,
 Eppstein, 46. 123. 125. S. Luzzehn-
 bach.
- Wiker, Wikerus v. Haneberg, Eppen-
 hain, 123.
 S. Hohenhausen.
- Wilbach, Godebold v., 133.
- Wildgraf, comes silvestris, Konrad
 132. Gerhard 132.
- Wildsachsen, Widellinsasen, Widellen-
 sassen, nö. Wiesbaden, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Ldkr. Wiesbaden.
 Burglehen 120. Futterhafer 44. 46. 118.
 124. 162. Güter 161. Zins 120. 164.
- Wilhelm, Willehelmus.
 D. Kg. 30. 86. Magister (Dom, Mainz?)
 131. S. Rumpenheim.
- Willechines wise s. Lorsbach.
- Willegis, Eb. Mainz, 40. 41. 43.
- Willehelmus s. Wilhelm.
- Wilmundesheim s. Alzenau.
- Wilro, Wylre (ob Weyer, Wiler, Weyler,
 n. S. Goarshausen, Preussen, Rbz.
 Wiesbaden, Kr. St. Goarshausen?)
 Gericht 114. Hof 114. Kirche 52. 165.
 Villa 52. 115. Vogtei 70. 166.
- Wiltbach s. Wellbach.
- Wiltrud, Mutter Gf. Konrads, 77.
- Wymere s. Weimar.
- Wincenhohe, Winzenholz (ob Winzen-
 hohl, ö. Aschaffenburg, Bayern, Rbz.
 Unterfranken, Ba. Aschaffenburg?)
 Leute 72. 86. 151. 168. 169.
- Winchela s. Winkel.
- Windenissa, Ezzo v., 129.
- Winderode s. Winnerod.
- Winkel, Winchela.
 Embricho v., 131. Wolfricus v., 131.
 S. Printsac.
- Winnerod, Winderode, nö. Giessen,
 Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Giessen.
 Patronat 101. 165.
- Wintersheim s. Gross-Winternheim.
- Winther s. Cleen, Preungesheim.
- Winzenhohl, Winzenholz s. Wincenhohe.
- Wirenha, Wehrheim, sö. Usingen,
 Preussen, Rbz. Wiesbaden, Kr.
 Usingen.
 Gut 26. 162.
- Wisselsheim, Wizenheim, nö. Friedberg,
 Hessen, Pr. Oberhessen, Kr. Fried-
 berg.
 Mühle 106. 160.
- Witflair s. Wetzlar.
- Wiwere (ob Vivarium?), Lage unbekannt,
 Bayern, Rbz. Unterfranken.
 Güter 72. 86. 151. 161. 168. Vogtei
 72. 86. 166. 168. Zehnte 26. 87. 88.
 165.
- Wizele, Wizelum s. Niederweisel.
- Wizenkirchen s. Weisskirchen.
- Wizenheim s. Wisselsheim.
- Wolfram, Wolframus s. Hattenheim.
 Praunheim. Rheingrafen.
- Wolviskele s. Wolfskehl.
- Wolfrich, Wolvrucus, Wulvrucus,
 Uluvericus 129. S. Winkel.
- Wolfskehl, Wolviskele, Herren v. 82.
 Embricho v. Vetzberg gen. W. 103.
 Johann v., 82.
- Worms, St., Hessen, Pr. Rheinhessen,
 179.
 Bischof 33. Bistum 16. 28. 31. 80.
 155. Domkapitel 190.
- Wortwin, s. Homburg. Staden. Stein-
 heim.
- Wulvericus s. Wolfrich.
- Wüsteddersheim, Edersheim, Wusten-
 entdersheim, ausgegangene Ort, jetzt
 Mönchhof, n. Gr.-Gerau, Hessen, Pr.
 Starkenburg, Kr. Gr.-Gerau. 88.

Güter 88. 155. 161. Hof 160. Zehnte
69. 165. Zins 96. 164.
Wustenentdersheim s. Wüsteddersheim.

Z.

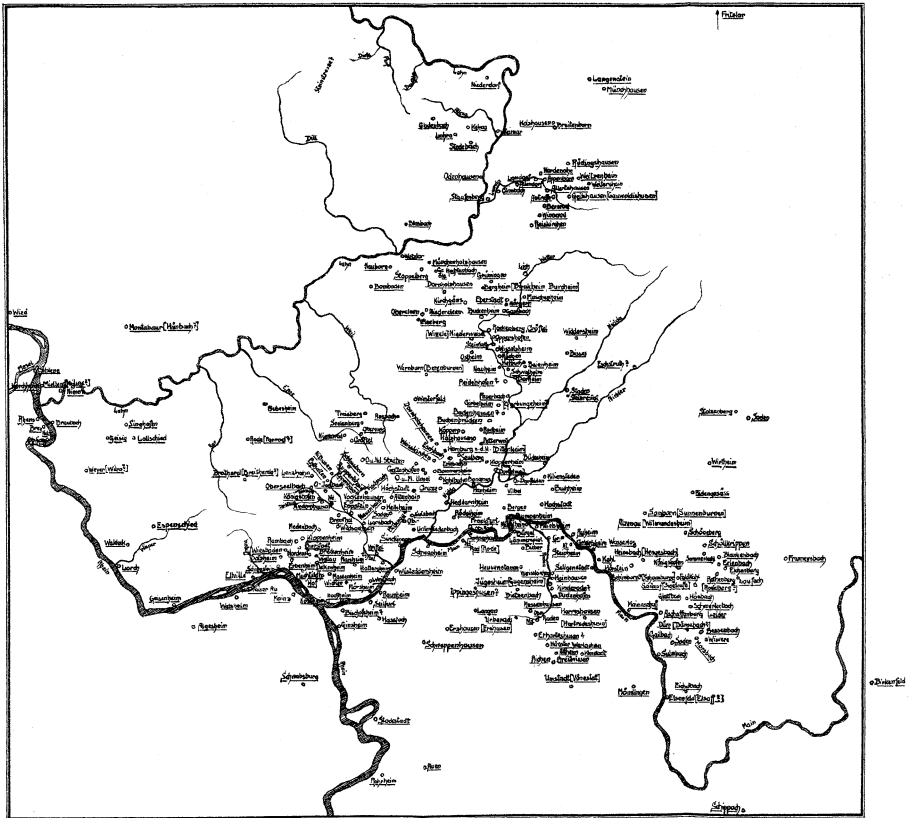
Zähringen, Zeringin, Herzog 28. 88.
Zannigen, Konrad, 68.

Zappenborne s. Appenborn.
Zeilsheim, Zilovesheim
Gozwin v., 59.
Zenichen s. Praunheim.
Zeringin s. Zähringen.
Zilovesheim s. Zeilsheim.

Wortregister.

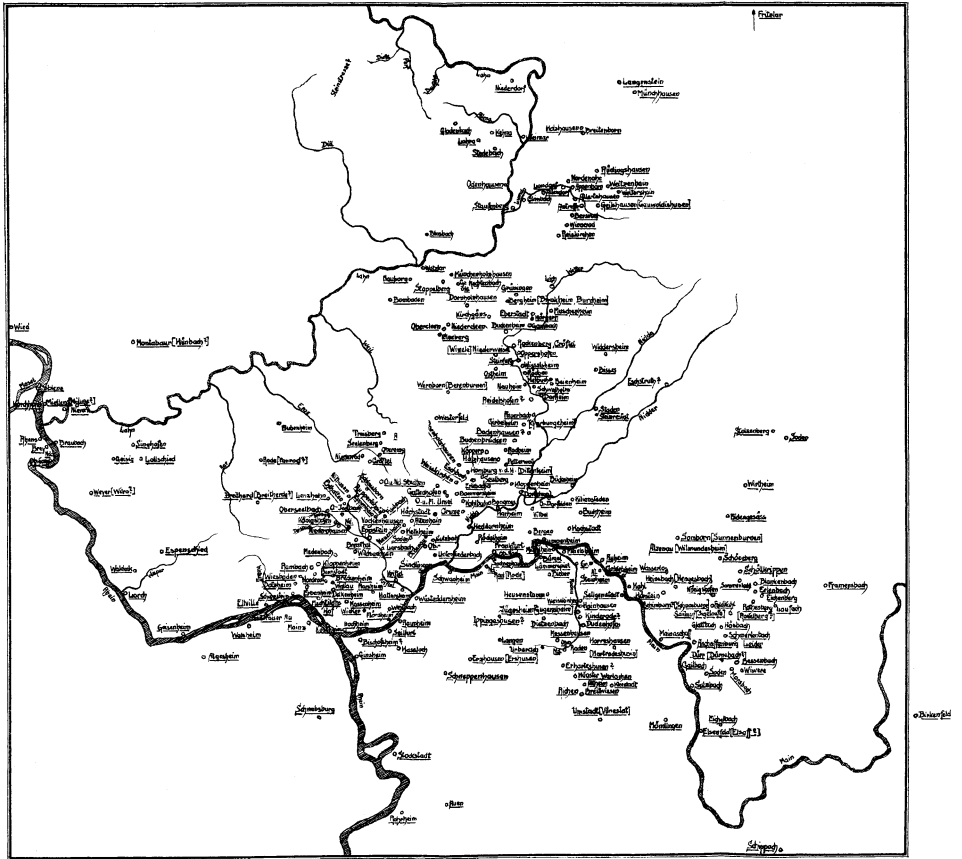
advena homines, 61.
advocatus vir 103
bede s. exactio. precaria.
bedewin 119.
bunda 108.
burchlehen, burgleen, burklehen, feodum
castrense 59. 72. 93. 96. 100.
kelterhaus, torcular, 52.
census capitalis s. kopfzins.
kerforst 105.
cinswin, zinswin s. zinswein.
kirchgut 113.
kirchhube 105.
cloben 116. 117.
coheredes s. ganerben.
comicia, comitatus 53. 61—63. 65.
77—79. 82. 85. 90. 94. 97. 152. 154.
165. 185—187.
kompf 118.
kopfzins, census capitalis 51.
curia decimatorum s. zehnthof.
dapifer 54. 71.
decima boum 60.
dredehavere 108.
dreschepenninge 123.
erbe 93.
exactio 53. ex. pullorum 54. S. geltbede.
grevenbeda, maibede, perecaria.
var 68.
vernezal, v. gehufet, firnzal 108. 115. 122.
vogetsding 69.
voithavere 110
vorhure 116. 117.
forst 59.
forum vinale 57.

vuderhavere 118.
ganerben, coheredes, 145.
gedeilde 101.
geltbede 118.
gewege 103. 104.
gewenda 116.
grafschaft s. comicia
grevenbeda 70.
grevenkorn 122.
herberga 108.
homines 58. 61. 63. 64. 65. 66. 68. 70. 71.
75. 83. 85. 86. 132. 154. 155. 166. 167.
hühnerbede s. exactio.
jurisdictio, justicia, jus 53. 55. 58.
64. 65. 68. 70. 71. 75. 78. 83. 85. 86.
89. 90. 94. 95. 96. 97. 114. 118.
maibede 53. 115. exactio, que fit in Maio.
obermärkeramt 189.
obstgarten, pomerium, 52.
pecia carnium 122.
plateae 109.
pomerium s. obstgarten.
precaria 122.
scragezol. 68.
selegut 55.
sitenere 122.
sommer 118.
sumerzehende 69.
swyngeld 114.
torcular s. kelterhaus.
wetteschatz 57. 69.
waldbotenamt 182. 185. 188. 189.
zehnthof, curia decimatorum, 52.
zinswein, cinswin, zinswin 51, 52.



Ausdehnung des Besitzes der Herren von Eppstein am Ende des 13. Jahrhunderts

M 1:500 000



Ausdehnung des Besitzes der Herren von Eppstein am Ende des 13. Jahrhunderts

1:500 000